

Nr. 759 — Düsseldorf, 4. September — 1921

Wichtige

Mitteilungen

an die Herren

Theaterbesitzer!

Bitte wenden.

Wir können wegen des Preisausschreibens nur noch 18-20 Wochen

NOBODY

besetzen.

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 4. September 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321. No. 759

Der Kinematograph Düsseldorf



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14 128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 — Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. — 15. Jahrgang

Die Kunsterziehung in der Volksschule und das Lichtspieltheater.

Seit etwa zwei Dezennien geht durch die deutsche Lehrerschaft und durch die ihnen nahestehenden Kreise eine mit den Jahren immer stärker gewordene Bewegung auf Reform der Volksschule und auf Reform des Schulwesens überhaupt. Schulverwaltung, Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsart, alles soll anders werden. Den Sinn der ganzen Reformbewegung kann man vielleicht am besten mit den Worten kennzeichnen, mit denen Frl. Dr. Bäumer die Leitsätze für ihren auf der Reichsschulkonferenz (Ostern 1920) gehaltenen Vortrag einleitete: „Der eigentliche Sinn aller Neuorganisation des Bildungswesens ist die bessere Verwertung des Kraftkapitals der Nation für die in ihr gegebenen Arbeitsmöglichkeiten." Zur besseren Verwertung des Kraftkapitals der Nation gehört auch eine bessere Kunsterziehung der Volksschüler. Wie diese Kunsterziehung bisher war, erhellt aus den Darlegungen von Prof. Dr. Pallat, die in dem vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht herausgegebenen „Handbuch der Reichsschulkonferenz" abgedruckt sind (S. 117 bis 131). Wir heben aus den Darlegungen einige wenige Sätze heraus. Sie setzen den Leser in den Stand, sich ein Urteil über das Maß an Kunsterziehung zu bilden, das bisher den Volksschülern zuteil wurde.

Pallat überblickt erst das Ganze des in Frage kommenden Gebietes und sagt:

> „Vor allem hat man noch nicht allgemein klar erkannt und zur Richtschnur der künstlerischen Erziehung gemacht, daß die Anlagen des Kindes zum Sprechen, Hören, Sehen, Zeichnen, Formen und Bauen, sein Sinn für Klang und Rhythmus und seine körperliche Ausdrucksfähigkeit dem natürlichen Wachstum seiner Kräfte entsprechend entwickelt werden müssen ... und daß die verschiedenen Altersstufen verschiedene Nahrung brauchen."

Nun nimmt Pallat die einzelnen Gebiete durch; er beginnt mit dem Zeichnen.

> „Am weitesten sind wir vielleicht auf dem Gebiet des Zeichnens vorangekommen ..... Aber auch hier ist noch lange nicht alles so, wie es sein sollte. Auf der Unterstufe wissen die Lehrer und Lehrerinnen mit dem dort neuerdings eingeführten freien Zeichnen .... im allgemeinen noch nicht viel anzufangen, sei es, weil sie die anzuwendenden Mittel selbst nicht beherrschen, sei es, weil sie der freien, mehr kindergartenmäßigen Art des Schulbetriebes widerstreben, bei der allein solche Dinge gedeihen können."

Gegen das Ende der Darlegungen über das Zeichnen sagt er:

> „Mit dem Reifealter kommt .. erst die Zeit, in der das bildmäßige Gestalten dem Kinde zum natürlichen Bedürfnis wird .... Hier einzusetzen und aus dem persönlichen Erleben

heraus auf der einen Seite Verständnis für die Schöpfungen der hohen Kunst zu erschließen und auf der andern das eigene Gestalten durch Uebungen im Gliedern und Füllen von Flächen mit Geschmack zu durchdringen, ist die höchste Aufgabe des Zeichenlehrers. Sie kann nur von einem Künstler erfüllt werden. Weil es uns an solchen Künstlern sowohl in der Schule wie auch namentlich an den Lehrerbildungsanstalten noch gar zu sehr mangelt ... usw."

Hierauf faßt er das Schreiben ins Auge, welche Darlegungen wir überschlagen, um sodann zum körperlichen Gestalten überzugehen.

„Mit Recht", sagt Pallat, „wird .. verlangt, daß das Formen in Ton und Plastilina künftig nicht mehr als bisher auf den Kindergarten und die untersten Schulklassen beschränkt bleibe, sondern neben dem Zeichnen weitergeübt werde; aber die Gefahr des unzulänglichen Dilettierens ist bei dem Modellieren womöglich noch größer als beim Zeichnen, zumal da es dafür noch so gut wie ganz an künstlerisch geschulten Lehrern fehlt.

Im Anschluß daran prüft er den Unterricht in Handarbeit und sagt, das bis hierher überhaupt Dargelegte überblickend:

„Aus den Bedürfnissen der Kunsterziehung ergibt sich, daß die Lehrer und Lehrerinnen der Handarbeit ebenso wie die des Zeichnens nicht nur technisch und pädagogisch, sondern auch geistig und künstlerisch geschulte Persönlichkeiten sein müssen. Wird diese Forderung anerkannt, so folgt daraus ohne weiteres, daß die bisherige Ausbildung (der Lehrer und Lehrerinnen), die schon für die handwerkliche und pädagogische Schulung nicht ausreichte, erweitert und vertieft werden mu."

Professor Dr. Pallat ist Geheimer Oberregierungsrat im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu Berlin. Gegen die Ausführungen dieses Herrn werden wohl auch die Lichtspielreformer und die Lichtspielgegner nichts einwenden.

So also sieht die Kunsterziehung in der Volksschule aus! Mit einem so geringen Maß an künstlerischer Allgemeinbildung sind bisher die Volksschüler und -schülerinnen ins Erwerbsleben hineingesetzt worden. Die, die nach der Entlassung keine weitere Schulbildung genießen, und das war bisher die große Menge, sind nicht in der Lage, eine weitere Kunsterziehung sich zu verschaffen oder sich etwa gar selbst in der Richtung weiterzubilden: Dazu läßt das Erwerbsleben keine Zeit. Die arbeitsfreie Zeit müssen diese Schichten der Bevölkerung ebenso zur Erholung und Ruhe verwenden, wie die Lichtspielreformer und die Lichtspielgegner die ihrige. Außerdem fehlt ihnen ja auch in intellektueller Hinsicht jede Möglichkeit: Die Volksschule hat es versäumt, ihnen die nötige Anleitung zum selbständigen Weiterschreiten auf den Weg zur künstlerischen Allgemeinbildung zu geben. Aber latent vorhanden ist in den breiten Schichten des Volkes der Drang nach Kunst. Der Zustrom, den die Lichtspieltheater aus den breiten Massen der Bevölkerung erhalten haben, beweist das. Und selbst Herren, die nicht zu den Freunden der heutigen Lichtspielvorführungen gehören, wie Professor Pfleiderer, erkennen an, „daß das Kino tatsächlich gewisse, ihrem grundsätzlichen Wesen nach künstlerische Eindrücke vermittelt, daß es zwar ein rohes, aber reelles künstlerisches Bedürfnis befriedigt". Aber wenn Professor Pfleiderer in seinen Ausführungen fortfährt: „Freilich, welch ein Tiefstand der Kultur liegt in dieser Feststellung", trifft dann dieser Vorwurf die Lichtspieltheater? Nein, er trifft einzig und allein die Volksschule und die für die Volksschule verantwortlichen Bevölkerungsschichten, das sind die regierenden Kreise mit Einschluß der Kommunalverwaltungen, das sind die Schichten der Gebildeten überhaupt.

Freuen muß sich der Volksfreund, daß die breite Maße die Möglichkeit der Weiterbildung in intellektueller und künstlerischer Beziehung durch den Besuch der Lichtspieltheater in so lebhafter Weise ergriffen hat. Wenn die Weiterbildung auch eine mehr oder minder unbewußte ist und wenn der Besuch der Theater auch vor allem zum Zwecke der Unterhaltung erfolgt, so nimmt das der Wirksamkeit der Lichtspieltheater in der angegebenen Richtung nichts von ihrer Bedeutung.

Lebhaft bedauern muß der Volksfreund, daß die Kommunalverwaltungen in kurzsichtiger Wahrnehmung der finanziellen Interessen der Gemeinde, durch die steuerliche Belastung der Lichtspielvorführungen den breiten Schichten der Bevölkerung den Besuch zum Teil erschwerten, zum Teil ganz unmöglich machten. Für jeden Einsichtigen ist es selbstverständlich, daß das nicht so bleiben darf. Die hohen Steuern auf die Lichtspielvorführungen müssen beseitigt werden.

Paul Eller.

Kinobrief aus Dänemark.

Der Landesverein der Kinotheaterbesitzer wählte in seiner Hauptversammlung in Aarhus, am 9. August, wo etwa 140 Mitglieder erschienen waren (aus Kopenhagen Dir. Frede Skaarup und Sophus Madsen und die Filmagenturinhaber John Olsen und Claus Hansen), zum Vorsteher wieder Dir. Christian Sörensen, Svendborg. Dieser schilderte die schlechten Zeiten für den Kinobetrieb: die 40% Lustbarkeitssteuer wirken jetzt, wo der Besuch abgenommen hat, außerordentlich drückend, und eine weitere Steuer pro Sitz im Theater, wie geplant, würde das Geschäft unmöglich machen. Die an einigen Orten aufgenommene Statistik zeigt, daß die Kinoeinnahmen im letzten Vierteljahr gegen die gleiche Zeit im Vorjahre um 24% zurückgingen. Sollen die Eintrittspreise wieder billiger werden, so muß auch der Staat seine Ansprüche herabsetzen. Man beschloß, eine Resolution an den Reichstag zu senden, die um Milderung der Steuer ersucht, und besuchte dann eine private Filmvorstellung im neuen Regina-Theater. Erst sahen die Kinoleute sich selbst auf der weißen Leinwand, indem sie heimlich, während sie sich zur Sitzung begaben, aufgenommen worden waren; darauf zeigte Direktor Schnedler-Sörensen seine Filmaufnahmen aus Grönland, über deren Plan wir im vorigen Brief (in Nr. 753) berichteten. Da wider Erwarten auch das Königsschiff einen Film-Photographen an Bord hatte, kehrte er, schneller als beabsichtigt, mit dem, was in Südgrönland fertig wurde, heim. Seine 3400 m Filmbilder, darunter jedoch verschiedenes für Museumszwecke und besondere Institutionen, werden dem Publikum in Serien gezeigt werden; die Einspielung war von gutem Wetter begünstigt, auch in entlegenen Siedelungen, wo sich die Grönländer nur kurze Zeit im Sommer für Robben- und Walfang aufhalten. Den Eingeborenen klar zu machen, was eigentlich bei der Aufnahme vor sich ging, war aussichtslos, und ihr Staunen, ihre Gesichter, als sie sich nachher bei einer Vorstellung in lebenden Bildern wiedererkannten, unbeschreiblich. — Zuletzt wurde den Kinobesitzern der deutsche Film „Danton"



geboten, und ein Festmahl, ebenfalls von A.-S. Fotorama veranstaltet, in ihrem Regina-Hotel, dessen Restauranträume im ersten Stock hiermit eingeweiht wurden.

Die mit Spannung erwartete Hauptversammlung in Nordisk Film A.-S. nahm einen zeitweilig sehr erregten Verlauf, doch verfügte der Vorstand über die Aktienmehrheit, und Generaldirektor Ole Olsen wie auch Direktor Frost, sein Schwiegersohn, wollen von der Leitung nicht zurücktreten. Der Geschäftsbericht betont, daß die niedrigen Valutakurse der Mittelmächte und die noch bestehenden Einfuhrverbote den Absatz sehr gehemmt haben. Man mußte daher am Lager ganz oder teilweise unbenutzter Negative so große Abschreibungen vornehmen, daß allein auf diesem Konto, welches sich danach auf eine halbe Million Kr. bewertet, 498 263 Kr. Verlust entstand. Die Produktionskosten pro Meter Negativfilm sind seit 1915/16 auf das Fünffache gestiegen. Während man sich früher allein aus den drei Ländern Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn vertraglich Einnahmen in etwa doppelter Höhe der Herstellungskosten sicherte, ist man jetzt praktisch genommen auf die übrige Welt angewiesen; muß aber, was verschiedene Länder betrifft, zur Herstellung der Positivfilme die Negative zum Kopieren nach diesen schicken. Deutschland z. B. erzeugt einen Meter fertigen Positivfilm für zirka 28 Oere, während ein Meter Kodak-Positiv-Rohfilm in Dänemark schon zirka 49 Oere kostet. Selbst wenn man deutschen Rohfilm zum deutschen Inlandspreis bekäme, wäre Konkurrenz mit Deutschland unmöglich, da die Herstellungskosten, abgesehen vom Rohfilm, dort nur zirka sechs, in Dänemark aber zirka 20 Oere pro Meter betragen. — Die Firma hat ihren ganzen Aktienbesitz in der „Ufa" (Berlin), der in der Bilanz vom 30. April 1920 zu 8,4 Millionen Mark, umgerechnet zu drei Millionen Kr. aufgenommen war, mit einem Verlust von 2 158,615 Kr. verkauft. Da ihr nämlich ein Gebot auf den ganzen Posten zu 112% mit Barzahlung gemacht wurde, hielt die Leitung es für unverantwortlich, ein weiteres Risiko durch Festhalten an diesem Besitz zu laufen, zumal da ihr Einfluß darin nach der Kapitalerweiterung der „Ufa" (im März 1921) unbedeutend geworden wäre. — Auf Anteile an Verträgen betr. ausländische Filmrechte sind 2,17 Millionen Kr. abgeschrieben, auf Aktienbestand und Vorschüsse in fremden Firmen ferner 551 946 Kr., hiervon 300 000 Kr. in A.-S. Fotorama, Aarhus, deren 600 000 Kr. Aktien zu Pari aufgenommen sind, sowie — als wertlos — 8000 Kr. in A.-S. Dansk-Amerikansk Film Corporation, der Rest in ausländischen Interessen. So z. B. ist der Aktienbesitz in der Projektograph A.-G. in Budapest um die Hälfte auf 25 000 dänische Kr. herabgeschrieben; die jetzige ungarische Regierung hat sie nämlich durch einen Machtspruch aller ihrer wertvollen Theaterkonzessionen in Budapest beraubt, und sowohl Nordisk wie andere ausländische Aktionäre der „Projektograph" haben auf diplomatischem Wege deswegen energische Vorstellungen bei der ungarischen Regierung machen lassen. Die Beteiligung an der Sascha Films Industrie A.-G. in Wien steht jetzt zu 90 000 dänischen Kr. (nom. 1,44 Millionen ö. K.) zu Buch, gegenüber 100 000 dänischen Kr. (nom. 900 000 ö. K.) voriges Jahr; das Interesse war durch Verdoppelung des Aktienkapitals verdoppelt worden, doch verkaufte man danach nom. 360 000 ö. K. und verwendete den Gewinn zur Abschreibung am übrigen Bestand. — Auf Debitoren

sind 32 052 Kr., auf Grundstücke, Maschinen, Inventar 21 358 Kr. abgeschrieben. Einnahmen aus Aktien und Beteiligungen betrugen 147 103 Kr., aus Zinsen 46 974 Kr., durch Kursgewinn auf fremde Valuta 434 644 Kr. Nach Abzug des Saldos (73 455 Kr.) entsteht ein Gesamtverlust von 4,53 Millionen Kr., der vorgetragen wird.

Auf verschiedene Fragen verweigerte Direktor Frost über die für die Ufa-Aktien angelieferten Aktiva nähere Auskunft; die vertraglichen Tantiemen von zirka 35 000 Kr. bildeten einen Teil der Löhne. Der Generaldirektor hat keine Tantieme bekommen, er hält es für ungünstig, in diesem Augenblick zu liquidieren. Die Valutaverhältnisse hätten der Firma im ganzen 70 Millionen Kr. gekostet, und dennoch habe sie zurzeit keine Schulden. Mit 5510 gegen 1778 Stimmen wurde Entlastung erteilt, und mit etwa gleicher Stimmenmehrheit an Stelle von Rechtsanwalt Börge Jacobsen, der Wiederwahl ablehnte, als neues Vorstandsmitglied Direktor Felix Kallmann (von „Ufa" Berlin), gewählt. Als Führer der Opposition verlangte Rechtsanwalt V. Andersen seinen Einspruch gegen die Rechenschaftsgutheißung zu Protokoll gebracht, da die Opposition über 49 Stimmenabgebende verfügt hatte, während nur 14 den Vorstand stützten. — In einer späteren Zuschrift an „Politiken" erwidert Direktor Frost auf eine darin lautgewordene Kritik: die Filme der Nordisk werden fortdauernd in fast allen Ländern der Welt verkauft, aber die Produktion ist unlohnend (die Einnahmen aus Dänemark allein machen nur 5% der Herstellungskosten aus), die Anzahl Filme daher stark eingeschränkt worden. Leider weise die dänische Handelsstatistik Filme nicht als besonderen Posten nach, doch dürfte der Wert der Bildfilmeinfuhr den der Ausfuhr auf keinen Fall übersteigen.

Künstlerisch stehen die Erzeugnisse der Firma ganz auf der Höhe, namentlich seitdem die Leitung den Regisseuren völlig freie Hand läßt. In ihrem Aufnahmetheater in Valby hat Nordisk soeben unter Regie von A. W. Sandberg Charles Dickens „Große Erwartungen" eingespielt, wozu eine ganze Straße mit alten Häusern, Kirchenruinen, Weidenbäumen aufgebaut wurde. Hauptrollen darin haben Harry Komdrup der bisher nur in einigen interesselosen Filmlustspielen mitwirkte, und die von der Revolution vertriebene russische Schauspielerin Olga d'Org Belejeff, die sich in Italien dem Film zuwandte und für Nordisk schon in Dickens „Our mutual friend" auftrat. Ueber diesen Film, der schon in England mit Erfolg vorgeführt ist, äußern dortige Kenner, er könnte unmöglich außerhalb Londons aufgenommen worden sein, und doch ist kein einziger Auftritt in England selbst hergestellt, nicht einmal die Themsebilder; und der Vorsteher des Dickens-Klubs ersuchte darum, den Filmtext dazu schreiben zu dürfen.

Das „Paladstheater" eröffnete die Saison mit dem prachtvollen Svenska-Film „Johann" nach dem gleichnamigen, 1911 erschienenen Roman des gerade dieser Tage, 60 Jahre alt, gestorbenen finnischen Dichters Juani Aho, mit schönen Naturbildern (nächtliche Schlittenfahrt, Fahrt in Segelboot auf reißendem Strom); zugrunde liegt ein finnisches Volkslied, wovon zwei Verse wirkungsvoll vor jedem Akt angebracht sind. — Das „Kino-Paläet" begann die Spielzeit mit dem deutschen Lustspiel „Die Bergkatze" (Ufa-Film), das auch, wie es soll, belustigte, nicht wegen der Satire aufs Militär, aber wegen der bezaubernden Schelmerei Pola Negris und der überraschenden, phantasievollen Dekorationen Professor Sterns. —m.

Fehler und Vorbilder der Firmenreklame für Meß-Ausstellungen.

Von P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.

Die großen Musterschauen, namentlich die Messen in dem schönen Frankfurt a. M., wachsen sich immer mehr zu Höchstleistungen unseres Reklamewesens aus. In erster Linie hat hierbei naturgemäß die Drucktechnik Gelegenheit, im Dienste des Werbewesens für die mannigfachen Bedürfnisse Glänzendes zu leisten. Bereits der immer bedeutender werdende Versand von Druckschriften seitens der Firmen, die auf der Frankfurter Musterschau ausstellen, läßt werbetechnisch vieles Erfreuliche feststellen. Natürlich mangelt es auch nicht an Einladungen usw. zur Besichtigung der Meßstände, die in der Aufmachung wie im Inhalt verfehlt sind. Derartige Erzeugnisse werden besonders von solchen Firmen ins Land geschickt, die immer noch meinen, die Reklame nicht durch einen Fachmann bearbeiten zu lassen, sondern sie als untergeordnete Sache „so nebenbei" zu erledigen.

Unter den Werbemitteln, die auf der Messe selbst zum Besuch der einzelnen Aussteller anregen sollen, spielt nach wie vor die Druckschrift eine besonders große Rolle. Neben manchen guten und vielen vorzüglichen Drucksachen bietet natürlich aber auch die Messe immer wieder viel bedrucktes Papier, das zum Teil reklametechnisch in mehr denn einer Hinsicht als verfehlt betrachtet werden muß.

Schon das Format mancher Messereklamen zeigt, daß weder der Auftraggeber noch der Drucker sich im geringsten mit den Eigenheiten des Messebetriebes vertraut gemacht haben. Auf einer Musterschau, auf der man mit Drucksachen überschüttet wird, kann nur der mit diesen Werbemitteln etwas erreichen, der sie so gestaltet, daß der Einkäufer leicht mitnehmen kann.

Ein Druckerzeugnis, wie es nicht sein soll, wurde z. B. in Form einer Reklame auf mittelgutem Zeitungspa-

in Größe von 30 × 43 cm verteilt. Wer sich als Reklamefachmann den Vorgang kritisch ansah, der konnte über den Mißerfolg nicht erstaunt sein. Man hätte nur immer wünschen mögen, daß die Inhaber und Leiter solcher Firmen, die derartige Prospekte verteilen lassen, das „Vergnügen“ selbst beobachtet hätten. In sicherlich mehr denn 90% der Fälle, in denen es dem Verteiler gelang, den Werbezettel einem Passanten in die Hand zu drücken, sah der damit Beglückte sich den großen Bogen zunächst einen Augenblick flüchtig an. Dann Verlegenheit! Was soll der geplagte Meßeinkäufer mit einer so unhandlichen Reklame anfangen? Ein Moment der Ueberlegung, ob und wie dieser Prospekt vielleicht zusammengelegt werden kann? Wo kann er vielleicht noch untergebracht werden? Dann aber eine mißmutige Gebärde, ein oberflächliches Zusammenknaulen des Blattes, — und achtlos fällt diese „Reklame“ auf den Boden. Schon die Größenwahl dieses einfarbig bedruckten Reklamemittels war so unpraktisch, daß der mit dem Meßadressbuch und mehr oder minder zahlreichen Drucksachen belastete Einkäufer selbst dann auf die Mitnahme verzichtete, wenn er überhaupt für die fragliche Ware Kaufinteresse hatte. In solchen Fällen tröstet sich der Einkäufer mit dem Gedanken, daß er schon bei der Besichtigung der Stände selbst das Richtige finden werde, sich vielleicht auch die Firma ohne Mitnahme des Riesenprospekts merke. Jedenfalls das, was der Aussteller mit der Verteilung seines großen Reklamezettels erreichen will, daß sich der Einkäufer gerade zur Besichtigung seines Standes entschließt, das wird so nicht erzielt.

Das hier als Beispiel einer Meßreklame, wie sie nicht sein soll, schon durch die zu großen Abmessungen gekennzeichnete Druckerzeugnis war auch inhaltlich reklametechnisch verfehlt. Es wurde in an und für sich kräftigen Lettern gesagt, daß die „letzten Nachrichten von den Hauptmarktorten des Welthandels nur den Schluß zulassen, eine Abwärtsbewegung der Preise hält nicht mehr an“. Nun, mit einer solchen Phrase kann man natürlich in keiner Weise mehr dem tüchtigen Einkäufer beikommen. Hätte ein wirklicher Reklamefachmann diese Drucksache bearbeitet, so hätte er sich selbstverständlich psychologisch auf das fachlich hohe Niveau der Einkäufer eingestellt. Diese stehen natürlich einer so wichtigen Frage wie die der Preissenkung gelegentlich von Meßeinkäufen nicht wie der Laie gegenüber. Auf den tüchtigen Einkäufer hätte der Sachinhalt nur dann Eindruck gemacht, wenn die mit dieser Reklame arbeitende Firma eine angesehene Zeitung oder ein maßgebendes Fachblatt als Quelle für die an sich gewiß wichtige Nachricht in der Frage der Preisgestaltung zitiert hätte. Gerade weil nichts Greifbares hinter der Behauptung dieses Flugblattes eines Meßaustellers stand, wurden kritische Meßeinkäufer dadurch auch inhaltlich mehr abgestoßen als angezogen.

Muß man also bei dem Format der Meßreklame grundsätzlich schon auf bequem mitnehmbare Prospekte usw. Wert legen, so ist der Zweck dieser Drucksachen noch weiter kritisch zu untersuchen. Es ist zu unterscheiden, ob man Drucksachen verteilen läßt, die zunächst nur die Aufgabe haben, den Einkäufer zum Stand eines Meßausstellers hinzuziehen, oder aber, ob es sich darum handelt, den bereits auf dem Meßstande Erschienenen entsprechendes Informationsmaterial zu überreichen.

Auch hier werden einige praktische Beispiele besser als theoretische Auseinandersetzungen das Wesen der Meßreklame im guten wie schlechten Sinne beleuchten. Ein Großausteller einer Musterschau ließ z. B. zur allgemeinen Heranziehung und Information der Meßeinkäufer eine vierseitige Reklame im Format von 12 × 15 cm auf dünnem Karton verteilen. Auf diesem Zweifarbendruck waren die verschiedenen Stände angegeben. Jedesmal wurde mit kurzen Stichworten auf die für jeden Ausstellungsplatz in Betracht kommenden Muster hingewiesen. Auf den Ständen selbst wurde dann nach Möglichkeit ein Unterschied gemacht, ob man nur einen Prospekt zur allgemeinen Information oder eine Werbeschrift mit eingehenden Fachangaben verteilte. Bei Interessenten mehr allgemeiner Art wurde der Hauptwert auf reklametechnisch-wirksame Aufmachung — meist in wenigstens Zweifarbendruck — und auf Schaubilder gelegt. Die Interessenten, die eingehende Prospekte wünschten, nur denen wurden die ausführlichen Drucksachen gegeben. Diese waren meist geheftet und je nach der Art des Fabrikats durch Schaubilder oder technisch erläutert. Die Größenabmessungen beider Drucksachenarten waren mit 20 cm Breite und 28 cm Höhe ganz praktisch gewählt. Auf alle Fälle konnten sie schlimmstenfalls durch einen Längskniff so zusammengelegt werden, um im Meßadreßbuch, in der Rock- oder Manteltasche bequem untergebracht zu werden. Auch bei der Auswahl des Papiers hatte man bei den Reklamesachen für die allgemeinen Interessenten auf bessere Aufmachung (gutes Papier) geachtet. Dagegen war bei den Prospekten für die schon mehr Kauflustigen der Zweck der eingehenden Information maßgebend. Bei diesen Drucksachen konnte daher meist mit einer Farbe der beabsichtigte Erfolg als erzielbar betrachtet werden.

Nun spielt auch auf Meßreklamen die rote Farbe eine große Rolle. Und doch muß gerade diese mit besonders viel Geschmack angewendet werden, wenn man damit den gewünschten Eindruck und Erfolg erzielen will. Eine Großfirma der elektrotechnischen Branche hat z. B. recht gute Erfolge dadurch erzielt, daß sie auf der Messe die Prospekte mit Sachinhalt über jedes einzelne Fabrikat mit einem roten Rand von 1 cm Breite verzierte. Man hat aber dann auf jede weitere Verwertung der roten Farbe verzichtet, um so den durch die Umrandung erreichten Eindruck des Auffälligen nicht abzuschwächen. Leider läßt sich aber

in zahlreichen Branchen beobachten, daß die Neigung, das Auffällige der roten Farbe auszunutzen, gerade bei Meßreklamen nur zu sehr dazu verführt, überall noch im Druck oder in den Zeichnungen das nun einmal gewählte Rot zu verwerten.

Unter den Reklametiteln, die zum Besuch der Meßstände dienen sollen, hat die Anzeige in der Fachpresse ganz besondere Bedeutung. Diese lenkt die Fachkreise dann auf den Meßstand in der gewünschten Weise hin, wenn das Inserat vor der Musterschau möglichst frühzeitig schon erscheint und bis zur Messe wiederholt wird. Ein Fehler ist es nun, gerade die Meßinserate der Fachpresse mit viel Text zu belasten. Neben dem Sachinhalt der Anzeige im Fachblatt kommt als Hauptaufgabe die Kennzeichnung des Meßstandes in Betracht. Der mit Meßfragen vertraute Reklamefachmann wird daher den Ausstellerfirmen immer wieder den Grundsatz predigen müssen, daß man die Anzeigen nicht zu klein wählen darf. Inhaltlich wird man sich in diesen damit begnügen müssen, das Interesse der Einkäufer für die angebotenen Muster mit wenigen Schlagworten und vielleicht einigen Bildern wachzurufen!

Brief aus Berlin.

Der Zerfall des „Zentralverband". — Erfolge gegen die Zensur. — Kinofeinde unter den Beisitzern der Filmprüfstellen. — Presse- und Interessenten-Vorstellungen.

Den 27. August 1921.

Den Arbeitgebern ist aufgegeben worden, in Tarifverhandlungen mit den Arbeitnehmern einzutreten. Sie werden es vorraussichtlich tun, obgleich es kein gesetzliches Mittel gibt, sie dazu zu zwingen. Die Tarifverhandlungen scheinen auch ziemlich zwecklos, da die Arbeitnehmer nicht mehr das geschlossene Ganze bilden, das sie bilden sollten. Sie bildeten es in der Filmindustrie eigentlich nie. Der „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" wurde in den Tagen der Revolution gegründet und sollte den Zusammenschluß aller Arbeitnehmer beim Film umfassen. Wir haben stets darauf hingewiesen, daß es ein Unding ist, Geistesarbeiter und Handarbeiter unter einen Hut bringen zu wollen. Nicht etwa, daß wir meinen, der Handarbeiter gelte weniger als der Geistesarbeiter, aber Geistesarbeit läßt sich nicht tarifieren, was gegenüber der Handarbeit möglich ist. Unsere Ansicht wurde damals von den Führern des Zentralverbandes auf das energischste bekämpft, und wir mußten uns so manches ungerechte Wort sagen lassen. Die Zeit hat uns recht gegeben. Heute ist der „Zentralverband" im Zerfallen. Gehören ihm doch heute nicht einmal mehr alle Gruppen der Handarbeiter an. Das Prinzip der jeweiligen Führer, geradezu terroristische Allüren zu zeigen, hat seinen Teil außerdem noch dazu beigetragen. Jedenfalls steht das eine fest, daß der „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" nun ganz machtlos geworden ist. Er muß es sich sogar gefallen lassen, in einer Tageszeitung, der „Vossischen Zeitung", glossiert zu werden. Das hat der Gedanke, den die Gründer beseelten, eigentlich nicht verdient. Daß der Zentralverband solch ein Schicksal haben mußte, verdankt er einzig und allein jenen radikalen Elementen, mit denen ein vernünftiges Verhandeln unmöglich war, unmöglich ist und immer unmöglich sein wird.

Es soll dabei nicht vergessen werden, daß in einzelnen Fragen die Arbeitnehmer die Arbeitgeber unterstützen. So z. B. in allen Angelegenheiten der Zensur. Tief zu beklagen ist es, daß die Beunruhigungen, die von den Zensurentscheidungen ausgehen, sich ständig mehren. Die Industrie sieht in der Zensur nicht mit Unrecht den besten Kampfgenossen der Kinogegner. Deshalb muß die Industrie, wo nur immer es geht, darauf dringen, daß die verantwortlichen Zensurstellen sich nicht Rechte schaffen, die ihnen nicht zukommen, und wenn die Handhabung der Zensur auch nur den leisesten Grund zur Klage gibt, soll und muß mit allen Mitteln dahingearbeitet werden, Mißstände zu beseitigen. Es ist wiederum ein Erfolg zu verzeichnen. Bekanntlich hat der Vorsitzende einer Filmprüfkammer das Recht, Sachverständige hinzuzuziehen. Es hatte sich die Praxis herausgebildet, daß man der antragstellenden Firma von der Hinzuziehung eines Sachverständigen keine Mitteilung machte. Nun hatte die geschäftliche Leitung der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" gegen diese Praxis protestiert und in einer Verhandlung die vor kurzer Zeit im Reichsministerium des Innern stattfand, und an der von der Fabrikantenseite die Herren Professor Dr. Leidig und Dr. Friedmann teilnahmen, die Wünsche vorgetragen, daß nämlich die Firmen davon benachrichtigt werden, wenn ein Sachverständiger zur Verhandlung zugezogen wird, und daß sie auch den Namen dieses Sachverständigen erfahren, um eventuell einen Gegensachverständigen stellen zu können. Die Berechtigung des Wunsches wurde anerkannt, und der Reichsminister des Innern hat demgemäß auch angeordnet, daß von nun an den Antragstellern vor der Verhandlung von der Zuziehung von Sachverständigen unter Angabe der Namen derselben Mitteilung gemacht werde, um den Firmen die Möglichkeit zu geben, sich über die betreffenden Persönlichkeiten zu erkundigen und eventuell ihrerseits Gegensachverständige zu benennen. Es ist außerdem angeordnet worden, daß die Heranziehung von Sachverständigen durch Beschluß der Prüfkammer erfolgen muß und nicht, wie bisher, durch den Vorsitzenden der Filmprüfkammer allein. Diese Verordnung ist mit Freude zu begrüßen, und sie zeigt, wie nichts unversucht gelassen werden darf, die bestehenden Härten zu mildern.

Daß die Zusammensetzung der Beisitzer der Filmprüfstellen noch manchen Kampf zeitigen wird, ist zweifellos. Unter den Beisitzern befindet sich eine Reihe von Personen, die nicht erfüllt, was der Herr Minister des Innern als selbstverständliche Pflicht der Beisitzer bei den Filmprüfstellen erachtet, nämlich das Fehlen der Kinofeindschaft. Es ist nicht angängig, Leute als Filmprüfer gelten zu lassen, die im Film eine Volksgefahr erblicken. Die Beisitzer streben bekanntlich an, freien Eintritt in die Kinotheater für sich zu erlangen. Es ist sehr anzuerkennen, daß der „Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg" sich bereit erklärt hat, den Beisitzern auf Antrag gratis Einlaß in ihre Theater zu gewähren,

um so mehr anzuerkennen, als gerade die Theaterbesitzer wahrlich schwer genug mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen haben. Schließlich werden ja auch nicht jeden Abend alle Beisitzer in ein und dasselbe Theater gehen wollen.

Vielleicht kommen die Fabrikanten den Beisitzern ebenfalls entgegen und bedenken sie mit Einladungen zu den mit Recht so unbeliebten „Presse- und Interessenten-Vorstellungen". Nachgerade sind diese Vorstellungen für die Presse zu einer Plage geworden. Solche Vorstellungen dürfen nicht die Bezeichnung „Presse-Vorstellungen" haben, und die Presse muß energisch gegen solche Veranstaltungen protestieren. „Presse-Vorstellungen" haben eben nur vor Vertretern der Presse stattzufinden, und es ist nicht angängig, daß, wie es erst neulich geschehen ist, soviel Karten ausgegeben werden, daß lebensgefährliches Gedränge herrscht, und daß es den Vertretern der Presse unmöglich ist, Plätze zu erhalten. Betrachtet man das Publikum, das solche Vorstellungen bevölkert, dann wird man mit Erstaunen merken, daß wohl die Presse-Vertreter in Erfüllung ihres nicht leichten Berufes erschienen sind, daß aber sonst die Anwesenden sich zu sammensetzen aus Onkeln, Tanten, Vettern, Basen und Sonstigen, die alles andere sind als Interessenten. Es ist bedauerlich, daß der „Film-Presse-Verband" sich auflösen mußte. Hier hätte er ein Exempel statuieren können, es hätte ihm ein leichtes sein können, die Unsitte solcher Veranstaltungen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß er seinen Mitgliedern verboten hätte, diese Art von Veranstaltungen zu besuchen. Es gibt Firmen, die es nicht für nötig halten, für die Presse Plätze zu reservieren, und die dann ein großes Lamento anstimmen, wenn die Presse über solche Veranstaltungen stillschweigend hinweggeht.

Die Elixiere des Teufels im Film.

E. T. A. Hoffmannstil. — Ein neuer Filmstil von Meinhart Maur. (Verfasser des Films „Die Elixiere des **Teufels**".)

Wenn man etwas besonders Eigenartiges und Interessantes, etwas Packendes und Spannendes, etwas Mystisches und Unheimliches im Sinne des Malerischen, Bildlichen, Dramatischen und Musikalischen bezeichnen will, spricht man von einem „E. T. A. Hoffmannstil".

Merkwürdige Menschen, sonderbare Figuren, die ein geheimnisvolles Doppelleben führen, seltsame Charaktere, deren Schicksale sich in mysteriösen spannenden Begebenheiten abrollen, große Verbrecher und große Büßer, Sünder und Heilige, Doppelgänger und Spiegelmenschen, skurrile groteske Phantasiegeschöpfe und schauerliche Dämonen, Seelen, die in einer Geige eingefangen sind, sprechende und memoirenschreibende Kater (Murr), Wechselbälge und Alraunen, magnetisierende Archivariusse, mit dem Satan im Bunde stehende Kammergerichtsräte, alle diese farbigen und interessanten Schöpfungen eines visionären Dichters nennen E. T. A. Hoffmann ihren Vater.

Vampirismus, Magnetismus, Hypnotismus, Somnambulismus, Ekstase und Sünde, das Rasen sinnlicher Leidenschaften, die tiefste Zerknirschung und Reue, Empörertum gegen Gottheit und Obrigkeit, karikaturistischer satirischer Haß gegen das Philistertum; die Welt des Künstlers im Gegensatz und Konflikt zur Bürgerlichkeit.

Die Nachtmahr, der Alpdruck, die Schreckensvision, all das, was über die nüchterne langweilige Alltäglichkeit hinausgeht, ist die Domäne E. T. A. Hoffmanns.

Und alle diese Dinge bildlich, darstellerisch und photographisch zu gestalten, ist der Film berufen. Hier ist die Lebensaufgabe des Films. Der Film muß dort anfangen, wo das Theater aufhören muß.

Werke zu verfilmen, deren Stärke im Poetischen und Sprachlichen, im Gedanklichen und Reflektiven wurzelt, ist ein Unsinn und zugleich eine Versündigung an dem Dichter.

Es ist unkünstlerisch und geradezu lächerlich, ein dramatisches Werk von Strindberg oder Wedekind, von Goethe oder Shakespeare verfilmen zu wollen. Derartige Verfilmungen wirken immer wie entleerte Mehlsäcke, man hat die äußerlichen Teile in der Hand, fehlt

leider nur das geistige Band. Und gerade das geistige und poetische Band ist es, das den Wert dieser Dichtung ausmacht.

Was ist Strindberg ohne den unvergeßlichen, scharf geschliffenen, raffiniert pointierten Dialog?

Was ist Wedekind ohne den ekstatischen Rhythmus seiner Sprache? Der Rest wird im Film schlimmste Kolportage.

Und selbst einen Hauptmann müßte man gegen sich selber schützen, wenn er sich dazu hergibt, seine Dramen filmisch zu verkitschen.

Dann lieber gleich den richtigen Kitsch ohne Kunstheuchelei. Ebenso geschmacklos und unkünstlerisch ist es, einen Hamlet zu verfilmen. Ob man nun von Shakespeare oder von sogenannten Ursagen ausgeht, bleibt sich gleich. Wer an Hamlet denkt, denkt unwillkürlich an „Sein oder Nichtsein". Also ans Wort. Und in dem Moment ist ein Film-Hamlet gerichtet.

Etwas ganz anderes ist es bei der Verfilmung von weltberühmten Werken eines Dichters wie E. T. A. Hoffmann. Hier, wo alles auf das Bildliche im Dramatischen gestellt werden muß, kann sich der Apparat in den Aufnahmen von spannenden Doppelgängerszenen, visionären Erscheinungen, schauspielerischen Metamorphosen tricktechnisch austoben.

Hier kann ein neuer malerischer und dekorativer Filmstil einsetzen.

Hier ist die Lebenswurzel des Films.

Im Anfang war das Bild.

Unter allen Werken E. T. A. Hoffmanns eignet sich kein einziges in dem Maße zur Verfilmung, wie sein in der ganzen Welt in allen Sprachen gelesenes monumentales Hauptwerk „Die Elixiere des Teufels". In diesem Werk kann der Film, von seinem eigenen Wesen und Element ausgehend, ein großes, packendes, von wuchtiger Dramatik durchpulstes Stück Leben zeigen, im Rahmen einer eigenartigen, bilderreichen spannenden Handlung.

E. T. A. Hoffmann war Dichter, Schriftsteller, Maler, Zeichner, Komponist und Kapellmeister in einer Person. Und dabei noch ein ausgezeichneter, mit kriminellem Spürsinn ausgestatteter Kammergerichtsrat im bürgerlichen Beruf.

Er entstammt väterlicherseits von Polen, mütterlicherseits von Ungarn und ist einer der größten deutschen Dichter.

Er wird im Ausland, besonders in Frankreich und Amerika, am meisten gelesen, ja geradezu verschlungen.

Der größte amerikanische Dichter, E. A. Poe, steht ganz unter seinem Einfluß.

Seine Stoffe und Modelle holte er sich aus den interessantesten und farbigsten Atmosphären.

Sein ganzes Schaffen ist Selbstbeichte. Seine Phantasiegestalten und Visionen nahmen eine derartig unheimliche lebendige Realität an, daß er sie auf Schritt und Tritt sah und sich von ihr verfolgt glaubte. Er fürchtete sich vor ihnen. Er wurde von der unheimlichen Vorstellung des Doppelgängers gequält und flüchtete oft vor ihm. Er konnte sich von diesen beängstigenden und bedrängenden Vorstellungen nur durch dichterisches Sichausschreiben und Aussprechen befreien.

Er identifiziert sich poetisch mit dem Kapellmeister Kreisler in der Kreislerina und im Kater Murr, er identifiziert sich aber auch mit seinem großen religiösen Ekstatiker, Sünder, Verbrecher und entsühnten Büßer Bruder Medardus in den Elixieren des Teufels.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

24. bis 26. August 1921.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

„Die fremde Frau". Schauspiel in fünf Akten nach Alexander Bisson. Regie: Frank Lloyd. Manuskript: J. E. Nash. Photographie: J. D. Jennings. Dekoration: Geddic A. Gibbons. Fabrikat: Goldwyn Pictures Corp. (Richard Oswald-Lichtspiele.)

An den bisher gezeigten amerikanischen Filmen gemessen, bedeutet dieser eine Ueberraschung, und das Barometer der ein wenig in Mißkredit geratenen amerikanischen Produktion schnellt um ein beträchtliches in die Höhe. Dieser Film, der ohne Tamtam angekündigt wurde, erweist sich als ein Spielfilm von ganz hervorragenden Qualitäten. Er vereinigt in sich alle Vorzüge, die dem amerikanischen Fabrikat nachgerühmt wurden, ohne daß man bisher Gelegenheit hatte, dessen Renommee bestätigt zu sehen.

Das Manuskript ist sehr gut durchgearbeitet. Es schildert das Schicksal einer Frau aus vornehmen Kreisen, der Gattin eines hohen Gerichtsbeamten, die von ihrem eifersüchtigen Manne auf den bloßen Verdacht einer Untreue verstoßen wurde. Ihr Söhnchen behielt der Vater und verweigerte es ihr sogar, das Kind zu sehen. Nach etwa 20 Jahren ist sie eine vom Laster Gezeichnete, die im Absynth Vergessen suchte und fand. Ein Abenteurer nimmt sie aus Buenos Aires, wo sie sich aufhält, mit nach Frankreich zurück. Hier versucht er es, die gelegentlich zu seiner Kenntnis gelangten Andeutungen über ihre Vergangenheit zu erpresserischen Zwecken zu benutzen, wobei ihm die beiden Inhaber eines zweifelhaften Detektivinstituts behilflich sind. In der Angst, daß der Mann, den sie noch immer liebt.

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 4. September 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321. No. 759



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Die Kunsterziehung in der Volksschule und das Lichtspieltheater.

Seit etwa zwei Dezennien geht durch die deutsche Lehrerschaft und durch die ihnen nahestehenden Kreise eine mit den Jahren immer stärker gewordene Bewegung auf Reform der Volksschule und auf Reform des Schulwesens überhaupt. Schulverwaltung, Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsart, alles soll anders werden. Den Sinn der ganzen Reformbewegung kann man vielleicht am besten mit den Worten kennzeichnen, mit denen Frl. Dr. Bäumer die Leitsätze für ihren auf der Reichsschulkonferenz (Ostern 1920) gehaltenen Vortrag einleitete: „Der eigentliche Sinn aller Neuorganisation des Bildungswesens ist die bessere Verwertung des Kraftkapitals der Nation für die in ihr gegebenen Arbeitsmöglichkeiten." Zur besseren Verwertung des Kraftkapitals der Nation gehört auch eine bessere Kunsterziehung der Volksschüler. Wie diese Kunsterziehung bisher war, erhellt aus den Darlegungen von Prof. Dr. Pallat, die in dem vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht herausgegebenen „Handbuch der Reichsschulkonferenz" abgedruckt sind (S. 117 bis 131). Wir heben aus den Darlegungen einige wenige Sätze heraus. Sie setzen den Leser in den Stand, sich ein Urteil über das Maß an Kunsterziehung zu bilden, das bisher den Volksschülern zuteil wurde.

Pallat überblickt erst das Ganze des in Frage kommenden Gebietes und sagt:

„Vor allem hat man noch nicht allgemein klar erkannt und zur Richtschnur der künstlerischen Erziehung gemacht, daß die Anlagen des Kindes zum Sprechen, Hören, Sehen, Zeichnen, Formen und Bauen, sein Sinn für Klang und Rhythmus und seine körperliche Ausdrucksfähigkeit dem natürlichen Wachstum seiner Kräfte entsprechend entwickelt werden müssen .. und daß die verschiedenen Altersstufen verschiedene Nahrung brauchen."

Nun nimmt Pallat die einzelnen Gebiete durch; er beginnt mit dem Zeichnen:

„Am weitesten sind wir vielleicht auf dem Gebiet des Zeichnens vorangekommen ..... Aber auch hier ist noch lange nicht alles so, wie es sein sollte. Auf der Unterstufe wissen die Lehrer und Lehrerinnen mit dem dort neuerdings eingeführten freien Zeichnen .... im allgemeinen noch nicht viel anzufangen, sei es, weil sie die anzuwendenden Mittel selbst nicht beherrschen, sei es, weil sie der freien, mehr kindergartenmäßigen Art des Schulbetriebes widerstreben, bei der allein solche Dinge gedeihen können."

Gegen das Ende der Darlegungen über das Zeichnen sagt er:

„Mit dem Reifealter kommt .. erst die Zeit, in der das bildmäßige Gestalten dem Kinde zum natürlichen Bedürfnis wird .... Hier einzusetzen und aus dem persönlichen Erleben

heraus auf der einen Seite Verständnis für die Schöpfungen der hohen Kunst zu erschließen und auf der andern das eigene Gestalten durch Uebungen im Gliedern und Füllen von Flächen mit Geschmack zu durchdringen, ist die höchste Aufgabe des Zeichenlehrers. Sie kann nur von einem Künstler erfüllt werden. Weil es uns an solchen Künstlern sowohl in der Schule wie auch namentlich an den Lehrerbildungsanstalten noch gar zu sehr mangelt ... usw."

Hierauf faßt er das Schreiben ins Auge, welche Darlegungen wir überschlagen, um sodann zum körperlichen Gestalten überzugehen.

„Mit Recht", sagt Pallat, „wird .. verlangt, daß das Formen in Ton und Plastilina künftig nicht mehr als bisher auf den Kindergarten und die untersten Schulklassen beschränkt bleibe, sondern neben dem Zeichnen weitergeübt werde; aber die Gefahr des unzulänglichen Dilettierens ist bei dem Modellieren womöglich noch größer als beim Zeichnen, zumal da es dafür noch so gut wie ganz an künstlerisch geschulten Lehrern fehlt.

Im Anschluß daran prüft er den Unterricht in Handarbeit und sagt, das bis hierher überhaupt Dargelegte überblickend:

„Aus den Bedürfnissen der Kunsterziehung ergibt sich, daß die Lehrer und Lehrerinnen der Handarbeit ebenso wie die des Zeichnens nicht nur technisch und pädagogisch, sondern auch geistig und künstlerisch geschulte Persönlichkeiten sein müssen. Wird diese Forderung anerkannt, so folgt daraus ohne weiteres, daß die bisherige Ausbildung (der Lehrer und Lehrerinnen), die schon für die handwerkliche und pädagogische Schulung nicht ausreichte, erweitert und vertieft werden mu."

Professor Dr. Pallat ist Geheimer Oberregierungsrat im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu Berlin. Gegen die Ausführungen dieses Herrn werden wohl auch die Lichtspielreformer und die Lichtspielgegner nichts einwenden.

So also sieht die Kunsterziehung in der Volksschule aus! Mit einem so geringen Maß an künstlerischer Allgemeinbildung sind bisher die Volksschüler und -schülerinnen ins Erwerbsleben hineingesetzt worden. Die, die nach der Entlassung keine weitere Schulbildung genießen, und das war bisher die große Menge, sind nicht in der Lage, eine weitere Kunsterziehung sich zu verschaffen oder sich etwa gar selbst in der Richtung weiterzubilden: Dazu läßt das Erwerbsleben keine Zeit. Die arbeitsfreie Zeit müssen diese Schichten der Bevölkerung ebenso zur Erholung und Ruhe verwenden, wie die Lichtspielreformer und die Lichtspielgegner die ihrige. Außerdem fehlt ihnen ja auch in intellektueller Hinsicht jede Möglichkeit. Die Volksschule hat es versäumt, ihnen die nötige Anleitung zum selbständigen Weiterschreiten auf den Weg zur künstlerischen Allgemeinbildung zu geben. Aber latent vorhanden ist in den breiten Schichten des Volkes der Drang nach Kunst. Der Zustrom, den die Lichtspieltheater aus den breiten Massen der Bevölkerung erhalten haben, beweist das. Und selbst Herren, die nicht zu den Freunden der heutigen Lichtspielvorführungen gehören, wie Professor Pfleiderer, erkennen an, „daß das Kino tatsächlich gewisse, ihrem grundsätzlichen Wesen nach künstlerische Eindrücke vermittelt, daß es zwar ein rohes, aber reelles künstlerisches Bedürfnis befriedigt". Aber wenn Professor Pfleiderer in seinen Ausführungen fortfährt: „Freilich, welch ein Tiefstand der Kultur liegt in dieser Feststellung", trifft dann dieser Vorwurf die Lichtspieltheater? Nein, er trifft einzig und allein die Volksschule und die für die Volksschule verantwortlichen Bevölkerungsschichten, das sind die regierenden Kreise mit Einschluß der Kommunalverwaltungen, das sind die Schichten der Gebildeten überhaupt.

Freuen muß sich der Volksfreund, daß die breite Maße die Möglichkeit der Weiterbildung in intellektueller und künstlerischer Beziehung durch den Besuch der Lichtspieltheater in so lebhafter Weise ergriffen hat. Wenn die Weiterbildung auch eine mehr oder minder unbewußte ist und wenn der Besuch der Theater auch vor allem zum Zwecke der Unterhaltung erfolgt, so nimmt das der Wirksamkeit der Lichtspieltheater in der angegebenen Richtung nichts von ihrer Bedeutung.

Lebhaft bedauern muß der Volksfreund, daß die Kommunalverwaltungen in kurzsichtiger Wahrnehmung der finanziellen Interessen der Gemeinde, durch die steuerliche Belastung der Lichtspielvorführungen den breiten Schichten der Bevölkerung den Besuch zum Teil erschwerten, zum Teil ganz unmöglich machten. Für jeden Einsichtigen ist es selbstverständlich, daß das nicht so bleiben darf. Die hohen Steuern auf die Lichtspielvorführungen müssen beseitigt werden.

Paul Eller.

Kinobrief aus Dänemark.

Der Landesverein der Kinotheaterbesitzer wählte in seiner Hauptversammlung in Aarhus, am 9. August, wo etwa 140 Mitglieder erschienen waren (aus Kopenhagen Dir. Frede Skaarup und Sophus Madsen und die Filmagenturinhaber John Olsen und Claus Hansen), zum Vorsteher wieder Dir. Christian Sörensen, Svendborg. Dieser schilderte die schlechten Zeiten für den Kinobetrieb: die 40% Lustbarkeitssteuer wirken jetzt, wo der Besuch abgenommen hat, außerordentlich drückend, und eine weitere Steuer pro Sitz im Theater, wie geplant, würde das Geschäft unmöglich machen. Die an einigen Orten aufgenommene Statistik zeigt, daß die Kinoeinnahmen im letzten Vierteljahr gegen die gleiche Zeit im Vorjahre um 24% zurückgingen. Sollen die Eintrittspreise wieder billiger werden, so muß auch der Staat seine Ansprüche herabsetzen. Man beschloß, eine Resolution an den Reichstag zu senden, die um Milderung der Steuer ersucht, und besuchte dann eine private Filmvorstellung im neuen Regina-Theater. Erst sahen die Kinoleute sich selbst auf der weißen Leinwand, indem sie heimlich, während sie sich zur Sitzung begaben, aufgenommen worden waren; darauf zeigte Direktor Schnedler-Sörensen seine Filmaufnahmen aus Grönland, über deren Plan wir im vorigen Brief (in Nr. 753) berichteten. Da wider Erwarten auch das Königsschiff einen Film-Photographen an Bord hatte, kehrte er, schneller als beabsichtigt, mit dem, was in Südgrönland fertig wurde, heim. Seine 3400 m Filmbilder, darunter jedoch verschiedenes für Museumszwecke und besondere Institutionen, werden dem Publikum in Serien gezeigt werden; die Einspielung war von gutem Wetter begünstigt, auch in entlegenen Siedelungen, wo sich die Grönländer nur kurze Zeit im Sommer für Robben- und Walfang aufhalten. Den Eingeborenen klar zu machen, was eigentlich bei der Aufnahme vor sich ging, war aussichtslos, und ihr Staunen, ihre Gesichter, als sie sich nachher bei einer Vorstellung in lebenden Bildern wiedererkannten, unbeschreiblich. — Zuletzt wurde den Kinobesitzern der deutsche Film „Danton"



geboten, und ein Festmahl, ebenfalls von A.-S. Fotorama veranstaltet, in ihrem Regina-Hotel, dessen Restauranträume im ersten Stock hiermit eingeweiht wurden.

Die mit Spannung erwartete Hauptversammlung in Nordisk Film A.-S. nahm einen zeitweilig sehr erregten Verlauf, doch verfügte der Vorstand über die Aktienmehrheit, und Generaldirektor Ole Olsen wie auch Direktor Frost, sein Schwiegersohn, wollen von der Leitung nicht zurücktreten. Der Geschäftsbericht betont, daß die niedrigen Valutakurse der Mittelmächte und die noch bestehenden Einfuhrverbote den Absatz sehr gehemmt haben. Man mußte daher am Lager ganz oder teilweise unbenutzter Negative so große Abschreibungen vornehmen, daß allein auf diesem Konto, welches sich danach auf eine halbe Million Kr. bewertet, 498 263 Kr. Verlust entstand. Die Produktionskosten pro Meter Negativfilm sind seit 1915/16 auf das Fünffache gestiegen. Während man sich früher allein aus den drei Ländern Rußland, Deutschland, Oesterreich-Ungarn vertraglich Einnahmen in etwa doppelter Höhe der Herstellungskosten sicherte, ist man jetzt praktisch genommen auf die übrige Welt angewiesen; muß aber, was verschiedene Länder betrifft, zur Herstellung der Positivfilme die Negative zum Kopieren nach diesen schicken. Deutschland z. B. erzeugt einen Meter fertigen Positivfilm für zirka 28 Oere, während ein Meter Kodak-Positiv-Rohfilm in Dänemark schon zirka 49 Oere kostet. Selbst wenn man deutschen Rohfilm zum deutschen Inlandspreis bekäme, wäre Konkurrenz mit Deutschland unmöglich, da die Herstellungskosten, abgesehen vom Rohfilm, dort nur zirka sechs, in Dänemark aber zirka 20 Oere pro Meter betragen. — Die Firma hat ihren ganzen Aktienbesitz in der „Ufa" (Berlin), der in der Bilanz vom 30. April 1920 zu 8,4 Millionen Mark, ungerechnet zu drei Millionen Kr. aufgenommen war, mit einem Verlust von 2 158.615 Kr. verkauft. Da ihr nämlich ein Gebot auf den ganzen Posten zu 112% mit Barzahlung gemacht wurde, hielt die Leitung es für unverantwortlich, ein weiteres Risiko durch Festhalten an diesem Besitz zu laufen, zumal da ihr Einfluß darin nach der Kapitalerweiterung der „Ufa" (im März 1921) unbedeutend geworden wäre. — Auf Anteile an Verträgen betr. ausländische Filmrechte sind 2,17 Millionen Kr. abgeschrieben, auf Aktienbestand und Vorschüsse in fremden Firmen ferner 551 946 Kr., hiervon 300 000 Kr. in A.-S. Fotorama, Aarhus, deren 600 000 Kr. Aktien zu Pari aufgenommen sind, sowie — als wertlos — 8000 Kr. in A.-S. Dansk-Amerikansk Film Corporation, der Rest in ausländischen Interessen. So z. B. ist der Aktienbesitz in der Projektograph A.-G. in Budapest um die Hälfte auf 25 000 dänische Kr. herabgeschrieben; die jetzige ungarische Regierung hat sie nämlich durch einen Machtspruch aller ihrer wertvollen Theaterkonzessionen in Budapest beraubt, und sowohl Nordisk wie andere ausländische Aktionäre der „Projektograph" haben auf diplomatischem Wege deswegen energische Vorstellungen bei der ungarischen Regierung machen lassen. Die Beteiligung an der Sascha Films Industrie A.-G. in Wien steht jetzt zu 90 000 dänischen Kr. (nom. 1,44 Millionen ö. K.) zu Buch, gegenüber 100 000 dänischen Kr. (nom. 900 000 ö. K.) voriges Jahr; das Interesse war durch Verdoppelung des Aktienkapitals verdoppelt worden, doch verkaufte man danach nom. 360 000 ö. K. und verwendete den Gewinn zur Abschreibung am übrigen Bestand. — Auf Debitoren

sind 32 052 Kr., auf Grundstücke, Maschinen, Inventar 21 358 Kr. abgeschrieben. Einnahmen aus Aktien und Beteiligungen betrugen 147 103 Kr., aus Zinsen 46 974 Kr., durch Kursgewinn auf fremde Valuta 434 644 Kr. Nach Abzug des Saldos (73 455 Kr.) entsteht ein Gesamtverlust von 4,53 Millionen Kr., der vorgetragen wird.

Auf verschiedene Fragen verweigerte Direktor Frost über die für die Ufa-Aktien abgelieferten Aktiva nähere Auskunft; die vertraglichen Tantiemen von zirka 35 000 Kr. bildeten einen Teil der Löhne. Der Generaldirektor hat keine Tantieme bekommen, er hält es für ungünstig, in diesem Augenblick zu liquidieren. Die Valutaverhältnisse hätten der Firma im ganzen 70 Millionen Kr. gekostet, und dennoch habe sie zurzeit keine Schulden. Mit 5510 gegen 1778 Stimmen wurde Entlastung erteilt, und mit etwa gleicher Stimmenmehrheit an Stelle von Rechtsanwalt Börge Jacobsen, der Wiederwahl ablehnte, als neues Vorstandsmitglied Direktor Felix Kallmann (von „Ufa" Berlin), gewählt. Als Führer der Opposition verlangte Rechtsanwalt V. Andersen seinen Einspruch gegen die Rechenschaftsgutheißung zu Protokoll gebracht, da die Opposition über 49 Stimmenabgebende verfügt hatte, während nur 14 den Vorstand stützten. — In einer späteren Zuschrift an „Politiken" erwidert Direktor Frost auf eine darin lautgewordene Kritik: die Filme der Nordisk werden fortdauernd in fast allen Ländern der Welt verkauft, aber die Produktion ist unlohnend (die Einnahmen aus Dänemark allein machen nur 5% der Herstellungskosten aus), die Anzahl Filme daher stark eingeschränkt worden. Leider weise die dänische Handelsstatistik Filme nicht als besonderen Posten nach, doch dürfte der Wert der Bildfilmeinfuhr den der Ausfuhr auf keinen Fall übersteigen.

Künstlerisch stehen die Erzeugnisse der Firma ganz auf der Höhe, namentlich seitdem die Leitung den Regisseuren völlig freie Hand läßt. In ihrem Aufnahmetheater in Valby hat Nordisk soeben unter Regie von A. W. Sandberg Charles Dickens „Große Erwartungen" eingespielt, wozu eine ganze Straße mit alten Häusern, Kirchenruinen, Weidenbäumen aufgebaut wurde. Hauptrollen darin haben Harry Komdrup, der bisher nur in einigen interesselosen Filmlustspielen mitwirkte, und die von der Revolution vertriebene russische Schauspielerin Olga d'Org Belejeff, die sich in Italien dem Film zuwandte und für Nordisk schon in Dickens „Our mutual friend" auftrat. Ueber diesen Film, der schon in England mit Erfolg vorgeführt ist, äußern dortige Kenner, er könnte unmöglich außerhalb Londons aufgenommen worden sein, und doch ist kein einziger Auftritt in England selbst hergestellt, nicht einmal die Themsebilder; und der Vorsteher des Dickens Klubs ersuchte darum, den Filmtext dazu schreiben zu dürfen.

Das „Paladstheater" eröffnete die Saison mit dem prachtvollen Svenska-Film „Johann" nach dem gleichnamigen, 1911 erschienenen Roman des gerade dieser Tage, 60 Jahre alt, gestorbenen finnischen Dichter Juani Aho, mit schönen Naturbildern (nächtliche Schlittenfahrt, Fahrt in Segelboot auf reißendem Strom), zugrunde liegt ein finnisches Volkslied, wovon zwei Verse wirkungsvoll vor jedem Akt angebracht sind. Das „Kino-Paläet" begann die Spielzeit mit dem deutschen Lustspiel „Die Bergkatze" (Ufa-Film), das auch, wie es soll, belustigte, nicht wegen der Satire aufs Militär, aber wegen der bezaubernden Schelmerei Pola Negris und der überraschenden, phantasievollen Dekorationen Professor Sterns. —m.

Fehler und Vorbilder der Firmenreklame für Meß-Ausstellungen.

Von P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.

Die großen Musterschauen, namentlich die Messen in dem schönen Frankfurt a. M., wachsen sich immer mehr zu Höchstleistungen unseres Reklamewesens aus. In erster Linie hat hierbei naturgemäß die Drucktechnik Gelegenheit, im Dienste des Werbewesens für die mannigfachen Bedürfnisse Glänzendes zu leisten. Bereits der immer bedeutender werdende Versand von Druckschriften seitens der Firmen, die auf der Frankfurter Musterschau ausstellen, läßt werbetechnisch vieles Erfreuliche feststellen. Natürlich mangelt es auch nicht an Einladungen usw. zur Besichtigung der Meßstände, die in der Aufmachung wie im Inhalt verfehlt sind. Derartige Erzeugnisse werden besonders von solchen Firmen ins Land geschickt, die immer noch meinen, die Reklame nicht durch einen Fachmann bearbeiten zu lassen, sondern sie als untergeordnete Sache „so nebenbei" zu erledigen.

Unter den Werbemitteln, die auf der Messe selbst zum Besuch der einzelnen Aussteller anregen sollen, spielt nach wie vor die Druckschrift eine besonders große Rolle. Neben manchen guten und vielen vorzüglichen Drucksachen bietet natürlich aber auch die Messe immer wieder viel bedrucktes Papier, das zum Teil reklametechnisch in mehr denn einer Hinsicht als verfehlt betrachtet werden muß.

Schon das Format mancher Messereklamen zeigt, daß weder der Auftraggeber noch der Drucker sich im geringsten mit den Eigenheiten des Messebetriebes vertraut gemacht haben. Auf einer Musterschau, auf der man mit Drucksachen überschüttet wird, kann nur der mit diesen Werbemitteln etwas erreichen, der sie so gestaltet, daß sie der Einkäufer leicht mitnehmen kann.

Ein Druckerzeugnis, wie es nicht sein soll, wurde z. B. in Form einer Reklame auf mittelgutem Zeitungspapier

in Größe von 30 × 43 cm verteilt. Wer sich als Reklamefachmann den Vorgang kritisch ansah, der konnte über den Mißerfolg nicht erstaunt sein. Man hätte nur immer wünschen mögen, daß die Inhaber und Leiter solcher Firmen, die derartige Prospekte verteilen lassen, das „Vergnügen" selbst beobachtet hätten. In sicherlich mehr denn 90 % der Fälle, in denen es dem Verteiler gelang, den Werbezettel einem Passanten in die Hand zu drücken, sah der damit Beglückte sich den großen Bogen zunächst einen Augenblick flüchtig an. Dann Verlegenheit! Was soll der geplagte Meßeinkäufer mit einer so unhandlichen Reklame anfangen? Ein Moment der Ueberlegung, ob und wie dieser Prospekt vielleicht zusammengelegt werden kann? Wo kann er vielleicht noch untergebracht werden? Dann aber eine mißmutige Gebärde, ein oberflächliches Zusammenknaulen des Blattes, — und achtlos fällt diese „Reklame" auf den Boden. Schon die Größenwahl dieses einfarbig bedruckten Reklamemittels war so unpraktisch, daß der mit dem Meßadressbuch und mehr oder minder zahlreichen Drucksachen belastete Einkäufer selbst dann auf die Mitnahme verzichtete, wenn er überhaupt für die fragliche Ware Kaufinteresse hatte. In solchen Fällen tröstet sich der Einkäufer mit dem Gedanken, daß er schon bei der Besichtigung der Stände selbst das Richtige finden werde, sich vielleicht auch die Firma ohne Mitnahme des Riesenprospekts merke. Jedenfalls das, was der Aussteller mit der Verteilung seines großen Reklamezettels erreichen will, daß sich der Einkäufer gerade zur Besichtigung seines Standes entschließt, das wird so nicht erzielt.

Das hier als Beispiel einer Meßreklame, wie sie nicht sein soll, schon durch die zu großen Abmessungen gekennzeichnete Druckerzeugnis war auch inhaltlich reklametechnisch verfehlt. Es wurde in an und für sich kräftigen Lettern gesagt, daß die „letzten Nachrichten von den Hauptmarktorten des Welthandels nur den Schluß zulassen, eine Abwärtsbewegung der Preise hält nicht mehr an". Nun, mit einer solchen Phrase kann man natürlich in keiner Weise mehr dem tüchtigen Einkäufer beikommen. Hätte ein wirklicher Reklamefachmann diese Drucksache bearbeitet, so hätte er sich selbstverständlich psychologisch auf das fachlich hohe Niveau der Einkäufer eingestellt. Diese stehen natürlich einer so wichtigen Frage wie die der Preissenkung gelegentlich von Meßeinkäufen nicht wie der Laie gegenüber. Auf den tüchtigen Einkäufer hätte der Sachinhalt nur dann Eindruck gemacht, wenn die mit dieser Reklame arbeitende Firma eine angesehene Zeitung oder ein maßgebendes Fachblatt als Quelle für die an sich gewiß wichtige Nachricht in der Frage der Preisgestaltung zitiert hätte. Gerade weil nichts Greifbares hinter der Behauptung dieses Flugblattes eines Meßaustellers stand, wurden kritische Meßeinkäufer dadurch auch inhaltlich mehr abgestoßen als angezogen.

Muß man also bei dem Format der Meßreklame grundsätzlich schon auf bequem mitnehmbare Prospekte usw. Wert legen, so ist der Zweck dieser Drucksachen noch weiter kritisch zu untersuchen. Es ist zu unterscheiden, ob man Drucksachen verteilen läßt, die zunächst nur die Aufgabe haben, den Einkäufer zum Stand eines Meßausstellers hinzuziehen, oder aber, ob es sich darum handelt, den bereits auf dem Meßstande Erschienenen entsprechendes Informationsmaterial zu überreichen.

Auch hier werden einige praktische Beispiele besser als theoretische Auseinandersetzungen das Wesen der Meßreklame im guten wie schlechten Sinne beleuchten. Ein Großausteller einer Musterschau ließ z. B. zur allgemeinen Heranziehung und Information der Meßeinkäufer eine vierseitige Reklame im Format von 12 × 15 cm auf dünnem Karton verteilen. Auf diesem Zweifarbendruck waren die verschiedenen Stände angegeben. Jedesmal wurde mit kurzen Stichworten auf die für jeden Ausstellungsplatz in Betracht kommenden Muster hingewiesen. Auf den

Ständen selbst wurde dann nach Möglichkeit ein Unterschied gemacht, ob man nur einen Prospekt zur allgemeinen Information oder eine Werbeschrift mit eingehenden Fachangaben verteilte. Bei Interessenten mehr allgemeiner Art wurde der Hauptwert auf reklametechnisch-wirksame Aufmachung — meist in wenigstens Zweifarbendruck — und auf Schaubilder gelegt. Die Interessenten, die eingehende Prospekte wünschten, nur denen wurden die ausführlichen Drucksachen gegeben. Diese waren meist geheftet und je nach der Art des Fabrikats durch Schaubilder oder technisch erläutert. Die Größenabmessungen beider Drucksachenarten waren mit 20 cm Breite und 28 cm Höhe ganz praktisch gewählt. Auf alle Fälle konnten sie schlimmstenfalls durch einen Längskniff so zusammengelegt werden, um im Meßadreßbuch, in der Rock- oder Manteltasche bequem untergebracht zu werden. Auch bei der Auswahl des Papiers hatte man bei den Reklamesachen für die allgemeinen Interessenten auf bessere Aufmachung (gutes Papier) geachtet. Dagegen war bei den Prospekten für die schon mehr Kauflustigen der Zweck der eingehenden Information maßgebend. Bei diesen Drucksachen konnte daher meist mit einer Farbe der beabsichtigte Erfolg als erzielbar betrachtet werden.

Nun spielt auch auf Meßreklamen die rote Farbe eine große Rolle. Und doch muß gerade diese mit besonders viel Geschmack angewendet werden, wenn man damit den gewünschten Eindruck und Erfolg erzielen will. Eine Großfirma der elektrotechnischen Branche hat z. B. recht gute Erfolge dadurch erzielt, daß sie auf der Messe die Prospekte mit Sachinhalt über jedes einzelne Fabrikat mit einem roten Rand von 1 cm Breite verzierte. Man hat aber dann auf jede weitere Verwertung der roten Farbe verzichtet, um so den durch die Umrandung erreichten Eindruck des Auffälligen nicht abzuschwächen. Leider läßt sich aber

in zahlreichen Branchen beobachten, daß die Neigung, das Auffällige der roten Farbe auszunutzen, gerade bei Meßreklamen nur zu sehr dazu verführt, überall noch im Druck oder in den Zeichnungen das nun einmal gewählte Rot zu verwerten.

Unter den Reklametiteln, die zum Besuch der Meßstände dienen sollen, hat die Anzeige in der Fachpresse ganz besondere Bedeutung. Diese lenkt die Fachkreise dann auf den Meßstand in der gewünschten Weise hin, wenn das Inserat vor der Musterschau möglichst frühzeitig schon erscheint und bis zur Messe wiederholt wird. Ein Fehler ist es nun, gerade die Meßinserate der Fachpresse mit viel Text zu belasten. Neben dem Sachinhalt der Anzeige im Fachblatt kommt als Hauptaufgabe die Kennzeichnung des Meßstandes in Betracht. Der mit Meßfragen vertraute Reklamefachmann wird daher den Ausstellerfirmen immer wieder den Grundsatz predigen müssen, daß man die Anzeigen nicht zu klein wählen darf. Inhaltlich wird man sich in diesen damit begnügen müssen, das Interesse der Einkäufer für die angebotenen Muster mit wenigen Schlagworten und vielleicht einigen Bildern wachzurufen!

Brief aus Berlin.

Der Zerfall des „Zentralverband“. — Erfolge gegen die Zensur. — Kinofeinde unter den Beisitzern der Filmprüfstellen. — Presse- und Interessenten-Vorstellungen.

Den 27. August 1921.

Den Arbeitgebern ist aufgegeben worden, in Tarifverhandlungen mit den Arbeitnehmern einzutreten. Sie werden es voraussichtlich tun, obgleich es kein gesetzliches Mittel gibt, sie dazu zu zwingen. Die Tarifverhandlungen scheinen auch ziemlich zwecklos, da die Arbeitnehmer nicht mehr das geschlossene Ganze bilden, das sie bilden sollten. Sie bildeten es in der Filmindustrie eigentlich nie. Der „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen“ wurde in den Tagen der Revolution gegründet und sollte den Zusammenschluß aller Arbeitnehmer beim Film umfassen. Wir haben stets darauf hingewiesen, daß es ein Unding ist, Geistesarbeiter und Handarbeiter unter einen Hut bringen zu wollen. Nicht etwa, daß wir meinen, der Handarbeiter gelte weniger als der Geistesarbeiter, aber Geistesarbeit läßt sich nicht tarifieren, was gegenüber der Handarbeit möglich ist. Unsere Ansicht wurde damals von den Führern des Zentralverbandes auf das energischste bekämpft, und wir mußten uns so manches ungerechte Wort sagen lassen. Die Zeit hat uns recht gegeben. Heute ist der „Zentralverband“ im Zerfallen. Gehören ihm doch heute nicht einmal mehr alle Gruppen der Handarbeiter an. Das Prinzip der jeweiligen Führer, geradezu terroristische Allüren zu zeigen, hat seinen Teil außerdem noch dazu beigetragen. Jedenfalls steht das eine fest, daß der „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen“ nun ganz machtlos geworden ist. Er muß es sich sogar gefallen lassen, in einer Tageszeitung, der „Vossischen Zeitung“, glossiert zu werden. Das hat der Gedanke, den die Gründer beseelten, eigentlich nicht verdient. Daß der Zentralverband solch ein Schicksal haben mußte, verdankt er einzig und allein jenen radikalen Elementen, mit denen ein vernünftiges Verhandeln unmöglich war, unmöglich ist und immer unmöglich sein wird.

Es soll dabei nicht vergessen werden, daß in einzelnen Fragen die Arbeitnehmer die Arbeitgeber unterstützen. So z. B. in allen Angelegenheiten der Zensur. Tief zu beklagen ist es, daß die Beunruhigungen, die von den Zensurentscheidungen ausgehen, sich ständig mehren. Die Industrie sieht in der Zensur nicht mit Unrecht den besten Kampfgenossen der Kinogegner. Deshalb muß die Industrie, wo nur immer es geht, darauf dringen, daß die verantwortlichen Zensurstellen sich nicht Rechte schaffen, die ihnen nicht zukommen, und wenn die Handhabung der Zensur auch nur den leisesten Grund zur Klage gibt, soll und muß mit allen Mitteln dahingearbeitet werden, Mißstände zu beseitigen. Es ist wiederum ein Erfolg zu verzeichnen. Bekanntlich hat der Vorsitzende einer Filmprüfkammer das Recht, Sachverständige hinzuzuziehen. Es hatte sich die Praxis herausgebildet, daß man der antragstellenden Firma von der Hinzuziehung eines Sachverständigen keine Mitteilung machte. Nun hatte die geschäftliche Leitung der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten“ gegen diese Praxis protestiert und in einer Verhandlung die vor kurzer Zeit im Reichsministerium des Innern stattfand, und an der von der Fabrikantenseite die Herren Professor Dr. Leidig und Dr. Friedmann teilnahmen, die Wünsche vorgetragen, daß nämlich die Firmen davon benachrichtigt werden, wenn ein Sachverständiger zur Verhandlung zugezogen wird, und daß sie auch den Namen dieses Sachverständigen erfahren, um eventuell einen Gegensachverständigen stellen zu können. Die Berechtigung des Wunsches wurde anerkannt, und der Reichsminister des Innern hat demgemäß auch angeordnet, daß von nun an den Antragstellern vor der Verhandlung von der Zuziehung von Sachverständigen unter Angabe der Namen derselben Mitteilung gemacht werde, um den Firmen die Möglichkeit zu geben, sich über die betreffenden Persönlichkeiten zu erkundigen und eventuell ihrerseits Gegensachverständige zu benennen. Es ist außerdem angeordnet worden, daß die Heranziehung von Sachverständigen durch Beschluß der Prüfkammer erfolgen muß und nicht, wie bisher, durch den Vorsitzenden der Filmprüfkammer allein. Diese Verordnung ist mit Freude zu begrüßen, und sie zeigt, wie nichts unversucht gelassen werden darf, die bestehenden Härten zu mildern.

Daß die Zusammensetzung der Beisitzer der Filmprüfstellen noch manchen Kampf zeitigen wird, ist zweifellos. Unter den Beisitzern befindet sich eine Reihe von Personen, die nicht erfüllt, was der Herr Minister des Innern als selbstverständliche Pflicht der Beisitzer bei den Filmprüfstellen erachtet, nämlich das Fehlen der Kinofeindschaft. Es ist nicht angängig, Leute als Filmprüfer gelten zu lassen, die im Film eine Volksgefahr erblicken. Die Beisitzer streben bekanntlich an, freien Eintritt in die Kinotheater für sich zu erlangen. Es ist sehr anzuerkennen, daß der „Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg“ sich bereit erklärt hat, den Beisitzern auf Antrag gratis Einlaß in ihre Theater zu gewähren.

um so mehr anzuerkennen, als gerade die Theaterbesitzer wahrlich schwer genug mit der Ungunst der Verhältnisse zu kämpfen haben. Schließlich werden ja auch nicht jeden Abend alle Beisitzer in ein und dasselbe Theater gehen wollen.

Vielleicht kommen die Fabrikanten den Beisitzern ebenfalls entgegen und bedenken sie mit Einladungen zu den mit Recht so unbeliebten „Presse- und Interessenten-Vorstellungen". Nachgerade sind diese Vorstellungen für die Presse zu einer Plage geworden. Solche Vorstellungen dürfen nicht die Bezeichnung „Presse-Vorstellungen" haben, und die Presse muß energisch gegen solche Veranstaltungen protestieren. „Presse-Vorstellungen" haben eben nur vor Vertretern der Presse stattzufinden, und es ist nicht angängig, daß, wie es erst neulich geschehen ist, soviel Karten ausgegeben werden, daß lebensgefährliches Gedränge herrscht, und daß es den Vertretern der Presse unmöglich ist, Plätze zu erhalten. Betrachtet man das Publikum, das solche Vorstellungen bevölkert, dann wird man mit Erstaunen merken, daß wohl die Presse-Vertreter in Erfüllung ihres nicht leichten Berufes erschienen sind, daß aber sonst die Anwesenden sich zusammensetzen aus Onkeln, Tanten, Vettern, Basen und Sonstigen, die alles andere sind als Interessenten. Es ist bedauerlich, daß der „Film-Presse-Verband" sich auflösen mußte. Hier hätte er ein Exempel statuieren können, es hätte ihm ein leichtes sein können, die Unsitte solcher Veranstaltungen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß er seinen Mitgliedern verboten hätte, diese Art von Veranstaltungen zu besuchen. Es gibt Firmen, die es nicht für nötig halten, für die Presse Plätze zu reservieren, und die dann ein großes Lamento anstimmen, wenn die Presse über solche Veranstaltungen stillschweigend hinweggeht.

Die Elixiere des Teufels im Film.

E. T. A. Hoffmannstil. — Ein neuer Filmstil von Meinhart Maur. (Verfasser des Films „Die Elixiere des Teufels".)

Wenn man etwas besonders Eigenartiges und Interessantes, etwas Packendes und Spannendes, etwas Mystisches und Unheimliches im Sinne des Malerischen, Bildlichen, Dramatischen und Musikalischen bezeichnen will, spricht man von einem „E. T. A. Hoffmannstil".

Merkwürdige Menschen, sonderbare Figuren, die ein geheimnisvolles Doppelleben führen, seltsame Charaktere, deren Schicksale sich in mysteriösen spannenden Begebenheiten abrollen, große Verbrecher und große Büßer, Sünder und Heilige, Doppelgänger und Spiegelmenschen, skurrile groteske Phantasiegeschöpfe und schauerliche Dämonen, Seelen, die in einer Geige eingefangen sind, sprechende und memoirenschreibende Kater (Murr), Wechselbälge und Alraunen, magnetisierende Archivariusse, mit dem Satan im Bunde stehende Kammergerichtsräte, alle diese farbigen und interessanten Schöpfungen eines visionären Dichters nennen E. T. A. Hoffmann ihren Vater.

Vampirismus, Magnetismus, Hypnotismus, Somnambulismus, Ekstase und Sünde, das Rasen sinnlicher Leidenschaften, die tiefste Zerknirschung und Reue, Empörertum gegen Gottheit und Obrigkeit, karikaturistischer satirischer Haß gegen das Philistertum; die Welt des Künstlers im Gegensatz und Konflikt zur Bürgerlichkeit.

Die Nachtmahr, der Alpdruck, die Schreckensvision, all das, was über die nüchterne langweilige Alltäglichkeit hinausgeht, ist die Domäne E. T. A. Hoffmanns.

Und alle diese Dinge bildlich, darstellerisch und photographisch zu gestalten, ist der Film berufen. Hier ist die Lebensaufgabe des Films. Der Film muß dort anfangen, wo das Theater aufhören muß.

Werke zu verfilmen, deren Stärke im Poetischen und Sprachlichen, im Gedanklichen und Reflektiven wurzelt, ist ein Unsinn und zugleich eine Versündigung an dem Dichter.

Es ist unkünstlerisch und geradezu lächerlich, ein dramatisches Werk von Strindberg oder Wedekind, von Goethe oder Shakespeare verfilmen zu wollen. Derartige Verfilmungen wirken immer wie entleerte Mehlsäcke, man hat die äußerlichen Teile in der Hand, fehlt

leider nur das geistige Band. Und gerade das geistige und poetische Band ist es, das den Wert dieser Dichtung ausmacht.

Was ist Strindberg ohne den unvergeßlichen, scharf geschliffenen, raffiniert pointierten Dialog?

Was ist Wedekind ohne den ekstatischen Rhythmus seiner Sprache? Der Rest wird im Film schlimmste Kolportage.

Und selbst einen Hauptmann müßte man gegen sich selber schützen, wenn er sich dazu hergibt, seine Dramen filmisch zu verkitschen.

Dann lieber gleich den richtigen Kitsch ohne Kunstheuchelei. Ebenso geschmacklos und unkünstlerisch ist es, einen Hamlet zu verfilmen. Ob man nun von Shakespeare oder von sogenannten Ursagen ausgeht, bleibt sich gleich. Wer an Hamlet denkt, denkt unwillkürlich an „Sein oder Nichtsein". Also ans Wort. Und in dem Moment ist ein Film-Hamlet gerichtet.

Etwas ganz anderes ist es bei der Verfilmung von weltberühmten Werken eines Dichters wie E. T. A. Hoffmann. Hier, wo alles auf das Bildliche im Dramatischen gestellt werden muß, kann sich der Apparat in den Aufnahmen von spannenden Doppelgängerszenen, visionären Erscheinungen, schauspielerischen Metamorphosen tricktechnisch austoben.

Hier kann ein neuer malerischer und dekorativer Filmstil einsetzen.

Hier ist die Lebenswurzel des Films.

Im Anfang war das Bild.

Unter allen Werken E. T. A. Hoffmanns eignet sich kein einziges in dem Maße zur Verfilmung, wie sein in der ganzen Welt in allen Sprachen gelesenes monumentales Hauptwerk „Die Elixiere des Teufels". In diesem Werk kann der Film, von seinem eigenen Wesen und Element ausgehend, ein großes, packendes, von wuchtiger Dramatik durchpulstes Stück Leben zeigen, im Rahmen einer eigenartigen, bilderreichen spannenden Handlung.

E. T. A. Hoffmann war Dichter, Schriftsteller, Maler, Zeichner, Komponist und Kapellmeister in einer Person. Und dabei noch ein ausgezeichneter, mit kriminellem Spürsinn ausgestatteter Kammergerichtsrat im bürgerlichen Beruf.

Er entstammt väterlicherseits von Polen, mütterlicherseits von Ungarn und ist einer der größten deutschen Dichter.

Er wird im Ausland, besonders in Frankreich und Amerika, am meisten gelesen, ja geradezu verschlungen.

Der größte amerikanische Dichter, E. A. Pol, steht ganz unter seinem Einfluß.

Seine Stoffe und Modelle holte er sich aus den interessantesten und farbigsten Atmosphären.

Sein ganzes Schaffen ist Selbstbeichte. Seine Phantasiegestalten und Visionen nahmen eine derartig unheimliche lebendige Realität an, daß er sie auf Schritt und Tritt sah und sich von ihr verfolgt glaubte. Er fürchtete sich vor ihnen. Er wurde von der unheimlichen Vorstellung des Doppelgängers gequält und flüchtete oft vor ihm. Er konnte sich von diesen beängstigenden und bedrängenden Vorstellungen nur durch dichterisches Sichausschreiben und Aussprechen befreien.

Er identifiziert sich poetisch mit dem Kapellmeister Kreisler in der Kreislerina und im Kater Murr, er identifiziert sich aber auch mit seinem großen religiösen Ekstatiker, Sünder, Verbrecher und entsühnten Büßer Bruder Medardus in den Elixieren des Teufels.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

24. bis 26. August 1921.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

„Die fremde Frau". Schauspiel in fünf Akten nach Alexander Bisson. Regie: Frank Lloyd. Manuskript: J. E. Nash. Photographie: J. D. Jennings. Dekoration: Geddic A. Gibbons. Fabrikat: Goldwyn Pictures Corp. (Richard Oswald-Lichtspiele.)

An den bisher gezeigten amerikanischen Filmen gemessen, bedeutet dieser eine Ueberraschung, und das Barometer der ein wenig in Mißkredit geratenen amerikanischen Produktion schnellt um ein beträchtliches in die Höhe. Dieser Film, der ohne Tamtam angekündigt wurde, erweist sich als ein Spielfilm von ganz hervorragenden Qualitäten. Er vereinigt in sich alle Vorzüge, die dem amerikanischen Fabrikat nachgerühmt wurden, ohne daß man bisher Gelegenheit hatte, dessen Renommee bestätigt zu sehen.

Das Manuskript ist sehr gut durchgearbeitet. Es schildert das Schicksal einer Frau aus vornehmen Kreisen, der Gattin eines hohen Gerichtsbeamten, die von ihrem eifersüchtigen Manne auf den bloßen Verdacht einer Untreue verstoßen wurde. Ihr Söhnchen behielt der Vater und verweigerte es ihr sogar, das Kind zu sehen. Nach etwa 20 Jahren ist sie eine vom Laster Gezeichnete, die im Absynth Vergessen suchte und fand. Ein Abenteurer nimmt sie aus Buenos Aires, wo sie sich aufhält, mit nach Frankreich zurück. Hier versucht er es, die gelegentlich zu seiner Kenntnis gelangten Andeutungen über ihre Vergangenheit zu erpresserischen Zwecken zu benutzen, wobei ihm die beiden Inhaber eines zweifelhaften Detektivinstituts behilflich sind. In der Angst, daß der Mann, den sie noch immer liebt



Die Geheimnisse von Be

Modernes Großstadtdrama in 24 A
4 Abteilungen







Ed
E

Nur
allererste
Darsteller

★





Monopolfilm-Vertriebs-Ges.
m. b. H.
Berlin, Düsseldorf
Hamburg, Danzig



Evi Eva

in der
Hauptrolle







Die Geheim

Modernes Gro
4



✲

Regie:

Artur Teuber

✲





Nur allererste Darsteller

✶





Monopolfilm-Vertriebs-Ges.

m. b. H.

Berlin, Düsseldorf
Hamburg, Danzig



eimnisse von Berlin

Großstadtdrama in 24 Akten 4 Abteilungen







Verfasser:

Edmund Edel





Blendende Ausstattung

*

Tadellose Photographie



Evi Eva

in der Hauptrolle





Hanewacker & Scheler

Vertrieb für Süddeutschland:

Monopolfilm-Vertrieb Hirdt, G. m. b. H.

München-Ludwigshafen

DIE GEHEIMNISSE VON BERLIN

erfährt, was aus ihr geworden, erschießt sie den Erpresser. Ein sonderbares Verhängnis fügt es, daß ihr Sohn, der gerade seinen Dr. jur. gemacht hat, zu ihrem Verteidiger ernannt wird. Ein unbestimmtes Gefühl zieht den jungen Menschen zu der fremden Frau und legt ihm eine so glänzende Verteidigungsrede in den Mund, daß seine erste Amtstat zu einem Triumph für ihn wird. Das Gericht spricht die Angeklagte frei.

Diese Gerichtsszene, die fast 2 Akte füllt, ist ein Meisterwerk der Regiekunst. Die wechselnden Stimmungen, die auf den Gesichtern der Zuhörer abzulesen sind, der Stolz und die Freude des Vaters über die erste gelungene Rede des Sohnes, dieser selbst im Eifer des Gefühls hingerissen, dann das allmähliche Aufdämmern bei den Hauptbeteiligten, die jähe Erkenntnis der Mutter, daß der eigene Sohn sie verteidigt, das Aufschrecken des Vaters, der in der Angeklagten die Gattin erkennt, — das alles ist unübertrefflich und ergreifend herausgearbeitet.

Dem Sohn wird die Erkenntnis erst durch den Vater, nach erfolgtem Freispruch. Auch die nun folgende Szene, die sich zwischen Mutter und Sohn und dem verzeihenden Vater abspielt, mit dem Ausblick auf ein spätes Glück, ist mit behutsamer Zartheit angefaßt.

Den Hauptanteil an der ausgezeichneten Wirkung des Films hat neben der bereits erwähnten sorgfältigen Regie sowie der geschmackvollen, unaufdringlichen Ausstattung und der äußerst sauberen, scharfen Photographie die Darstellung, die ganz auf inneres Erleben eingestellt ist. Die französisch Typen sind vorzüglich getroffen, famos die beiden Inhaber des Detektivinstituts, die unter der Maske äußerer Wohlanständigkeit abgefeimte Gauner sind. Ein besonderes Wort bleibt noch über die Darstellerin der weiblichen Hauptrolle, Pauline Frederik , zu sagen. Man ist überrascht, in ihr eine Darstellerin von hohen künstlerischen Qualitäten zu finden, wie wir ihresgleichen bei uns kaum aufzuweisen haben. Ganz in ihrer Rolle aufgehend, auf jede äußeren Mittel verzichtend, stattet sie die alternde Frau, die verzweifelte Mutter, mit ergreifenden Zügen aus. Ihr Minenspiel ist von seltener Ausdrucksfähigkeit und Beweglichkeit. Einzelheiten im Spiel — wie die dem Alkohol Verfallene gierig die ihr geschenkte Parfümflasche leert, oder nach der Gerichtsverhandlung, kraftlos zusammengebrochen, vergeblich versucht, das auf dem Tisch stehende Glas zu erreichen — zeugen von feinster Beobachtungsgabe und starkem dramatischen Talent. P. M. Ferguson in der Rolle des Sohnes wirkte zuerst etwas zu nüchtern und jungenhaft, wuchs aber zusehends während seiner Verteidigungsrede und gab hier eine Probe starken Könnens.

Das Fehlen jeglicher Sensation macht den Film noch sympathischer. Wenn man den Ausdruck „Kammerspielfilm" gebrauchen darf, so ist er hier am Platze.

Im Terra-Theater blieb der Raubtier-Sensationsfilm „Der Herr der Bestien" auch in dieser Woche auf dem Spielplan. Eine Ergänzung erfuhr die Vorstellung durch die Einfügung des großen Spielfilms:

„Ballspiele", internationale Fußballwettkämpfe im Film, der, der allgemeinen Vorliebe für den Sport entgegenkommend, von der dem Terra-Konzern angehörenden Industrie-Film-Gesellschaft hergestellt ist. Der in der Hauptsache wohl für sportliche Lehr- und Werbezwecke gedachte Film gibt eine reiche Zusammenstellung aller Arten von Ballspielen. An erster Stelle steht natürlich der Fußball mit Bildern aus den internation. Wettkämpfen Berlin-Basel; Berliner Sportverein—Boldklubben, Dänemark; Berlin—Budapest, die die interessantesten Phasen der Wettkämpfe wiedergeben. Es folgen Aufnahmen der Hockeyspiele des Brandenburgischen Hockey-Verbandes sowie Szenen aus dem Tennis-Tournier „Rot-Weiß" im Grunewald. Den für

Sportfreunde sehr interessanten Film beschließen Bilder vom Kricket, Radball und Wasserball.

„Seefahrt ist not". Lebensbild in fünf Akten nach dem gleichnamigen Roman von Gorch Fock, für den Film bearbeitet von Thomas Hall. Regie: Rudolf Biebrach. Dekorationen: Hans Sohnle. Photographie: Otto Tober. Fabrikat: Maxim-Film. (U. T. Kurfürstendamm.)

Gorch Fock, der vielversprechende Dichter von der Waterkant, der in der Schlacht am Skagerrak ein frühzeitiges Ende fand, hat in seinem Roman „Seefahrt ist not" ein ergreifendes Bild vom Leben der Seefischer hinterlassen, das zugleich ein Hohelied des Meeres ist. Der handlungsarme, in der Hauptsache durch seine sprachliche Schönheit und prachtvolle Naturschilderung fesselnde Roman ist an sich wenig zur Verfilmung geeignet. Daß das Wagnis trotzdem glückte, ist der sorgsamen Regie und der ausgezeichneten Darstellung zu danken. Wenn auch naturgemäß viele Feinheiten verloren gingen, der meisterhaft geschilderte Aufruhr der Elemente nur angedeutet werden konnte, so bleibt doch immerhin ein ergreifendes Lebensbild von dem harten Kampf ums Dasein, den die Küstenbewohner führen, der sie aber nicht hindert, mit allen Fasern an ihrem gefährlichen Beruf zu hängen. Und wenn auch die Frauen jammern und wie Frau Gesa zu ihrem Manne sagen: „Unser Herr Christus ist nur einmal am Kreuze gestorben, ich aber sterbe um dich jede Nacht", die See liegt ihnen im Blut, zieht sie immer wieder hinaus, bis auch sie ein Opfer des Meeres werden.

So ist auch dieser prächtige Seemann, Klaus Meewes, von Hans Marr mit seiner hünenhaften Figur ausgezeichnet verkörpert, und sein Sohn, nach dem großen Seeräuber Claus Störtebeker genannt, der es nicht erwarten kann

bis er die erste Fahrt mitmachen darf während die zaghafte Frau Gesa (Lucie Höflich) zu Hause in Angst vergeht; den die Mutter mit Gewalt vom Schiff des Vaters herunterholen muß, nachdem dem Jungen die erste Fahrt schlecht bekam. Zu seinem Glück, denn das Schiff kehrt von dieser Fahrt nicht zurück. Täglich rudert nun der Junge aufs Meer um den Vater zu erwarten. Der Mutter haben böse Ahnungen längst das Unglück vorausgesagt, und auch der alte Segelmacher Theeste Baben, der den Fischern vor der Ausfahrt die Karten legt, hat seine sicheren Anzeichen gehabt. Nun zittert die Mutter um den Jungen den sie mit aller Gewalt bei sich zu halten sucht. Aber der Ruf der See ist doch stärker, und so tritt auch der Sohn eines Tages, nachdem er zu einem stattlichen Burschen herangewachsen ist, vor sie hin, zur Ausfahrt gerüstet. „Seefahrt muß sein, Mutter!“

Den jungen Claus Störtebeker spielte Werner Pfullmann mit beachtenswertem Talent, sehr hübsch, wie sich in dem schmächtigen Bürschchen kindlicher Gehorsam mit Trotz und Tatendrang mischen. Neben Hans Marr, der als Vater den rauhen Seemann mit Zügen behutsamster Vaterliebe ausstattet und Lucie Höflich — als ängstlicher Mutter und zärtlicher Gattin — eine respektable Leistung. Gelungene Typen boten ferner der Regisseur Rudolf Biebrach selbst als alter Matrose Kap Horn, Ilka Grüning als die alte Sill, Hermann Picha als Schuster und Hugo Döblin als der hellseherische Segelmacher.

Vom Standpunkt des bildhaft Schönen waren noch einige Aufnahmen von hohem Seegang, sowie von Helgoland und Bremen zu erwähnen. Der Finkenwärder bei Hamburg liefert den echten Hintergrund für die Begebenheiten.

Im Marmorhaus beherrscht unter ungewöhnlichem Beifall der Film „Die Bettlerin von Stambul“ schon die dritte Woche den Spielplan.

In den B. T. Lichtspielen gelangte der von uns schon gelegentlich einer Pressevorstellung besprochene vierteilige Sensationsfilm „Der Silberkönig“ in seinem ersten Teil mit dem Titel „Der 13. März“ zur Uraufführung.

Die Schauburg zeigt den großen amerikanischen Sensationsfilm „Tarzan“ nach dem Roman von E. R. Burraughs in der zweiten Episode, die den Titel „Tarzans Roman“ führt.

„Die Schrecken der weißen Hölle“. Drama in fünf Akten. Metro Pictures-Film. (Mozartsaal am Nollendorfplatz.)

Die Schneefelder von Alaska sind auch in diesem amerikanischen Film, wie in dem bereits vor einiger Zeit gezeigten Film „Das große Schweigen“ der wirkungsvolle Hintergrund für eine recht unwahrscheinliche Geschichte. Die Frau eines Pelzjägers, die sich in der weißen Einöde langweilt, flieht mit einem Freund ihres Mannes. Ihr Söhnchen Frank nimmt sie mit. Der Freund, dem es nur auf das mitgenommene sauer erworbene Vermögen des Pelzjägers ankam, überläßt die Frau unterwegs ihrem Schicksal. Ein einsamer Ansiedler nimmt sie auf. Sie stirbt in seinen Armen mit der Bitte, das Kind zu ihrer Stiefschwester Anna Norton zu bringen. Der über den Verlust seiner Frau untröstliche Hendrik stürzt sich in rastlose Arbeit und bringt es im Lauf der Jahre dazu, ein angesehener Großindustrieller zu werden. Das Schicksal führt ihn natürlich mit Anna Norton zusammen, die dem kleinen Frank liebevoll die Mutter ersetzte. Er verliebt sich in sie, sein ehemaliger Freund, der inzwischen ebenfalls reich und sein erbitterter Konkurrent wurde, sucht aber die Verbindung zu hintertreiben. Nach den üblichen Verwicklungen und einer soliden Keilerei zwischen den Gegnern löst sich dann alles in Wohlgefallen auf. Der Vater erkennt endlich seinen Sohn und gibt ihm in Anna Norton eine zweite Mutter. Das Spiel hält sich auf anständigem Niveau. Die Photographie ist tadellos. Außerordentlich wirksam und wohlgelungen sind die Aufnahmen im Schneesturm.

„Grausige Nächte“. Ein Film. Fünf Akte von Carl Mayer. Regie: Lupu Pick. Photographie: Th. Sparkuhl. Dekorationen: Robert Dietrich. Fabrikat: Rex Film der Ufa. (Sportpalast-Lichtspiele und U. T. Friedrichstraße.)

Lupu Pick ist nicht ohne Erfolg bemüht, dem Film neue Bahnen zu weisen, seinen eigenen Filmstil zu prägen. Nach der textlosen Bahnwärtertragödie „Scherben“ überrascht er uns in diesem Film mit einer feinempfundenen Inszenierung die durch eigenartige Lichteffekte aus einer etwas gewaltsam konstruierten Handlung Stimmungen herauszuholen versteht, die nachhaltend eindrucksvoll auf den Zuschauer wirken. Der überragende Wert dieser Schöpfung liegt in ihrer glänzenden Regie, die eine absolut filmmäßige Nachdichtung des gewählten Manuskriptes bedeutet und in ihrer Selbständigkeit offenbart, daß der Regisseur unabhängig vom Verfasser das wenig Glaubhafte künstlerisch hervorragend zu gestalten vermag. Zugunsten der einheitlichen künstlerischen Wirkung verzichtete die Regie wohl auch absichtlich darauf, schauspielerische Einzelleistungen hervortreten zu lassen, sie blieb konsequent bemüht, ein abgerundetes nirgends hervortretendes Ensemblespiel zu erzielen. — ein Abweichen von der Tradition, das die an das überlieferte Starsystem gewöhnten Zuschauer wohl einigermaßen befremden möchte, das aber gerade für Stücke dieser Inszenierungsart einen grundsätzlichen Fortschritt bedeutet. So ist eine regietechnische Glanzleistung entstanden, die ungemein viel Stimmungsvolles aufweist, auf grobe Effekthascherei wohltuend verzichtet und durch Verwendung hervorragend ausgenützter Filmmöglichkeiten eine durchaus bildmäßige Wirkung erzielt. Die völlige Beherrschung des Stoffes und der Materie in den von vornherein festgelegten Grenzen zeigt sich in jeder wohldurchdachten Szene; sie gibt glänzend Beobachtetes stimmungs- und wirkungsvoll wieder, läßt im Halbdunkel der wohlangewendeten neuen Lichttechnik später verständlich werdende Vorgänge mehr ahnen als ausführen und gibt durch geschickt eingeflochtene, diskret neugeschaffene Erinnerungswiederholungen Anhaltspunkte für das psychologische Verstehen der Zusammenhänge. Das jähe Erschrecken der Frau, die nach unsäglichen Bemühungen zum erstenmal ihrem vorehelichen Kinde mit den für das wirkliche Alter ungewöhnlich reifen Zügen gegenübersteht, die instinktive Abneigung, diesen ihren vermeintlichen Sprößling impulsiv in die Arme zu schließen, der letzte Versuch, dem davoneilenden erpresserischen Ueberbringer des Jungen die unausgesprochene Frage nach der Identität des Knaben vergeblich vorzulegen, die spätere Erklärung der Frau für die Unnatürlichkeit dieses Kindes aus den Erinnerungsvorgängen der Vergangenheit, sind, wenn vielleicht auch nicht schauspielerisch, so doch regietechnisch hervorragende Leistungen. Dem Film selbst liegt die Idee zugrunde, daß ein verbrecherisch veranlagter Quartalsäufer nach Vergewaltigung seiner Verlobten dieser das Kind stiehlt, weil sie von dem Unverbesserlichen nichts mehr wissen will. Vergeblich ist der Mutter Suchen nach dem Kinde. Nach Jahren ist sie die Gattin eines reichen Konsuls, dem sie — nachdem durch ein Ausforschungsbureau der Aufenthalt des Herabgekommenen festgestellt werden konnte — die Bitte abringt, in ihre kinderlose Ehe einen Knaben adoptieren zu dürfen. Der Preis für die Herausgabe ist festgesetzt, der Tag der Ausfolgung da — das Kind — ein verbrecherischer achtzehnjähriger Liliputaner — das voreheliche Kind der jetzigen Frau des Herabgekommenen — zieht in das vornehme Haus ein. Von da ab sind Diebstähle wertvoller Schmuckstücke im Hause des Konsuls nichts Ungewöhnliches. Stiefsohn und Stiefvater stecken unter einer Decke, ein großer Einbruch in den Tresor des Konsuls wird vorbereitet, der nächtlich herumschleichende Liliputaner wird überrascht, schießt den Konsul nieder, würgt seine Adoptivmutter bis zur Ohnmacht und wird später durch polizeiliche Hilfe zusammen mit seinem Anstifter verhaftet und verurteilt. Paul Walker, der den verbrecherischen Liliputaner spielte, bot eine die übrige Darstellung wesentlich überragende Leistung.

Der Verlauf der Leipziger Kino- und Photo-Messe.

Originalbericht.

Die dritte Sondermesse für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik in Leipzig stand unter einem günstigen Sterne. Einmal hatte man die bereits zur letzten Frühjahrsmesse bezogene Turnhalle West am Frankfurter Tore weitaus besser ausgestaltet als am letzten Male und eine große Reihe neuer, praktischer und großzügiger Stände für die Großfirmen, vornehmlich der kinotechnischen Branche, geschaffen, zum anderen wurde eine Unmenge an Neuheiten gebracht. Der Ausstellungsraum reichte jedoch auch diesmal wieder nicht aus, obgleich man im oberen Geschoß noch den Vorsaal und die Galerie hinzu genommen hatte. Eine große Anzahl kinotechnischer Firmen waren so gezwungen, in der inneren Stadt auszustellen und mußten sich begnügen, von nahestehenden Firmen in der Kinomesse Reklamematerial verteilen zu lassen. Das trat besonders auf die Firma „Filbra" Filmbrand-Schutz-Gesellschaft m. b. H. Berlin zu, die doppelwandige Filmbrandschutzkassetten herausbrachte, die nicht allein praktisch, sondern absolut feuersicher sind und selbst bei 1000 Grad unversehrt bleiben. Die Firma mußte im Riquethause ausstellen. — Ueberhaupt war die diesmalige Herbstkinomesse außerordentlich reich an Neuheiten.

Die Firma Ed. Liesegang, Düsseldorf, die im Saale im Erdgeschoß einen Stand besaß, in der Hauptsache aber im oberen Geschoß im kleinen Saale aufs beste vertreten war und u. a. auch den einzigen, großzügigen Vorführungsraum hatte, brachte in reicher Auswahl Diapositive, einen automatischen Reklameapparat mit selbsttätiger Ein- und Ausschaltung (sie ist auch die Firma, die diesen Apparat als erste baute!), Vorführungsapparate für Schulen, Vereine usw. und führt auch große Theatermaschinen. — Die Ica Aktiengesellschaft, Dresden, zeigte als bemerkenswertes Neue ein vorzüglich konstruiertes, stabiles Stativ für Berufsaufnahmeapparate, verschiedene Vorführungsapparate, die sich praktisch verpacken lassen, einen Apparat „Toska"-Säulenkino mit Universalmotor, einen Apparat „Furor" mit der denkbar größten Verwendbarkeit, jedoch in der Hauptsache für Vereins- und Schulzwecke, und weniger für Theaterbesitzer. — Graß & Worff, Berlin, stellten das verbesserte neue Aski-Licht, ein Ersatzlicht bei Stromsperre, Streiks usw. aus und führen auch die bekannten Theatermaschinen neben einem neuen Kinoschrank „Grawo", der in der Hauptsache für Industriereklamezwecke Verwendung finden dürfte. — Joh. Nitzsche A. G., Leipzig, brachte seinen jahrelang bewährten „Saxonia-Projektionsapparat" mit auswechselbarem Malteserkreuzgetriebe, verschiedene andere Apparate, Zubehör und Ersatzteile und schließlich auch für Nichtberufszwecke einen Heimapparat „Kinino", der für 400 Meter Filmspule eingerichtet ist, mit Transportköfferchen geliefert wird und selbst mit Motor ausgestattet ist. — Die Aktiengesellschaft für Feinmechanik, München, zeigte ihre bekannten Vorführungsapparate und für Schul- und Vereinszwecke einige neue Modelle, außerdem ein automat. Tageslichtkino „Kinota" (Schrankkino). Ebenso zeigten die Ertel-Werke, A.-G., München, in reichhaltiger Ausstellung Theatermaschinen u. Filmaufnahmeapparate in jeder Ausführung für Berufszwecke. — Die Perlentageswand Verkaufsgesellschaft m. b. H. Berlin, brachte die Anlage eines Gartenkinos, das in nicht zu ferner Zeit auch für Theaterbesitzer in Frage kommen dürfte und deshalb auch das Interesse weitester Kreise erregte. Nicht umsonst besitzt ja die Firma bis heute bereits 32 Patente in allen Kulturstaaten. Besonders das Ausland interessiert sich stark für die Perlentageswand, die bis jetzt noch von keiner Firma, weder im In- noch Auslande, nachgeahmt werden konnte. Die A. E. G., Berlin, brachte aus der Abteilung Kinomaterial eine moderne Theatermaschine auf Säule, die mit einigen wichtigen Neuerungen versehen ist und wartete auch mit anderen Vorführungsapparaten auf. — Elektrizitätsgesellschaft Sirius, G. m. b. H., Leipzig, zeigte einige Vorführungsapparate in grundverschiedener Ausführung, die jeweils besondere Vorzüge aufwiesen, außerdem Gleichstrom Sperr-Einanker-Umformer und Drehstrom-Gleichstrom-Umformer für größere Theater. — Müller & Wetzig, Dresden, stellten eine außerordentlich praktische, leicht transportable und billige Starkstrom-Atelier-Aufnahmelampe „Ideal" aus, Transformatoren, Projektionsapparate usw. — Gustav Amigo, Berlin,



Leipzig zur Messezeit.

führte einen leichten Aufnahmeapparat „Amigo“ für Sportaufnahmen, Aufnahmen in Fabriken usw. — E. Findeisen, Leipzig-Plagwitz, brachte an erwähnenswerten Neuheiten besonders den Filmzähler, der sich leicht ablesen läßt und bis 9999,9 zählt; des weiteren einen äußerst praktischen Film-Umroll- und Klebetisch, der viel beachtet wird, da er wirklich eine praktische Neuerung bedeutet, dabei aber überaus billig ist. Ferner wurden Filmumwickler in verschiedenen Ausfertigungen gezeigt, Kohlenzangen und in reicher Auswahl alle für den Kinobesitzer notwendigen Diapositive. — Hugo Meyer & Co., Görlitz, eine optisch-mechanische Industrieanstalt, zeigte ein neues, lichtstarkes Kinoobjektiv. — Die Ernemann-A.-G., Dresden, und die mit ihr verbundene Krupp-Ernemann-Kinoapparate-Gesellschaft m. b. H., Dresden, führten Kinoprojektoren und alle Hilfsmaschinen, einen neuen Reklamelichtapparat „Relox“, komplette Kinoausrüstungen usw. und eine Neuheit — ein neues Kinostativ für Aufnahmezwecke, das bis zu zwei Meter Höhe ausgezogen werden kann und infolge seines großen beweglichen Stativkopfes vielseitig verwendet werden kann. Auf den letzten internationalen Kinoausstellungen in Amsterdam und London wurden die Krupp-Ernemann-Erzeugnisse mit der Goldenen Medaille bzw. dem Ehrendiplom ausgezeichnet; eine Anerkennung unserer Feinde, auf welcher Höhe die deutsche Industrie steht! — Die Aktiengesellschaft für Optik und Mechanik, Kassel, brachte außer dem bekannten Theater- und Universalkino einen Zwillingstheaterkinoapparat, der, wie schon der Name sagt, eine Kombination zweier Apparate darstellt und außerdem den Vorteil aufweist, in einer Kabine von nur zwei Meter Breite Aufstellung finden zu können. Mit der Hahn-Goerz-Spiegellampe ist des weiteren ein wesentlicher Fortschritt in der Kinobeleuchtung erreicht; die Stromersparnis beträgt bis 83%, Kohleersparnis bis 75%.

Reich beschickt waren auch die übrigen Stände der folgenden Firmen, die aus Raumgründen nicht näher erwähnt werden können, wie Efa, Berlin (Filmaufnahmelampen usw.); Epstein & Sommer, Frankfurt a. M.; Concentra-A.-G., Nürnberg; Körthing & Matthiessen, A.-G., Leipzig-Leutzsch; Maler-Apparatebaugesellschaft m. b. H., Heidelberg; Mimosa-A.-G., Dresden; Steinheil Söhne, München; Karl Arnold, Marienberg (Atelierstative); Klocka & Co., Berlin; Optika-Gesellschaft, Berlin; Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden; Dipl.-Ingenieur Linhof, München; Verkaufsvereinigung Göttinger Werkstätten, Göttingen (Kinolampen); Optische Werke Rodenstock, München, und verschiedene andere.

Das Geschäft setzte bereits am Sonntag früh zeitig ein; der Besuch war ein recht erfreulicher. Zurückzuführen ist das natürlich in der Hauptsache darauf, daß sich der Messegedanke allmählich mehr und mehr durchsetzt, und daß sich die namhaftesten Firmen der kinotechnischen Branche ausnahmslos beteiligten. Zweifellos wird jeder Besucher der Kinomesse befriedigt die diesmal außerordentlich an Neuheiten reiche Ausstellung verlassen haben, und auch die Aussteller werden mit dem Ergebnisse zufrieden gewesen sein.

Karl Lütge.



Berlin. — — ss.

Der Herr Reichsbevollmächtigte der Außenhandelsstelle für Filme teilt folgendes mit: Nach dem Lichtspielgesetz dürfen Filme öffentlich nur vorgeführt oder, zum Zwecke der öffentlichen Vorführung im Inland und Ausland in den Verkehr gebracht werden, wenn sie von den amtlichen Prüfungsstellen zugelassen sind. Nach Auffassung der Außenhandelsstelle „Filme“ konnte sich diese Bestimmung nur auf solche Filme beziehen, und auf ausländische nur dann, wenn diese in Deutschland zur öffentlichen Vorführung gelangen sollten, aber nicht, wenn sie, ohne in Deutschland zur öffentlichen Vorführung zu gelangen, von Deutschland aus in das Ausland in den Verkehr gebracht wurden. Im anderen Falle hätte eine schwere Belastung des Filmhandels vorgelegen, und die hoffnungsvollen Ansätze, Deutschland zu einem Mittelpunkt des europäischen Filmhandels zu machen, wären stark gefährdet gewesen, denn kein Ausländer wäre geneigt gewesen, seine ausländischen Filme der deutschen Zensur nur deshalb zu unterwerfen, weil diese Filme von Deutschland aus in den Verkehr gebracht werden, auch wenn dieselben gar nicht in Deutschland zur öffentlichen Vorführung gelangten. Er hätte seinen Vertrieb voraussichtlich nach einem anderen Lande verlegt. Die Außenhandelsstelle „Filme“ hat in dieser Angelegenheit mehrfach Eingaben an das Reichsministerium des Innern gemacht. Die Frage ist auch in verschiedenen Sitzungen mit den beteiligten Stellen verhandelt worden. Das Reichsministerium des Innern hat jetzt der Auffassung der Außenhandelsstelle „Filme“ zugestimmt. Es hat die Filmprüfstelle in Berlin und München und die Filmoberprüfstelle in Berlin angewiesen, für den Fall, daß ausländische Filme lediglich zum Zwecke des Vertriebs in das Ausland den Prüfstellen vorgeführt werden, die Antragsteller darauf hinzuweisen, daß eine Prüfung der Filme in diesem Falle nicht zu erfolgen brauche. Um Mißverständnisse auszuschließen, weise ich jedoch ausdrücklich darauf hin, daß es sich bei dieser Verfügung ausschließlich um ausländishce Filme handelt, die von Deutschland aus in das Ausland vertrieben werden, die aber in Deutschland selber nicht zur öffentlichen Vorführung gelangen. Für deutsche Filme und für solche ausländische Filme, die in Deutschland zur öffentlichen Vorführung gelangen, ist die Filmprüfung unter allen Umständen erforderlich.



Decla-Bioscop — National-Film. Am 20. und 21. September halten die beiden Firmen Generalversammlungen ab, um endgültig Beschlüsse über die Fusion zu fassen.



Ein neues Lichtspieltheater. Das Luisentheater, bisher Sprechtheater, wird nach erfolgtem Umbau zur neuen Saison als Kino eröffnet werden.



Reichspräsident Ebert in der May-Filmstadt. Reichspräsident Ebert und Gemahlin beehrten die May-Filmstadt in Woltersdorf am Donnerstag, den 25. August, mit ihrem Besuche. Der Reichspräsident war in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. Meißner sowie des Staatskommissars für öffentliche Ordnung Dr. Weißmann erschienen. Direktor Bratz, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, sowie die Direktoren Joe May und Hermann Fellner begrüßten die Gäste und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie der Einladung der May-Film-Gesellschaft Folge geleistet haben. Die Genannten und der Chefarchitekt der Gesellschaft, Martin Jacoby-Boy, gaben bei dem Rundgang durch das Gelände Erläuterungen zu den Bauten, die für den Großfilm „Das indische Grabmal“ errichtet wurden. Es wurden besichtigt: die Gopuratürme, der Tempel der unbekannten Göttin, der Eingang zum Grabmal, der Palasthof, der Tigerhof usw. Der Reichspräsident folgte sehr angeregt den Erläuterungen und zeigte durch Zwischenfragen sein großes Interesse für die Filmindustrie und deren machtvolle Entwicklung. Sehr befriedigt schien der Reichspräsident von den Ausführungen, die Joe May über die Zukunftspläne der May-Film-Gesellschaft, betreffend den Ausbau der Filmstadt, machte. Frau Mia May, die Hauptdarstellerin der May-Film-Gesellschaft, überreichte der Präsidentin, die sich lange angeregt mit ihr unterhielt, einen prachtvollen Rosenstrauß, und eine Motorbootfahrt auf dem See verschaffte dem Reichspräsidenten und seiner Gemahlin einen Ueberblick über die Ausdehnung und die Anlage des Geländes. Nach mehr als dreistündiger Anwesenheit verabschiedete sich der Reichspräsident von den Direktoren der May-Film-Gesellschaft, denen er seine Anerkennung über das Gesehene ausdrückte.

Deulig. Für die Außenaufnahmen des nächsten Films der Produktion 1921/22, für die als künstlerischer Oberleiter Dr. Heinrich Brandt zeichnet, und dessen Titel Gegenstand des bekannten Preisausschreibens ist, werden unter der Leitung von Architekt Siegfried Wroblewsky auf einem Werftgelände in der Nähe Berlins umfangreiche Wasserbauten vorgenommen. Zur Bewerkstelligung der Aufnahmen wurde eine Motorbootflottille gemietet, wie auch eine große Zille, die versenkt werden soll.



Ottak-Film. Zur Zeit wird der große sechsaktige Kriminalfilm „Im Abgrund des Hasses" unter der Regie von Hans Werckmeister hergestellt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Sybill Morell und Boris Michailow. Innenbauten: S. Wroblewsky, Photographie: Emil Schünemann. Vertrieb: Deulig-Verleih G. m. b. H.



Der Streit um „Nosferatu". Der Verband Deutscher Filmautoren hat auf Wunsch eines Mitgliedes bei der Prana-Film-Gesellschaft interveniert, da angeblich das Manuskript zu dem Film „Nosferatu" ein Plagiat darstellen sollte. Inzwischen ist durch eine Verhandlung der beiden Parteien festgestellt worden, daß es sich um zwei absolut von einander abweichende Manuskripte handelt, die lediglich den Titel „Nosferatu" — ein Wort aus dem Rumänischen entlehnt — gemeinsam haben. Das Manuskript, das jetzt durch die Prana-Film-Gesellschaft zur Ausführung gelangt, stammt von Henrik Galeen.



Das Filmausland bei den Passionsspielen. Zu den Passionsspielen, die in Freiburg unter der Regie von Dimitri Buchowetzki gefilmt werden, haben sich ausländische Interessenten aus allen Ländern gemeldet. Ein Beweis dafür, daß für dieses große religiöse Werk auf der ganzen Welt großes Interesse herrscht.



Althoff & Co. „Die Anklagebank", ein fünfaktiger dänischer Kriminalfilm, wurde von der Firma im Monopol für ganz Deutschland erworben. — Bruno Eichgrün beginnt in den nächsten Tagen mit den Aufnahmen zu dem dritten und vierten Film der Nic Carter-Serie dieser Saison, die bekanntlich von der Althoff-Gesellschaft herausgebracht wird. Die Aufnahmen finden in Hannover statt.

Olaf-Film. Die Firma ist zur Zeit mit den Aufnahmen zu ihrem neuen großen Globus-Film beschäftigt, der den Titel trägt „Die Minderjährige". Regie führt Alfred Tostari. Das Manuskript ist eine freie Bearbeitung von Motiven Rita Barres durch Dr. Demy Passau und Alfred Tostary nach dem Schauspiel „Der Meineid". In den Hauptrollen sind tätig die Damen Hanni Weiße, Gertrud Welker, Grete Maria Markstein, Magda Madelein, Billy Walter und Lene Voß, sowie die Herren Olaf Storm, Carl Falkenberg, Leopold von Ledebur, Fritz Kampers. Architekt: Max Steber, Photographie: Mutz Greenbaum.

Merkur-Film-Verleih. Der Sportfilm „Neptuns Tochter" läuft Mitte September in den Berliner Theatern.

Regisseur Viktor Janson, der bei der Inszenierung des neuen Ossi Oswalda-Films einen Unfall erlitt, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Karl Otto Krause-Film. Die Uraufführung des Films „Der Spielmann" mit Carola Toelle, Sadjah Gezza, Uschi Elleot und Paul Hansen in den Hauptrollen findet am 9. September im „Sportpalast" statt.

Demos-Film. Maria Zelenka wurde als Hauptdarstellerin für den Film „Infamie" verpflichtet.

— **Paul Wegener** hat mit seinem Film „Der Golem, wie er in die Welt kam", im Criterion-Theater in New York einen Rekorderfolg gehabt. „Eine derartige Darstellung, wie das Ungestüm in der Verfilmung einer jüdischen Legende ist vorher niemals auf der Leinwand gezeigt worden" schreibt New York American. — Zur Zeit bearbeitet Wegener einen neuen Stoff für den E. F. A.-Konzern, der in einem streng stilisierten Rahmen eine seltsame Liebesgeschichte aus dem Trecento darstellt „Herzog Ferrantes Ende", der in der Paul Wegener-Filmgesellschaft erscheinen wird.



— Die **Ruth-Film G. m. b. H.** hat soeben die Aufnahmen zu dem Artistendrama „Der Ruf der sündigen Welt" beendet. Das Manuskript stammt von Ingo Dreff, der auch die Regie führte. Die Hauptrollen waren besetzt durch Liselott Bechtold vom Frankfurter Neuen Theater, Hans Gordon, Eduard Dombrowski, Searle, Paul Liehr, Fred Gerd, Lotte Göldner. Die Photographie besorgte Josef Dietze.

— Die **Problemfilm-Vertrieb G. m. b. H.** erwarb von dem Schriftsteller Maxim Chrumow das Verfilmungsrecht seines Sensationsromans „Der Todesreigen", wahre Erlebnisse aus dem Rußland von heute.

— Die **Sing-Film G. m. b. H.** hat in Swinemünde mit den Aufnahmen zu ihrer Filmoperette „Die Strandnixe" von Dr. Kurt E. Weckwarth, Musik von Paul Martini, begonnen. Als Hauptdarsteller sind verpflichtet: Lilly Flohr, Ilse Marwenga, Felix Hecht, Rolf Brunner, Josef Commer. Photographie: Willy Grohsstück.

— **Wilh. Feindt.** Der Film „Das große Radiumgeheimnis", welcher Ende September im Verlage Wilhelm Feindt vorführungsbereit erscheinen wird, entstammt der Produktion der Universal-Film-Manufacturing-Compagnie, New York.

— **Rolf Randolf** ist mit seinem Ensemble, darunter Helga Molander, Ernst Deutsch, Rudolf Hilberg, wohlbehalten von seiner

Expedition nach Dalmatien und Montenegro in Berlin eingetroffen. Die von dem Operateur Hans Bloch gekurbelten Aufnahmen zu dem Sensationsfilm „Der alte Gospodar“ aus Ragusa, Spalato, Cattaro und Cettinje sind durchwegs von wunderbarer Schönheit.



— **„Neptuns Tochter“,** diesen, für Sportfreunde ganz besonders interessanten Film, bringt die „Merkur“-Film-Verleih G. m. b. H. heraus. In geschickter Form, im Rahmen einer Sage, zeigt die berühmte Weltmeisterschaftsschwimmerin Annette Kellermann ihre Künste und zwar diverse Sprünge ins Wasser, u. a. an Händen und Füßen gebunden, sowie einen Kampf unter dem Wasser. Der Film läuft ab Mitte September in den Berliner Theatern.



— **Albertini-Film.** Die Aufnahmen für den zweiten Albertini-Film „Die Würger“ in der Hauptrolle Luciano Albertini, Regie Joseph Delmont, sind beendet. Die Presse- und Interessenten-vorführung findet Mitte September statt.



— **Ernst Reicher** hat sich von den Folgen seines schweren Automobilunfalles soweit erholt, daß er seine Tätigkeit als Detektiv Stuart Webbs anfangs September wieder aufzunehmen gedenkt. Die Aufnahmen zu seinem neuen Detektiv-Abenteuer „Tatjana?“ von E. Key und N. Neander werden demnächst unter der Regie von M. Obal beginnen.



— **Colonna-Film.** Die neu gegründete Gesellschaft stellt sich die Aufgabe, geschlossene Wissensgebiete und Theorien von allgemeinem Interesse in logischer Gliederung und voraussetzungsloser Verständlichkeit im Film darzustellen. Die ersten dieser für das große Publikum bestimmten Filme sind bereits in Arbeit, ihre Themen sind der Naturwissenschaft und der Nationalökonomie entnommen. Der Colonna-Film benützt bei diesen Aufnahmen neue Darstellungs- und Anschauungsmethoden, um so die bisher dem Spielfilm vorbehaltene Spannung und erhöhte Anteilnahme des Zuschauers nunmehr auch dem allgemein-wissenschaftlichen Film zu sichern. Der Colonna-Film stellt ferner Jugendfilme (Märchen) und Schulfilme her. Die ersten Schulfilme geben mathematische, geographische und naturwissenschaftliche Darstellungen. Die Leitung des Unternehmens hat Hanns Walter Kornblum, bisher Leiter der Kulturabteilung der Deulig, übernommen.



— Die **Abter-Film-Gesellschaft** hat, in richtiger Erwägung all der künstlerischen, geschäftlichen und neuen Stilmöglichkeiten bei E. T. A. Hoffmann, das Filmmanuskript „Die Elixiere des Teufels“ des bestbekannten Charakterdarstellers und E. T. A. Hoffmann-Interpreten Meinhart Maur zur Aufführung erworben. Die Hauptrolle des Bruders Medardus und seines Doppelgängers, sowie den E. T. A. Hoffmann spielt Meinhart Maur. Die Aurelie und das Bild der heiligen Rosalie Maria Zelenka. Den Satan als Verwandlungsrolle in mehreren Gestalten John Gottowt, den Hermogen Hans Heinrich v. Twardowski. Die Baronin ist mit Annie Arden, der Förster mit Alfred Lantner, die Försterstochter mit Cilly Lassary, der Försterbursche Anton mit Fritz Raimund besetzt. Außerdem wirken in wichtigen Rollen mit: Dr. Philipp Manning, Rob. Leffler, Delmar, Stolzenhain, Fritz Beckmann u. a. Regie: Adolf Abter, künstlerische Beirate: Meinhart Maur und Fritz Raimund. Photographie: Hillbiber, Architektur und Malerei: Faßbauer und Godel. Gesamtorganisation: Direktor Alfred Meyer.

— **Decla-Bioscop.** Charlotte Schultz, Rosa Valetti, Margarete Schlegel, Charles Willy Kaiser, Rudolf Forster, Karl Ettlinger und Emil Heise haben sich nach Hamburg begeben, um dorten und an der Nordsee die Außenaufnahmen zu dem Film „Der ewige Fluch“ herzustellen. Regie führt Dr. Fritz Wendhausen vom Deutschen Theater, der auch das Manuskript verfaßt hat. — „Der Mord in der Greenstreet“ ist der Titel des neuen großen Abenteurerfilms der Decla-Bioscop A.-G., den Dr. Johannes Guter dreht. Das Manuskript stammt von Eisenlohr und Baron. Die Hauptrollen haben Lil Dagover, Wassily Wronsky, Georg Jurowsky, Emil Heise und Erwin Baron übernommen. Für die Bauten zeichnet der Architekt Franz Seemann verantwortlich.



— **Ein neuer Weg, wissenschaftliche Theorien allgemeinverständlich darzustellen.** Das allgemeine Verlangen, eine vollkommen verständliche Erläuterung der Grundlagen der Relativitätstheorie zu erhalten, hat jetzt zu dem Versuche geführt, die Mittel des Kinematographen zur Lösung dieser Aufgabe heranzuziehen. Nach Manuskripten und unter Mitwirkung von Dr. Otto Buek, Prof. Dr. Fanta (Prag), Dr. Rudolf Laemmel (Zürich) und Prof. G. F. Nicolai wird ein Film aufgenommen, der den Titel „Die Grundlagen der Relativitätstheorie“ führen wird. In langwieriger Arbeit soll es gelungen sein, die Aufnahmetechnik des Kulturfilms den darzustellenden außerordentlich subtilen und komplizierten Bewegungsvorgängen anzupassen und zugleich eine wissenschaftlich nicht unkorrekte, logisch geschlossene und dem Aufnahmevermögen des Beschauers entsprechend vorschreitende Darstellung der Grundbegriffe, soweit sie sich der Anschauung überhaupt erschließen lassen, zu erzielen. Auch soll die Filmdarstellung eine solche Steigerung zulassen, daß das Interesse gerade auch des nicht vorgebildeten Publikums sich von Anfang bis Ende mühelos konzentrieren kann. Der Film, den die Colonna-Film-Gesellschaft unter Leitung von Hanns Walter Kornblum zum Herbst fertigstellt, nimmt von der Begriffswelt des klassischen Relativitätsprinzips, welches das Fundament der neuen Relativitätstheorie ist, seinen Ausgang, um dann Grundbegriffe der Theorie selbst systematisch zu entwickeln. Sogar abstrakte Denk- und Forschungsresultate, z. B. in bezug auf die Relativität des Zeitablaufs, zu denen die Schöpfer der Relativitätstheorie nur durch schwierigste Berechnungen und Aufstellung neuer mathematischer Formeln gekommen sind, sollen sich durch die besonderen Möglichkeiten des Films eindringlich vorstellen lassen. Dieser Film dürfte somit geeignet sein, manche Unklarheiten zu beseitigen. Jedenfalls versucht hier der Kinematograph zum ersten Male seine kulturellen Möglichkeiten an der Darstellung eines geschlossenen Wissensgebietes zu erproben.



Adolf Hanewacker. Am 4. September feiert einer der bekanntesten Angehörigen der deutschen Filmbranche seinen fünfzigsten Geburtstag, Adolf Hanewacker. In diesem Pionier, der die gesamte Entwickelung der deutschen Filmindustrie mitgemacht hat, spiegelt sich der ganze Kampf, den sie selbst durchkämpfen mußte, und wie sie dem Siege zueilte, ist auch Adolf Hanewacker siegreich die Stufen zum Erfolge emporgeschritten. Wer Adolf Hanewacker ist, braucht nicht gesagt zu werden, es dürfte kein Mitglied der vielen Zweige unserer Industrie geben, das ihn nicht kennte oder von ihm wüßte. Seine Fähigkeiten und seine Arbeitskraft haben ihm alle nur erdenklichen Ehrungen eingebracht. Adolf Hanewacker nimmt in allen möglichen Vereinen und Korporationen hervorragende Stellungen ein, und sein Wort gilt viel. Wir gratulieren dem jugendlichen Jubilar auch an dieser Stelle herzlich und wünschen ihm, daß sein Kampfesmut und seine Arbeitskraft noch lange der deutschen Filmindustrie erhalten bleiben mögen.



— Die **Triton Film G. m. b. H.** beendigte die Atelieraufnahmen zu dem ersten Film der Triton-Sonderklasse „Der Fall Gembalsky“, nach dem Roman von Friedrich Thieme bearbeitet von Dr. K. I. Günther. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Frida Hoffmann, Ernst Dernburg, Magnus Stifter, Robert Scholz, Ludwig Rex, Fritz Alten, Fritz Beckmann, Emil Stammer, Dora Friese. Regie: F. Dogopolsky, Dekorationen: A. Gontscharsky, Photographie: Josef Rona. Nach den bisherigen Aufnahmen zu urteilen, dürfte der außerst spannende Kriminalfilm in künstlerischer sowie technischer Hinsicht glänzend ausfallen. „Der Fall Gembalsky“ wird Mitte September vorführungsbereit sein.



fk. **Breslau.** In den D.-K.-Lichtspielen läuft mit außerordentlichem Erfolg der amerikanische Großfilm „Goliath Armstrong“, der an dieser Stelle bereits besprochen ist. Ebenfalls großen Erfolg erwirbt sich Lya Mara in dem sechsaktigen Luxusfilm „Miß Beryll“, der in den Kammerlichtspielen läuft. Das Lichtspielhaus bringt zu seiner Eröffnung einen amerikanischen Film „Das große Spiel“ zur Uraufführung. Ueber den Inhalt will ich lieber nichts sagen. Der Verfasser ist Guy de Termonde. Die Hauptrollen spielen

Anna Lather und Hutchenson. Ihre Leistungen sind durchaus beachtenswert. Geradezu unübertrefflich sind die prächtigen Naturaufnahmen. Auf die Fortsetzung darf man gespannt sein.



Breslau. Das Lichtspielhaus, Junkernstr. 38, ist wieder eröffnet worden.

Brettenheim b. Mainz. Im Saale der Flora wurde ein Kino eröffnet.

Chemnitz. Die Firma Paul Endesfelder & Co. Paulus-Film, hat den gesamten Filmbestand der Modernen Filmgesellschaft Chemnitz aufgekauft. Unter diesen befinden sich der große Sensationsfilm „Todesurteil" von Martin Berger in sechs Akten. Ferner „Menschen", großes dramatisches Filmschauspiel von Martin Berger in sechs Akten, sowie das bisher verbotene soziale Schauspiel in sechs Akten „Marodeure der Revolution". Die Firma hat von diesen erstklassigen Filmwerken neue Kopien anfertigen lassen und werden alle noch bestehenden Filmabschlüsse von obengenannter Firma ausgeführt.

Düsseldorf. Die Rhenania-Film-Gesellschaft führte am Mittwoch, den 24. August, im Residenztheater den großen Christus-Film — ein Erzeugnis der Cines in Italien — vor. Dieses große Filmwerk ist ein Bildgedicht, das in drei Mysterien die Verherrlichung, die das Evangelium erweckt, wiedergibt. Schon der Umstand, daß die Cines die Herstellerin dieses ergreifenden Filmwerkes ist, bietet die Garantie, daß ein außergewöhnliches Kunstwerk geschaffen wurde. Der feinsinnige Regisseur hat alles vermieden, was irgendwie verletzend wirken kann; alle Szenen sind mit vollendeter Einfachheit, die Darstellung zurückhaltend in jeder Bewegung, das Ganze in hoher künstlerischer Vollendung geschaffen. Sämtliche Szenen sind Original-Aufnahmen an den historischen Stätten. Alles gipfelt in der Verherrlichung des Göttlichen, das auch in uns lebt. Die Geschehnisse des Christusfilms wirkten daher ergreifend auf die Zuschauer, deren Stimmung auch im Banne der dazu gebotenen Musik stand. Unstreitig ist der Christusfilm ein Lichtbildwerk, das, wo und wann es auch immer zur Vorführung gelangt, die Massen anziehen und fesseln muß. m.

Der Ja-Seha Filmvertrieb zeigte in den Asta Nielsen-Lichtspielen am gleichen Tage seinen neuen Monopolfilm „Die Lou vom Montmartre", dessen Manuskript aus Leo Hellers bewährter Feder stammt. Der Regisseur Leo Lasko wußte den Lebensweg der Grisette, der durch Elend und Glanz führt, in oft guten Bildern und Szenen, die sich nur im ersten Akt zu oft wiederholten, zu gestalten; vor allem die Barszenen sind ihm glänzend gelungen. Ressel Orla zeigt sich als Kokotte großen Stils ebenso glaubhaft wie in den Szenen besorgter Mütterlichkeit. Ihre Gegenspielerin Fräulein Bernn trägt geschickt prächtige Toiletten zur Schau. Besonders unter den Darstellern fällt John Gottow als Artiste auf, der einen Menschen aus Murgers Bohème stellt; Eugen Klöpfer gibt in seiner relativ kleinen Rolle eindrucksvolle Momente. Tony Nest ist ein entzückendes Filmkind — im guten Sinne des Wortes. Wie der Film ein Sittenfilm im guten Sinne des Wortes ist — der nach glaubhafter, aber dezenter Schilderung der Sitten und Unsitten des mondänen und demimondänen Pariser Lebens mit seinem sentimentalen Ausklang vor allem die weiblichen Besucher rührt — also ein gutes Geschäft ist.

Anne Perlmann.

Elbing. Georgendamm 5 wurde eine Lichtspielbühne eröffnet.

Elmshorn. Im Bahnhofshotel wird zurzeit ein neues Kino eingerichtet.

Groß-Krotzenburg. Hier wurde ein Kino eröffnet.



Göppingen. Die U.-T.-Lichtspiele sind nach Renovierung wieder eröffnet worden.



Köslin i. Pomm. Herr Jesselewitz hat die Kammerlichtspiele von Herrn Hermann Modde übernommen.

Kl. **Leipzig.** Der Siegerfilm, Leipzig bringt unter der neuen Direktion dieser Tage das zweite groß angelegte Filmwerk heraus. Es handelt sich wiederum um die Verfilmung eines bekannten, zugkräftigen Werkes, und zwar wurde diesmal das dreitausendmal aufgeführte Bühnenstück von Carl Schüler, „Staatsanwalt Alexander", gewählt. Der Untertitel lautet „Der Raubmord in der Ziegelgasse 17". Die Rolle des Staatsanwalts spielt Adolf Klein-Berlin.

Kl. **Ein „literarisches" Filmunternehmen in Leipzig?** Im schönen Pleißathen haben sich einige Verleger, einige Literaten und mehrere filmbegeisterte Künstler mit etlichen filmkundigen Fachleuten zusammengetan, um im Rahmen einer neuzugründenden Firma besonders originelle grotesk-phantastische Ulkfilme zu kurbeln. Den Literaten arm, wie sie von jeher sind, fehlt es aber an einem Geldmanne. Einige tausend Mark würden ihnen schon helfen, das Unternehmen auf die Beine zu stellen. Man will zunächst Ende dieses Jahres zwei bis drei dieser überaus originellen Einakter (Mehrakter kommen nicht in Frage!) herstellen und dann abwarten, wie diese auf literarischer Basis fußenden Arbeiten aufgenommen werden. Sollte die Sache, wie man annimmt, einschlagen, so werden je nach Bedarf monatlich zwei bis vier Einakter fabriziert. Die fertigen Filme werden dann an eine Verleihfirma abgegeben, weil nur die Fabrikation in Frage kommt. In einigen Wochen, kurz nach der demnächst stattfindenden Kinomesse, soll in einer Versammlung das Für und Wider erwogen werden. Man will die Filme ausschließlich in Leipzig herstellen. Man glaubt, von der heimischen Industrie, die Lustspiele nicht herstellt, unterstützt zu werden. Wenn die Vorarbeiten bis zur Vollendung gediehen sind, und der noch ausstehende Geldmann gefunden ist, will man sofort die ersten Filme in Angriff nehmen.

München. gl.

Der Monumentalfilm **„Der heilige Haß"**, ein Meisterwerk Manfred Noas, ist nun fertiggestellt und gelangt demnächst zur Vorführung. Mit diesem Werke präsentiert sich uns ein Filmdrama ganz eigenartiger Fassung. Die Sensationen, die in reicher Fülle und starker Abwechslung unsere Nerven packen, wirken schon deshalb in besonderem Maße, weil die meisten von einer Dame ausgeführt werden, von der Berliner Künstlerin Hanna Lierke, die mit vielem Geschick sich als ebenbürtige Rivalin ihrer amerikanischen Kolleginnen erweist. Eines ist sicher, von deutschen Darstellerinnen ist uns bisher noch

keine begegnet, die mit so viel Todesverachtung und so viel kühnem Mute derartige unerhörte Sensationen wagen würde. Das verleiht dem Werke einen besonderen Reiz und macht es doppelt interessant und sehenswert.

— Die **„Union"-Film G. m. b. H.** eröffnet die diesjährige Saison mit einer Reihe bedeutender Filme, die alle als Großfilme anzusprechen sind, in dem Sinne, als sie in bezug auf Ausstattung, Kunstkräfte, Inszenierung und technische Gestaltung den höchsten Ansprüchen gerecht werden. Franz Seitz als Regisseur hat sich längst einen großen Namen gemacht, und wir wissen, was von ihm kommt, ist gediegen und sorgfältig durchgearbeitet. Seine Filme erfreuen sich deshalb auch allgemeiner Beliebtheit und sind überall gesucht. Die „Union" hat mit ihnen bisher noch immer sehr gut abgeschnitten. Was sie jetzt auf den Markt bringt, worüber unser Inseratenteil näheren Aufschluß ergibt, wird sicherlich ihren guten und beliebten Namen nur noch kräftigen und festigen.

Die Musiker in den Münchener Kinotheatern haben neue Forderungen aufgestellt. Ohne weiteres sei zugegeben, daß die rapid und sprunghaft einsetzende Teuerung das Leben heute außerordentlich erschwert, und daß es eine Kunst ist, auszukommen und sich satt zu essen; aber schließlich und endlich hat alles seine Grenzen. Unsere Kinobesitzer sind furchtbar stark belastet, und sie haben zu kämpfen, um sich zu halten. Was sie am meisten bedrückt, ist die eminent hohe Steuer, die sie an die Stadt zu leisten haben. Wenn sie nun den Forderungen der Musiker nachgeben, wird der Betrieb einfach unrentabel, weil es unmöglich ist, diese Mehrausgabe auf das Publikum abzuwälzen. Die Eintrittspreise in den hiesigen Kinos sind für München ohnehin schon sehr hoch und können unmöglich noch gesteigert werden. Es wird also den Theaterbesitzern nichts anderes übrig bleiben, als ihre Drohung auszuführen und die Theater zu sperren. Oder aber die Musiker geben nach. Es würde schließlich genügen, wenn sie wenigstens einiges Entgegenkommen zeigen, und die Stadt selbst auch die Lustbarkeitssteuer herabschraubt. Das wäre auch politisch das klügste. Wenn die Theaterbesitzer ihre Kinos schließen, verliert die Stadt die ganzen Lustbarkeitssteuern, und das wäre ein Ausfall, den die Gemeinde kaum verschmerzen könnte. Also doch lieber das kleinere Uebel wählen und weniger Einnahmen als gar keine.

Der **„Möwe"-Film** hat ein neues Werk herausgebracht, das wieder einmal schönes Zeugnis für Ludwig Seel, den Schöpfer der „Münchner Bilderbogen" ablegt. Dieser neue Film führt den Titel „Orpheus und Eurydice" und bringt in humorvoller Weise Orpheus Besuch in der Unterwelt, um die geliebte Frau zu retten. Köstlicher Witz wechselt mit sinnig poetischen Szenen ab, und es ist in diesem Werke so viel Leben und Bewegung, daß man der trefflichen Kunst Meister Seels vollste Anerkennung und Bewunderung zollen muß. Seine meisterhaften Zeichnungen und Trickaufnahmen sind einfach einzigartig. Der Emelka-Konzern hat an Herrn Seel und der „Möwe" unzweifelhaft eine überaus wertvolle Kraft und Bereicherung. Zu bemerken wäre noch, daß den Orpheus die reizvolle Künstlerin Olivette Thomas gespielt hat, die berühmte Pierette-Darstellerin der „Möwe".

Der neue große Sensationsfilm, den **Adolf Wenter** jetzt für die „Bavaria" dreht, wird wieder eine Reihe Spiel- und Sensationsszenen bringen, die als ein Höchstmaß moderner Filmdarstellung zu bezeichnen sind. Die besten Kräfte der „Bavaria" werden ins Treffen geführt: Hanna Lierke wie die Herren Jacques Mylong, Wengg und Hille. Natürlich gibt es in diesem Werke auch große Massenszenen. Die Atelieraufnahmen sind bereits in bestem Gange. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, will Wenter, der im Ersinnen und Arrangieren von Sensationen ohne Konkurrenz dasteht, einige neue Ueberraschungen bringen, die bisher noch von keiner Seite versucht worden sind.

Im Oktober werden wir in München einen Verleiher-Tag haben. Die Vorbereitungen für diese Beratungen sind im besten Gange.

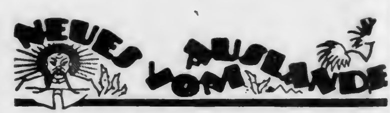
Letzthin gab es in der **„Bavaria"** ein sehr hübsches, intimes Fest, das hauptsächlich deshalb alle Beachtung herausfordert und verdient, weil es so recht deutlich dokumentierte, welcher Geist herzlicher Zusammengehörigkeit hier alles beseelt und zusammenhält. Fritz Wismath, der als Vorarbeiter in der Schreinerei tätig war, verabschiedete sich vom Betriebe, da er nach Argentinien auswandert. Nun gaben ihm seine Kollegen ein kleines Abschiedsfest. In einer der großen Arbeitshallen wurden Tische und Sessel aufgestellt, und alles versammelte sich zum „fröhlichen Tun". Aber auch wirklich alles war da, was zur „Bavaria" gehört, vom Chef und Atelierdirektor angefangen bis zum Lehrling aus dieser oder jener Werkstatt. Ja, nicht einmal die Darsteller mit Regisseur Wenter an der Spitze fehlten, ebensowenig die Photographen und die bei der Filmaufnahme beschäftigten Statisten. Ein Herr, der der Propaganda-Abteilung angehört, hielt an den Scheidenden eine kleine Ansprache und wies auf den guten Geist des Einvernehmens hin, der in der „Bavaria" seit jeher herrscht und diesen Betrieb zu einem Musterbetrieb gemacht hat. Zum Schlusse wurde sogar aus dem Atelier das Klavier herbeigeschafft, und Herr Koppel, der künstlerische Leiter des „Simplicissimus", in dem neuen Film mitwirkend, setzte sich hin und spielte zum Tanz auf, denn es gab in dieser fröhlichen Runde auch Damen! In unseren heutigen Zeiten gehört es zu den Seltenheiten, ein derart kameradschaftliches Verhältnis zwischen Chef und Arbeiter zu sehen, wie man es hier in so erfreulicher Weise feststellen muß, und wir glauben Herrn Wismath gerne, daß ihm der Abschied von der „Bavaria" schwer, sehr schwer fällt.



Osnabrück. Die Alemania-Lichtspiele wurden am 19. August wieder eröffnet.



kl **Die Saar-Film-Werke** (Saarbrücken und Leipzig) verfilmten den Sittenroman „Lolotte" von Liesbeth Dill. Die Hauptrolle spielt die bekannte Leipziger Schauspielerin Christiane Brassel. Der nächste Film heißt „Die Spionin". Dies ist ein Sensationsfilm.



— m. **Kopenhagen.** American Movie Star Photos ved A. A. Johansen wurden in H. C. Oerstedsvej 3 zum Vertrieb von Serienphotographien amerikanischer Filmdarsteller usw. errichtet.

Aus der holländischen Filmindustrie. Mehrere holländische Filmfabriken haben mit dem Pathé-Konzern in Paris ein Abkommen getroffen, wonach dieser Konzern das Monopolrecht für den Verkauf der holländischen Filme für den größten Teil der Welt erhalten hat.

bf. **England.** Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer sind sich seit Jahr und Tag darüber einig, daß eine Gesundung der Verhältnisse erst dann zu erwarten ist, wenn den Buchungen auf Frankfurter Wechsel, auf langes Ziel bei zuweilen völliger Unkenntnis des Gegenwertes ein Ende gemacht ist. Seit Jahr und Tag ziehen sich Vorschläge zur Beseitigung des Unwesens durch die Fachpresse, die aber bisher stets aus einer der drei Interessentengruppen heraus gemacht wurden und infolgedessen in ihrer Einseitigkeit weit davon entfernt waren, durch Errichtung eines allen Beteiligten genehmen Ausgleiches den Nagel auf den Kopf zu treffen. In der Erkenntnis der schwerwiegenden Bedeutung gab man das Ringen nicht auf und gelangte endlich zu dem in der Geschichte der englischen Filmindustrie noch nicht dagewesenen Resultat, daß sich die drei Gruppen in ihren Spitzenorganisationen an einem Tisch zusammenfanden und auf ein festes Programm einigten. Nach ihm sollte das bisherige Buchungssystem für bereits abgeschlossene Verträge bis zum 31. Dezember 1922 Geltung behalten. Vorgesehen wird die Errichtung eines Registrierungsbüros zur Regelung und Ueberwachung der Vertragsbestimmungen. Nach denselben darf nach dem 31. Dezember eine Buchung nur n a c h erfolgter Besichtigung des fertiggestellten Films erfolgen. In § 2 heißt es u. a.: „Die Interessentenvorführung darf nicht unter 6 und nicht über 7 Monaten vor dem ersten Auslieferungstag abgehalten werden. Die ersten und letzten Auslieferungsdaten an den verschiedenen Orten Englands dürfen nicht über zwei Monate auseinanderliegen." Nach § 4 soll der Film innerhalb drei Monaten nach der ersten Besichtigung zur Buchung oder zum Verkauf der Monopolrechte angeboten werden. Der Verkauf muß innerhalb drei Monaten vollzogen sein, und es sind die Verkäufe für jedes Gebiet sofort zu registrieren. Findet kein Verkauf in dieser Frist statt, kann eine drei Monate nicht überschreitende Nachfrist gewährt werden. Die Zweischneidigkeit der Bestimmungen ist sofort erkannt worden und hat bereits dazu geführt, daß dieses Abkommen nicht in die Praxis übernommen werden kann. Seine Fehler u. Mängel führen aber vielleicht zu brauchbareren Vorschlägen.

Nur ein paar Zahlen. 1 248 537,75 Dollar (eine Million, zweimalhundertachtundvierzigtausend fünfhundertsiebenunddreißig Dollar fünfundsiebzig Cent) betragen bis zum 29. Juli die Herstellungskosten des von Erich von Stroheim für die Universal Film Mfg. Co. eben fertiggestellten Films „Foolish Wives" („Närrische Frauen"). Dieser Film ist der erste, der n a c h w e i s l i c h mehr als eine Million Dollar verschlungen hat. Obzwar schon verschiedene Filmwerke als „Millionen-Dollar-Produktion" angezeigt wurden, haben noch bei keinem die Herstellungskosten jene fabelhafte Höhe erreicht. Am 12. Juli 1920 wurde die erste Aufnahme gemacht; am 15. Juli 1921 die letzte. Im ganzen gingen nicht weniger als 559 000 Fuß Film durch die Kamera. Davon wurden 129 000 Fuß Film ausgesucht und von diesen erst werden 12 000 Fuß ausgewählt werden, welche dann das Filmwerk bilden werden. Unter Oberaufsicht von Stroheim wird der Film nunmehr in Universal City geschnitten, was ungefähr zehn Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Mit einem Kostenaufwand von 400 000 Dollar wurde teils in Universal City, teils in Monterey in Californien das Casino von Monte Carlo, des-

gleichen das Café de Paris und das Hotel vollkommen naturgetreu nachgebaut. Auf die geringste Kleinigkeit wurde acht gegeben und eine bis ins kleinste Detail getreue Nachahmung dieses berühmten Platzes ist entstanden. So wurden z. B. die berühmten Wandgemälde in den Spielsälen des Casinos kopiert, eine Straßenbahn wurde gebaut, sogar das eigenartige Gras, das in Monte Carlo wächst, wurde aus dem steinigen und alkalihaltigen Boden hervorgezaubert, was keine kleine Arbeit war. An nichts wurde gespart um diesen Film zu einem Meisterwerk im wahrsten Sinne des Wortes zu gestalten.

Nachrichten aus Universal City. Irving Thalberg, der Leiter der Filmstadt der „Universal", hat für seine Firma etliche „Neuerwerbungen" vorgenommen. Molly Malone wurde für Hoot Gibsond nächsten Film als Partnerin verpflichtet. Desgleichen die jugendliche Alta Allen, welche in Max Linders letzten Filmen spielte. Sie wird in Komödien mit Lee Moran erscheinen.

Mabel Julienne Scott spielt die Hauptrolle in dem neuesten Universal-Jewel Fanny Herself". Der Titel des Films, welcher nach einem berühmten Roman gearbeitet ist, dürfte geändert werden.

Dallas Fitzgerald, einer der bedeutendsten Regisseure Amerikas, wurde verpflichtet. Er hat die Regie des nächsten Films mit Gladys Walton übernommen.

Schriftsteller und Autoren, sendet eure Manuskripte der Universal Film Manufacturing Co., New York. Die Universal Film Mfg. Co. braucht ständig gute Filmmanuskripte. Das Scenariodepartement dieser Firma hat Herrn Paul Kohner, den Leiter des „Auslandspresse-Departments" beauftragt, ihre Zweigabteilung für „Deutsche Literatur" zu übernehmen. Die Einsendung von Filmmanuskripten, eventuell Romanen, Novellen usw., die zur Verfilmung geeignet sind, ist erwünscht. P. K.

Gegen den Fordney-Tarif.

Die Amerikanische Handelskammer in Berlin erhielt von Mr. Paul H. Cromelin, Neuyork, Vizepräsident des National Association of the Motion Picture Industry (Nationalverband der amerikanischen Film-Industrie) einen Kabel folgenden Wortlauts:

Gelegentlich einer am 25. August stattgehabten Versammlung der aus Filmproduzenten, Verleihern und Exporteuren bestehenden Mitglieder des „National Association of the Motion Picture Industry", welche 90% der gesamten in Amerika produzierten und vertriebenen Filme vertritt, wurde folgendes beschlossen:

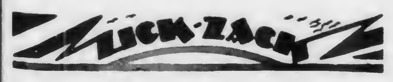
daß genannte Association nachdrücklichen Protest erhebe gegen die vom Repräsentantenhaus verabschiedete Fordney-Tarif-Vorlage, hinsichtlich des durch dieselbe auf ausländische Filme gelegten ad valorem Zollsatzes von 30%;

daß die in genannter Vorlage enthaltenen Bestimmungen, betreffend Filme, weder angestrebt noch angeregt wurden vom National Association of the Motion Picture Industry noch durch irgendeine in deren Interessen handelnde Person oder Stelle;

daß ein Zollsatz auf ausländische Filme als Schutzmaßnahme nicht erforderlich ist aus dem Grunde, da das amerikanische Erzeugnis sowohl auf dem inländischen wie dem ausländischen Markte durchaus konkurrenzfähig ist;

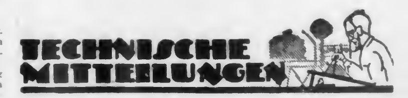
daß die aus einem solchen Tarif sich ergebenden Einnahmen nur unbedeutend sein würden, und

daß die National Association of the Motion Picture Industry beim Finanz-Ausschuß vertreten wird, um gegen einen Erlaß der besprochenen Maßnahme durch den Finanz-Ausschuß zu protestieren, und um mit Nachdruck dafür einzutreten, daß der jetzt bestehende alte Zollsatz nicht geändert wird.



Augsburg. Die Stadt plant den Umbau des alten Stadttheaters zu einem neuen Kino.

Die Handelskammer zu Berlin zu den neuen Steuerplänen. Die Handelskammer hat in ihrer letzten Vollversammlung folgende Entschließung zu den neuen Steuerplänen angenommen: Zur Erfüllung der Verpflichtungen des Reichs müssen alle Steuerquellen soweit erschlossen werden, als es für das Wirtschaftsleben überhaupt erträglich ist. Keine wie immer geartete Finanzreform darf jedoch an der Tatsache vorübergehen, daß die in den letzten Jahren erlassenen Steuergesetze, die einen Teil der Quellen völlig oder doch nahezu zu erschöpfen geeignet sind, bisher nur ganz mangelhaft durchgeführt wurden. Steuern von offenbar sehr erheblicher Tragweite harren noch der Einziehung, bei manchen ist nicht einmal die Veranlagung der Steuerpflichtigen erfolgt. Deshalb ist die Wirkung dieser Gesetze weder auf die Reichseinkünfte noch auf das Wirtschaftsleben derart in die Erscheinung getreten, wie es vor Inangriffnahme einer neuen Finanzreform an sich geboten wäre. Die schleunige Nachholung des hier Versäumten kann nicht dringend genug empfohlen werden. Insoweit neue Steuern notwendig sind, werden Handel und Industrie sich unter den obwaltenden Verhältnissen damit abfinden, mit der Landwirtschaft, neben Verbrauch und Verkehr bis an die Grenze des Möglichen zu deren Aufbringung herangezogen zu werden. Der Grundgedanke der von der Regierung geplanten Reform, die Mehrbeträge gleichmäßig aus direkten und indirekten Steuern zu gewinnen, ist somit zu billigen. Die Stellungnahme zu den einzelnen Vorlagen, unter Währung dieses Grundgedankens behält sich die Handelskammer vor. Die Kammer erkennt es aber als ihre Pflicht, sofort nachdrücklich zu betonen, daß alle neuen Steuern eine Gesundung unserer Finanzwirtschaft niemals erzielen werden, wenn nicht zugleich durch Hebung der Gütererzeugung die Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft wesentlich erhöht wird. Geschieht letzteres nicht, so werden die neuen Steuern ein gewaltiges Anschwellen der Teuerung und damit der Gehälter und Löhne zur Folge haben und den Niedergang nicht abwenden, sondern beschleunigen. Das kann nur dadurch vermieden werden, daß man sich entschließt, die bestehenden schematischen Hemmnisse gegen die Betätigung der vollen Arbeitskraft jedes einzelnen zu beseitigen. Ebenso müssen die Beschränkungen allen, welche die wirtschaftliche Gesetzgebung als Kriegs- und Uebergangsmaßnahmen den Erwerbsständen auferlegt hat und die sich gegenwärtig nur als produktionsstörend geltend machen. Entschieden ist endlich davor zu warnen, daß gleichzeitig mit den angekündigten Steuerplänen der Regierung, deren Verwirklichung in jedem Falle das Wirtschaftsleben auf das schwerste angreifen wird, noch andere Mittel zur Erfassung des Besitzes gesucht oder gar versucht werden, die von neuem das Gleichgewicht zwischen direkten und indirekten Belastungen verschieben und, zumal in Verbindung mit den Steuern, Industrie und Handel vor die Unmöglichkeit organischer Fortentwicklung stellen würden.



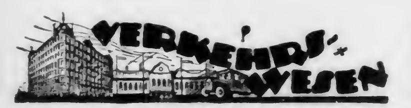
Der Farbenfilm.

Wohl jeder, der bisher Gelegenheit hatte, künstlerisch hochstehende Filme oder Filme, welche in landschaftlich schönen Gegenden aufgenommen wurden, zu bewundern, hat es lebhaft bedauert, diese Bilder nicht in den natürlichen Farben bewundern zu können. Seit Jahren ist daher das Streben der Kinematographie darauf gerichtet, Filme in natürlichen Farben, so wie sie das Auge sieht, zu erzeugen. Ueber eine ganze Reihe von Vorgängen und Erfindungen auf diesem Gebiete wurde bereits in allen Tages- und Fachzeitungen wiederholt geschrieben, doch noch nie ist es zur praktischen Anwendung in diesem Sinne gekommen. Bei der eminent großen Wichtigkeit, die dem Farbfilmproblem beizumessen ist, ist es verständlich, daß alle daran interessierten Kreise eifrig bemüht sind, das Problem des Farbfilms in die Tat umzusetzen. So befaßt sich auch „Filma" Bayerisches Filmwerk A.-G. in München seit geraumer Zeit in aller Stille mit den Nachprüfungen einer ihr angebotenen Erfindung auf diesem Gebiete. Es ist nun gelungen, die Verhandlungen zwischen dem Erfinder des Farbfilms, einem Deutschen, der seit mehr als zehn Jahren in Zurückgezogenheit an seiner Erfindung gearbeitet hat und der „Filma" Bayerisches Filmwerk A.-G. zum Abschluß zu bringen, und zwar handelt es sich hier nicht nur allein um die Verwendung der natürlichen Farben im Filme, sondern diese Erfindung berührt auch gleichermaßen den Kamerafilm und die Lichtbildplatte. „Filma" A.-G. hat sich das alleinige Ausnützungsrecht dieser Erfindung für die ganze Welt gesichert. Während die Laboratoriumsarbeiten, d. h. die Arbeiten für die Herstellung des Rohfilms in natürlichen Farben beendet sind, werden die Versuche über die vollständig neuen Methoden, welche bei der Aufnahme des Films zu erfolgen haben, umgehend von der Projektionsgesellschaft aufgenommen, damit auf Grund dieser gesammelten Erfahrungen den Filmfabrikanten von vornherein das Experiment in diesem Sinne erspart bleibt. Der Farbrohfilm in natürlichen Farben unterscheidet sich äußerlich in keiner Weise von dem bisherigen Schwarz-Weißfilm. Das Bildband behält dieselbe Breite und Perforation wie bisher und kann genau wie der bisherige Film in jeder gewünschten Länge hergestellt werden. Auch der Aufnahme- und Wiedergabeapparat kann unverändert nach wie vor benutzt werden. Der Vorgang in der Entwicklung und beim Kopieren bleibt derselbe wie bisher. Hingegen tritt beim Aufnahmeverfahren eine vollständige Umwälzung ein, und zwar wird sowohl das Schminken der Darsteller wie auch die architektonische Aufbauung, ja selbst die Auswahl der Motive ganz anders vor sich gehen, wie dies bisher der Fall war, auch wird naturgemäß bei den Aufnahmen ein verstärktes Licht und eine längere Belichtung erforderlich werden. Diese Schwierigkeiten sind aber sehr leicht überwindbar und stehen in keinem Verhältnis zu dem kolossalen Gewinn, der durch den Farbfilm erzielt werden dürfte. Auch in künstlerischer Hinsicht ist das Erscheinen dieses Films gerade in der jetzigen Zeit

sehr zu begrüßen; denn es steht ohne Zweifel fest, daß in der künstlerischen Entwicklung des Films im Augenblick eine Stagnation eingetreten ist. Hier wird es nun der Farbfilm sein, der den Produzenten und seine künstlerischen und technischen Mitarbeiter mit einem Schlage über diese Schwierigkeit hinwegbringt. Ganz ohne Zweifel steht es aber fest, daß der Film in natürlichen Farben für die wissenschaftliche Kinematographie von unschätzbarem Werte sein wird und durch ihn auch das Problem des Lehrfilms in ganz neue, erfolgversprechende Bahnen geleitet wird. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß es gelungen ist, diese Erfindung nicht nur für Deutschland zu erhalten, sondern daß eine deutsche Firma das Monopol für die gesamte Welt erworben hat. Hierdurch wird das gesamte Ausland, soweit es Filme erzeugt, sich des deutschen Fabrikanten bedienen müssen.

Der Preis für den Film in natürlichen Farben wird sich um höchstens 10 bis 15% gegenüber dem heutigen Schwarz-Weißfilm verteuern. Wie wir hören, beabsichtigt „Filma" A.-G. zum Ausbau und zur Auswertung ihrer Erfindung ihr Aktienkapital zunächst um 3 Millionen Mark zu erhöhen, und zwar soll den alten Aktionären bis zur Höhe des bisherigen Stammkapitals Bezugsrecht eingeräumt werden. Eine bestimmte Anzahl Aktien soll einem Konsortium unter Führung einer Großbank übergeben werden, während der Rest im freien Verkehr untergebracht werden soll.

Wir werden unsere Leser jeweils über den Stand der Angelegenheit auf dem laufenden halten.



Ermäßigte Paßgebühren für die Frankfurter Messe. Das Meßamt in Frankfurt a. M. teilt mit, daß das Auswärtige Amt für alle deutschen Messen die deutschen Auslands-Paßstellen angewiesen hat, Messebesuchern Sammelsichtvermerke zu erteilen, für die nur die halbe Gebühr zu entrichten ist, wenn die betreffenden Auslandsstaaten nicht höhere Sätze berechnen als die deutschen Behörden. In diesem Falle kommen Gegenseitigkeitsgebühren in Ansatz. Die Frankfurter Herbstmesse findet vom 25. September bis 1. Oktober statt.



Berlin. Kurfürstendamm 234. Internationale Maatschappij an Filmexploitatie G. m. b. H.

Berlin SW. Kochstr. 6-7. Filmverleih Kuhler und Schumacher.

Düsseldorf. Lumen-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Friedrich Degenthof ist als Geschäftsführer abberufen. Als solcher ist der Kaufmann Josef Beinert in Mülheim-Ruhr bestellt.

München. Kapellenstr. 1. Fluva-Filmverleih- und Vertriebsgesellschaft.

München. Odeonsplatz 8. „Euroe", Europäische Ozeana Film G. m. b. H.

München. „Süpraka". In München wurde eine Aktiengesellschaft unter dem Namen Aktiengesellschaft für Feinmechanik, München 50, Thalkirchner Straße 133, gegründet. Unter den Gründern befinden sich die Süddeutschen Werke für Präzisionsinstrumente, Kamera- und Kinobau, „Süpraka" Hofmann, Mandelsloh & Co., München. Die weiteren Gründer, welche alle Aktien übernommen haben, sind: 1. Martini & Smader, offene Handelsgesellschaft in München, 2. Otto Rupprecht, Oberst a. D. in München, 3. Präzisionswerkstätten München, G. m. b. H., München, 4. Georg Niezoldi, Kaufmann in München. Das Aktienkapital beträgt 3 Millionen Mark. Den 1. Aufsichtsrat bilden die Herren: 1. Dr. Carl Martini, Bankier, 2. Heinrich Smader, Bankier, 3. Oberst a. D. Otto Rupprecht, 4. Richard Landgrebe, Kaufmann, 5. Otto Graf von Almeida, Kämmerer und Rittmeister a. D., 6. Rechtsanwalt Fritz Glonner, 7. Eduard Wirschitz, Großkaufmann, alle in München. Vorstandsmitglieder sind die Herren: Rudolf Brockmann, Otto Mühlenbein, Georg Niezoldi. Die Aktiengesellschaft wird außer anderen Fabrikationen den Bau und Vertrieb der bisherigen Erzeugnisse der „Süpraka" übernehmen: Kinovorführungsapparate für alle Zwecke, speziell den Tageslicht-Kinoapparat „Kinota" für Heim, Schule und Reklamezwecke, außerdem verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete der Kino-Photo- und Elektrotechnik.

Osnabrück. Hamm. Internationale Filmindustrie G. m. b. H.



Der Gewerkschaftsring und die Filmindustrie!

Einem tiefgefühlten Bedürfnis in Arbeitnehmerkreisen Rechnung tragend, hat nunmehr auch der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter, Berlin NO 55, Greifswalder Straße 223, eine Sektion Filmindustrie ins Leben gerufen. Der Gewerkverein ist zusammen mit dem Allgemeinen Komparserieverband und dem Gewerkschaftsbund der Angestellten im Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände vereinigt.

Diese Verbände stehen sämtlich auf parteipolitisch und religiös neutralem Boden. Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter besitzt sehr gut fundierte Unterstützungseinrichtungen für seine Mitglieder, z. B. Stellenlosenkasse, Krankenkasse, Streikkasse usw. Er zahlt seinen Mitgliedern ferner Umzugsentschädigungen und besitzt auch bereits einen Arbeitsnachweis für die Filmindustrie.

Damit wäre endlich die Organisation für alle Arbeitnehmer der Filmindustrie vorhanden, die die Arbeitnehmer nicht führt nach Gesichtspunkten der Parteipolitik, der Rasse oder der Religion, sondern die sich auf streng religiös- und parteipolitisch-neutralem Boden für die Berufsbelange ihrer Mitgliedschaft tatkräftig einsetzt. Im Gewerkschaftsring werden die Arbeitnehmer der Filmindustrie organisiert in Anlehnung an die übrigen Arbeitnehmer des Reiches in besonderen Fachgruppen, und zwar bestehen als Verbände des Gewerkschaftsringes:

Der Allgemeine Komparserieverband — für die Komparserie.

Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter — für das gewerbliche Personal.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten — für die Angestellten.

Der Allgemeine Komparserieverband wird in diesen Tagen eine öffentliche Versammlung der Komparserie einberufen, um in sachlichen Ausführungen die Grundsätze darzulegen, welche für den Gewerkschaftsring bei der Organisation und Interessenvertretung der Komparserie maßgebend sind. Persönliche Anfeindungen, wie dies Uebung der Filmgewerkschaft in der letzten Versammlung vom Freitag, den 19. August gewesen ist, werden in dieser Versammlung nicht geduldet werden.

Der **Rheinisch-Westfälische Filmclub in Düsseldorf** veranstaltet aus Anlaß des einjährigen Bestehens am Mittwoch, den 7. September, abends 7½ Uhr ein großes Terrassen-Bierfest mit Damen, künstlerischen Darbietungen und anderen Ueberraschungen. Einführung von Gästen gestattet, kein Toilettenzwang. Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Der **Schutzverband Deutscher Filmkopieranstalten** hat nach eingehender Aussprache unter seinen Mitgliedern in Sachen der gegenwärtigen Tarifkämpfe folgendes beschlossen: Ungeachtet der vom Schutzverband als selbstverständlich erachteten Bestrebung, allen berechtigten Wünschen der Arbeitnehmerschaft entgegenzukommen und alles zu tun, was geeignet ist, einen dauernden Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Filmindustrie zu gewährleisten, betrachtet es der Schutzverband als seine Pflicht, auch in den bevorstehenden Tarifkämpfen den bewährten und bisherigen Zusammenhang mit den übrigen beteiligten Arbeitgeberorganisationen so weit als tunlich zu bewahren. Demgemäß ist an den Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie und an die übrigen beteiligten Verbände die Aufforderung gerichtet worden, alle zu unternehmenden Schritte vorheriger gemeinsamer Beratung zu unterwerfen. In Verfolg dieser Auffassung hat der Schutzverband bis zum Eintreffen der Entscheidung der übrigen Arbeitgeberorganisationen von bindenden Beschlüssen Abstand genommen.

Kontingentbesitzer!

DIE MONOPOLRECHTE DER NACHSTEHENDEN EPISODENFILME:

Aus Liebe
oder Weiß gegen Gelb

Original amerikan.
Sensations-Abenteurer-Detektiv-Roman in 4 Episoden, 25 Akten
In der Hauptrolle:

Miss Pearl White

Ein Detektiv-Roman wie es selten einen gibt. Ganz hervorragende Sensationen, wie sie nur in Amerika gemacht werden können.

Der Graf von Monte Christo

Grandioser Episoden-Kunstfilm
nach dem Roman von Alex. Dumas in 4 Episoden, 28 Akten
In der Hauptrolle:

Mr. Mathot und Mlle. Nelly Carmon

wunderbare Aufmachung, tadellose Photographie und Virage. Jeder, welcher den weltberühmten Roman gelesen, will diesen Film sehen.

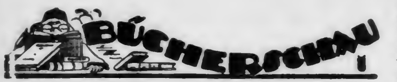
Weltenbummler aus Liebe

Original amerikan. Sensationsepisodenfilm in 3 Episoden, 20 Akten. Das Beste vom Besten, nie gesehene Aufmachung, wunderbares Spiel, hervorragende Photographie.

Kopien werden in Berlin vom Original-Negativ hergestellt

Allmang & Cie. G. m. b. H.

Neunkirchen-Saar Teleg.-Adr.: Allmangfilm Telephon: 46 ❖ **Köln** Blumenstr. 20 Telephon A 482 Teleg.-ramm-Adresse: Allmangfilm



Das vorläufige Verzeichnis der Aussteller der Frankfurter Herbstmesse, die vom 25. September bis 1. Oktober stattfindet, ist erschienen. Das Heft enthält die alphabetisch geordneten Firmennamen der bis zum 1. August zugelassenen Aussteller nach den dreißig Warengruppen geordnet. Ein Vorwort in deutscher, englischer und französischer Sprache gibt dem Einkäufer über alles Wissenswerte Auskunft. Das 96 Seiten starke Heft ist in einer Auflage von 150 000 Exemplaren herausgegeben und verbreitet worden. Der Umschlag ist zweifarbig, die Ausstattung trotz der hohen Auflage so bemerkenswert gut, daß die Frankfurter Messe sich hiermit zweifellos ein sehr wirkungsvolles Werbemittel geschaffen hat.

Abenteuerer. Sensationsbücher-Serie. Band 1. Kur Aß. 1. Teil. „Das Geheimnis der Platinmine." Spekn-Verlag, Leipzig. Die Idee, diese Sensationsbücherreihe nach den bekannten großen Sensationsfilmen herauszugeben, ist entschieden gut, zumal vielen Kinobesuchern der Kopf bei dem rasenden Tempo der amerikanischen Filme wirbeln wird. Bei diesen anerkennenswert gut ausgestatteten und gut gedruckten, dabei verhältnismäßig billigen Büchern, hat er dagegen Muse, alle die wirren und ihm im Filme zum Teil unverständlichen Geschehnisse in aller Beschaulichkeit nachzulesen. Da sich der Verfasser der Bücherreihe überdies bemühte, sich vom Kitschigen fernzuhalten, dürfte von Einsichtigen gegen die Büchereihe kaum etwas einzuwenden sein, zumal auch Blutrünstiges und Lüsternes völlig vermieden worden ist. Der Inhalt ist natürlich der nämliche wie der der Filme, nur versucht es die deutsche Gründlichkeit überzeugender und wahrscheinlicher zu wirken. Erfolgreich! Die Grundidee ist natürlich amerikanisch und genau wie im Film geblieben. Kl.

Der Schlittschuhläufer. Detektivroman von Paul Rosenhayn. Verlag Josef Singer, Leipzig. (Preis geh. 9.— Mk., geb. 14,— Mk.)

Wieder einmal hat Paul Rosenhayn mit kühnem Wagemut und kühler mathematischer Berechnung des geschickten Ingenieurs einen Turm von Geheimnissen, Beweisen und Gegenbeweisen konstruiert, dessen Gitterwerk uns fesselt und verwirrt. Sogar Geisterspuk wird heraufbeschworen, um uns das Gruseln zu lehren, wenn wir's nicht schon aus den früheren Büchern Rosenhayns gelernt haben. Und in liebenswürdiger Art läßt er — zur Stärkung für des Lesers Selbstbewußtsein — diesen selbst Spuren finden — so ein ganz kleines Endchen vor dem Detektivhelden, der dann kommt und beweist, daß sie irreführen. Und wenn die Verwirrung am größten und der nebelumwallte Turm von Schuld und Moritat am höchsten gewachsen ist, zeigt Rosenhayn mit einer einzigen unbeschreiblichen Geste, wie dieses Ankerspielzeug seines Geistes zusammengefügt war. Diesen Moment genoß ich mit aufatmendem Entzücken — an der Endstation der Straßenbahn, denn — ich warne jeden — man braucht kein Porphyrwerk in Sollihögda zu besitzen, um von Rosenhayns „Schlittschuhläufer" verlockt zu werden, sein Ziel zu vergessen. Anne Perlmann.

Kl. **„Glossarium"** heißt eine satirische Monatsschrift für Bühne, Kientopf und Bücher, die soeben erscheint und von Gerhard Schäke herausgegeben wird. G. S. kündigt u. a. eine sensationelle Broschüre „Wie uns der Kientopf belügt" an. Wie's scheint, soll's dem armen Film zu Leibe gehen!

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Stellen-Angebote.

Eine gut eingeführte

Filmfabrik und Kopieranstalt

in Süddeutschland, die ihren Betrieb z. Zt. vollkommen neu einrichtet, **sucht** zum sofortigen Eintritt einen selbständigen, technischen

Betriebsleiter

Nur solche Herren wollen Off. einreichen, die eine längere praktische Tätigkeit in der Filmbranche nachweisen können, unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche.

Offerten erb. unter **Nr. 39303** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39303

Tüchtiger Pianist gesucht

Antritt spätestens 1. Oktober. Aeußerste Routine, blattsicheres Spiel, großes Notenrepert., Nüchternheit, Pünktlichkeit erforderlich. Dienst täglich 5 Stunden. Einreiseerlaubnis, Ortsmusikerverband und Arbeitsnachweis vorhanden. Angebote an 39279

EDISON-LICHTSPIELE, BREMERHAVEN.

Vorführer

polizeilich geprüft, für Schönlanke **gesucht.** Ica-Furor. und Umformer. Spielzeit bisher 4 Tage, später mehr. Dauerstellung. Zeugnisse, Altersangabe und Gehaltsansprüche an **Lichtspiele, Arnswalde.** 3934·

Kino-Operateur

ledig, Süddeutsch., mit gült. Wandergewerbeschein, erfahren in Bedienung und Ausbesserung von Pathé-Appa[illegible] Wanderkinounternehmen Bayerns sofort **gesucht.** Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. und Referenzen an **Bayer. Wanderkino, München,** Kaufingerstr. 2 III. 39314

Routin. Geiger

für uns. Kino in Naumburg a. d. Saale für sofort **gesucht.** Angeb. mit Zeugnissen, Gehaltsforderung und frühestem Antrittstermin erbeten an **Thür. Lichtsp.-Komm.-Ges., H. Bräutigam & Co., Eisenach.** 39352

I. Vorführer

per sofort gesucht!

Bedingung:
Umformer-Spezialist, unverheiratet, nicht unter 22 Jahre alt, mit sämtlichen elektr. Lichtanlagen vertraut und muß alle vorkommende Reparaturen aus[illegible] Nur solche H[illegible] an sauberes und selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und dauernde Stellung vorziehen, wollen Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche senden an 39368

„Metropol", Zeitz

Kramer-Straße 3.

Für sofort in Dauerstellung ein zuverlässiger, durchaus gewissenhafter 39357

Vorführer gesucht!

(Peck & Kerkhof und Umformer). Nur wirklich gute Kräfte, gelernte Elektriker und Mechaniker, die mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut und mehrjährige Tätigkeit in ersten Häusern nachweisen können, wollen sich melden. **Lichtspielhaus „Wittekind" in Herford i. W.**

Pianist (in)

perfekter Blatt- u. Phantasiespieler, zum 1. September **gesucht. W. Rosenburg,** Palastkinema, **Konstanz,** Hussenstr. 39208*

Stellen-Gesuche.

Ia. Fachmann

sucht Stellung als 39310

Geschäftsführer

im **Kino.**

Kaution

kann gestellt werden. Ang. unter **Nr. 39310** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Langjähriger Fachmann

Spezialist, über 14 Jahre in der Fabrikation prakt tätig, **sucht,** gestützt auf prima Referenzen, ab 15. Sept. oder später Stellung als **technischer Betriebs- oder Abteilungsleiter** hier oder im Auslande. Offerten erb. unter **Nr. 39 353** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

39367

Theaterfachmann

derzeitiger Leiter eines erstklassigen Lichtspielhauses, bewandert in Reklame, mit besten Referenzen versehen, **sucht** sich zu verändern. Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 39 367** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Erfahrener, langjähriger 39281

Vorführer

seit 12 Jahren in der Kinobranche, **sucht** Umstände halber Stellung als **I. Operateur** oder **Geschäftsführer.** [illegible] Kino in Pacht. Offerten erb. an **A. Meininger, Hannover,** Lange Straße 31.

Vorführer

(Elektriker), wünscht recht bald seine Stellung zu verändern. Arbeite durchaus selbständig und sehr sauber. Richte auch jede elektrische Anlage für Projektion neu ein. Prüfungs- und gute Stellungszeugnisse vorhanden. Offerten erbittet **Ernst Schache, Uelzen** (Hann.), Gartenstr. 20. 39351



BELLACHINI

der geschickteste Zauberkünstler in Mitteleuropa, durch seine internationalen Gastspiele dem großen Publikum hinreichend bekannt, hat sich entschlossen, diesen Sommer Gastspiele (2 bis 7 Tage) im Kino zu geben. Die Leistungen sind imposant. 39042

Gelsenkirchen, Theresienstr. 4.

Operateur

24 Jahre alt, 6 Jahre in der Kinobranche tätig, gelernter Elektro-Techniker, techn. vorgeb. und **staatlich geprüft,** mit eig. Lichtanlagen, Umformer, Explosions-Motoren voll und ganz vertraut, **sucht** zum 1. Oktober evt. auch früher Stellung in nur besserem Theater **gleich wo.** Garantiere für flotte und einwandfreie Vorführung. Ia. Zeugnisse vorhanden. Stelle mich auf Wunsch persönlich vor. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an 39289

Paul Rathe, Gera-R., Schulstraße 26, part.

I. Vorführer

39323

wirklich gute Kraft, pünktlich, zuverlässig und gewissenhaft, seit 1904 im Fach, führt einwandfrei vor, vertraut mit allen Apparaten, Umformer, eigener Lichtanlage und kleine Reparaturen, Elektriker und Mechaniker, beste Zeugnisse, sucht Stellung in gutem Unternehmen, evtl. für sofort. Bin auch frei für Holland od. Schweiz. Angeb. mit Gehaltsang. an Gottschalk, Barmen, Berliner Str. 120.

Langjähriger, tüchtiger 39112

Operateur

30 Jahre alt, mit allen Apparaten und Reparaturen vertraut, **sucht** Dauerstellung mit Frau als Kassiererin. Würde auch Geschäftsführung übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Offerten mit Gehaltsangabe und näheren Bedingungen unter **Nr. 39112** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

1. Operateur

Monteur, seit 1907 im Fach, vollständig routiniert, **sucht** Dauerstellung. 34 J., ledig. — Freie Reise. —

Off. erb. **H. Röber, Mittweida i. Sa.,** Tzschirnerstr. 14 I. 39282

Pianist

Alleinspieler, **sucht** Dauerstell. Freie Reise. Off. erb. **H. Röber, Mittweida i. Sa.,** Tzschirnerstr. 14

I. Vorführer u. Operateur

26 Jahre alt, 4 Jahre im Fach tätig, Photograph und Elektriker, mit jedem Apparat vertraut, sowie Umformer, Gleichrichter, eigene Lichtkraftanlage gearbeitet, **wünscht** nur in erstklassigen größeren Betrieben Engagement zu **sof rt** oder 15. Sentember. Um werte Angebote mit Gehaltsangabe, evtl. Reisevergütung, bittet **E. Eckardt,** Photo-Kino-Operateur, **Stuttgart,** Postamt I. 39329

Erfahrener Vorführer

mit Umformer und Apparaten bestens vertraut, gewissenhafte, saubere Vorführung, mit Ia. Zeugnissen, **sucht** sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau,** Neustädter Damm 24. 39285

Selbständige

Disponentin

seit Jahren in der Branche bestens eingeführt, **sucht** zum 1. Oktober Stellung. Gefl. Angebote erbeten unter **Nr. 39 331** an die Geschäftsstelle des „Kinematograph", **Berlin W 8,** Mohrenstr. 6 (Jegel). 39331

Achtung! Kinobesitzer!

I. Operateur

30 Jahre alt, verh., gewissenhaft u. zuverlässig, seit **1910 im Fach,** noch in ungekündigter Stellung, mit Ernemann, sämtl. Pathé-Systemen u. Bien & Beckmann sowie Umformer-Anlagen aufs beste vertraut (kleine Rep. führe selbst aus), **sucht per 1. Okt.** od. später Stellung als **1. Vorführer oder Geschäftsführer** oder beides. Refl. nur auf Dauerstellung (bin seit 22. 12. 1910 mit 5 Jahre Kriegsunterbrechung noch in derselben Stellung). Sachsen oder Thüringen bevorzugt, evtl. auch Ausland. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe erb. unter **Nr. 39288** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39288

I. Vorführer

poliz. geprüft, mit sämtl. Appar., Umformer, Gas- u. Benzinmotor und elektr. Anlagen bestens vertraut, garant. einwandfreies Arbeiten, ungekündigt, **sucht** Stellung in besserem Theater. Glänzende Zeugnisse und Refer. Angebote mit Gehaltsangabe unter **Nr. 39045** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39045

Vermischte-Anzeigen

Wirtschaftsanwesen mit Kino

ohne Konkurrenz (Spielzeit: Mittw., Donnerstags, Samstags, Sonntags), mit Aepfelweinkelterei, Café, große Halle, Stalle, Umformer, klein flaues Geschäft, wegen fortgesetzter Krankheit **zu verkaufen.** Preis 250 000 Mk., bei 100 000 Mk. Anzahlung. Off. unter **Nr. 39358** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Rentables Kino

modern eingerichtet, linksrhein. Industriestadt, 23 000 Einw., konkurrenzlos, 250 Sitzpl., gut rentabel, Billettsteuer 20%. Nur Reflektanten, die über das Barkapital von 130 Mille verfügen, wollen sich melden unter **Nr. 39 347** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino

Kapitalkräftigem Unternehmer ist die selten günstige Gelegenheit zum Erwerbe eines einzigen Kinos an lebhaftem Industrieort (9000 Einw.) bei Dortmund geboten. Größte Verdienstmöglichkeit. Off. unter **Nr. 39325** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39325

Alleiniges Kino

in **Wunsiedel** und **Röslau**, auß. billig. für den fest. Preis von 80 000 Mk. **zu verkaufen.** Wunsiedel i. B. hat 6000 Einw. und Röslau 2000. Sitzpl. 300 u. 200, ein erstkl. Flügel, ein Klavier und 2 neue Apparate gehören dabei. Off. erb. unt. **Nr. 39 296** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39296

Film-Verleih

Ein in Rheinland-Westfalen eingeführtes Film-Verleih-Geschäft, Sitz Großstadt, besetzt. Gebietes, ist besond. Umstände halber f. d. Preis von Mk. 200 000 zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft, jedoch nicht unter Mk. 60 000. Nichtfachleute werden eingerichtet. Evtl als Filiale geeignet. 39340

Angebote kurz entschlossener Käufer erbeten unter **Nr. 39340** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

KINO

reelle Sache, konkurrenzlos, in einer lebhaften Stadt (Freistaat Sachsen), 13 000 Einw., zwei in einer Hand seit 14 Jahren bestehend, sofort für 160 Mille Barzahlung **zu verkaufen.** Günstige Filmabschlüsse, leichtes Arbeiten. Nur Kassakäufer wollen sich melden unter **Nr. 39321** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39321

KINO

zu kaufen gesucht, möglichst Rheinland oder Westfalen, bei größerer Anzahlung. Ausf. Offerten erbeten unter **Nr. 39 278** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

KINO

in mittlerer Stadt, nicht unter 10 000 Einw., **sucht** schnell entschl. Interessent **zu kaufen** oder **pachten.** Ausführl. Angebote zu richten unter **Nr. 39309** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39309

Saal-Kino

bestehend seit 10 Jahren in Stadt von ca. 3000 Einwohner, mit großer Umgebung, sofort für den Preis von 15 000 Mk. gegen bar **zu verkaufen.** Ia. Einrichtungen vorhanden. Schnellentschlossene Käufer wollen sich wenden an **Ewald Leber, Wildenfels i. Sa.,** Hotel Bayerischer Hof. 39287

Achtung!
Theaterbesitzer, Filmverleiher, Filmreisende und Fachleute. Wer weist einem sehr kapitalkräftigen Fachmann ein nachweisbar rentables 39292

Kino

nach, evtl. auch Beteiligung, gleich welche Stadt. Nur ausführliche Offerten an Herrn **Dornhofer, Offenbach a. Main.**

KINO-

Verkäufe, Verpachtungen, Teilhaber, vermittelt **Otto Heane, Hamburg 22,** Hamburger Str. 79. Rückporto erwünscht. 38753

Glänzendes Angebot!

Eingeführter Münchner Filmverleih, seit 5 Jahren bestehend, mit 15 000 m reichszensierten Filmen, komplett eingerichtet mit Wohngelegenheit, ist für 75 000 Mk. **zu verkaufen.** Auch geeignet zu einer Zweigniederlassung für eine in- oder ausländische Firma. Zuschriften erb. unter **Nr. 39286** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39286

Reise-Kino

bestehend aus: kompl. Ica-Apparat, fast neu, Transform. 110/220 V., Widerstand, Motor, 6fach verstellbare Lampe, 8 Spulen, 1 zerlegbare Dia-Einrichtung, eiserne Vorführungskabine, Leinewand 420 × 320 cm mit zerlegbarem Gestell, ca. 75 m gutes Kupferkabel, diverse Werkzeuge usw. für 10 000 Mk. **zu verkaufen. J. Richter, Dresden-A.,** Schnorrstraße 70. 39370

Wir verkaufen im Auftrage: 39294

Rentable KINO-Theater

gute Objekte, in allen Gegenden Deutschlands, in den Preislagen von

25 000,— Mk. bis 4 000 000,— Mk.

mit und ohne Grundstück.

Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche in bezug auf Gegend, Größe, Preislage usw. **sofort Angebot.**

Wir nehmen **zum Verkauf** in Auftrag:

Rentable KINO-Theater

nur gute Existenzen, in jeder Preislage — in allen Gegenden u. Ländern. **Verlangen Sie** sofort unsere Bedingungen und Auftragsformular.

Bei Anfragen Rückporto beifügen, Horcher: Papierkorb.

Projektionskohlen, beste Marken: **Conradty, Siemens, Plania,** zu Fabrikpreisen.

Verlangen Sie sofort unsere **Preisliste.**

Norddeutsche KINO-Agentur

Hamburg, Bundesstr. 11.
Fernspr.: Merkur 7050. — Telegr.-Adr.: Nordkino.
Vertretungen in allen Großstädten

Fachmännische Beratung! **Reelle Bedienung!**

Wer hat Interresse

Saal und Gesellschaftsgarten für Kino und Freilichtkino

einzurichten, in einer Stadt Mitteldeutschl., 325 000 Einw., an der Hauptstr. im Brennpunkte des Verkehrs gelegen, Saal 500 Sitzpl., Garten 1000 Sitzpl. Miete sehr niedrig. Genehmigung vorh. Off. unter **B. H. 3045** an **Johann Friedr. Eilers,** Annonc.-Exp., **Magdeburg.** 393..

Gutgehendes, rentables 39311

KINO

zu pachten gesucht, mit 250 bis 350 Sitzplätzen. Werde dasselbe nach einem Jahre auch käuflich übernehmen. Kapital bis 50 Mille vorhanden. Provinz Hannover oder Sachsen im guten Industriebezirk bevorzugt. Angebote an **Elektrizitäts-Büro A. Schuster, G. m. b. H.,** in **Wiersen bei Rodenberg i. Hann.**

Muss & Rathgeb, Feinmechanische Werkstatt für die Kinematographie
BERLIN SO 26, Oranienstr. 15 -:- Fernsprecher: Moritzplatz 6430

Apparate aller führenden Fabriken. Gebrauchte Apparate ständig am Lager. Einzelne Mechanismen. 35368*	Wickeln sämtlicher Motoren u. Umformer. Abdrehen von Kollektoren bis zu den größten Dimensionen. Hartholz-Film-Schränke.	**Eigene Fabrikation von:** Filmumwickler, Kondensorfassungen, Kohlensparer, Filmspulen, Feuerschutztrommeln.	Automatische Vorhänge, Saalverdunkler, Widerstände, Projektionsböcke, Projektionslampen, Lampenhäuser.	**Anfertigung** von sämtlichen Ersatz- und Zubehörteilen für die gesamte Kinotechnik. Reparatur-Abteilung für Apparate aller Systeme.

Feste Preise. Verarbeitung von nur erstkl. Material. Kürzeste Lieferzeit.

Theater-Klappsitze

in starker und gefälliger Ausführung, aus Ia. Buchenholz, in allen Farbtönen gebeizt u. lackiert, zu billigsten Preisen, kurzfristige Lieferzeit, bauen seit 1912

Neuwieder Schulbank- u. Möbelfabrik G. m. b. H.
Tel.-Nr. 198. **Neuwied a. Rh.** Tel.-Nr. 198.

Eigenes Sägewerk.
Anfragen wolle man direkt an die Fabrik richten.
38445*

Verkaufe aus besonderen Gründen neuen

Ernemann-„Imperator"

weit unter Fabrikpreis. Offerten unter **Nr. 39248** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39248*

Antriebs-Motoren u. Widerstände für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom

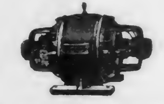


der Fabrik elektr. Maschinen u. Apparate

Dr. Max Levy

Berlin N 65, Müllerstraße 30

sowie die weitbekannten



Spar-Umformer

sind wieder lieferbar. 33457

Kohlenstifte

für Gleich- und Wechselstrom

:: Noris E. A. und Scheinwerfer ::
in allen Dimensionen, da großes Lager, noch zu **günstigen Preisen.**

Projektionslampen

für alle Spannungen
bis 4000 Kerzen stets lagernd

Jupiter-Kunstlicht
Kersten & Brasch
Frankfurt a. M., Braubachstr. 24-26
Hansa 895 Hansa 895

37256*

Kinematographen, erstkl., für Theater und Reise,
gute Filme
große Auswahl, zu sehr billigen Preisen.
Kondensor-Linsen
Ia. weiß, mit größter Lichtausbeute, lichtst. Objektive f. alle Bildgrößen, sämtl. elektr. und Kalklicht-Zubeh., Lamp. höchst. Lichtkraft, Ia. Proj.-Kalk. Neu, Sonnenlicht-Leuchtkörp. (Kalkersatz), geben ca. 4000 K. Licht, Kriegs-Nebelbilder usw usw., liefert in bekannter guter Ware

A. Schimmel,
Kinematographen und Filme, jetzt **Berlin C. 2**, Burgstr. 28. Jede Reparatur an Apparaten und Zubehör. 15021

Original amerik. Wildwestschlager — Märchen- und lehrreiche Films!

BAER FILM

Erstklassige Programme!

Baer's Filmhaus

München, Schillerstraße 28
Tel. 52399, Telegr. Filmbaer
35479*

„SECURITAS"

D. R. G. M. — Der automatische **FEUERSCHUTZ** — D. R. P. a.

verhindert jede Entzündung des Films im Bildfenster, — setzt beim Reißen des Films und am Ende des Aktes den Apparat still und schaltet Licht ein. — Beim Inbetriebsetzen ist nur ein Handgriff nötig, — das Licht geht aus, der Motor wird eingeschaltet, und der Strahlengang der Bogenlampe wird erst freigegeben, wenn der Film bereits in Bewegung ist.

BESONDERE VORZÜGE

Keine Elektromagnete	Stabile Bauart
Keine empfindlichen Kontakte	Einfachste Handhabung
Kein Quecksilber	Befestigung mit nur einer Schraube
Keine Federn	Keine Veränderung am Projektor
Keine Filmbeschädigung	Absolut sicher arbeitend
Keine Behinderung beim Arbeiten	Billiger Preis.

Sofort lieferbar für Ernemann-Imperator. Für andere Systeme demnächst.

Vertrieb für den Bezirk Köln: **Kölner Photo- und Kino-Zentrale, Neumarkt 32-34.**
" " " " Essen: **Westd. Projektions-Ges. m. b. H., Ausstellungspark.**
" " " " Dortmund: **Wilhelm Maess, Westenhellweg 83.**
" " " " Hannover: **Hahne & Freesemann, Marktstraße 43.**
" " " " Düsseldorf: **Johannes Kellner, Flügelstraße 25.**
" " das gesamte Ausland: **Heinz Kuhne-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf.** 38781

PAUL RIESE ▪ DÜSSELDORF ▪ ADERSSTRASSE 44.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei. 13306*

Drägerwerk A 1, Lübeck

Einakter

zu kaufen gesucht in Längen von 50 bis 150 Meter. Naturaufnahmen, Humoresken, Dramen, Sportfilme usw. Eilangebote mit Text- und Längenangabe an **Bing-Werke A.-G.**, Fita-Abteilung, **Düsseldorf**, Ulmenstraße 273. 39246

Filmtausch

38404*

ohne gegenseitige Barvergütung. **Verkauf** zugkräft. Dramen u. Lustspiele, sehr günstig. **Verleih** guter Sonntagsprogr. m. Rekl. zu extra bill. Sommerpr.

Film-Vertrieb Taunus, Oberursel b. Ffm.

Projektions-Kohlen

38746

für Gleich- u. Wechselstrom, Conradty & Siemens-A. „Planiа", A. S. A. (Scheinwerfer) in allen Dimensionen, **verkauft billig Otto Heane, Hamburg 22,** Hamburger Straße 79. Tel. Vulkan 345 N. 4. Stadtverkauf und Ausstellung: Amatura-G. m. b. H., Photo- u. Kinogesellschaft, Hamburg 1, Mönckebergstraße 20. Tel. Vulkan 3771.

Billette

dreifach numeriert, gut perforiert, sortiert, in allen Farben u. Plätzen, auch Jugendkarten vorrätig, in Büchern à 500 Stück à 3 Mk. Apollo-Film-Verleih, Forst (Lausitz). 37283

Film-Kitt

bindet sof., klebt sauber, feinste Zeugnisse aus Fachkreisen, Preis per Glas 4 und 8 Mark.

Triplexbrenner, Kondensatoren, Ia. Jenaer Linsen, Manometer, Leinwand. Extra harte Kalkplatten und Kalkkegel, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht-Glühkörper

3-4000 Kerzenstärke, nahezu vollständ. Ersatz für elektr. Licht.

SAUERSTOFF

Ia. Gasolin-Aether

tadellos in Funktion Verlangen Sie Preisliste.

Carl Becker, Hannover, Haller Straße 12.
Telegramm-Adresse: Sauerstoff, Hannover. 13288

Patentamtl. geschützt

Brauchen Sie an Ihrem Apparat nur noch meine neuen, patentamtl. gesch.

KUFEN.

Genau pass. für Ernemann-Apparate.

Vorzüge: 38483*

Kein Reißen des Bildes an den Klebstellen. Bedeutende Verlängerung der Filmführung im Fenster. Fortfall der oberen Gleitrolle an der Tür. Im Augenblick gegen die veralteten Kufen auswechselbar. Sofort lieferbar. Herstellung aller Zubehörteile in eigenem Betriebe. Meine patentamtl. gesch.

Antriebscheiben

sollten an keinem Ernemann-Apparat fehlen. Langjährige Erfahrung verbürgen beste Ausführung aller

Reparaturen.

Feinmech. Werkstätten W. Mette, Essen,
Gegr. 1907. Schützenstraße 8. Fernspr. 2034.

„Kinograph"

BAUER & KERSTEN
Frankfurt a. M.

Keplerstr. 11
Telephon:
Römer 3578

Spezialhaus für Kino-Einrichtungen

Projektions-Bogenlampen 6 fach bis 50 u. 100 Amp. **Universal-Film-Umwickler** für alle Fabrikate verwendbar, aus bestem Material hergestellt, zu konkurrenzlosen Preisen

solange Vorrat reicht 37033*

Projektionskohlen Noris E A, Noris Scheinwerfer und Wechselstrom in allen Dimensionen sofort lieferbar.

Ständiges Lager in: **Krupp-Ernemann** und **anderen Fabrikaten**, sowie **Zubehör-** und **Ersatzteilen**.

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. **KÖLN** Eintrachtstr. 160.

Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen

Einrichtung kompletter Kinotheater

Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik

Import 36541 **Export**

Fitarol

In der Filmindustrie tausendfach bewährt

Verlangen Sie Probesendung gegen Nachnahme

35631*

der beste Filmkitt

für alle Sorten Filme

Flaschen à 20 Gramm
Orig.-Pack. 25 Stück

Flaschen à 100 Gramm
Orig.-Pack. 10 Stück

Verkauf nur an Wiederverkäufer

BING WERKE A. G.
FITA-ABTEILUNG
DÜSSELDORF

Fernruf 12110 : Ulmenstr. 273 : Tel. Fita Düsseldorf

KINO

Programme
Schlager erst. Ranges
Apparate all. Systeme neu u. gebraucht (grosse Gelegenheitskäufe)
Bedarfsartikel aller Art
Kohlen für Gleich- u. Wechselstrom (Unter Fabrikpreis, da grosses Lager)
Klappstühle 36780
Motoren
Umformer u. Gleichrichter
Transformatoren etc.
beziehen Sie am besten durch

Monopol-Film-Vertrieb Hirdt
G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstr. 26, Tel. 1107.

Die 3 Punkte

Film-Verkauf

39085

Wir haben eine Anzahl gebrauchte aber noch sehr gut erhaltene Filme, Einakter und Mehrakter abzugeben und steht Liste Interessenten zur Verfüg.
Hessen-Film-G. m. b. H., Cassel, Wilhelmstr. 21. Tel. 2125.

Kino-Apparat

(Pathé engl. Modell), fast neu, gar. erstkl. arbeitend, kompl. m. all. Zubehör, wie Lampe, Feuerschutztr., 10 Filmspulen, eis. Bock z. Verstell. hint. u. vorn. Dia Einr., Transform. 220 V. 60 Amp., 2 Objekt., Filmumwickler, verkaufe z. d. Spottpr. v. 4500 Mk. Ferner ein 2-Akter-Lustsp., wie neu, nur einige Male gel., ca. 650 m. 400 Mk.; ein Schulkino, kompl., 1000 Mk., 5 St. Objektive. d. St. 100 Mk. (Alles zus. 5500 Mk.) Vers. geg. halbe Anzahl. Rest per Nachn. Eloff. erb. an **W. Lindebaum, Gronau i. W.** 39312

Zu kaufen gesucht:

Gebraucht, jedoch gut erhalten.

1 **Ernemann-„Imperator"**, kompl. m. Objektiv. 150 mm Brennweite, evtl. ohne Mechanismus, da vorhanden
1 $^1/_{12}$ **oder** $^1/_{16}$ **P. S.-Motor**, 120 Volt Wechselstrom oder 65 Volt Gleichstrom 2000 Umdreh., einschl. regulierbaren Widerstand;
2 **Verdunklungswiderstände** für Bühnenbeleuchtung (Soffitten), für je 35—40 Lampen, à 32 N. K. 120 Volt Wechselstrom, feinstufig regulierbar;
1 **Bühnenscheinwerfer** mit farbigen Vorsteckscheiben für 65 Volt Gleichstrom für 16—18 m Entfernung. Bühnengröße 6 × 6 m, einschl. Vorschaltwiderstand;
1 **regulierbaren Vorschaltwiderstand** für Kinolampe 10—40 Amp., bei 65 Volt Gleichstrom, Dauerregulierung, 5/5 Amp.;
50 **Kino-Klappstühle** mit gepolsterten Sitz- u. Rückenlehnen.

Angebote an **Vogtl. Stern-Film-Gesellschaft m. b. H., Plauen i. V.** 39359

Schlesische Kino-Zentrale

Lehmann & Kneisch, Breslau, Neue Gasse 18
Fernsprecher Amt Ring 7604

Krupp-Ernemann

Nitzsche, Olag, Maier, Triumph, Pathé usw.

Sofort ab Lager zu Original-Fabrikpreisen lieferbar

Reise- und Schul-Apparate 31732

Fabrikation u. Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb

Großes Lager in Ersatzteilen
für alle Fabrikate :: Vertreter und Musterlager für Schlesien der Stuhlfabrik Otto & Zimmermann, Waldheim.

Merkur-Klappsitz, Gotha

Größte Klappsitz-Fabrikation Thüringens.

SCHWARTZ & Co.
Schlichtenstraße 44. 37374

Kinositze von **Mk. 19,50** ab aufwärts! **Logensitze,** mit u. ohne Polsterung! Geschmackv. Muster zu konkurrenzl. Preisen.

GENERALVERTRETUNG FÜR SCHLESIEN: „Heimlicht Schlesien" BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 147.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

OTTO HENNE, Hamburg 22, Hamburger Straße 79.

Telephon: Vulkan 345, N. 4. Alster 8491. :-: Telegramm-Adresse: Kinohenne.

Stadtverkauf u. Ausstell.: „Amatura" G. m. b. H., Photo- u. Kino-Gesellschaft, Hamburg 1, Mönckebergstr. 20, Nähe Hauptbahnhof. Tel.: Vulkan 3771.

Klappsitze

mit und ohne Polster, von den einfachsten bis zu den elegantesten, nur Hartholz, in gediegener Ausführung, beliebig gebeizt und lackiert, sowie

Logensessel

jeder Posten kurzfristig evtl. sofort lieferbar.

Vorführungs-Apparate

Krupp-Ernemann, Ertel, Hahn-Görz, Nitzsche, Peck & Kerkhoff, Pathé Modell 3

sowie andere, neu und gebraucht, für Theater, Schule, Reise und Haus, Aufnahme-Apparate, Reparaturen.

Umformer :-: Gleichrichter

Transformatoren, Widerstände, Leinen- u. Silberwände, Projektionslampen, Objektive, Schalttafeln, Motoren, Umroller, Perforier- und Kopiermaschinen, Spulen,

„Aski", Kalklichteinrichtungen, eigene Lichtanlagen, Kondensorlinsen, Diapositive, Kohlen, Filme, Filmversandkisten und Filmschränke, Maschinenöl. 39360*

Kompl. Einrichtungen von Kino-Theatern, Technische Auskünfte. Beratung bei Neueinrichtung u. Umbauten usw.
Langjähriges Spezial-Geschäft für Kino-Einrichtungen.

Kaufen Sie Kino-Einrichtungen oder Zubehörteile nur im Spezial-Geschäft!

Vollständige KINO-Einrichtungen
Krupp-Ernemann-Stahl-Projektor „Imperator"

die führende Theatermaschine

Krupp-Ernemann-Ersatzteile stets am Lager! 39364

Objektive, Umformer, Motoren, Anlasser, Bogenlampen, Widerstände, Transformatoren, Spulen, Kohlenstifte,

Verlangen Sie Preisliste. Sofortige Lieferung.

BÜRO FÜR KINEMATOGRAPHIE, MAINZ a. RHEIN. FERNRUF 4515

Telegramme: Kinobüro Mainz

Perforierspäne, Filmabfälle

kauft 37543

Alfred Alexander, Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 100.

Film-Vertretern

bieten wir glänzenden Nebenverdienst durch Mitnahme eines Bedarfsartikels. Erich Köhler & Co., Bln.-Halensee 60. 39168

Kohlenstifte

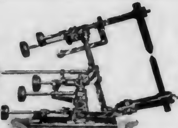
Noris „E. A."

Dochtkohlen		Dochtkohlen		Homogenkohlen		Homogenkohlen	
150×14	Mk. 143,—	200×14	Mk. 192,—	150×10	Mk. 80,—	200×10	Mk. 108,—
16	.. 182,—	16	.. 242,—	12	.. 103,—	12	.. 138,—
18	.. 213,—	18	.. 322,—	14	.. 133,—	14	.. 179,—
20	.. 288,—	20	.. 384,—	16	.. 170,—	16	.. 228,—
22	.. 344,—	22	.. 455,—	18	.. 214,—	18	.. 285,—
24	.. 420,—	24	.. 560,—	20	.. 259,—	20	.. 345,—

Büro für Kinematographie Mainz a. R. Postfach 187.

Billige Arbeitskräfte!!

Diese äußerst kräftige Bogenlampe, eigener Fabrikation, durchweg aus Messing, in Friedensausführung hergestellt, kostet



Billige gute Ware!!

Nur 550 Mk.

Zurücknahme, wenn nicht gefällt!

Bestellen Sie noch heute. 39361

Kinohaus C. Garz, Schwerin i. M. Mitgl. des Deutsch. Kinohändler-Verb.

Kompl. Kino-Einrichtung!

Fast neuer **„Pathé Frères"-Mechanismus**, Auf- und Abwicklung, Malteserkreuz in Oelbad, einwandiges Lampenhaus, prima Busch-Doppelkondensor, neue Nitzsche-Bogenlampe 6fach verstellbar, Wechselstrom-Transformator 220/110—25 Volt 65 Amp., neuer Umwickler mit Gegenbock, 5 feste Filmspulen 400 m, schmiedeeiserner Bock, todesfallshalber **zu verkaufen.** Einrichtung kann auf Wunsch unter vorh. Anmeld. in Betrieb besichtigt werden. Angebote nicht unter 12 000 Mk. erbeten an **Lichtspielhaus „Weißes Roß", Schwanebach,** Kreis Oschersleben. 39145

Kohlenstifte

alle Dimensionen, da großes Lager noch zu günstigen Preisen. 39097

Ersatzteile

zu allen Apparaten ständig am Lager.

Büro für Kinematographie, Mainz.

Klappsitze

Fabelhaft billige Preise
Grösste Fabrikation am Platze

Nur Hartholz-Verarbeitung

mit und ohne Armlehne, Fußleiste, geschw. Rücklehne, gezapft, geleimte Sitzrahmen, gelöch. hohlgepr. Sperrholzsitze, durchgehende Eisenstäbe, alles gut geschraubt, kurze Lieferzeit, Preise: 32,—, 28,—, 26,— Mk. Alle 2 Sitze einen Backen 3,— Mk. weniger. Logensessel 62,- Mk. Anfertigung nach Zeichnung. **Gothaer Klappsitz, Gotha,** Gayerstr. 46, Werderstr. 4. Fernruf 1169. 39656

Eine komplette elektrische

Lichtanlage

billig zu verkaufen

(Gleichstrom)

1. 1 Gas- od. Benzolmotor, Gebr. Körting, 10 P. S.;
2. 1 Dynamo, 65/90 Volt, 1200 Umdr., 7 Kw., 107/78 Amp. A. E. G.;
3. 1 fast neue Akkumulatorenbatterie, 36 Zellen, 7,5, 135 Amp.-Std.;
4. 1 Marmorschalttafel, 1400 × 600 × 32 mm, mit Instrumenten, A. E. G.;
5. 1 Doppelzellenschalter, 100 Amp., A. E. G.;
6. 1 tragbarer Motor mit Vorgelege, 65 Volt, 28 Amp., 1240 Umdr., 1,9 P. S., A. E. G.;
7. 1 Treibriemen 8,00 × 0,13;
8. 120 Glühbirnen, 65 Volt, 10—50 Amp.

Näheres zu erfragen bei 39326

„Katsches Hotel", Lauenburg i. Pom.

Gelegenheitskäufe! Gelegenheitskäufe!

10 komplette Wander-Kinos
50 Filmprogramme für Reise-Kinos
14 komplette Ernemann-Apparate „Imperator u. „Rex"
8 gebrauchte Theatermaschinen verschiedener Systeme
16 Heim-Kinos (Ernemann, Liesegang, Bauer etc.)
3 gebr. Umformer für 440 u. 220 Volt, 30 u. 40 Amp.
1 Quecksilberdampf-Gleichrichter 39317
3 Lichtmaschinen (Dynamo und Motor gekupp.)
10000 Paar Kohlenstifte für Gleichstrom 18/13 : 200 mm
300 div. Dramen (Mehrakter), Lustspiele und Einakter

verkaufe, um gründlich zu räumen,

für jeden nur annehmbaren Preis!

Man verlange Offerte.

Danziger Filmzentrale Georg Anders, Danzig

Telegr.-Adr.: Filmzentrale **Dominikswall 9.** Telegr.-Adr.: Filmzentrale

---

Vorsichtige Kinobesitzer

machen sich 39354

schon jetzt

mit einem g e e i g n e t e n Kinoersatzlicht an Stelle des elektrischen Bogenlichtes vertraut. Ihnen droht eine

maßlose Strompreiserhöhung

(Siehe d. Artikel in „Der Film" Nr. 30, S. 46.)

Die Verwendung unseres „Aski"-Lichtes, das neben anderen Vorteilen, unabhängig von elektrischem Strom, b e t r i e b s s i c h e r, gefahrlos und in wenigen Minuten betriebsbereit ist, bildet gegen diese neuen Belastungen die beste

Abwehrmaßnahme

Ausführl. Off. nebst Prospekt sendet Ihnen die alleinige Fabrikantin

GRASS & WORFF.
Inh. WALTER VOLLMANN
Berlin SW 68.
Markgrafenstr. 18.

TECHNISCHES KINO-BÜRO, KÖLN
Blaubach 8, Am Waidmarkt.

Gelegenheitskäufe!

Ernemann-Imperator, neuestes Modell, kompl. 9000 Mk.
Pathé-Stark, Original franz. Modell, gebr., 3500 Mk.
Nitzsche Saxonia, gebr., kompl., 2500 Mk., Mech. 1500 Mk. 39393
Aski-Einrichtung, gebr., aber vollständig, 1500 Mk.

Widerstände
Transformatoren
Kinohaus G. Garz, Schwerin i. Mecklenburg. 39363

Kino-mechanismus 39313*

Wegen Aufgabe für Anfänger großes Schlägerwerk, komplett, Spottpreis 800 Mk.

2 Kinoprojektionlampen

eine 25—40 Ampère 200 Mk.
eine 35—60 Ampère 300 Mk.
Bei Bestellung halbe Anzahl.
H. Fitz, Saarbrücken, Bergstr. 11

„Kinotechnik" W. Schubert
Ingenieur
Berlin S 48, Prinzessinnenstraße 19

Günstigste Einkaufsquelle für Kino-Apparate, sowie sämtl. Kino-Zubehör

Ständig Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht

Fabrikation von Ersatzteilen
Werkstatt für Reparaturen

Neuheit! Zahntrommeln mit auswechselbaren Zahnkränzen Neuheit!

PATENT SCHUBERT

Einmalige Anschaffung. Sofortiges Auswechseln der abgenützten Zähne. Absolute Filmschonung. Fordern Sie Prospekt! 38347*

VERTRETER GESUCHT!

Projektionskohlen
nur beste Marken:
Conradty, Siemens, Plania unter Fabrikpreis!
Preisliste auf Wunsch.
Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11. 39327

2000 Klappstühle

neu und gebraucht, Ernemann-, Imperator-, Ica-Lloyd-Apparate **M. Kessler, Berlin**, Litauer Straße 3. 38662*

Seltene Gelegenheit!

1 **Transformator**, 220 Volt, 30 Amp., 1000 Mk.
1 **Reisekino**, kompl., **2500 Mk.**
Ferner **billige Filme, Transformatoren, Motoren sow. sämtliche** Kinoartikel. Bei Bestellg. ⅓ Anzahlung. Rest Nachn. **Ankauf** sämtlicher Kinoartikel. **K. Menzel, Berlin NW 87**, Wittstocker Straße 7. Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 89605. Bei Anfragen Rückporto erb.

Gelegenheitskauf!

2 Motoren, 110 V. 1/7 P. S., Wechselstr., neu, 750 Mk. 2 Motore 220 V., 1/7 P. S., Wechselstrom, neu, 750 Mk.; 1 Motor, 110 V., gebr., Gleichstr., 420 Mk. Regulier-Anlasser p. St. 100 Mk. Projekt.-Halbwattlampe, 110 V., 1500 Kerz., 180 Mk.; Lampenhalter dazu, regulierbar, 75 Mk., Starkstromleitung 100 m isoliert neu, 150 Mk.; 4 St. Dynamobürsten, zus. 100 Mk.; 1 Gleichstrom-Ventilator m. Flügel, wenig gelaufen, 220 V., 450 Mk.; Lichtbilder durch die Schweiz, 25 St. 80 Mk. 1/3 Anz., Rest p. Nachn. **Aug. Timmig, Reusche, O.-L.** 39290

Zu verkaufen für 700 Mk. ein

Transformator

für 220 Volt zu 30—40 Amp. bei **A. Engmann, Görmar b. Mühlhausen i. Thür.** 39346

Zu kaufen gesucht:

Aufnahme vom

oberschlesischen Aufstand

(evtl. Wochenberichte), auch leihweise. Angebote mit Preis erbeten an **Emil Hoffmann, Gumbinnen,** Gartenstr. 15. 39295

„Germanicus"

Stahlprojektor, Rien & Beckmann, Modell 1921, fabrikneu, noch nicht gelaufen, weit unter Fabrikpreis **zu verkaufen. W. Ludwig, Hannover,** Emilienstraße 19. 39336

Einanker-Kino-Umformer 39342

220/65 V., Gleichstr., 35 Amp., 2000 Umdr., mit Anlasser, Kupferwickl., Fabrikat Conz, gebraucht, sehr gut erhalten, wie neu, **garantiert** betriebsfähig, **zu verkaufen. E. Keuer, Apolda i. Thür.**, Amalienstr. 21.

Spar-Transformatoren

vollständig neu, noch nicht gebraucht, in Spannungen 110 V., 22 V., 380 V., Kupferwickl.

30	Ampère	Mk. 750,—
40	„	„ 800,—
60	„	„ 1200,—
80	„	„ 1600,—
100	„	„ 2000,—

Preise freibleibend ab Berlin. Versand gegen Drittel Anzahlung. Rest Nachnahme.
K. Menzel, Berlin NW 87, Wittstocker Straße 7. 39343
Bei Anfragen Rückporto erb.





Wir verkauften

nachweislich in den letzten Monaten nach dem Auslande

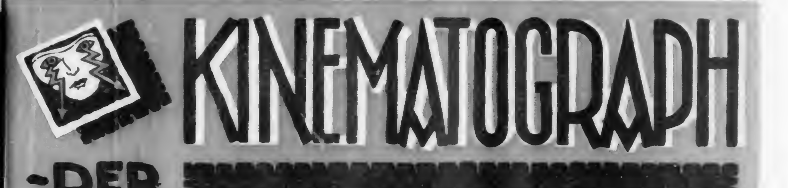
117 FILME

u. a.

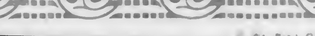
Dr. Caligari, Pest in Florenz, Schloß Vogelöd, Störtebeker, Cherchez la femme, etc.

Wir haben ständig Anfragen großer ausländischer Häuser und nehmen noch erstklassige Filmwerke in Vertrieb.

Gefl. Angebote stets erbeten.



Nr. 760 Düsseldorf, 11. September 1921




DEULIG
GMBH
DEULIG VERLEIH
DLG
SCALA SCALA
RHEIN FILM
RHEIN FILM

☛ Kein Teilfilm!

Der
große amerikanische
Sensationsfilm

Kein Episodenfilm!

TARZAN

Der Affenmensch

7 Akte (Tarzans Rache) 7 Akte

**ist vorführungsbereit
und sofort spielbar!**

Theaterbesitzer Mitteldeutschlands!

Sichern Sie sich diesen einzigartigen Kolossalfilm.

Ueberraschende Sensationen aus dem Tierleben des Urwaldes!

Verleih für Mitteldeutschland:

Werner & Walter

Leipzig, Marienstraße 16

Fernsprecher: 2206 :: Telegr.-Adresse: Filmcentrale

**Unsere Vertreter sind
wieder unterwegs!**

Verleih für Schlesien:

Oberschlesische Filmcentrale

Hindenburg O.-S., Kronprinzenstr. 92

Fernsprecher: 208 u. 182 : Telegr.-Adr.: Filmcentrale

**Die Herren Theaterbesitzer Schlesiens
können sofortige Spieltermine aufgeben!**

So urteilt die Presse über

den ersten Großfilm der

Harry Hill

Sensations-Detektiv-Serie 1921-22

Der Todesflieger

Hauptrollen: **Valy Arnheim, Marga Lindt**

Lichtbild-Bühne: Sowohl der Aufbau der Handlung, wie Leitung des Spiels, die Technik der Regie, die Bauten und vor allem die landschaftlichen Dekors, die Beleuchtung der Szenerien und deren photographische Aufnahme, das Spiel der Darsteller, auch in den kleinsten Stellen, schufen ein Ganzes . . .

Leipziger Allgemeine Zeitung: Es ist ein Sensationsfilm, ein echter und rechter. Man möchte in mancher Beziehung fast von neuen Wegen reden, die darin gewiesen werden. Ich meine hauptsächlich das Optische. Ineinander retouchierte Aufnahmen, das Vorbeiziehen des Titels auf dem Bilde (geschickter als bei Dr. Caligari). Auch die Sensationen waren neu und recht gefährlich.

Neue Berliner 12 Uhr-Mittagszeitung: Die Handlung, interessant und spannend gestaltet, führt dem Zuschauer eine Fülle von gewagten, blendend gelösten Experimenten vor.

Berliner Tageblatt: Sechs Akte wilder Jagden auf Pferden, Automobilen, Motorrad und Flugzeug Marga Lindt gibt den mysteriösen Todesflieger. Ihre repräsentativen Leistungen als Miß Macpherson sind entschieden höher zu bewerten, während ihrem Luftpiraten das geheimnisvolle Aeußere zu Hilfe kommt. Valy Arnheim, Harry Hill, zeigt neben verwegenen Akrobatenstückchen auch ein recht gutes Spiel.

Der deutsche Film: Die Darstellung war durchweg eine sehr gute. Die Regie Valy Arnheim's muß als vorbildlich auf dem Gebiet des modernen und aussichtsreichen Sensationsfilms anerkannt werden . .

8 Uhr-Abendblatt, Berlin: Der Zuschauer kommt außer Atem, als ob er selbst mitagieren würde, er fliegt an allen Gliedern, wie man zu sagen pflegt, wenn er in nervöse Erregung versetzt wird.

Durch diese glänzende Pressebeurteilung wird die

Harry Hill-Serie 21-22

als führende Marke der Sensations-Detektiv-Filme

bezeichnet. — Der zweite Großfilm

Die Hochbahnkatastrophe

ist in Kurze vorführungsbereit.

Verleih für Deutschland und Vertrieb für das gesamte Ausland:

Werner & Walter, Leipzig, **Marienstraße 16**

Fernsprecher 2206 — Telegramm-Adresse: Filmcentrale

Zweigbüro: **Berlin SW 68, Kochstraße 28,** Fernsprecher: Moritzplatz 1130

Verleih für Schlesien: Oberschlesische Film-Centrale, Hindenburg O.-S.

Fernsprecher: 182 und 208 — Telegramm-Adresse: Filmcentrale

Verleih für Rheinland-Westfalen durch Saklikower Film-Verlag, Düsseldorf



MUSICA G.m.b.H. FILM
Schauburg, Berlin
Königgrätzer Straße 121
Donnerstag, den 15. September, nachmittags 3½ Uhr,
Interessenten- u. Presseaufführung
der Film-Operette
Trick-Track
(in 6 Akten)
von
CARLO EMERICH
Regie: EMIL ALBES
Photographie:
Gudio Seeber
Architektur:
Julian Ballenstedt
Musikaufnahmen nach Patent Beck.
Zu dieser am 15. September, nachmittags ½4 Uhr, in der
Schauburg, Berlin
stattfindenden Vorführung, erlauben wir uns Interessenten und Presse ganz ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 11. September 1921. Telegramm-Adresse „Kinoverlag" Fernsprech: 14571 No. 760



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** 15. Jahrgang

Autor — Dramaturg — Regisseur — Fabrikant.

Autor, Dramaturg, Regisseur und Fabrikant — — vier Feinde, die eigentlich die besten Freunde sein sollten. Allerdings muß zugegeben werden, daß diese Feindschaft nach und nach eine immer geringere geworden ist wenn auch das Ziel der engen Freundschaft noch sehr weit im Felde liegt. Vielleicht ist Aussicht vorhanden, und auch dieses Ziel wird erreicht, doch in absehbarer Zeit sicherlich noch nicht. Dazu sind die Sonderinteressen der einzelnen zu groß. Was um so verwunderlicher erscheint, als ja alle an demselben Strange ziehen, um so verwunderlicher, wo es sich beim Film um ein Kunstwerk handelt.

Früher gab es nur zwei Kategorien: den Fabrikanten und den Regisseur. Der Regisseur war gleichzeitig Autor und Dramaturg in einer Person. Diese Spezies ist immer noch nicht ganz ausgestorben. Sie stammt aus jener Zeit, in der auf einem Zettel die Szenen des ganzen Films standen, und der Regisseur alles „aus dem Kopf" inszenierte. Drei Akte in zwei Tagen! Man erzählt sich, daß heute auch noch hier und da auf diese Weise Filme in Szene gesetzt werden. Was bei solcher Arbeit, an dem jetzigen Stande der Filmkunst gemessen, herauskommen kann, braucht wohl nicht erst erklärt zu werden. Mit dem Wachsen der technischen Möglichkeiten wuchs die Arbeit dem Regisseur über den Kopf. Er mußte nach Manuskripten anderer greifen. Von diesem Tage an begann dann der Kampf zwischen Autor und Regisseur. Daß der Regisseur früher alles nicht nur besser wissen wollte, sondern auch besser wußte, soll gar nicht bestritten werden. Im Verlauf der Jahre aber haben sich die Fähigkeiten der Autoren auch in technischer Beziehung so gehoben, daß ein Filmmanuskript von heute dem Filmregisseur fast dasselbe bedeutet, wie dem Regisseur der Bühne das fertig vorliegende Theaterstück. Wobei nicht vergessen sein soll, daß dem Filmregisseur ein weit größerer Spielraum gegeben ist durch die Ausnutzung des Ortes der Handlung, und daß es ihm durch den unvorhergesehenen Schauplatz, besonders bei Außenaufnahmen recht oft möglich ist, eigene Gedanken in das Bild umzusetzen, was dem Film sicherlich nur nützen kann. Dieses Recht, solch Eigenes hinzuzugeben, muß dem Filmregisseur unfraglich eingeräumt werden, und kein Autor darf darin, daß der Regisseur das ohne Zustimmung unternimmt, eine Feindschaft erblicken. Anders liegt der Fall, wenn der Regisseur eigenmächtig, ohne sich mit dem Autor vorher ins Einvernehmen zu setzen, Aenderungen am Manuskript vornimmt. Kleine

Umstellungen, neue Gedanken als Verbesserungen und ähnliche nicht schwerwiegende Aenderungen sind darunter nicht zu verstehen. Aber es ist nicht angängig, wenn ohne Zustimmung des Verfassers einschneidende Aenderungen vorgenommen werden. Es sind Fälle bekanntgeworden, in denen der Regisseur eigenmächtig sogar die Tendenz eines Films änderte, wo ein Charakter in das Gegenteil von dem umgewandelt wurde, wie der Verfasser ihn gebildet hatte. Ohne für den Schriftsteller eintreten zu wollen und ohne anderseits zu verkennen, daß wir heute unter den Filmregisseuren sehr viel Gebildete haben, darf man doch wohl annehmen, daß der Schriftsteller im allgemeinen, wenigstens in bezug auf gediegene Bildung jedenfalls dem Regisseur nicht nachsteht. Wenn der Verfasser eines Filmmanuskriptes, gemeint ist natürlich nur solch ein Filmschriftsteller, der bekannt und anerkannt ist, es geschrieben hat, dann weiß er ganz genau, was er mit der Führung der einzelnen Szenen bezweckt. Anders liegt es gegenüber den zahllosen Auchfilmschriftstellern, die wohl gute Ideen bringen, die aber aus Mangel an Praxis oder aus Unfähigkeit nichts Aufnehmbares zu bringen im stande sind. In solchen Fällen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß der Regisseur den Film aufnahmefähig auch in bezug auf andere als Regiewirkungen macht.

Die Tätigkeit des Regisseurs als Manuskriptverbesserer hat seit jener Zeit nachgelassen, wo auch beim Filmbetrieb wie beim Theaterbetrieb der Dramaturg in die Erscheinung getreten ist. Der Dramaturg ist eine wenig beneidenswerte Persönlichkeit. Teilweise ist er auch Pressechef, das heißt er hat dafür zu sorgen, daß die Zeitungen mit möglichst viel Notizen über alles, was in der Firma geschieht und was nicht geschieht (meistens geschieht das nicht, was als zu geschehen angezeigt wird), versehen werden. Der Dramaturg hat alle Eingänge an Filmmanuskripten zu lesen und auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen. Das ist eine Arbeit, die nicht nur wegen der Fülle von Material sehr schwer ist, sondern sie ist auch schwer, weil dazu die Kenntnis des Wesens des Films erforderlich ist. Der Posten des Dramaturgen wird in der Regel nicht zu hoch bezahlt, man wählt für ihn meist jüngere Kräfte und bedenkt dabei nicht, daß gerade dieser Posten einen durch und durch gebildeten Fachmann gebraucht. Man erzählt sich oft, daß es Dramaturgen geben soll, die aus Prinzip alles ablehnen, um dann, weil die Zeit drängt, und die Firma kein Manuskript hat, das Atelier aber gemietet ist, selbst ein Manuskript zu verfassen und sich damit einen Nebenverdienst zu verschaffen. Es mag solche Dramaturgen gegeben haben. Heute kommt so etwas gar nicht mehr in Betracht, aber der Dramaturg ist der Feind des Autors. Der Dramaturg weiß alles besser, und wenn er noch so jung ist, glaubt er seine sogenannten Erfahrungen selbst dem gereiften Filmautor aufdrängen zu müssen. Oft sind Fälle vorgekommen, in denen Autoren die Ratschläge der Dramaturgen beachteten und dadurch erst recht sich um den Effekt brachten, denn die Filme wurden trotzdem nicht erworben. Der Dramaturg aber hat auch seinen Feind. Das ist der Regisseur. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, in einen großen Filmbetrieb zu blicken, wird sehen, daß der Regisseur und der Dramaturg in ständiger Fehde leben. Es ist ja so, und mit Recht so, daß bei der Annahme eines Manuskriptes auch der Regisseur ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Dennoch hat er an jedem Manuskript Ausstellungen, und der Dramaturg wird beauftragt, den Wünschen des Regisseurs gerecht zu werden und den Film danach zu ändern. Daß dabei in den meisten Fällen der Autor übergangen wird, ist schon erwähnt worden. Wie auch immer der Dramaturg das Manuskript einrichtet, ja, selbst wenn er es nach den ausdrücklichen Wünschen des Regisseurs getan hat, immer wird er vom Regisseur Vorhaltungen bekommen, daß die Arbeit nicht zur Zufriedenheit ausgefallen ist. Die Kämpfe, die beide miteinander führen, enden stets mit wenigen Ausnahmen mit dem Siege des Regisseurs.

Aber auch der Regisseur hat nicht zu lachen. Sein Gebieter, der Fabrikant, ist sein Feind. Daß die Forderungen des Regisseurs für die Herstellung eines Films ohne Kampf bewilligt werden, ist wohl noch nie vorgekommen. Der Kaufmann steht gegen den Künstler. Nun sagen ja so manche Fabrikanten, wohl nicht mit Unrecht, daß die Regisseure eigentlich nicht für die Fabrikanten, sondern für sich arbeiten, daß sie vorerst ihren künstlerischen Vorteil nicht etwa in der Hauptsache ihren materiellen Vorteil suchen, indem sie an Ausstattung, an Besetzung der Rollen und was sonst noch zu einem Erfolge gehört, nicht nur nicht sparen, sondern den Etat beschreiten. Es dürfte nicht oft vorgekommen sein, daß eine Kalkulation nicht überschritten wurde. Dann hat natürlich der Regisseur die Schuld. Es ist zu verstehen, daß der künstlerisch denkende und arbeitende Regisseur eine Bindung seiner Befugnisse nicht vertragen kann, aber er darf nie vergessen, daß der Film in erster Linie ein Geschäft ist, in zweiter Linie erst dazu dienen kann, künstlerische Wünsche und Bestrebungen in die Tat umzusetzen. Es muß bei der Erwerbung eines Manuskriptes von vornherein allen Faktoren, die an der Ausführung beteiligt sind, klar sein, ob es möglich ist, für die festgesetzte Summe den Film so herstellen zu können, wie sie ihn wünschen.

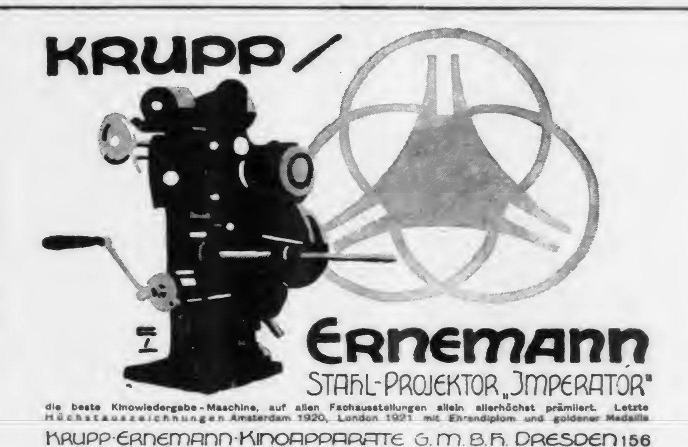
Autor — Dramaturg — Regisseur — Fabrikant — vier Feinde, die eigentlich die besten Freunde sein sollten. Teils ist es Mißgunst, teils ist es Rücksichtslosigkeit, teils Ueberschätzung, teils Mangel am notwendigen Materiellen, die jene Feindschaft hervorbringt. Von Nutzen ist diese Feindschaft nicht. Der Erfolg muß durch sie geschmälert werden. Allein der Kunst wegen kann man beim Film nicht arbeiten. Der Film bleibt in seiner Hauptsache Geschäft. Wohl aber ist es möglich, den Erfolg durch gemeinschaftliche Arbeit zu erringen. Wenn nur eine von den vier Parteien rücksichtslos behandelt wird, wenn nicht bei allen Parteien verständnisvolles Eingehen auf die Interessen des einzelnen in die Erscheinung tritt, kann nie aus dem Geschäftsfilm gleichzeitig auch eine künstlerische Tat werden. Sonderinteressen darf es beim Film nicht geben, Pflicht für jeden ist auch beim Film das Schillersche Wort:

> Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes dich an!

Kino und technische Filme.

Von Dr. Oskar Kalbus.

Vor ungefähr einem Jahr hatte ich Gelegenheit, in Lichtspieltheatern vor der Technischen Hochschule zu Hannover und der Handwerker- und Kunstgewerbeschule zu Dortmund Vorträge über den technischen Film zu halten und gleichzeitig technische Filme aus dem Lehrfilmarchiv der Kulturabteilung der Ufa vor dem Hochschullehrkörper und der Studentenschaft vorzuführen. Der Beifall des Auditoriums und die anschließenden Besprechungen mit Professoren und Studierenden bewiesen schon damals, daß die technisch



Welt der Hochschule dem Lehrfilm bei bestimmter Ausgestaltung eine große Laufbahn voraussagte, zeigte aber auch gleichzeitig, daß besonders die wissenschaftlichen Kreise unserer Hochschulen noch nicht annähernd über den Bestand und die pädagogische Entwicklungsmöglichkeit (siehe meine Aufsatzreihe „Technik, Handwerk und Gewerbe im Film", Tägliche Rundschau vom 15. 5., 29. 5., 12. 6., 10. 7. u. ff.) unserer technischen Filme unterrichtet waren. Seit damals hat sich bis heute an der im Grunde traurigen Tatsache nichts geändert, trotzdem die Ufa mit ihrem jüngsten Lehrfilm neue und vorbildliche Wege gegangen ist. In und nach meinem Vortrag vor der Technischen Hochschule zu Braunschweig, den ich vor einiger Zeit in den dortigen Saalbau-Lichtspielen hielt und dem ich die Ufalehrfilme „Groß-Eisenindustrie" (bearbeitet von Professor Dr. Kessner von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg), „Die Großstation Nauen im Weltverkehr" (bearbeitet von Oberingenieur Nairz von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie), „Optische Täuschungen" (bearbeitet von Studienrat Gentil) und einige Dr. Zürnsche Zeitlupenaufnahmen (Diskuswurf und Hochsprung) zugrunde legte, war der Beifall im Zuschauerraum weniger phrenetisch als im vorigen Jahre in Hannover und Dortmund, weil der Eindruck von dem Gebotenen tiefer und überwältigender war als ehemals. Geheimrat Professor Dr. Fricke, Rektor der Technischen Hochschule zu Braunschweig, gab mir nach meinem Vortrag als Trost mit auf den Weg, daß er alles daran setzen wolle, in Braunschweig im engsten Zusammenschluß mit den Lichtspieltheaterbesitzern, den Schulbehörden und seiner Dozentenschaft eine Filmvorführungsstätte zu schaffen, an der es zu jeder Zeit möglich sei, wissenschaftliche bzw. Schulfilmvorführungen, besonders aber auch technische Filmvorträge für Braunschweig und Umgegend zu veranstalten. „Ihr Filmvortrag war ein Genuß, weil Ihre Laufbilder im pädagogischen Aufbau und der ganzen wissenschaftlichen Bearbeitung vom Katheder eines Hochschuldozenten kommen, und doch wiederum populär gehalten sind."

Es kann nicht ausdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß die junge Lehrfilmindustrie für ihre Zukunftsentwicklung und mit ihr die Kreise der Volksbildung und wissenschaftlichen Lehrausübung den Kinobesitzer heute mehr als je gebrauchen, und daß auch umgekehrt der Lichtspieltheaterbesitzer in allernächster Zeit auf die Lehrfilmindustrie und die Schul- und Volksbildungsstellen angewiesen sein wird. Schule, Hochschule und Volksbildungsvereine greifen überall und gern nach dem Lehrfilm, um ihn ihrem Wirkungskreise zuzuführen, nur müssen sie leider immer und immer wieder feststellen, daß ihnen die Vorführungsmöglichkeit von Lehrfilmen fehlt, weil Staat, Stadt und Privatwirtschaft die verhältnismäßig noch teuren Filmprojektionsapparate nicht käuflich erwerben und den feuerpolizeilich vorgeschriebenen Bau von Vorführungsräumen nicht bestreiten können. Hier setzt die Kulturarbeit des Kinogewerbes ein. Die Kinos besitzen Vorführungsräume und vorbildliche Zuschauersäle, so daß es doch auf der Hand liegt, daß eine schleunige Interessengemeinschaft der Kinobesitzer mit der Lehrfilmindustrie einerseits, allen Lehrfilminteressenten andererseits beiden Seiten förderlich sein würde.

Die deutschen Lichtspieltheaterbesitzer müssen nach Regelung der Stromverhältnisse im Reich sobald als möglich die Pforten ihrer Unternehmungen dem Lehrfilm öffnen und möglichst am Vormittag Schülervorstellungen, nachmittags und abends, wenigstens in der Woche oder im Monat einmal, einen Volksbildungs- oder wissenschaftlichen Filmabend veranstalten. Nicht das nach Wissenschaft duftende Beiprogramm, sondern nur diese Sondervorführungen, bei denen am besten ein Arzt, Ingenieur, Schriftsteller oder Lehrer, je nach dem vorzuführenden Lehrfilmmaterial, einen Begleitvortrag halten müßte, werden Schule, Lehrer und alle Gebildeten einer Stadt, nicht zuletz auch bildungshungrige Arbeiter und Angestellte vo die Leinewand zusammenrufen. Diese Sondervorführungen müßten zu ständigen Einrichtungen werden, um nach kurzer Zeit, unter Verzicht auf die üblich kostspielige Reklame, ein wertvolles Stammpublikum heranzubilden und die stark geschwächten Tageseinnahmen der Kinos aufzufrischen. Ich erinnere nur a die Pressemitteilungen über den Riesenerfolg der Ufa Sportfilme (Zeitlupe) und des Volksbelehrungsfilms „Di Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen" in den Alberthallen-Lichtspielen in Leipzig.

Wenn auch Vortragsunternehmungen, wie de „Reichsbund deutscher Technik", die „Deutsch Urania" u. a. m. die ersten Schritte in dieser Angelegenheit unternommen haben, so müssen die Kinobesitze danach streben, durch Bezirksausschüsse der große wirtschaftlichen Organisationen, wie des „Reichsverbandes Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer", von sich aus Sondervorführungen im engsten Einvernehmen mi der Lehrfilmindustrie (Kulturabteilung der Ufa, Deul. u. a. m.) zu organisieren, um endlich der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß die deutschen Kinotheaterbesitzer den volksbildnerischen Bestrebungen in unserem Vaterlande nicht nur sympathisch, sondern gerade als Förderer gegenüberstehen. Das wird und kann dem Kinogewerbe nicht schädlich sein.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

„Die Geliebte Roswolskys". Fünf Akte nach dem Roman von Georg Fröschel, bearbeitet von H. Galeen und H. Janowitz. Regie: Felix Basch. Architektur: Robert Neppach und Jack Winter. Technische Leitung: Adolf Lieberenz; Photographie: Carl Drews. Fabrikat: Meßterfilm der Ufa. (Uraufführung: Ufa-Palast am Zoo.)

Das erste der Filmwerke, die schon seit längerer Zeit als Früchte der vorbereitenden Sommerschaffenszeit angekündigt wurden, hat dem Ufa-Palast am Zoo als Vorspann gedient, die Filmspielzeit wieder zu eröffnen, nachdem das geräumige Haus in der heißen Jahreszeit eine Stätte der Variétédarbietungen gewesen war. Der Verfilmung des vielgelesenen Romans, der zuerst in Fortsetzungen im „Berliner Tageblatt", später als „Kronenbuch" im Verlag von Rudolf Mosse erschienen ist, sah man mit einiger Spannung entgegen. Die Kenner des Romans waren neugierig, wie die Regie den etwas schwierigen und psychologischen Inhalt auf die Leinwand bannen würde, die Wisser um die Besetzung der Hauptrollen, wie die gewählten Schauspieler ihre Aufgabe auffassen und lösen würden. Die Bearbeiter des Films haben zunächst dafür gesorgt, daß das Werk eine Filmtmöglichkeiten und Filmwirksamkeiten berücksichtigende Umarbeitung erfuhr, die natürlich vom eigentlichen Roman kaum den Rahmen übrig behielt. Die geschaffene Umwandlung bot den Darstellern erst die Möglichkeit, im Rahmen des konventionellen Spiels den Erfolg zu festigen, den die Verfilmung, dank einer mit großzügigen Mitteln arbeitenden Regie, erzielte. Der Reichtum und die wirtschaftliche Macht des Industriellen Roswolsksy waren gut betont und in passenden Bildern zur Anschauung gebracht. Nicht minder gut waren der sorgenlose Leichtsinn der kleinen Choristin veranschaulicht, die durch ein zufälliges Begegnen mit dem Milliardär in den Ruf kommt, seine heimliche Geliebte zu sein. Der „Nachrichtendienst über Roswolsky" hatte die Szene beobachtet, da der reiche Mann, die dem Sprung von der Brücke Nahe in seinen Wagen nahm, ihr den Schlüssel zu seinem Garten gab und sie in seinem Auto nach ihrer Wohnung zurückbringen ließ. Die Kündigung der Choristin wird von der Direktion zurückgenommen, als sich die Nachricht von diesem Zusammentreffen wie ein Lauffeuer in den interessierten Kreisen verbreitet hatte. das arme, hübsche Mädchen erhält, dank der Rührigkeit ihres Managers, Kredit über Kredit und ist bald in der Lage jeden Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen, unbekümmert darum, wie die sich häufende Schuldenlast abgetragen werden soll. Der nie verlegene Manager vertröstet die drängenden Gläubiger immer wieder mit dem Hinweis auf die Zahlungsfähigkeit Roswolskys und operiert zur Erhärtung seiner Behauptungen mit dem Schlüssel, den die „Geliebte" als einziges Erinnerungsstück an die einmalige Begegnung mit dem börsenbeherrschenden Großindustriellen besitzt. Die im Film ganz unmotiviert auftauchende Persönlichkeit des Barons Albich, zu dem die „Geliebte" noch unmotivierter in heißer Liebe entbrennt und der seinerseits von Fernande Raway, einer metierbewußten Frau, beherrscht wird, ist die Ursache der Katastrophe. Die eifersüchtige Fernande entlarvt Mary Verhag als Hochstaplerin, es kommt zur Verhaftung, zur Gerichtsverhandlung, und als Rettung aus den Nöten die Uebernahme aller Verpflichtungen Mary Verhags durch Roswolsky.

Asta Nielsen als Darstellerin der Titelrolle fand in vielen Momenten die richtige Ausdrucksfähigkeit, Paul Wegener, dem Roswolsky des Films, bot die zugedachte Rolle keine entsprechende Grundlage zur Entfaltung seiner Mittel

Eine abgerundete Leistung bieten Ferdinand v. Alten als Roswolsky Vertrauter, Wilhelm Diegelmann als sein Sekretär, Max Landa als Baron Albich, Adolph Engers als Manager Jean Meyer, A. E. Licho als Theaterdirektor. Marga v. Kierska als Fernande Raway und Gertrud Wollé als Mary Verhags Schwester. Der Regie gelangen entzückende Bilder, in deren bunter Reihe einige gut erdachte, durch wirkliche Originalität brillierten. Die Photographie, durchschnittlich sehr gut, hat mitunter blendende Effekte aufzuweisen.

„Das gestohlene Millionenrezept". Eine abenteuerliche Diebesgeschichte in sechs Akten von Hans Gans. Regie: Karl Wilhelm. Fabrikat: Carl Wilhelm-Film des Terrakonzerns. (Terra-Theater am Knie.)

Diese abenteuerliche Diebesgeschichte, flott gespielt, gut erdacht und in den letzten Akten mit einem liebenswürdigen Schuß Humor gespickt, vermochte in der glücklichen Inszenierung auf das lebhafteste zu interessieren. Der geniale Erfinder eines wertvollen Purpurrezeptes kommt in den Verdacht, eine Abschrift seiner chemischen Formel einer Konkurrenzfirma verkauft zu haben. Die Beweiserhebungen fallen zu seinen ungunsten aus, er wird zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Während eines Bahntransportes gelingt ihm die Flucht in Gemeinschaft mit einem alten Sträfling. Das Waldgebiet, in dem sich die beiden Flüchtigen aufhalten müssen, wird von verfolgenden Polizisten umstellt. Zwei Bauernmädchen, von der Last ihrer Tragkörbe an diesem schönen Sommertag erhitzt, beschließen, im nahen See zu baden. Die Flüchtigen, die an der Entkleidungsstelle vorbeikommen, verwandeln sich mit Hilfe der am Ufer vorgefundenen Kleider zunächst in Bauerndirnen, entwischen so verkleidet den verfolgenden Polizisten und entkommen in neuen Gesichts- und Kleidermasken dem Bereich ihrer Nachsteller. Dr. Jens Krafft, der unschuldig verdächtigte und verurteilte Chemiker, schifft sich an Bord eines Amerikadampfers ein. Ohne Wissen des Chemikers befinden sich auf dem gleichen Schiffe seine Braut Hedwig, die Tochter des Betriebsleiters, der verfolgende Kriminalkomissar und der Privatdetektiv Ulfs, der von dem reichen Großkaufmann van Uden gebeten worden war, die Unschuld Dr. Jens Kraffts zu beweisen. Um der neuerlichen Verhaftung zu entgehen, springt Dr. Krafft über Bord, gelangt an die englische Küste und entdeckt nach mancherlei Abenteuern bei Bewerbung um eine Anstellung als Chemiker bei der Firma Graves & Co. die Kopie eines gestohlenen Rezeptes. Er zerreißt das Rezept, wird verfolgt, festgenommen und vor den Richter gestellt. Um der Auslieferung zu entgehen, spielt Jens den Wahnsinnigen. Aus der Irrenanstalt, in die er nun gesteckt wird, entkommt er mit Hilfe seiner Freunde. Inzwischen ist seine Mutter verhaftet worden. Auf die Nachricht hin stellt sich Jens freiwillig der Polizei. Ulfs, der Privatdetektiv, hat die Festnahme der wirklichen Schuldigen, des Direktors van Meulen, einem Mitbewerber um die Hand Hedwigs, und des Agenten Smith, der dem eifersüchtigen Direktor seinerzeit das Rezept unter Jens verdächtigenden Machinationen abgehandelt hat. Hedwig und Jens finden sich, van Uden, der hilfsbereite Großkaufmann, gibt sich als Vater Jens' zu erkennen.

Harald Paulsen verstand seine Rolle glänzend zu charakterisieren, als Simulanten in der Irrenanstalt verhalf ihm die drollige Mimik zu einem Sondererfolg. Den ruhigen und überlegten Privatdetektiv spielt Heinrich Peer in gewohnter Routine. Lia Eibenschütz elegant und sicher die nicht hervorragende Rolle der Braut. Magnus Stifter, Carl Schönfeld, Karl Platen und Rudolf Klein-Rohden hatten Gelegenheit, sich ihrer anvertrauten Aufgaben mit vortrefflicher Anpassung an den Spiel- und Inszenierungsgeist des Ganzen zu entledigen. Der Film verdient seiner Einheitlichkeit, seines amüsanten Inhalts und seiner originellen und fließenden Inszenierung wegen alle Anerkennung.

„Mit Büchse und Spaten". Erlebnisse eines amerikanischen Ingenieurs in den Petroleumfeldern Mexikos.

5 Akte, mit Bart Lytell. (U.-T.-Kurfürstendamm, U.-T. Nollendorfplatz und Kammerlichtspiele.)

Dieser typisch amerikanische Film unterscheidet sich von den anfänglich auf deutschen Lichtspielbühnen gezeigten Erzeugnissen der überseeischen Produktion durch eine weit sorgfältigere Inszenierung und eine recht flotte Handlung, in der sich die Vorgänge einigermaßen logisch aneinanderreihen. Es ist der Versuch gemacht worden, mit diesem Film eine dem Amerikaner naheliegende Verquickung einer abenteuerlichen Handlung mit politischem Einschlag zu schaffen, die mit quecksilbriger Lebendigkeit, einer unbestreitbaren Grazie und mit natürlich anmutender Lustigkeit über die Leinwand rollt. Der Mutige, dem allgemein in amerikanischen Filmen die Sympathien des Publikums und in diesem speziellen Falle die Hand des Besitzers der Oelminen von Tropico zufallen, wenn die Schwierigkeiten, das von mexikanischen Kapitalisten umstrittene Gebiet bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zu halten, überwunden sind, ist der Ingenieur Bob Durland. Zurückkehrende Leiter dieser Oelfelder haben den Aktienbesitzern die unhaltbaren Verhältnisse an Ort und Stelle geschildert. Mexikanische Rebellen versuchen den Betrieb unmöglich zu machen, damit die eine Bedingung des Staatsvertrages, die Oelquellen bis Ende des Jahres in Betrieb zu halten, nicht erfüllt werden kann, in welchem Falle der ergiebige Boden an Mexiko zurückfallen würde. Bob Durland, ein junger Ingenieur, der sich mit dem reichen, von der Mutter bevorzugten Harald Goodwin um die Hand der Tochter des Generaldirektors bewirbt, meldet sich freiwillig zur Verwaltung der Oelfelder. Zugleich veranlaßt er seinen Nebenbuhler, ihn zu begleiten. Der Weichling reißt bald aus, kehrt nach Haus zurück und verbreitet die Mär, der Ingenieur wäre getötet worden. Alice glaubt dem Prahler nicht; da sich die finanzielle

Situation für ihren Vater indes ungünstig gestaltet, willigt sie ein, die Frau des Mannes zu werden, der die rettenden Millionen besitzt. Am Hochzeitstage, kurz vor der Trauung, kehrt der andere, dem es mit Aufwand aller Energie und unter großen Gefahren gelungen ist, den Betrieb bis zum festgesetzten Tage aufrechtzuerhalten, unvermutet zurück. Er stellt seinen Nebenbuhler, richtet ihn in einem Boxzweikampf so zu, daß Harald Goodwin unfähig ist, rechtzeitig als Partner beim Trauakt zu erscheinen. Bob Durland schlägt dem Vater der Braut kurz entschlossen vor, ihn die Stelle des Bräutigams einnehmen zu lassen. Erst nach vollzogener Trauung erscheint der mühsam zusammengeflickte ursprüngliche Bräutigam am Arm der Brautmutter, um dem soeben die Kirche verlassenden jungen Ehepaar zu begegnen.

„Chaplin läuft Rollschuh". Groteske in zwei Akten mit Charlie Chaplin. Verleih: Dramafilm der Ufa.

In diesem ersten Charlie-Chaplin-Film, der hier gezeigt wurde, lernt man den weltberühmten Groteskkomiker als Akteur eines Zweiakters mit großer sportlicher Gewandtheit kennen. Die aufgetischte Handlung ist lediglich dazu geschaffen, dem Meister der Groteske Gelegenheit zu geben, sich als geschickt - ungeschickter Kellner eines Restaurants zu produzieren, der seine Arbeitspause benützt, um auf der Rollschuhbahn heillose Verwirrungen anzurichten, die in ihrer grotesken Drolligkeit zwerchfellerschütternd wirken.

Kurbelreife Neuerscheinungen.

Vorführungsbereite Filme.

* Fertiggestellte Neuheiten finden an dieser Stelle eine kritische Besprechung zur Orientierung unserer Leser über Inhalt, Ausführung und Wirksamkeit. Berliner Berichterstatter für diese Rubrik: Ludwig Brauner, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 85. Telephon: Amt Wilhelm 7990.

„Die Jungfrau vom Kynast". Nach der gleichnamigen Sage für den Film bearbeitet von Retzbach-Erasimy. Regie: Hubert Moest. Photographie: T. Mülleneisen. Verleih und Vertrieb: Contag-Film G. m. b. H., Dr. Artur Müller, Berlin SW 19.

Wir lieben es, die Geschichten und Sagen der Nachbarländer mit deutschen Schauspielern sowohl auf der Bühne wie auf der Leinwand zur Darstellung zu bringen, und es wird selten der Versuch gemacht, aus dem reichen Born der eigenen geschichtlichen Vergangenheit zu schöpfen. Es wurde schon einige Male in diesen Blättern auf die Ergiebigkeit der Filmstoffe hingewiesen, die sich aus der Auswertung des heimatlichen Sagengebietes für das Schaffensgebiet der Leinwandkunst ergeben würde, wenn wir die Muße fänden, uns damit näher zu beschäftigen. Die ungeheure Oeffentlichkeit der Filmvorführungen weiß infolge der Verbildlichung ausländischer Vergangenheiten mit den verflossenen Sitten und Gebräuchen fremder Völkerstämme bald besser Bescheid als mit denen des eigenen Landes; es würde sicher erzieherisch wirken, wenn sich auch bei uns Autoren fänden, die etwas mehr Aufmerksamkeit den historischen oder sagenhaften Begebenheiten aus der deutschen Geschichte widmen wollten. Sie sind vielfach interessanter und fesselnder als die mitunter gewaltsam erfolgenden Neukonstruktionen und schließen durchaus die Möglichkeiten in sich, recht wirksame Massen- und Einzelszenen zu schaffen. Zu den wenigen Filmregisseuren, die den Mut haben, diesem Gebiet ihre Aufmerksamkeit zu widmen, gehört auch Hubert Moest, der Schöpfer dieses historischen Films. Die Sage von der grausamen Jungfrau von der Burg Kynast im Riesengebirge, die als einziges Kind des Burggrafen Kuno geboren, eine knabenhafte Erziehung genoß, ist von der Regie in recht guten Bildern wiedergegeben; sie wirken um so echter, als die Möglichkeit geboten war, sämtliche Innenaufnahmen im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg stattfinden zu lassen. Die Hochzeit der Eltern dieser unnatürlichen Jungfrau stand in bösen Vorzeichen. Ein Söldner hatte die Braut eines jungen Schmiedes geschändet, der Schmied den Söldner erschlagen. Der Schultheiß der Stadt verurteilt den Mörder zum Tode und in das Klingen der Hochzeitsglocken mischt sich der dünne Ton des Armesünderglöckleins. Die Sterndeuter des Burggrafen stellen keine glückliche Zukunft in Aussicht. Der gläubige Burgherr sieht in dem Zusammentreffen des Hochzeitszuges mit dem Henkerzuge die Ursache des kommenden Unheils. Mathias, der Schultheiß, wird seiner Würde entkleidet und lebt als verachteter Gefangener auf der Burg. Die Geburtsstunde des einzigen Kindes des Burggrafen — eines Mädchens statt des sehnsüchtig erwarteten Knaben — ist auch die Todesstunde der Mutter. Wild wächst das Mädchen auf, vollkommen knabenhaft erzogen, eine tolle Reiterin, eine kühne Jägerin, eine Zechgenossin, die gleich ihrem Vater die Nagelprobe bestehen kann. Nach einem wüsten Zechgelage will der Vater seine Nüchternheit durch einen Rundgang auf den hohen Mauern der Burg beweisen. Er stürzt ab. An seiner Bahre schwört die Tochter, sich niemals zu vermählen. Da die starke Hand eines regierenden Herrn fehlte, herrscht bald Zuchtlosigkeit im Lande. Das Volk drängt die Herrin, einen Gatten zu wählen. Sie sagt ihre Hand dem zu, dem es gelingt, die Mauern von Kynast zu umreiten. Zwölf Opfer erlagen bereits dem Versuch. Ein fahrender Sänger klagt die Nöte des Landes dem Landgrafen

von Thüringen, der im Einvernehmen mit seiner jungen Frau den Entschluß faßt, die Grausame zu bekehren. Der kühne Ritt gelingt: Kunigunde tritt dem glücklichen Reiter entgegen, erfährt aber aus seinem Munde, daß er — auf seinen Pagen weisend — bereits vermählt sei. Der alte Mathias, der jedem Opfer des grausamen Sinnes der Jungfrau ein Holzkreuz errichtete, setzt auch auf ihr Grab das gleiche Zeichen. Von derselben Stelle, von der ihre erfolglosen Bewerber abgestürzt waren, hat sich Kunigunde selbst in die Tiefe gestürzt.

Der Regie gelangen wunderhübsche landschaftliche Ausblicke, die mit lyrischer Empfindsamkeit in den Gang der Handlung verwoben wurden, sie gab auch einige recht wirksame Einfälle zum besten und deutete die Wirkung der sich wiederholenden Abstürze auf die Zuschauer durch das bildliche Festhalten von Erschütterungsvorgängen an, die überaus natürlich wirkten. In der Hauptrolle ist Hedda Vernon mit guter Anpassung an den Geist der Sage tätig.

„Gelder machen Leute". Filmlustspiel in drei Akten von Willi Wolf und Martin Zickel. Fabrikat: Althoff u. Co.

In das unerschöpfliche Milieu der Kriegsgewinnler führt uns dieses recht gut inszenierte, flott zur Darstellung gebrachte und mit entsprechenden Pointen gewürzte Lustspiel. Der Schlächtermeister Bollmann, nahe dem geschäftlichen Ruin, stellt auf den Rat seines ersten Gesellen eine neue Sorte von Mischwurst her, die zu gleichen Teilen aus Pferd und Huhn bestehen soll, immer ein Huhn und ein Pferd! Das Geschäft blüht, die Würstchen finden reißenden Absatz, der Wohlstand Bollmanns hebt sich. Die alte Umgebung genügt nicht mehr. Bollmanns beziehen eine hochherrschaftliche Wohnung. Den Mitteln entsprechend soll auch der Umgang und die Art der Vergnügungen gewählt werden. Allein Bollmanns wissen sich nicht zu benehmen. Ihr Auftreten erregt überall Mißfallen. Der ursprünglich als Bräutigam bestimmte Schlächtergeselle ist dem Ehepaar nicht mehr fein genug, aber Klärchen und Hermann halten treu zusammen. Ein Bekannter Hermanns erfährt die Leidensgeschichte der beiden und beschließt zu helfen. Mutter Bollmann soll von ihrem Fürstenfimmel gründlich geheilt werden. Mit einem Adjutanten — dem maskierten Hermann — führt er sich als Fürst bei Bollmanns ein. Eine Reihe lustiger Ueberraschungen führt schließlich doch zur anerkannten Verlobung zwischen Kätchen und Hermann. Frau Bollmann, von ihrem Fürstenfimmel geheilt, willigt gern in Hermanns Bedingung, in die alten Verhältnisse zurückzukehren.

Die Regie erfand eine Reihe sehr wirksamer Einfälle, die in ihrer Originalität viel dazu beitragen, die Handlung auf den Ton einer zwerchfellerschütternden Unterhaltung abzustimmen. Fritz Beckmann, Poldi Augustin, Lotte Dewis, Paul Reinert und Ludwig Michaelis sind die Hauptdarsteller des amüsanten Spiels.

„Der Roman eines Dienstmädchens". Von Robert Liebmann. Regie: Reinhold Schünzel. Photographie: R. Sparkuhl. Fabrikat: Micco-Film G. m. b. H.

Die Entscheidung der Filmoberprüfstelle fiel bekanntlich zuungunsten der Vorführung dieses Films aus. Ursprünglich von der Prüfstelle ohne Ausschnitte genehmigt, ist dieser das Schicksal eines nach Berlin gelangenden ländlichen Dienstmädchens naturalistisch

wiedergebende Film von der vorgeordneten Stelle mit der Begründung verboten worden, daß er die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden, daß er entsittlichend und verrohend wirken würde und bei seiner unbeanstandeten Zulassung allgemein die Meinung bestärken müsste, die eingeflochtenen in Berliner Mundart auf der Leinwand erscheinenden Zwischentexte könnten als Zeitdokument in der Hauptstadt vorherrschender Zustände angesehen werden. Die durch die Handlung des Films und seine Gestaltung nicht gerechtfertigte Maßnahme veranlaßte den Verfasser, den Film in einer geschlossenen Vorführung den Vertretern der Presse zu zeigen, damit sie sich von der Eigenart der Verbotsbegründung ein Bild machen können. Die private Vorführung, wegen der, da sie gegen das Lichtspielgesetz verstößt, der Veranstalter gegen sich selbst Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft erhoben hat, ergab, daß die von der Prüfkammer geltend gemachten Verbotsgründe absolut nicht stichhaltig sind. Gewisse heikle Stellen des gewählten Themas sind ohne Verletzung des Sittlichkeitsgefühls zur Darstellung gebracht und die Zwischentitel in Berliner Mundart, die angeblich so verderblich wirken sollten, werden beim Publikum nur schrankenlose Heiterkeit auslösen, denn sie sind wirklich lustig, werden aber kaum mehr als den Eindruck des Augenblicks hinterlassen. Im übrigen ist die ganze Handlung recht flüssig gestaltet, ohne Frivolitäten, allerdings auf den bekannten Berliner Ton abgestimmt und mit guten Einfällen gespickt. Reinhold Schünzel ist in der ihm zugedachten Rolle einfach glänzend. In komischen Rollen sind Edgar Licke und Karl Huszar beschäftigt. Mit verblüffender Echtheit versteht Liane Haid, das Mädchen vom Lande zu geben. Zu beanstanden an dem Film ist unseres Erachtens nur die Entscheidung der Prüfkammer.

Die Wallfahrt nach Kevelaer — — verfilmt.

Während die unversöhnlichen Gegner des Kinos unentwegt ihren Feldzug fortsetzen und fortfahren die Darbietungen des bewegten Bildes als den Inbegriff alles Bösen, Verrohenden und Entsittlichenden hinzustellen, erobert sich der Film in unbeirrt aufwärts steigender Linie immer höhere Sphären. Die Leinwand wird immer mehr zum Spiegelbild der Natur selbst, und sie unternimmt es, nicht nur in die Tiefen des Meeres, sondern auch in die tiefsten Abgründe der menschlichen Seele hinabzuleuchten. Und nun fügt das lebende Bild zu seinen vielen früheren Triumphen einen neuen hinzu: die schwedische Filmkunst, der wir soviel Schönes verdanken, hat ein Wagnis vollbracht, das man bisher für kaum möglich gehalten hätte — — — die Verfilmung des berühmten, ergreifenden Gedichtes von Heine: „Die Wallfahrt nach Kevelaer".

Der führende schwedische Regisseur Ivan Hedquist ist es, der mit dem Selbstbewußtsein des geborenen Künstlers den kühnen Versuch gemacht hat, neue Gebiete und neue Ausdrucksmittel für den Film zu erobern. Man sollte auf den ersten Blick meinen, daß es unmöglich sei, die achtzig Zeilen des Heineschen Gedichtes, die in wenigen Minuten heruntergelesen sind, zu einem Film zu formen, der eine ganze Stunde lang den Zuhörer fesselt. Man sollte meinen, daß das Problem nur so gelöst werden könne, daß die Vorgeschichte mit der Liebe zwischen dem Sohn und dem toten Gretchen stärker ausgedehnt wird, so daß die Proportionen des Films ganz andere werden als die des Gedichtes.

Räumt man aber der Verbildlichung eine gewisse Freiheit gegenüber dem Original ein, so erkennt man bald, daß der Film allerhand wichtige Möglichkeiten hat, sich dem Gedicht überlegen zu erweisen. Er vermag uns eine plastischere Ausgestaltung der Figuren, eine Charakterisierung zu bieten, die das Gefühl vertieft und deren Einzelheiten im geschriebenen Wort nicht einmal angedeutet sind. Vorausgesetzt daß das lebende Bild sich von einem harmonischen und wohl abgestimmten Hintergrund abhebt, müßte man auf dem Wege des Films der Psyche des Sohnes näher kommen als im Dichtwerk.

In dieser Beziehung hat der Regisseur Hedquist, wie der schwedische Romanschriftsteller Jul. Regis in einer interessanten Studie in „Filmjournalen", dem ausgezeichneten schwedischen Fachblatt, ausführt, Erfolg gehabt. Der Film schildert den Schicksalsweg des Sohnes in einer Weise, der die Figur plastisch greifbar und menschlich macht. Seine Willenslosigkeit, sein passives Hinabsinken in das ewige Dunkel ist ebensowohl von physischen wie von geistigen Voraussetzungen bedingt. In seiner armen, kranken Seele ist die Liebe zu dem toten Gretchen die einzige, aber darum um so leuchtendere Episode. Vom psychologischen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist die Figur interessant, sie entzieht sich aber der dramatischen Behandlung. Darum ist im Film auch alle Sorgfalt darauf gewendet worden, den lyrisch-epischen Ton der Ballade zu erhalten.

Mit lobenswerter Pietät haben sowohl die Verfasser des Filmmanuskriptes, wie der Regisseur Hedquist sich bemüht, der Ballade Zeile für Zeile zu folgen — — sie haben diese Anlehnung so treu durchgeführt, daß die Heineschen Strophen in ihrer ursprünglichen Folge und ohne Auslassungen die einzigen Filmtitel bilden. Es zeugt nach Regis von dem Wert der Arbeit, daß der Film trotzdem nicht nur als bloße lebende Illustration zu Heines Worten wirkt. Das Bildwerk hat ein vernehmbar eigenes Leben, der begrenzte Rahmen hat die künstlerischen Intentionen des Bildschöpfers nicht übermäßig eingeschnürt.

Ivan Hedquist hat davon abgesehen, durch den billigen Kunstgriff einer konsequent durchgeführten Stilisierung einen äußeren Effekt zu erzielen. Die Gemälde haben eine intim natürliche Stimmung erhalten, die dem volkstümlichen Balladenton des Gedichtes entspricht. Ein gewisser Grad maßvoller Stilisierung liegt allerdings in der Komposition des Hintergrundes und der Trachten, vor allem in der Wallfahrtsprozession, in der die Wirkung der Bilder sich rhythmisch steigert, um in den Altarszenen zu kul-

minieren — — — aber all das ist ja bereits durch den halb legendenartigen Charakter des Dichtwerkes von selbst gegeben Die Schwierigkeiten der Inszenierung kann man übrigens ermessen, wenn man die Strophe betrachtet, die also beginnt: „Und wer eine Wachshand opfert . . . . .“ Der skeptisch-spöttelnde Ton Heines konnte hier unmöglich im lebenden Bilde zum Ausdruck gebracht werden. Die entsprechenden Bilder, z. B. die des geheilten Seiltänzers geben eine Stimmung religiöser Extase, die dem Dichter fremd war. Ueberhaupt hat der Film nur eine Seite der Heineschen Seele wiedergeben können: den Ton romantischer Melancholie.

Torsten Bergström als Sohn hat seine Rolle mit erstaunlicher Sicherheit durchgeführt. Die beste und wahrhaftigste Szene des Films ist die, wo er vor den Altar der Madonna tritt. Renée Björling ist ein reizendes Gretchen In ihrer lachenden Lebenslust bildet sie einen scharfen Kontrast zu dem schwermütigen Sohn. In der Mutter hat Concordia Selander einen prächtigen Typ geschaffen, die praktische und doch zärtliche Bürgersfrau, die nur für die Zukunft ihres Sohnes lebt und Pläne schmiedet. In der Darstellung der vierten Hauptfigur, der Madonna, entzückt Jessie Wessel durch ein echtes Lächeln. Als die Hand der Madonna sich auf das Herz des Sohnes niedersenkte, fühlte man, daß der Tod für ihn wirklich Erlösung und Heilung sein mußte

Hoffen wir, daß der interessante und stimmungsvolle Film seinen Weg auch nach Deutschland findet und der deutschen Filmkunst neue Impulse gibt. L. A. H.



Berlin.

- ss. **Die „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten, e. V.“** war vom Reichswirtschaftsminister um Benennung zweier Sachverständigen für den französisch-deutschen gemischten Schiedsgerichtshof ersucht worden und hat in Erledigung dieses Ersuchens ihren derzeitigen Vorsitzenden Direktor Galitzenstein und Direktor Bolten-Baeckers vorgeschlagen.



Der „Zentralverband der Film- und Kino-Angehörigen“ hatte bekanntlich selbst den Antrag gestellt, die Colosseum-Börse zu schließen, dann aber den Antrag wieder zurückgezogen. Nunmehr hat er sich genötigt gesehen, die Zurückziehung des Antrags zu widerrufen.



Julius Urgiß hat seine Stellung als Dramaturg der Decarli-Film-Kommandit-Gesellschaft niedergelegt.



Uebersee-Film. Eine große Reihe afrikanischer Originalaufnahmen bringt der zweite diesjährige Film der Firma: „Eine Weiße unter Kannibalen“. Unter anderem werden Fantasias (Kriegstänze) der Haussa, Verfolgungsszenen in Negerkämpfen, das Leben und Treiben auf einem afrikanischen Marktplatz und die seltsamen Gebräuche bei der Fetischverehrung gezeigt. Mit den hiesigen Aufnahmen für den im Rahmen des Terra-Verleih erscheinenden Filmen wird in diesen Tagen unter Regie des Afrikaforschers Hans Schomburgk begonnen.



Bohnen-Film. Die Firma ist zurzeit mit den Vorbereitungen des zweiteiligen Filmwerks „Deportiert“ beschäftigt.



Atlantic-Film. Die Neuaufnahmen des von Dr. Schubert-Stevens verfaßten Films „Kriminalpolizei — Abteilung Mord“ sind unter der Regie von Siegfried Dessauer beendet. In den Hauptrollen wirken mit, die Damen Mabel-May-Young, Colette Corder, Lilli Suess-Eisenlohr, und die Herren Edgar Flatau und Josef Rehberger. Architektur: F. W. Krohn; Photographie: W. Siewersen.



Ima-Film. Für den Film „Die kleine Midinette“, Manuskript: Jane Beß, wurden außer Lilly Flohr noch folgende Darsteller engagiert: Lina Salten, Grete Sandheim, Irma Schloß, Henry Peters-Arnolds, Kurt Cappi, Fritz Falkenberg, Fritsch und Sieger. — Die Aufnahmen zu dem zweiten Teil des großen Sittenfilms „Die Brillantenmieze“ (Manuskript: Jane Beß) haben soeben begonnen. Für diesen Film wurden außer Ris Alldorf noch die Damen Grete Weiner und die Herren Peter-Arnolds, Cappi und Fritz Falkenberg verpflichtet.



Althoff & Co. Die Firma beginnt in den nächsten Tagen mit den Aufnahmen zu dem fünfaktigen Kriminalfilm „Das Mädchen aus dem Sumpf“. Die Hauptrolle spielt Bruno Eichgrün. — Rudi Bach beginnt in den nächsten Tagen mit den Aufnahmen zu dem Film „Söhne der Hölle“. Die Hauptrollen spielen Fritz Kampers und Ris Alldorf. Die künstlerischen Bauten werden von dem Architekten Seiffert ausgeführt. — Die Aufnahmen zu dem fünfaktigen Kriminalfilm „Die Halunken von Brooklyn“ haben begonnen.

Oskar Einstein. Bei der Firma erscheint demnächst ein Film: „Schiffbrüche unter Kannibalen".

Merkur-Film-Verleih. Die Firma hat für den Film „Bettlerin von Stambul" die Pressestimmen, anläßlich ihrer Presseaufführung, gesammelt und drucken lassen.

— **Die Außenhandelsstelle Filme** ist mit Zustimmung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung jetzt berechtigt, Ausfuhrbewilligungen für Reklamematerial für belichtete kinematographische Filme (Plakate, Photos, kurze Beschreibungen usw.) zu erteilen. Nur für Textbücher bleibt die Außenhandelsstelle Buchgewerbe zuständig.

— **Die Albertini-Film-Ges. m. b. H.** hat sich mit ihrem Regisseur Herrn Joseph Delmont und Herrn Luciano Albertini nach Wien begeben, um dort die letzten Sensationsaufnahmen für den Film „Julot der Apache" vorzunehmen.

— **Die „Geno-Film"** e. G. m. b. H. hat ein von F. Sonntag und F. Neumann verfaßtes Manuskript „Der Bund der Eidechsen, eine abenteuerliche Historie in sechs Kapiteln aus der Zeit des deutschen Ritterordens," erworben. Regie: Oberspielleiter Alfred Tostary. Die Aufnahmen beginnen demnächst.

— **Leo Heller** und **Leo Lasko** haben soeben einen Film „Wettkonzerne" im Manuskript vollendet.

— **Wolfgang Fischer** und **Herbert Lewandowski** schrieben den Sketsch „Die keusche Russefrau", der demnächst in einem der ersten Berliner Kabaretts zur Uraufführung gelangt.

Meßter-Woche. Trotz der Hundstage scheint es in der Welt recht lebhaft zuzugehen, so daß die Operateure der Meßter-Woche alle Hände voll zu tun haben. Die neue Wochenserie Nr. 35 registriert die zweite deutsche Pelzmodenschau in Berlin, das Fest des Magistrats der Stadt Berlin in Struveshof und aus Groß-Ziethen das alljährliche Bauernrennen. Der Operateur in Königsberg konnte den Besuch lettischer Vertreter anläßlich der Ostermesse melden, der Neuyorker Kurbler beteiligte sich an der Demonstration gegen das Alkoholgesetz in den U. S. A. Hamburger Schiffs- und allerlei Sportaufnahmen vervollständigen die Bildersammlung.

— **Deulig-Film.** Unter großen Schwierigkeiten ist es dem Regisseur Richard Löwenbein am 25. August gelungen, die Wasseraufnahmen auf dem Rummelsburger See, die für den nächsten Deulig-Film erforderlich waren, glücklich durchzuführen. Die interessanteste Aufgabe war die Versenkung einer 40 m langen Zille.

Friedrich Zelnik begann dieser Tage mit den Aufnahmen zu einem Lya Mara-Film: „Das Mädchen von Picadilli". Die Bauten stellt Fritz Lederer, die photographischen Aufnahmen macht Willi Goldberger. Vertrieb durch Deulig-Verleih.

— **Dr. Willi Wolff,** der künstlerische Leiter der Ellen Richter Filmgesellschaft, wurde vom Reichsminister des Innern zum Beisitzer der Filmprüfstelle, Berlin, ernannt.

— **Die Svenska Biografteatern** wird nach dem großen Erfolge ihres Films „Erotikon" noch im Laufe des Septembers den schwedischen Großfilm „Verzehrende Flammen" zur Uraufführung in Deutschland bringen.

— **Vasantasena,** das berühmte indische Schauspiel, wird zurzeit von einem unserer ersten Filmschriftsteller für den Film bearbeitet. Die Firma Ernst Gotthelt-Morel erwarb das Manuskript.

— **Sybill Morel** wurde von der Mitteleuropäischen Film Co. für den Film „Am roten Kliff" verpflichtet. Regie: Hanna Henning.

— **Wilh. Feindt.** Im Rahmen der Großfilm-Produktion, die der Filmverleih Wilhelm Feindt erworben hat, werden noch im Laufe des Jahres 1921 folgende Filme erscheinen: „Das große Rathausgeheimnis" und „Der rote Handschuh". Diese Filme umfassen zusammen 12 Abteilungen mit insgesamt 72 Akten.

— **„Ihr schlechter Ruf"** ist der Titel des neuesten Nationalfilms, den Rosa Porten nach dem gleichnamigen Roman von Marie Madeleine vorbereitet. Regie: Dr. Franz Eckstein.

— **Die National-Film-A.-G.** hat die Aufnahmen zu dem Film „Die Silbermöwe" von Rolf E. Vanloo begonnen. Hauptdarsteller sind: Esther Carena, Wilhelm Dieterle, Emil Mamelock und der bekannte Bonvivant Alexander von Antalffy. Regie führt Fred Sauer; die Bauten stammen von Franz Schroedter.

— **Progreß-Film.** Unsere Nummer vom 14. August enthielt ein Inserat der Progreß-Film-G. m. b. H., worin der erste Film der Atlantic-Serie „Der Dolchstoß" angepriesen wird. Infolge eines Druckfehlers lautet die Annonce Atlantic-Serie 20/21, während es sich in Wirklichkeit um die Serie 21/22 handelt.

— **Lee Parry,** der Star der Eichberg-Film-G. m. b. H., hat bei einer im Seebad Heringsdorf veranstalteten Schönheitskonkurrenz, dem letzten großen gesellschaftlichen Ereignis der Ostseesaison, durch Publikumsabstimmung den ersten Preis erhalten. Der zweite Preis wurde einer jungen schwedischen Schönheit, Frau Drucker aus Stockholm, zugesprochen. Den dritten Preis erhielt Frau Kuttner, Heringsdorf; den 4. Preis Frau Sussy Wolf, Düsseldorf. Der Jury gehörten u. a. an: S. D. Prinz Reuß; Frau Vera Schwarz, Berlin; Paul Heidemann u. a. mehr. Die preisgekrönten Schönheiten wurden am Vormittag im Familienbad kinematographisch aufgenommen.

Aachen. Das Wiener Café auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz wird zurzeit zu einem Kino umgebaut.



Breslau. Die Polizeistunde für Lichtspieltheater ist auf ½12 Uhr festgesetzt, die hiesigen Kinos scheinen aber keinen Gebrauch davon machen zu wollen. Ufa und T. T. bestreiten leider diesmal ihr ganzes Programm mit ausländischen Filmen. Breslau soll Filmstadt werden. Mit amerikanischem Gelde sollen hier Filmgesellschaften gegründet werden. Die erste Breslauer Filmgesellschaft mit Namen „Matador Filmwerke" bringt ihren ersten Film in den hiesigen Ah-Lichtspielen zur Uraufführung. Ein Lustspiel. „Die Liebesinsel". Das Manuskript läßt sehr viel zu wünschen übrig. Derselbe Inhalt ist schon unzählige Male verarbeitet worden: Ein Mädchen liebt einen Lehrer, der Vater wünscht aber einen anderen Schwiegersohn. Um den Vater herum zu kriegen, legt sich das Mädchen einfach ins Wasser. Ihr Geliebter rettet sie and erhält die Tochter zum Lohn. Das Spiel war besser. Das verliebte Bauernmädchen spielte Lisl Frankhé gut und eindrucksvoll. Der Lehrer wurde von Paul Westermeier dargestellt, welcher zwecks eines Gastspiels hier weilte. Seine Routine ist bekannt. Den anderen Liebhaber spielte Ludwig Stößl vom Breslauer Schauspielhaus und brachte durch Grimassenschneiderei das Publikum zum Lachen. Bruno Wiesner (als Bauer) mag ein guter Operettenschauspieler sein, ein Filmschauspieler ist er jedoch nicht. Die Aufnahmen sind in Breslau gemacht. Stimmungsvolle Teile aus dem Scheitniger Park wechseln ab mit den Vororten Breslaus. Die Photographie zeigte klare Bilder. Alles in allem: Wollen wir Breslauer den Berlinern mit diesem Film imponieren? Ich glaube kaum. Hersteller: Matador-Filmwerke, Breslau. Frank Götz.



Danzig. Die seit länger als einem Jahrzehnt bestehende Danziger Filmzentrale Georg Anders, Dominikswall 9, die auch in Stettin, Mönchenstraße 29/30, vertreten ist, hat ihre Fabrikationsabteilung in letzter Zeit ganz erheblich ausgebaut und fabriziert in der Hauptsache solche Filme, die heute das Geschäft machen. So z. B. wurde vor einigen Wochen der Film „Dynasos, der Herr des Meeres" (Das geheimnisvolle Schiff) fertiggestellt, reichszensiert und sofort für die ganze Welt verkauft, und sind jetzt weitere zwei Filme gleicher Art unter dem Titel „Gesindel der Nacht" und „Zuchthaus-Kavaliere" vorführungsfertig geworden. Da die Besetzung der Rollen in guten Händen liegt, werden die Filme sicherlich überall vollen Beifall finden und den Theaterbesitzern ein gutes Geschäft bringen. Die Filme kommen unter der Schutzmarke Andersfilm in den Verkehr.



Dortmund. Filmvertrieb Arnold Schanzer, Düsseldorf, führte am 6. d. M. im Alhambra-Theater den Film „Johann Baptiste Lingg" vor.



Düsseldorf. In den Asta-Nielsen-Lichtspielen lauft zurzeit das sechsaktige Drama „Der Schrecken der roten Mühle" von Friedel Köhne. Das schon vielfach variierte Thema des gestohlenen Fabrikgeheimnisses ist hier in spannender Weise mit einer Liebesgeschichte verwoben. Die geschickte Regie von Carl Boese gestaltet fesselnd die Ver- und Entwicklung des geheimnisvollen Verbrechens. Die Frau, die zu suchen ist, wird von Egede Nissen als moderne Circe verkörpert. Hübsch und liebenswürdig ist die junge Grete Hollmann und ihr Spiel. Otto Gebühr bietet eine künstlerisch sehr starke Leistung. Die Photographie von Günther Krampf ist recht gelungen. Den Vertrieb des Films hat die Bayerische Film-Gesellschaft Fett & Wiesel. Anne P.



Falkenstein (Vogtland). Die am Carolaplatz gelegenen Luna-Lichtspiele sind in den Besitz der Herren W. Braune vom Plauener Union-Theater und A. Guldner vom Plauener Alhambra-Theater übergegangen.

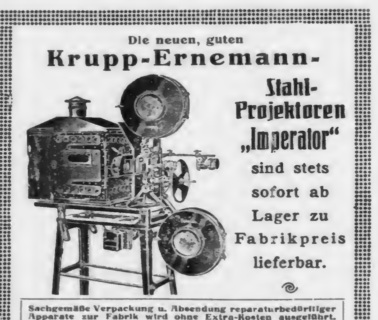


Frankfurt a. M.

gh. „Der lebende Propeller". Eichberg-Film, Presse- und Interessentenvorführung. Die Vorführung des ersten Films der neuen Eichberg-Produktion im Vorführungsraum des Süddeutschen Filmhauses bedeutet für den Beschauer einen aufrichtigen Genuß. Wenn die weiteren sechs bis acht Filme, die Eichberg herauszubringen gedenkt, sich auf der gleichen, achtunggebietenden Höhe halten, werden Fabrikant, Verleiher und letzten Endes auch die Theaterbesitzer ihre helle Freude haben. Der Film ist einer jener Arbeiten, die vor allem über ein vorzüglich zusammengestelltes Manuskript verfügen (Verfasser: Hellmut Ortmann), wodurch dem Regisseur die Inszenierungsarbeit bedeutend erleichtert wurde, und da Eichberg

einen sicheren Blick für die Publikumswirksamkeit seiner Filme hat, die Photographie, Ausstattung und Darstellung als vorzüglich bezeichnet werden können, freut sich die Kritik aufrichtig, einmal uneingeschränktes Lob spenden zu dürfen. Der Platzmangel verbietet es, den Inhalt des Films auch nur in extenso anzuführen. Wir müssen uns auf den kurzen Hinweis beschränken, daß die Handlung teilweise in Artistenkreisen spielt, teils das britische Adelsmilieu behandelt. Auch die Sensationen sind gut, werden geschickt und geschmackvoll ausgeführt und fügen sich, was die Hauptsache ist, zwanglos in den Rahmen der bis zum letzten Bilde äußerst spannenden Handlung ein. Die Photographien und Architekturen sind, wie bereits weiter oben vermerkt, einwandfrei, und auch die Darstellung, Lee Parry, Felix Hecht, Arut Wartan u. a., halt sich in guten Bahnen. Besondere Erwähnung verdient der neue weibliche „Star" Syme Delmar, eine junge, bildhübsche Künstlerin, mit einem Oterokopf, die anscheinend für die ausgeschiedene Violette Napierska engagiert wurde und die bisherige Hauptdarstellerin Lee Parry weit in den Schatten stellt. Syme Delmar spielt, was besonders lobend anerkannt werden soll, einfach, bescheiden und wirkt nicht durch sichtbares Hervordrängen ihres eignen „Ich", sondern durch ihre Anmut und durch ihre vorzügliche mimische Ausdrucksfähigkeit.

„Er". Presse- und Interessentenvorführung. Wir sind im großen ganzen durch die Qualität der amerikanischen Filme nicht gerade verwöhnt; vor allem, was die Amerikaner an sogenannten Lustspielen herübergebracht haben, entspricht durchaus nicht den Ansprüchen von Humor, die wir Deutsche zu stellen gewohnt sind. Es ist daher um so erfreulicher, einmal feststellen zu dürfen, daß mit den „Er"-Lustspielen (oder besser gesagt Grotesken) die Amerikaner einen Filmzyklus auf den deutschen Markt gebracht haben, mit dessen Qualitäten man aufrichtig zufrieden sein darf. „Er" ist ein junger Mann, Träger der Hauptrollen in den verschiedenen Zweiaktern, ein harmlos und bescheiden aussehender Bursche, der weder durch groteske Bewegungen noch Kostümierung Effekthascherei zu treiben sucht und dennoch auf die Lachmuskeln des Beschauers in einer Weise einwirkt, daß der ärgste Hypochonder in ein befreiendes Lachen ausbrechen muß. Es kommt des weiteren hinzu, daß die Ideen der verschiedenen Zweiakter, worin „Er" die Hauptrolle spielt, in ihrer Originalität ihresgleichen suchen. Die regietechnische Behandlung ist erstklassig u. die Photographie von einer derart klaren und prachtvolle Beschaffenheit, wie sie leider in deutschen Filmen bisher noch nicht erreicht werden konnte. Daß „Er"



der Liebling des Kinopublikums werden dürfte, darüber herrscht bei uns kein Zweifel, und wir freuen uns aufrichtig, wieder einmal herzerfrischende Lustspiele gesehen zu haben, die wir ohne Einschränkung jedermann empfehlen können.



Glogau (Niederschlesien). In der Gryphiusstraße wurde ein Central-Lichtspiel-Theater eröffnet.



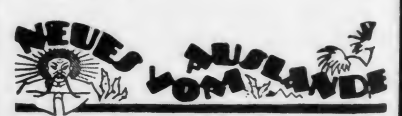
Hannover. In dem Atelier der Fery-Film-Gesellschaft beginnen in diesen Tagen unter der Regie von Bruno Eichgrün die Aufnahmen zum dritten und vierten Teil der Nic Carter-Serie der Firma Althoff & Co.



kl. **Leipzig.** Der Austral-Film hat sein erstes Filmwerk „Rennfieber" bis auf einige besondere Außenaufnahmen nahezu vollendet. Künstl. Oberleitung: Werner Steyer, Regie: Bernd Maywald, Photographie: Waldemar Renker. Mit den Aufnahmen zu einem neuen Film, betitelt „Die Erlebnisse der Mabel Peterson", eine Episode in 5 Akten, ist begonnen worden. Mitwirkende: Josepha Morgan, Thuri Alexeji, Hermann Gaupp, Bernd Maywald, Werner Steyer. — Die Lichtspiele „Central-Theater" in Leipzig-Großzschocher gingen durch Kauf in den Besitz des Herrn Jean Vogelreuther, Leipzig, über. Der Verkauf erfolgte durch Vermittlung der Firma Alfred Franz, technisches Büro, Leipzig-Klz. Es ist dies in den letzten Monaten das vierte Theater Leipzigs, das durch Vermittlung genannter Firma verkauft wurde. — Marodeure der Großstadt. Schauspiel in 5 Akten. Uraufführung „Universum". Fabrikat: Veritas-Film (Deitz & Co.), Regie: Peter Paul, Photographie: Gustav Ucicky, Manuskript: Peter Paul. Ich bin gewiß nicht abergläubisch, aber es ist schon so: Wenn man heute zu einem Film geht, ist man fast immer enttäuscht, sei es nun nach der guten oder nach der schlechten Seite. Es freut mich, feststellen zu können, daß dieser Film zu der besseren Art gehört, d. h. aufs angenehmste enttäuschte. Der Zettel nannte den guten Schauspielfilm ein Sensationsspiel, was aber daran nichts ändert, daß die Sensationen in Wahrheit tragische Konflikte sind. Diese sind aufs beste im Textbuche verarbeitet worden und geschickt zu einer spannenden, reizvollen Handlung verarbeitet. Da der Textverfasser, Peter Paul, gleichzeitig die Regie führte und sich auch hier als sehr umsichtiger Herr erwies, im übrigen auch noch eine Unmenge Fleiß von allen weiteren Beteiligten verlangte, konnte kaum etwas anderes als ein wirklich untadelhafter Spielfilm entstehen. Eine Einschränkung muß ich bei diesem Lob jedoch machen: die üble Form der Rahmenerzählung, zumal hier in Form einer Beichte, hätte man ruhig fallen lassen sollen und lieber die Geschehnisse des Films so bringen, wie sie sind. Das Interesse der Zuschauer wendete sich ja doch in der Hauptsache auf den Grafen Rosner, der infolge seiner unglücklichen Liebe in schwerste seelische Konflikte gerät und als Klosterbruder eher verliert als gewinnt. Graf Rosner soll das Mädchen seiner Wahl nicht kriegen, sondern nach dem Wunsche der Mutter eine ebenbürtige und reiche Dame ehelichen. Um ihren Wunsch und ihre Pläne durchzusetzen, schreckt sie selbst davor nicht zurück, das ahnungslose junge Mädchen dem Sohne abspenstig zu machen und so einem Wüstlinge in die Arme zu treiben. Dieses gerät mehr und mehr unter den Einfluß des verbrecherisch veranlagten Menschen und mit dessen Hilfe wird bald Graf Rosner völlig ruiniert und schließlich indirekt zum Mörder. In der Hauptrolle (Titelrolle) sah man redlich bemüht Georg Schnell, der jedoch die Möglichkeit seiner Rolle kaum voll erschöpfte. Gut und einwandfrei und größtenteils sympathisch als Graf Rosner war Paul Richter. In den weiblichen Hauptrollen mühten sich durchweg erfolgreich Maria Ley, Marja Sering und Isa Marsen. Der Regie und Photographie gebührt Lob.

Karl Lütge.

gh. In **Wetzlar** soll demnächst ein 500 Sitzplätze fassendes Lichtspieltheater eröffnet werden.



Zürich. Unter dem Namen „Genossenschaft für erzieherische Volks-Lichtspiele" hat sich eine Genossenschaft gebildet. Der Vorstand besteht aus: Dr. Karl Greiner, Statistiker, Zürich 8, Präsident; Dr. med. Walter Furrer, Arzt, Zürich 4, Vizepräsident; Dr. Hans Kunzmann, Chemiker, Zürich 7, Schriftführer. Geschäftslokal: Duforstraße 44, Zürich.

bf. **Italien.** Francesca Bertini folgt dem Beispiel Henny Portens. Sie hat sich mit Paul Cartier, einem französischen Schweizer, verheiratet. Nach ihrer Erklärung will sie nicht mehr filmen. — Die Filmindustrie scheint aus den trüben Tagen herauszukommen. Medusa wird unter Assistenz der Banca Italiana Diskonto-Aktiengesellschaft. Kapital: 1 500 000 Lire. Cito-Cinema erhöht ihr Aktienkapital von 6 Millionen auf 20 Millionen Lire. Für Einrichtung moderner Theater arbeitet die Aktiengesellschaft Stefan Pittaluga. Das ihr zu Gebote stehende Kapital von 1 Million Lire wird auf 2½ Millionen erhöht.

ah. **Spanien.** Tragisches Ende der Familie eines Filmexporteurs. Ein erschütternder Vorfall, dem eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist, wird aus Barcelona (Spanien) gemeldet: Der angesehene spanische Filmexporteur José Martinez Costa, Alleinvertreter der Lichtspiel-Gesellschaft Roses & Co. in Manila (Philippinen) ist durch einen Brand, der am 22. Juli in seinem Filmlager ausgebrochen ist, nebst seinen Angehörigen ums Leben gekommen. Am Nachmittag des genannten Tages sah ein Polizist aus den Räumlichkeiten Costas in der Calle Muntaner dicke Rauchwolken aufsteigen. Obwohl sofort alles aufgeboten wurde, um die Insassen der mit dem Filmlager verbundenen Wohnung zu retten, wurden Costa, seine Frau, seine kleine siebenjährige Tochter und ein Dienstmädchen vom Rauch überwältigt und erstickten, ehe die Feuerwehr in die Räume einzudringen vermochte. Außerdem sind acht Personen aus anderen Wohnungen des Hauses mit schwerer Rauchvergiftung ins Krankenhaus geschafft worden, wo inzwischen zwei davon starben, so daß die Zahl der Opfer bisher sechs beträgt. Andere Personen haben schwere Verletzungen erlitten, zwei von diesen dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Der Vorfall hat in den Kreisen der Filmbranche von Barcelona ungeheure Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Dem Begräbnis der Familie Costas wohnte die gesamte Filmwelt der Stadt bei, und die Kinos hatten zum Zeichen der Trauer geschlossen. Man nimmt an, daß das Feuer durch Kurzschluß im Projektionsraum entstanden ist, wo Tausende von Filmmetern zum Versand nach den Kolonien bereitlagen. Im Anschluß an diesen traurigen Vorfall tadelt die Barcelonaer Presse in scharfen Worten, daß Filmlager und





Was bringt

der

THEA-FILM

?









DIE TOCHTER AHASVERS

DER ROMAN EINES WEIBLICHEN VAMPYRS

in 5 Episoden
25 Akten

Regie: Karl Halden

Hauptdarsteller:

Peggi Longard
Anna v. Palen
Lilli Duperrex
Ellen Ullri
Irena Marga

Oskar Marion
Robert Scholz
Harry Nestor
Gustav Birkholz
Paul Ludwig

Rudolf Klein-Rohden

Photographie:
Eugen Hrich

Manuskript
Leo Koffler

Ausstattung:
Paul Lachenauer

Malerei:
Professor Zirkel



DIE TOCHTER AHASVERS 1. Episode

ROMAN EINES WEIBLICHEN VAMPYRS

DAS FLACKERNDE LICHT

5 AKTE AUS DEN HÖHEN UND TIEFEN DER RUSSISCHEN GESELLSCHAFT


Die Tochter Ahasvers
Der Roman eines weiblichen Vampyrs
Höllenreigen
Sittenbilder aus dem dunklen Paris in 5 Akten
2. Episode
Olitzki

Geschäftsräume ohne jede Vorsichtsmaßregeln in Privatwohnungen untergebracht werden. Man erwartet für die nächste Zeit drastische Maßregeln der Behörden, um die Wiederholung solcher Katastrophen zu verhüten. Hoffentlich trägt dieser traurige Fall dazu bei, auch unsere Leser zu erhöhter Vorsicht zu mahnen!

ht. **Spanien.** Nach Regierungsbeschluß erscheint eine über die Vorgänge bei den Marokkokämpfen regelmäßig berichtende Filmwoche, welche in ganz Spanien verbreitet werden soll. Die ersten Kriegsfilme wurden überall mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Man mag über diese Propaganda denken wie man will, ein Gutes hatte ihr in Spanien an. So mancher in abgelegenem Dörfchen seines Amtes nach der Melodie des Herrn Pfarrers waltender Alkalde wird über die Tatsache aufgeklärt, daß seine Regierung eine Bestätigung des Kinos, wie sie sich der Dorfgewaltige als getreuer Schildknappe des geistlichen Herrn angemaßt hat, nicht wünscht.

hf. **England.** Das System, im Gegensatz zur amerikanischen Gepflogenheit die verantwortlichen Funktionen ehrenamtlich wahrnehmen zu lassen, hat mehrfach zu Unzuträglichkeiten geführt. Neuerdings übernahm der Generalsekretär des Verbandes der englischen Theaterbesitzer, — der Cinematograph, und nicht Central Exhibitors Association, wie ein unkundiger Thebaner mehr fix als richtig deutete, — gleichzeitig eine führende Stellung in einer Filmfirma an. Die C. E. A. hielt die geteilte Tätigkeit mit Recht für bedenklich und versuchte, den Generalsekretär Savazzi King, unter Berücksichtigung seiner Tüchtigkeit, zur Verzichtleistung auf die neue Tätigkeit durch Gewährung eines hohen Gehalts zu bestimmen. Die Unterhandlungen wurden jedoch offenbar nicht besonders glücklich geführt. Sie bewogen King, der C. E. A. den Rücken zu kehren. — Die amerikanische First National Exhibitors Association hat der englischen C. E. A. durch David P. Howells eine Einladung übersandt, sich über ihre innere und äußere Organisation durch eine Studienkommission Bericht erstatten zu lassen. Bekanntlich besteht unter den englischen Theaterbesitzern eine starke Strömung zur Bildung einer gleichartigen, für den Schutz des unabhängigen Theaterbesitzers arbeitenden Einrichtung, und es mag den Leitern der First National vorschweben, bei einer englischen Gründung die Rolle des älteren stärkeren Bruders zu übernehmen, um sich für ihre Filme einen kontraktlich verpflichteten Abnehmer zu sichern. In England faßt man die Einladung teilweise so auf ... daß eine englische First National eben eine englische und by no means die Filiale einer amerikanischen sein dürfe ... würde.

Amerika. Signatur des Tages: Streik allerwegen, offener und ... In Newyork sind's die Musiker, denen von allen ... Theatern gekündigt wurde, weil sie unter dem augenblicklichen Geschäftsgang eine geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligen ... Da die Kinomusiker vor geraumer Zeit aus dem allgemeinen Musikerverband austraten, stehen den Unternehmungen genügende Kräfte zur Verfügung für den Fall einer Nichteinigung. Auch unter den Vorführern gärt es. Sie verlangen täglich bei Theatern mit mehr als 300 Sitzen 12 Dollars, bei weniger Sitzen 7 Doll. 80 Cts. Ihr Tarifvertrag läuft im September ab. Die Theaterbesitzer haben eine Verminderung um 40%, mehrfach in Erwägung gezogen. Also Verminderung kontra Steigerung, woraus sich eine Beibehaltung der bisherigen Löhne letzten Endes nach altbekannten Feilschusancen entwickeln dürfte. In Los Angelos streikt das technische Personal. In allen Studios hat's Ruh, nur Goldwyn dreht. Der Los Angelos-Streik soll den Fabrikanten nicht ungelegen kommen.



Berlin. Fünck & Co., Film-Kopier- und Entwicklungsanstalt. Die Einzelprokura des Karl Kleitsch ist in eine Gesamtprokura umgewandelt. Gesamtprokuristen Karl Kleitsch und Adolf Webers, Berlin.

Berlin. Mitteleuropäische Film-Compagnie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer: Direktor Ernst Svedelius Montano, beide zu Berlin. Stammkapital 20 000 Mark.

Berlin. Aktiengesellschaft für Filmfabrikation. Der Zweck der Gesellschaft ist die Ausführung von Filmkopierarbeiten auf modernster Grundlage. Der Vorstand besteht aus den Herren: Kurt Waschneck, Tempelhof, und Werner von Kummer, Berlin. Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft, unter Vorsitz des Herrn Generalkonsuls C. H. Cremer, Bremen, sind: Dr. Hjalmar Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland,

Berlin, Kaufmann Friedrich Eppens, Berlin, Kaufmann Guido Bickelhaupt, Tempelhof, Ingenieur Ernst Krüting, Hannover; J. F. Schröder (Firma J. F. Schröder, Bremen); Kommerzienrat Hinsberg, Bremer Parkverein, Hinsberg, Fischer & Co.; Handelsrichter Emil Biselmeyer, Berlin; Carl Flemming in Fa. Keune, Flemming & Co., Hannover.

Düsseldorf. Handelshaus Lehrer, Schürmann & Co., Kommanditgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Hermann Lehrer und Heinrich Josef Schürmann, Düsseldorf, daneben eine Kommanditistin. Zur Vertretung der Gesellschaft, die am 15. Juli 1921 begonnen hat, sind die persönlich haftenden Gesellschafter nur in Gemeinschaft, oder einer von ihnen in Gemeinschaft mit einem Prokuristen ermächtigt. Der Ehefrau Josef Cremer, geb. Winkens, hier, ist Prokura derart erteilt, daß sie die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter vertreten kann. Die Gesellschaft befaßt sich mit dem Ankauf und der Neueinrichtung von Kinotheatern, um diese zu einem Konzern zusammenzuschließen, und führt alle kinofachmännischen Arbeiten aus.

Köln. Eugen Heinen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eintrachtstr. 160. Gegenstand des Unternehmens: Die Installation elektrischer Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen. Der Vertrieb elektro- und kinotechnischer Artikel sowie die Uebernahme sämtlicher mit der Elektro- und Kinotechnik verwandten Geschäfte. Stammkapital 20 000 Mk. Geschäftsführer: Ingenieur Eugen Heinen, Köln-Braunsfeld, und Kaufmann Carl Pleines, Köln. Gesellschaftsvertrag vom 12. Mai und 9. Juni 1921. Jeder Geschäftsführer ist für sich allein vertretungsberechtigt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den zu Düsseldorf erscheinenden „Kinematograph".

Köln. Eugen Heinen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eintrachtstr. 160. In das Handelsregister wurde am 19. August 1921 folgendes eingetragen: Durch Gesellschafterbeschluß vom 1. August 1921 ist Paragraph 11 des Gesellschaftsvertrages aufgehoben und Paragraph 12 erhält die Bezeichnung Paragraph 11. Der Geschäftsführer Carl Pleines hat sein Amt niedergelegt. Alleiniger Geschäftsführer ist Ingenieur Eugen Heinen zu Köln-Braunsfeld.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1 Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10 678.



Haben Sie schon von dem beispiellosen **Erfolg**

des vierteiligen Sensationsfilms

Der Silberkönig

mit **Bruno Kastner** in der Hauptrolle gehört?

Dieser läuft seit ca. 14 Tagen in allen maßgebenden Theatern Deutschlands und hat überall ausverkaufte Häuser erzielt.

Die nächste Ueberraschung:

Santa Maria

das Geheimnis einer Brigg

Der Abenteurer

mit **Michael Bohnen** in der Hauptrolle.

In Vorbereitung: **Deportiert** in zwei Teilen



Eine Sensation

bedeuten für jeden Theaterbesitzer die bereits fertig gestellten beiden ersten Filme aus:

Die Geschichte des grauen Hauses

1. Film **Barack Johnson, der Mörder aus verschmähter Liebe**
mit Albert Steinrück, Hanni Weisse

2. Film **Ein Raubtier, der Mord aus Habsucht**
mit Alfred Abel, Edith Meller

Demnächst 2 weitere Filme:

Staunen werden Sie über die 6 Jimmy Pott-Sensationsfilme

1. Die blaue Ratte
2. Die wilde Jagd
3. Im Gespensterklub
4. Das Geheimnis des Bettlers
5. Der rote Schatten
6. Der Feuerturm auf Safaygette

Vertrieb für die ganze Welt:

ORBIS-FILM - Aktiengesellschaft

Berlin - München - Leipzig - Düsseldorf, Königstr. 14, Tel. 4779


NIVO
FILM

Die Fremde aus

war der erste große Erfolg der Globus-Produktion 1921-22



Die Aufnahmen von

Die Mind

Ein Großstadtbild in 6 Akten

Regie: **Alfred Tostary**

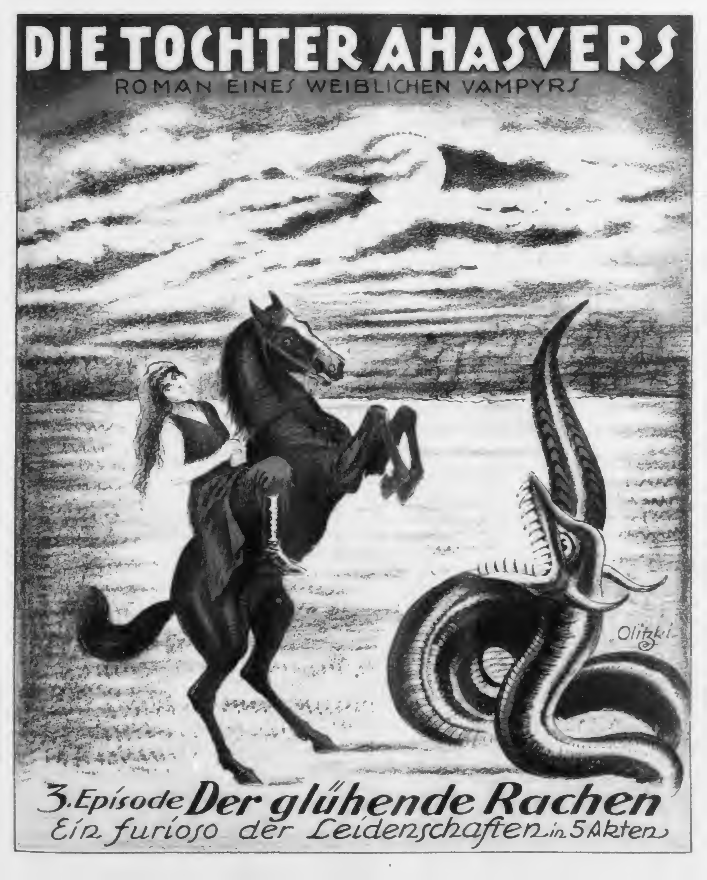
Photographie: **Mutz Greenbaum und Paulmann.** Bauten: **Stober**

VERLEIH

Berlin - Ostdeutschland: **Globus-Film-Verleih, Berlin SW 48**
Fritz Mischke, Friedrichstraße 225 Telephon: Stephan 3603

Mitteldeutschland: **Globus-Film G. m. b. H., Leipzig**
Tauchaer Straße 9 Telephon: 7184

Ausland: **Olaf-Film G. m. b. H., Berlin SW 68,** Friedrichstraße 203
Telephon: Zentrum 6822 und 12581


DIE TOCHTER AHASVERS
ROMAN EINES WEIBLICHEN VAMPYRS
Olitzki
3. Episode Der glühende Rachen
Ein furioso der Leidenschaften in 5 Akten

Die Tochter Ahasvers

Der Roman eines weiblichen Vampyrs

Der gelbe Hexenkessel

Kampf der Kulturen in 5 Akten

4. Episode

Die Tochter Ahasvers

Der Roman eines weibl. Vampyrs

5. Episode

SODOM u. GOMORRA

5 Akte aus der Metropole der Wunder

Kein Fortsetzungsfilm



**Jeder Teil
vollständig in sich abgeschlossen.**

THEA-FILM

Berlin W.15 · Kurfürstendamm 62



Kassenmagnet!

Noch abzugeben für **Rheinland, Westfalen u. Süddeutschland**
2tes Monopol mit Ergänzung und Umarbeitung der Filme.

Sensations-Abenteuer-Geschäftsfilme

4-, 6- u. 7-Akter, ca. 2000 m Länge, mit bekannten ersten Darstellern. Reichhaltiges vorhandenes und gewünschtes Reklamematerial. Lizenz-Preise pro Bezirk 4000—10000 Mk. Reichszensiert. Außerdem 1-, 2- und 3-Akter-Lustspiele neu fertiggestellt mit mäßigem Lizenz-Preis. Reklamematerial kommt erst zur Anfertigung, kann mit Firmendruck des Käufers gewünscht werden.

 **(Noch frei für das Ausland!)** 

Eilofferten von direkten Interessenten sind zu richten unter Nr. **39398** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

39398

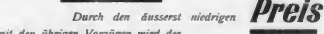


sind es, denen der „Bauer" Stahlprojektor M 5 seine führende Stellung verdankt:

Sinnreiche **Konstruktion** *trotz einfachster Bedienung in höchster Vollendung und Stabilität, hierdurch unerreichte Leistungsfähigkeit und Lebensdauer, die garantiert ist infolge der hohen* **Qualität** *bei feinster Präzisionsarbeit unter Verwendung des besten Materials.*



Durch den äusserst niedrigen **Preis** *im Verein mit den übrigen Vorzügen wird der*







„Bauer"

Stahlprojektor M 5

unentbehrlich für jeden Theaterbesitzer.

Man verlange Referenzen.

Eugen Bauer, Stuttgart 15

Telegr.-Adr.: Kinobauer. **Gartenstrasse 21.** *Telegr.-Adr.: Kinobauer.*



„Projektion“ Frankfurt a.M. Kaiserstr. 68 Ecke Moselstr.

Direkt am Hauptbahnhof • Fernruf: Römer 7402

Das Führende Kinotechnische Spezial-Haus

liefert ab Lager zu Original-Fabrikpreisen:

Komplette Theatermaschinen erstklassiger Fabrikate, Ernemann, Ica, Bauer, Hahn, Görz, Sirius; ferner: **Lichtmaschinen, Umformer, Optik, Ersatzteile. Eigene Reparatur-Werkstätte.** 37527

Aufstellung erfolgt ohne Kaufzwang durch unsere Monteure.



Kaufen Sie Kino-Einrichtungen oder Zubehörteile nur im Spezial-Geschäft!



Vollständige KINO-Einrichtungen

Krupp-Ernemann-Stahl-Projektor „Imperator“

die führende Theatermaschine 34607

Krupp-Ernemann-Ersatzteile stets am Lager!



Reparaturen

Objektive — Umformer — Quecksilberdampf-Gleichrichter
Kohlen — Motoren — Anlasser — Bogenlampen — Widerstände
Transformatoren — Spulen

Klappstühle

Wilh. Maess, Dortmund

Gegründet 1885 **Abteilung f. Kino-Projektion Westenhellweg Nr. 83** Fernruf 4495

Ständiges Musterlager • Modernes Theatergestühl d. Fabr. Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.

Sie staunen über die scharfen Bilder bei Ihrer Konkurrenz

und sollten wissen, daß sie schon lange ein **„Orbi“-Objektiv** in Gebrauch hat, welches den Bildern eine wunderbare Brillanz und Plastik verleiht. Die Marke **„Orbi“ ist seit 10 Jahren** gesetzlich **geschützt und erprobt. Jedes Objektiv trägt die Marke, man hüte sich vor Nachahmungen.** Viele Anerkennungen seitens erster Lichtspielhäuser liegen vor. **Wechseln Sie Ihr altes Objektiv aus, welches in Zahlung genommen wird. Emil Fritz Hamburg,** Rathausstr. 13. 36623*



Haben Sie

30963*

NEGATIVE zu entwickeln
POSITIVE zu kopieren
einfache u. chem. Viragen
TITEL in allen Sprachen
Reklamefotos in schwarz, sepia und koloriert anzufertigen,

dann wenden Sie sich an die

Kopier- u. Entwicklungsanstalt E. Wolde

Fernruf: Hansa 1557 **HAMBURG I,** Fruchthof Drahtanschrift: Edlowfilm

Kürzeste Lieferzeit! :-: Erstklassige Ausführung!

KINO

Programme
Schlager erst. Ranges
Apparate all. Systeme
neu u. gebraucht
(grosse Gelegenheitskäufe)
Bedarfsartikel
aller Art
Kohlen für Gleich- u. Wechselstrom
(Unter Fabrikpreis, da grosses Lager)
Klappstühle 36780
Motoren
Umformer u. Gleichrichter
Transformatoren etc.
beziehen Sie am besten durch

Monopol-Film-Vertrieb Hirdt
G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh.,
Ludwigstr. 26, Tel. 1107.

Verkaufe aus besonderen Gründen neuer

Ernemann-„Imperator“

weit unter Fabrikpreis. Offerten unter **Nr. 39248** an den „Kinematograph“, Düsseldorf. 39248*

Film-Kitt

bindet sof., klebt sauber, feinste Zeugnisse aus Fachkreisen, Preis per Glas 4 und 8 Mark.

Triplexbrenner, Kondensatoren, Ia. Jenaer Linsen, Manometer, Leinwand. Extra harte Kalkplatten und Kalkkegel, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

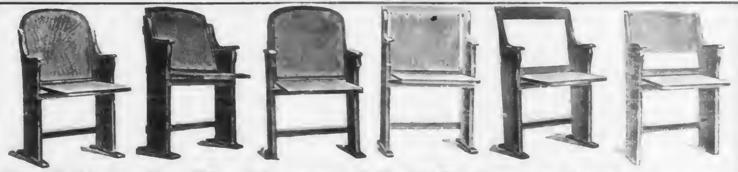
Kalklicht-Glühkörper

3-4000 Kerzenstärke, nahezu vollständ. Ersatz für elektr. Licht.

SAUERSTOFF

Ia. Gasolin-Aether
tadellos in Funktion
Verlangen Sie Preisliste.

Carl Becker, Hannover, Haller Straße 12.
Telegramm-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.** 13288



Norddeutsche Kinoklappstuhlfabrik, Hamburg-Wandsbek, Feldstr 13-15

Export nach allen Ländern. - Jeder Posten sofort lieferbar. - 14 verschiedene Modelle. 853 .* Telegr.-Adr.: Möhlschlag-Wandsbek. Fernruf: Alster 8565.

Auf Wunsch!

35764

Mode-Katalog No. 22 über elegante

Herren- und Knaben-Kleidung gratis und franko!

Für Nichtzusagendes Betrag zurück.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben!

Gürtel-Gummi-Mäntel	Mk.	375—700
Smoking-Anzüge	„	900—1250
Frack-Anzüge	„	800—1250
Gehrock-Anzüge	„	850—1500
Cutaways mit Westen	„	450—900
Streifen-Hosen	„	80—350
Sakko-Anzüge	„	295—950
Paletots	„	325—750

Getragene Kavalierkleider wie Smoking-, Frack-, Gehrock- und Sakko-Anzüge sehr preiswert wieder am Lager.
Katalog-Versand über getragene Kleider noch nicht möglich.



L. Spielmann, Abt. I **München K**

Versandhaus f. Herren- u. Knabenkleidung • Gärtnerplatz 1.

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. **KÖLN** Eintrachtstr. 160.

Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen

Einrichtung kompletter Kinotheater

Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik

Import 36541 **Export**

Antriebs-Motoren u. Widerstände für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom

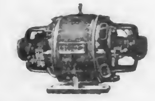


der Fabrik elektr. Maschinen u. Apparate

Dr. Max Levy

Berlin N 65, Müllerstraße 30

sowie die weitbekannten



Spar-Umformer

sind wieder lieferbar. 33457

33⅓ % billiger

Siemens A-Kohle

	10	100	1000
12×16×300	50,—	475,—	4600,—
14×18×300	70,—	650,—	6200,—
16×20×300	88,—	770,—	7450,—

Foto- u. Kino-Markt, G. m. b. H.,

Berlin SW 48, Friedrichstr. 14.

35300*

Filmtausch

38491•

ohne gegenseitige Barvergütung. **Verkauf** zugkräft. Dramen u. Lustspiele, sehr günstig. **Verleih** guter Sonntagsprogr. m. Rekl. zu extra bill. Sommerpr.

Film-Vertrieb Taunus, Oberursel b. Ffm.

Gelegenheitskauf!

2 Motoren, 110 V. 1/7 P. S., Wechselstr., neu, 750 Mk.; 2 Motore 220 V., 1/7 P. S., Wechselstrom, neu, 750 Mk.; 1 Motor, 110 V., gebr., Gleichstr., 420 Mk. Regulier-Anlasser p. St. 100 Mk. Projekt.-Halbwattlampe, 110 V.-1500 Kerz., 180 Mk.; Lampenhalter dazu, regulierbar, 75 Mk., Starkstromleitung 100 m isoliert neu, 150 Mk.; 4 St. Dynamobürsten zus. 100 Mk. 1 Gleichstrom-Ventilator u. Flügel, wenig gelaufen, 220 V., 450 Mk.; Lichtbilder durch die Schweiz, 25 St. 80 Mk. 1/3 Anz., Rest p. Nachn. **Aug. Timmig, Rauscha, O.-L.** 39290

An Wohlfahrtsämter, Schulen, Kinobesitzer, Gewerkschaften, Vereine usw. wird der einzig dastehende med. Belehrungs- und Aufklärungsfilm aus dem med. Filmarchiv der Ufa, Berlin

„Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen"

zu billigsten Preisen **verliehen** (nicht unter drei Tage). Der Film wurde unter Mitwirkung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bearbeitet und aufgenommen von Dr. med. C. Thomalla und Dr. med. M. Kaufmann. Tadellose Kopien. Merkhefte können zum Wiederverkauf in jeder Anzahl beigeliefert werden. Offerten erbeten an **Ewald Rohloff**, Filmverleih und Vorführung für Kultur- und Wohlfahrtspflege. **Bonn-Beuel**, Maarstraße 1. Fernsprecher: Bonn 2151. 39385

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei 13368*

Drägerwerk A1, Lübeck

Gelegenheitskäufe

in sämtlichen Kinoartikeln, **Apparate, Motoren, Umformer, Filme, Transformatoren.** (Siehe Inserat.) **Kurt Menzel & Co., Berlin NW 87,** Beußelstr. 61. Telephon: Moabit 4047. 39394



Ia. Ia. Intensiv-Kohlenstifte 31875*

stets sofort lieferbar zu Fabrikpreisen **mit Rabatt!**

Arno Fränkel, Lipsia-Haus Leipzig Telephon : 463 :

Nachstehender SCHLAGER 39436

guterhalten und vollständig in der Handlung (1760 m) ist mit großem Reklamematerial sofort für 4000 Mk. **zu verkaufen.**



Achtung!

Bei Betriebsstörungen jeglicher Art erhalten Sie sofortige Hilfe durch die

Projektionstechnische Werkstätte von Walter Morgenroth

Telephon 741 **Hattingen-Ruhr** Telephon 741.

Sämtliche Reparaturen an Projektoren, Lichtmaschinen und sonstigen elektrotechn. Einrichtungen werden unter Garantie schnell und preiswert ausgeführt.

Lieferung von Theatermaschinen, Motoren und Ersatzteilen. Einrichtung kompl. Kino-Theater.

39439

Billige Kino-Artikel!

1 Buderus Kinoapparat mit fest opt. Achse, neuem Lampenhaus, eis. neuer Bock, gr. Schutztrommeln, 2100 Mk. **1 Ernem.-Projektor** mit eis. Bock 2200 Mk. **1 Paar neue Feuerschutztrom.** für 600 m, 250 Mk. **1** feines, neues **Kino-Lampenhaus**, groß, mit Verschluß, 350 Mk. **1 neuer Motor** 1/2 P. S., 525 Mk. **1 Schiebeanlasser** 185 Mk., neu. **1 Ika-Filmreinigungsmaschine**, neu, 135 Mk. **1 Filmzähler** 200 Mk. **1 Kinomechanismus** (Schläger) mit Arme 700 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dorrienstraße 3. Tel. 16364. 39388

Gelegenheitskauf!

Kinoeinrichtung

bestehend aus 1 Pathé III-Mechan. mit Auf- und Abwicklung, obere Feuerschutz, eis. Bock mit neigb. Platte, gr. doppelw. Lampenhaus (Asbest) mit Doppelkondensor, Bogenlampe 5fach verstellb., alles gut erhalten, 2500 Mk. Ferner **1 Widerstand** 110/220 Volt, ca. 60—70 Amp., mit Regul.-Anlasser, guterhalten, 600 Mk. **Widerstand**, neu, 110/220 Volt, ca. 30 Amp., 350 Mk. **1 Transformator** auf eis. Grundplatte, sehr stabil, neu gewickelt, 110/220 Volt, ca. 30 Amp., gibt weißes, ruhiges Licht, 600 Mk. Bei Kauf ein Drittel Anzahlung, Rest Nachnahme. **Grenz-Monopolfilm-Verleih, Gleiwitz, O.-S.,** Wilhelmstr. 29. 39396

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

EXPRESS-FILMS-CO

G·M·B·H

STAMMHAUS GEGR· IN PARIS 1901

BERLIN S·W·68

FRIEDRICH-STR·46



Wir verkauften

nachweislich in den letzten Monaten nach dem Auslande

117 FILME

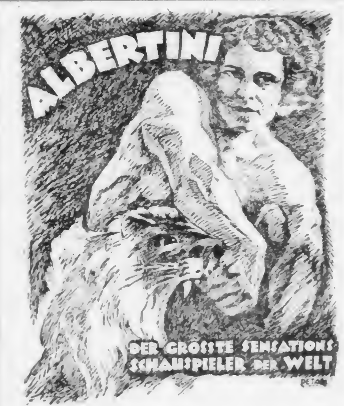
u. a.

Dr. Caligari, Pest in Florenz, Schloß Vogelöd, Störtebeker, Cherchez la femme, etc.

Wir haben ständig Anfragen großer ausländischer Häuser und nehmen noch erstklassige Filmwerke in Vertrieb.

Gefl. Angebote stets erbeten.

SCHIE



Luciano Albertini

in

König der Manege



MONOPOL FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN

S. Isenberg Film-Verleih Emil Wolff **Düsseldorf** Ludwig Loewe-Haus

Telegramm-Adresse: „FILMWOLFF" :: Fernsprech-Anschluß Nr. 5729



DER KINEMATOGRAPH

Nr. 761 Düsseldorf, 18. September 1921

Achtung!

Von verschiedenen Leuten hört man den Theaterbesitzern zuflüstern: Episodenfilme wird das Publikum bald satt bekommen! Man soll aber bedenken. diese Leute flüstern dies nur. weil sie ihre eigenen Mißerfolge damit verdecken wollen

Das Publikum verlangt Episodenfilme. Es zahlt gern. um eine fortlaufende. spannende. realistische und wahrscheinliche Handlung in verschiedenen Abteilungen zu sehen. Es will nicht soundso viele Filme mit schwachem oder übernatürlichem Inhalt oder unfertigem Ende besichtigen. sondern liebt die spannenden. aufregenden Sensationen. sowie die natürlichen. nicht übertriebenen Handlungen.

Tatsachen beweisen!

Die Erfolge. selbst in den kleinsten Orten. wie sie **„Caro Ass“, „Das Panzergeschoß“** usw. erzielt haben. übertreffen alles bisher für möglich gehaltene. Kleine Orte von ca. 10000 Einwohnern. die sonst nur eine kleine Einnahme von wenigen hundert Mark haben. erzielten mit diesen Filmen bei einer dreitägigen Spielzeit eine Einnahme von

9—10000 Mark.

Aber diese Filme werden noch übertroffen durch die spannenden. sensationellen Filmkanonen

Das große Radiumgeheimnis

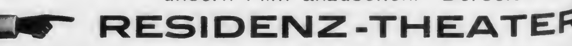
DER ORIG

CHRI

(Herstellungsfir

ist reichs

Wir raten den Herren Theaterbesitzern, bevor sie eine
unsern Film anzusehen. Derselbe läuft



Monopol-Film-Verleih „Rhenania“

NALFILM:

STUS

ma: CINES ROM)

zensiert!



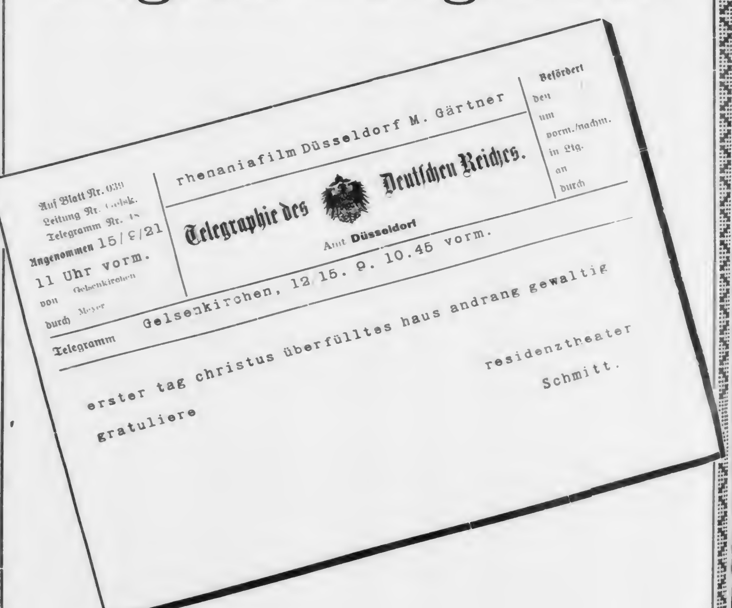
ähnlichen Film von der Konkurrenz abschließen, sich
ugenblicklich mit beispiellosem Erfolg im

GELSENKIRCHEN



Düsseldorf, Worringer Str. 113 - Tel. 7260

Original-Telegramm!



Telegraphie des Deutschen Reiches.

Amt Düsseldorf

rhenaniafilm Düsseldorf M. Gärtner

Auf Blatt Nr. 039
Leitung Nr. Gelsk.
Telegramm Nr.
Angenommen 15/9/21
11 Uhr vorm.
von Gelsenkirchen
durch Meyer

Befördert
den
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm Gelsenkirchen, 12 15. 9. 10.45 vorm.

erster tag christus überfülltes haus andrang gewaltig
gratuliere

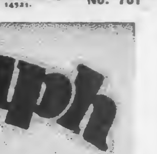
residenztheater
Schmitt.

Monopol-Film-Verleih „Rhenania"

Worringer Straße 113 Telephon 7260 ·:· **DÜSSELDORF** ·:· **Worringer Straße 113** Telephon 7260

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 18. September 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14521. No. 761

Der Kinematograph Düsseldorf



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—. Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet. Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Brief aus Berlin.

Der Streik — Mittel — Berechtigte Erbitterung — Hinter den Kulissen — Die Arbeitgeber wollen [illegible] — Uebergriffe von Arbeitnehmern — Eine wichtige Landgerichtsentscheidung — Die Zensur als Feind der Industrie — Ein erfolgreicher Kampf gegen die Zensur — Verhetzende Tätigkeit.

Ueber den Streik, der in den Reihen der Arbeitnehmer der Filmindustrie ausgebrochen ist, sprechen wir an anderer Stelle. Es wird jedenfalls inmedatar gesorgt, daß die Aufregungen und Erregungen nicht aufhören. Einen Kampf zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird es stets geben, so lange nicht auf beiden Seiten das Bestreben endgültig Platz gegriffen hat, auf jeden Fall zur Einigung zu gelangen. Wenn man die Stimmen aus beiden Lagern hört, muß man sagen, daß hier wie dort Argumente vorgebracht werden, denen man sich nicht zu entziehen vermag. Die Fabrikanten sind im Recht, wenn sie behaupten, daß die Fabrikation eine ständige Neubelastung nicht verträgt. Und den Arbeitnehmern, wenigstens einzelnen Gruppen von ihnen, muß zugestanden werden, daß die Bezahlung nicht so bemessen ist, um den bescheidenen Ansprüchen des Lebens gerecht werden zu können. Der Ausgleich muß geschaffen werden. Es müssen Positionen gefunden werden, die man niedriger schraubt, um Mittel für die Positionen zu haben, die aufzubessern sind. Daß dabei an die meist übermäßigen Honorare der Darsteller zuerst gedacht wird, ist selbstverständlich. Der Gedanke der „Conva" war zu begrüßen, wie jedoch dieser Gedanke in die Tat umgesetzt worden ist, zeigt gewiß deutlich genug, daß ganz falsch verfahren wurde. Eine Rubrizierung der geistigen Arbeit ist ein Unding, darüber sind sich alle einig. Wir wiederholen, was wir früher schon einmal ausgeführt haben, daß die Konvention nur Sinn hat, wenn eine Honorargrenze nach unten als auch nach oben festgesetzt wird. Innerhalb dieser Grenzen muß es jeder Firma überlassen bleiben, den Darsteller oder die Darstellerin zu honorieren, wie es beliebt. Vollkommen zu verwerfen ist der Beschluß, Darsteller mit Jahresverträgen anders zu behandeln als die Darsteller ohne festes Engagement. Hier ist der Umgehung eines Beschlusses Türe und Tor geöffnet, und zwar zum Schaden der Künstler ohne feste und langfristige Verträge. Daß da eine Erbitterung dieser Künstler Platz greift, ist weiter nicht verwunderlich. Man mag geteilter Ansicht sein, ob dieser oder jener Künstler, oder diese oder jene Darstellerin mit langjährigen Verträgen die Summen wirklich verdienen, die sie verdienen, das ist eigene Sache der betreffenden Firmen. Aber unter den kaum erschwinglichen Honoraren für diese Kanonen dürfen die anderen Darsteller nicht leiden, und sie dürfen vor allem nicht willkürlich klassifiziert und dadurch deklassiert werden. Hier wäre ein zu beschreitender Weg, um Summen frei zu bekommen, die denen zugute kommen müßten, die mit ihrem Einkommen nicht auskommen können.

Die inneren Verhältnisse der deutschen Filmindustrie müssen so gestaltet werden, es ist die höchste Zeit, daß die Oeffentlichkeit nicht mehr Gelegenheit hat, sich mit ihnen beschäftigen zu müssen. Branchepolitik muß sein, aber sie muß basieren auf unverrückbarer kaufmännischer und künstlerischer Sicherheit. Kämpfe, wie sie jetzt bei den Verhandlungen Decla-Bioscop — National-Film in die Erscheinung getreten sind, schädigen mehr als man annimmt, und schmerzlicher noch berühren die Vorgänge hinter den Kulissen, als selbst das Urteil, das die Oeffentlichkeit in dieser Angelegenheit fällt. Was nützt es, wenn für das Ansehen der Industrie gekämpft wird, wenn in ihr selbst immer wieder Dinge vorgehen, die der Oeffentlichkeit und den sie in ihrem Sinne bearbeitenden Kino- und Filmgegnern Anlaß geben, die Nase zu rümpfen und sich von der Filmindustrie abzuwenden. Im übrigen scheint es, als ob die National-Film-Freunde nicht Sieger bleiben werden. Aber daß die Fusion Decla-Bioscop—Ufa als beschlossene Sache heute schon anzusehen ist, dürfte ebensowenig den wahren Tatsachen entsprechen, wenngleich die Aussichten für diese Kombination nicht gering ist. Man wird erst die Generalversammlungen der Decla-Bioscop und der National, die am 20. und 21. September stattfinden, abwarten müssen.

Die Industrie hat doch wahrlich hohe Aufgaben genug, um selbst alles zu tun, innen und außen Ruhe zu schaffen. Daß sie nicht alles zu beschönigen hat, nur der lieben Ruhe

willen, braucht nicht erst gesagt zu werden. Sie muß sich ihrer Haut wehren. Wenn vorhin di Schauspielergag n angelegenheit angeschnitten wurde, so war es im Interesse der Einigung bei d n dennoch in Aussicht stehenden Tarifverhandlungen. Ein Streik, wie er nun wieder tatsächlich vorgekommen ist, **und zwar, obgleich die Arbeitgeber die Hand zu Verhandlungen gereicht haben,** darf nicht bei jeder Gelegenheit in die Erscheinung treten. **Das scheint uns auch der Arbeitnehmerschaft nicht würdig.** Was würden die Arbeitnehmer sagen, wenn sie erführen, daß dieser und jener Fabrik der Streik im Augenblick gar nicht so unwillkommen ist? Die Streiks in der Filmindustrie sind stets schnell beendet worden. Gewiß, der Streik ist ein allerletztes Mittel, das aber in dem vorliegenden Falle anzuwenden denn doch nicht nötig war. Es ist immer zu einer Einigung gekommen. Die Außenstehenden wissen nicht, wie die Arbeit z. B. durch Darsteller oft erschwert, ja unmöglich gemacht wird. Es ist ein Fall bekannt, in dem ein Darsteller gegen sehr gutes Honorar für einen Film engagiert war mit der ausdrücklichen Klausel, während der Dauer der Aufnahmetage, die festgelegt waren, kein anderes Engagement anzunehmen. Der Darsteller hielt sich nicht daran und fügte der Firma, da er an einem Tage, an dem große Komparserie anwesend war, gar nicht oder sehr spät am Tage kam, einen ungeheuren pekuniären Schaden zu. Das sind ganz unhaltbare Zustände. Da sollte die Firma rücksichtslos vorgehen. Oder einen anderen Fall aus den letzten Tagen. Ein Schauspieler war zu der Filmaufnahme der Meßter-Film-Gesellschaft, zu der er vertraglich verpflichtet war, mit erheblicher Verspätung erschienen. Seine Mitwirkung in dem Film war dadurch unmöglich geworden, und die Firma glaubte im Recht zu sein, das vereinbarte Honorar zu verweigern. Der Schauspieler erhob Klage, wurde abgewiesen, legte Berufung ein, aber auch das Landgericht entschied, daß die selbstverschuldete Verspätung Grund zur sofortigen fristlosen Entlassung sei. Die Berufung wurde zurückgewiesen. Der Betrieb beim Film ist eben so auf präzises Arbeiten eingestellt, daß alle Beteiligten ihre Schuldigkeit tun müssen. Wenn die Arbeitnehmer von den Arbeitgebern vollste Erfüllung ihrer Ansprüche verlangen, müssen sie selbst aber auch dafür Sorge tragen, daß ihre Angehörigen ebenfalls äußerste Pflichterfüllung üben. **Es kann gar nicht genug** wiederholt werden, daß nur auf einer Basis der gegenseitigen Verständigung zu arbeiten ist, und ebenso muß tausendmal allen Beteiligten zugerufen werden, zeigt das Bestreben, daß Ihr Einigung wollt.

Nur dann und nur so sind die äußeren Feinde der Industrie zu bekämpfen, und nur dann und nur so kann man ihnen mit Erfolg begegnen. Zu den äußeren Feinden, obgleich sie im gewissen Sinne ein Bestandteil der Industrie sind, gehört leider nach wie vor die Zensurbehörde, wenigstens eine erhebliche Anzahl der Funktionäre. Wir berichteten über das unbegreifliche Verbot des Micofilms „Der Roman eines Dienstmädchens" von Robert Liebmann durch die Oberprüfstelle. Bekanntlich ist das Verbot erfolgt durch die Beschwerden zweier Beisitzer der Filmprüfstelle. Robert Liebmann hat den Kampf gegen dieses Verbot aufgenommen und mit Erfolg zu Ende geführt. Die Oberprüfstelle hat den Film zur öffentlichen Vorführung freigegeben, die Beschwerde gegen die Zulassung wurde zurückgewiesen. Ist es angängig, daß es zu so blamablen Verboten kommen kann? Wir meinen, daß die Aufhebung eines solchen Verbotes das Ansehen der Zensurbehörde zu stärken keineswegs angetan ist, und es scheint uns, als ob solche Verbote das Vertrauen in die Zensur nicht stärkt. Unter den Beisitzern, es kann das ebenfalls nicht oft genug gesagt werden, gibt es viele prinzipielle Gegner des Spielfilms. Diese Herren und Damen sind auch außerhalb der Zensur in der Oeffentlichkeit tätig. Dort erst entfalten sie ihre die deutsche Filmindustrie schädigende und die Oeffentlichkeit verhetzende Tätigkeit. Es verlohnte sich wohl, einmal aus den zahllosen Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften Stichproben zu veröffentlichen. Man würde finden, daß blinder Haß, daß Neid, Mißgunst und Unverstand wahre Orgien feiern, und zwar in einer so aufdringlichen und dummen Weise, daß sich wahrscheinlich auch so mancher Gegner des Films und des Kinos schämen würde. Die schmutzigen Ergüsse mit Stillschweigen zu übergehen, ist sehr falsch. Antworten und mit Wahrheiten dreinschlagen, das tut not. Aufklärend wirken sollte man, als daß man die Faust in der Tasche ballte. Aber die Zeit rückt ja immer näher, wo den Herrschaften der rechte Lohn gezahlt werden wird!

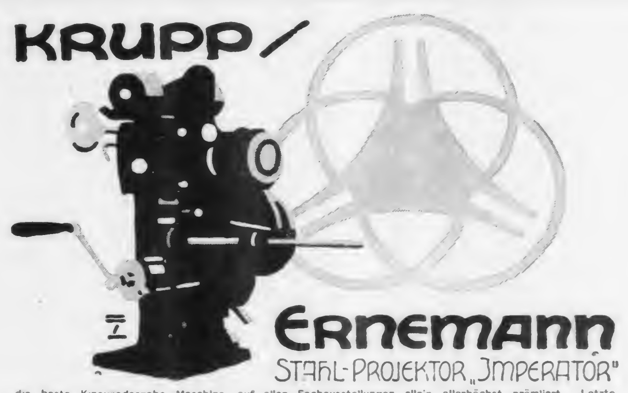
Vom Film des Auslandes.

C. M. Bardorf, Berlin.

Die Signatur der amerikanischen Filme jüngeren Datums lautet kurz und bündig: Außen blank, innen krank. Bei blendender Aufmachung, glänzender Technik eine erstaunliche Armut des inneren Gehaltes! Eine kurze Inhaltsangabe der neueren Produktionen, und zwar keineswegs der schlechtesten, zeigt, daß es mit dem Aufwand von so und soviel zig oder hundert tausend Dollars allein nicht getan ist.

Zwei Filme von den Associated Producers. Nr. 1: Mother O'Mine (Mutterliebe). Bob Sheldon, dargestellt von Lloyd Hughes, wird auf Grund eines Empfehlungsschreibens von dem Spekulanten übler Sorte, Thatcher, angestellt, ihm Ausbeutungsobjekte zuzutreiben. Bob ist des Wucherers natürlicher Sohn. Von einer Schauspielerin auf das gemeingefährliche Treiben Thatchers aufmerksam gemacht, kommt es zwischen diesem und Bob zu einem Faustkampf, bei dem Thatcher erschlagen wird. Aber auch Bob kostet es beinahe das Leben. Angeklagt, wird er zum Tode verurteilt. Es gelingt aber seiner Mutter und der Schauspielerin, die Maitresse — eine solche ist, wie im Hintertreppen-Roman üblich, für den Herrn Thatcher unentbehrlich, — zu dem Bekenntnis zu zwingen, daß Thatchers Tod nicht Bobs Fäusten, sondern einem unglücklichen Zufall zur Last zu legen ist. Was weiter aus Bob und der auf den Namen Dolly Wilson reagierenden Schauspielerin wird, ist leicht zu erraten.

Nr. 2: The Broken Doll (Die zerbrochene Puppe) ist als Kinderfilm gedacht, als Film für Kinder, denen man ein Training für die sie in späteren Zeiten er



wartende Sensationskost gibt. Tommys, des Farmers Knechtes Augapfel, ist die verkrüppelte Tochter seines Herrn. Um Rosemarys Jammer über die irdische Vergänglichkeit ihrer Lieblingspuppe aus der Welt zu schaffen, hält es der brave Tommy für seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, sich ein fremdes Goldstück anzueignen. Auf dem Wege, eine neue Puppe zu kaufen, wird er von einem entlaufenen Sträfling überfallen und des Geldes beraubt. Tommy kommt jedoch, wie es sich gehört, oben auf und zahlt, wie es sich noch mehr gehört, dem Strolch seine Gemeinheit mit Zinsen zurück. Der Sheriff erscheint auf der Bildfläche und macht Anstalten, den edlen Tommy einzuspinnen, er kennt aber in dem Sträfling gesuchtere Beute und belohnt Tommy für seine Mitwirkung bei dessen Ergreifung mit ehrlichem Geld zum Ankauf für die Puppe seines kleinen Lieblings und obendrein mit der Hand seiner Tochter. Also rührselig, mit dem Wild-West-Beigeschmack. Beides Filme, die mit dem Können ihrer Hersteller nicht im richtigen Verhältnis stehen. Einer verdienstvollen Arbeit entspringt schließlich ein reichlich mäßiges Produkt.

Zwei Fox-Filme. Im ersten, Live-Wires (Lebensmut) gelingt es dem wegen Ablebens seines Vaters von der Universität nach Hause gerufenen Bob Harding das väterliche Erbe mit Hilfe seiner Braut Rena zu retten, welches eine Schwindlerbande an sich zu bringen sucht. Nach Ordnung der Verhältnisse reist er nach der Universität zur Teilnahme an einem „wichtigen" Fußballmatch zurück, wird aber unterwegs von Konkurrenten verschleppt und in einem abgelegenen Stall dingfest gemacht. Er setzt es aber durch, seine, auf einer Bahnstation als Telegraphistin angestellte Braut zu benachrichtigen, die es ihrerseits sich nicht nehmen läßt, den Geliebten mit einem Flugzeug abzuholen und auf die Minute genau auf dem Spielplatz abzuliefern, wo Bob das seine zur Erringung des Sieges beiträgt. Eine Nachfolgerin des seligen oder unseligen Klingsor, dessen Seele wohl dem Teufel verschrieben war. Uns scheint Klingsors Fahrt durch die Lüfte mit Wolfram von Eschenbach zum Sängerkrieg auf der Wartburg einen wichtigeren Zweck erfüllt zu haben, als Renas Flug um eines Fußballmatches willen. Chacun à son goût der liebt Sport mehr, der zieht Gesang vor. Im anderen Fox lieben der Bergmann Jack Mac Tier und der Zahlmeister Arthur Whitman Margaret Mac Pherson. Whitman führt die Braut heim. In einer ersaufenden Mine rettet Mac Tier trotz und alledem oder gerade deswegen sein Leben. Mac Tier geht nach Canada, wird berittener Schutzmann und lernt Lenore de Marney kennen. Auch Whitman, der sein Weib treulos verlassen, kommt nach Canada und hat dort nichts Besseres zu tun, als die Beraubung von Lenores Vater in Szene zu setzen. Mac Tier fesselt ihn mit Hilfe Lenores, worauf beide sich zum Bund für das Leben fesseln. Also allright!

Ein besonders tolles Kunterbunt leistet sich Vitagraph in „It Can Be Done" (Es läßt sich machen). Der Vater von Eve Standish versucht den sie liebenden Verfasser von Detektivgeschichten, Austin Crane, in den Augen seiner Tochter durch die Behauptung herabzusetzen, daß seine Erzählungen an Unwahrscheinlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Crane will ihn vom Gegenteil durch ein praktisches Beispiel überzeugen. In einer erfundenen Schiebergeschichte, in der Standish das Opfer werden soll, entdeckt er, daß

letzterer tatsächlich ein schlechtes Gewerbe betreibt. Als Räuber verkleidet, kommt er mit einem Detektiv Dawson, einem früheren Verbrecher, zu Standish. Dawson eignet sich dessen Brillanten an, Crane findet Standish schwer belastende Papiere. Dawson muß die Juwelen zurückgeben und Crane deckt über Standish Schandtaten den schützenden Mantel der Nächstenliebe, wodurch er sich Eve erringt. Das Ganze ein Lustspiel amerikanischer Provenienz, bei der etwas Gruseliges als conditio sine qua non nicht fehlen darf.

In eine ähnliche Kimme schlägt Paramount mit „One a Minute" (Jede Minute eine), aber mit weit einfacheren Mitteln und trotzdem besseren Erfolg. In Wirklichkeit gehört dieser Film auch nicht in diese Blütenlese, denn es liegt ihm tatsächlich kein übler Gedanke zugrunde, wenn er auch nicht gerade neu ist. Jimmy Knight soll aus seiner ererbten Apotheke von der Konkurrenz ausgekauft werden. Mit ihm hält es Myriam, die Tochter derselben Konkurrenz. Diese stärkt ihm das Rückgrat, das von den Vätern Ererbte zu gewinnen, um es zu besitzen. Sie rät ihm, nicht zu verkaufen und eine von seinem Vater gemixte harmlose Pille als Patentmedizin für alles zu verkaufen. Deswegen zieht ihn die liebe Konkurrenz mit einer Anklage wegen Kurpfuscherei vor den Kadi. Der die Sache bearbeitende Richter erkrankt im Termin, erholt sich aber sofort nach dem Einnehmen von ein paar Jimmyscher Pillen. Hierauf glänzender Freispruch. Jimmy wird Bürgermeister und glücklicher Ehegatte der treuen und tüchtigen Myriam.

Universal baut in „Desperate Trails" (Gefährliche Spuren) der Abenteuer viele. Lady Lou hat Bart Carson in einem Minenstädtchen an sich gelockt. Eine andere Frau, die mit zwei Kindern von ihrem Gatten verlassen wurde, meint es ehrlicher mit ihm. Mit Lady Lou lebt ein als Bruder ausgegebener Mann Walker. Es ist der Gatte jener Verlassenen. Bei einem von Walker ausgeführten Ueberfall auf einen Eisenbahnzug nimmt Carson die Schuld auf sich, wird mit Gefängnis bestraft und lernt dort den wahren Sachverhalt kennen. Er entspringt, verfolgt Walker und Lou, überholt sie mit einem Zug. Walker kommt um und Carson kehrt zu dessen verlassener Frau und den Kindern, seinem künftigen Heim for ever rechtzeitig zurück, um mit ihnen ein fröhliches Weihnachten feiern zu können. Die typische amerikanische Rührseligkeit, gepaart mit Gruseligem!

Die nach Mitteilungen der International Cinema Trade Review und nach Motion Picture News zusammengestellten Inhaltsangaben geben die Durchschnittsleistung der letzten Monate sinnfällig wieder. Ihr Niveau bildet die Regel, der gedanklich wertvolle Film die Ausnahme. Die sich hieraus ergebende Schlußfolgerung, daß sich die amerikanische Filmindustrie in unerquicklichen Zustand der Stagnation befindet, ist die legitime Mutter des Gedankens, daß ihr gerade jetzt nichts mehr nützen kann, als eine Einfuhr guter ausländischer Filme, welche naturgemäß einen automatisch wirkenden Anreiz zu geläutertem Schaffen, zu einem Erwachen aus Lethargie führen würden. Zollschranken dagegen bedeuten die Errichtung einer chinesischen Mauer im vollsten Sinne des Wortes.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

7.—10. September.

Referat unseres ständigen Korrespondenten **Ludwig Brauner**, Charlottenburg 1.

„**Die kleine Dagmar**". Drama in fünf Akten nach Motiven des gleichnamigen Romans von Anna Elisabeth Weirauch für den Film bearbeitet und hergestellt von Alfred Halm. Innenräume: Kunstmaler Lederer. Photographie: Axel Graatkjär. Fabrikat: Hermesfilm-Ges., Berlin. (Ufa Theater im Tauentzienpalast.)

Wie bei allen Buchromanen, die der Verfilmung verfallen, ist auch hier nur teilweise das Äußere Geschehen der psychologisch vertieften und das Schicksal der kleinen Dagmar aus Empfindungsmotiven heraus schildernden Dichtung in buntbewegten Bildern, mit versöhnlichem Schluß, auf die Leinwand gebannt worden. Der stoffliche Inhalt des Romans hat manchen Anreiz aus der Fülle des Erzählten ein Filmdrama zu formen, und es hätte verschiedene Wege gegeben, der Vorlage filmisch gerecht zu werden. Dem Kenner des Romans sind die Zusammenhänge trotz der gewählten Abweichungen ziemlich klar, dem Nichtkenner dagegen fehlt vollends die Erklärung für das Grundwesen der kleinen, aus einem exotischen Lande stammenden Dagmar, die den brennenden Wunsch hat, auf ihrem Lebensweg von dem Glanz und dem Reichtum umgeben zu sein, den sie sich in Erinnerung an das ursprüngliche Wohlleben des durch einen plötzlichen Todesfall des Ernährers beraubten Elternhauses erträumt. So ist aus dem viel gelesenen Roman ein mit dem Durchschnitt Schritt haltender Film geworden, der das schon öfter gezeigte Schicksal eines jungen Mädchens wiedergibt, das, sich von der mütterlichen schlampigen Wirtschaft emanzipierend, den Versuch unternimmt, aus eigener Kraft in die Sphäre des ersehnten gesellschaftlichen Glanzes zu kommen. Der alte Graf Osthaus engagiert das der Verzweiflung nahe Mädchen nach seiner Flucht aus dem unordentlichen mütterlichen Haushalt als

seine Sekretärin, hat aber für die jugendfrische Gehilfin bald zärtlichere Gefühle. Erst später kommt es der von Glanz Umgebenen zum Bewußtsein, was die Umgebung von ihr hält. Diese Erkenntnis entsetzt sie und läßt in ihr den Entschluß reifen, sich von dem Grafen, unter Preisgabe der luxuriösen Umgebung, zu trennen und ein neues, von Verpflichtungen freies Leben zu führen. Die erwachte Liebe zu dem Maler Hennecke ist das Motiv ihres Tuns. Die Aussprache zwischen Dagmar und dem Grafen Osthaus hatte einen stürmisch tragischen Verlauf genommen. Da der Graf sie nicht freigeben will, Dagmar aber auf der Lösung des Verhältnisses, trotz des angebotenen ehelichen Bundes, besteht, versucht sie sich zu erschießen. Bei dem Versuch, ihr die Waffe zu entreißen, entlädt sich die Pistole. Während sich die Dienerschaft um die halbohnmächtige Dagmar bemüht, fällt ein zweiter Schuß. Die erschreckt herbeieilenden Diener finden den Grafen erschossen, Dagmar verschwunden. Im Untersuchungsgefängnis bittet sie den sie besuchenden Maler, die Tat, an der sie unschuldig ist, aufzuklären. Ein Fund im Garten des gräflichen Parkes weist auf ihren Bruder, der wiederholt Geld von ihr zu erpressen versucht hatte, als Täter. Dagmar wird freigelassen und hat den Wunsch, sich an der Seite des jungen Malers ein neues Lebensglück aufzubauen.

Die Regie war bemüht, die Handlung durch gut gestellte Bilder und dekorative Details wirksam zu unterstützen, verfiel aber in den Fehler, im Schlußteil des Films die Fluchtszene des mörderischen Bruders durch Fassadenklettereien herkömmlichster Art zu verkitschen. Die Rollenbesetzung kann als gut bezeichnet werden. Grete Reinwald, der Trägerin der Hauptrolle, fehlte zwar die Rassigkeit, dafür brachte sie das Verträumte der Rolle sehr wirkungsvoll zur Darstellung. Margarete Kupfer gelang die schwierige, bildhafte Darstellung der nachlässigen Mutter sehr gut. Bassermann typisierte mit guter Beobachtung den alten Grafen. Theodor Loos mit Geschick den Maler. Viel Sorgfalt und kleinmalerische Aufmerksamkeiten hatte Kunstmaler Lederer der Ausstattung gewidmet. Die Photographie hatte saubere und gut getönte Bilder geschaffen.

„Sappho". Drama in fünf Akten, verfaßt und inszeniert von Dimitri Buchowetzki. Photographie: Arpad Virágh. Innenausstattung: Robert Neppach. Fabrikat: Ufa. (U. T. am Kurfürstendamm.)

Des erfolgreichen Autor-Regisseurs Können offenbart sich auch in diesem Werk, wenn auch mehr durch die andeutende Hervorhebung einiger im Zusammenhang des Ganzen begründeten Einzelhandlungen und durch eine geschickte Hervorhebung von Massenszenen, als in einem einheitlichen, flüssigen Aufbau der neuen Schöpfung selbst. Ueber dem Wunsch, Charakteristisches durch unzweifelhaft hervorstechende Stilisierungseigenheiten besonders zu betonen, sind der Regie auf Kosten der abschließenden Gesamtwirkung mehrfach Unebenheiten unterlaufen, die auch durch das Spiel der Darsteller nicht restlos ausgeglichen werden konnten. So ist eine Handlung entstanden, die im allgemeinen nicht sonderlich fortzureißen und nur stellenweise durch die geschickten und vielfach recht originellen Regieeinfälle zu fesseln vermochte. Mit Effekten ist die mit grüblerischer Exaktheit geschaffene Inszenierung fast überreich gespickt, leider bleiben sie der enttäuschenden Handlung wegen ohne nachhaltige Wirkung. Lebhafter interessierten die bildhaften Eindrücke der von Robert Neppach geschaffenen Außen- und Innenbauten, die viel Geschmack und verschwenderische Großzügigkeit bekunden. Von Pola Negri, der Trägerin der Hauptrolle, hätte man interessierteres Spiel, mehr mimisches Einleben in den stofflichen Inhalt der Vorgänge und stellenweise temperamentvollere Ursprünglichkeit erwartet. Eine gute Leistung bot Alfred Abel als Wahnsinniger. Die irren Gedankengänge des aus Liebe zu Sappho um den Verstand gekommenen ehemaligen Ingenieurs sind in Gesten und Mimik ausdrucksvoll wiedergegeben.

Gute Momente hatte auch Helga Molander. Johannes Riemann ist seiner Aufgabe vieles schuldig geblieben, die Darstellung der seelischen Konfliktsstimmungen, die ihn als Bruder des Wahnsinnigen beherrschen sollten, ließen ein Mitempfinden nicht aufkommen. Besser war Albert Steinrück als brutaler Besitzer von Rechten an Sappho; in seinen harten, verlebten Gesichtszügen spiegelten sich die innerlichen, ohnmächtig tobenden Leidenschaftsgefühle sehr gut wieder. Ausgezeichnet ist die Photographie.

In Anlehnung an Motive des Franzosen Daudets gleichnamigen Roman, hatte Buchowetzky eine Modernisierung der Handlung vorgenommen und die schöne Sappho, die vielbegehrte Lebedame, in dem Moment auf die Leinwand gebannt, da sie einen in Liebe zu ihr entbrannten Ingenieur in unheilbaren Irrsinn getrieben hatte. Der Zufall des Spiels will es, daß auch Richard, der Bruder des Irren, die Halbweltlerin kennen und lieben lernt. Georg, der augenblickliche Freund Sapphos, muß aus den Umständen befürchten, daß ihm die schöne Verführerin entgleitet. Sappho hat den Wunsch, das alte Verhältnis zu lösen und an Richards Seite ein neues Leben zu beginnen. Georg unternimmt es in einer verzweifelten, aus Rachemotiven geleiteten Stimmung, den Bruder des Wahnsinnigen darüber aufzuklären, wer die Schuld an dem Geisteszustand des Internierten hat. Richard flieht und kehrt renig in die Arme seiner Braut zurück. Am Hochzeitstage wähnt er Sappho neben sich zu sehen, verläßt Hals über Kopf die Tafel und rast in die Stadt. Auf dem Opernball entdeckt er Sappho an der Seite eines neuen Verehrers. Mitten in der Aussprache, die beide in einer Loge pflegen, wird die Tür aufgerissen, an der Schwelle taucht das wutverzerrte Gesicht des Irrsinnigen auf. Blitzschnell ist der Bruder aus der Loge gestoßen und die Tür verriegelt, hinter der der Wahnsinnige seine knochigen Finger um den Hals der Ungetreuen erwürgend klammert.

„Das Handicap der Liebe". Joe Deebs-Film in fünf Akten. Regie. Martin Hartwig. Fabrikat: Union-Film. (Mozart-Saal.)

Dieser in Turfkreisen spielende Film verwendet mehrere nicht mehr neue Motive für eine Handlung, die allerdings nicht ganz ohne Reiz und Interesse ist. Gut gestellte Bilder von Rennplätzen haben neuerdings wieder viele Freunde, und wenn sie, wie in dieser Inszenierung, mit einigem Humor zur Schau gebracht werden, so pflegen sie lebhaftere Anteilnahme auszulösen, wie die Handlung selbst. Der Herrenreiter Cleveland, der aussichtsreiche Sieger des großen Rennens, soll durchaus verhindert werden, als erster durch Ziel zu gehen. Eine etwas verzwickte Intrige wird eingefädelt und als deren Resultat die Frau des Herrenreiters unter Mordverdacht verhaftet. Kurz vor Beginn des Rennens erhält der Gatte die verhängnisvolle telegraphische Verständigung. Er weigert sich zu reiten, da ihm — ohne Anwesenheit der Frau am Rennplatz — ein Sieg ungewiß erscheint. Deebs ist bemüht, Klarheit in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen. Cleveland hat sich auf Zureden seiner Freunde doch noch entschlossen, das Handicap zu reiten, aus dem er als Sieger hervorgeht. Seine durch die Mithilfe Deebs aus der unschuldig verhängten Haft befreite Gattin kann ihn als erste beglückwünschen. Der wirkliche Mörder, der es aus Liebe zu seiner Frau wurde, wird auf dem Rennplatz entlarvt und verhaftet abgeführt. Magnus Stifter, Hermann Böttcher, Oscar Marion, Alfred Gerasch und Ferdinand von Alten haben als Träger der männlichen Rollen achtungswerte Leistungen gegeben. Uschi Elleot sah reizend aus und spielte gut. Die Regie hat sich der Aufgabe mit vielem Fleiß und anerkennenswertem Eifer gewidmet.

„Söhne der Nacht". Ein Spiel in Sensationen in zwei Teilen von Margarete Maria Langen. Regie: Manfred Noa. Fabrikat: Eiko-Film. (Marmorhaus.)

Zweiter Teil: „Die Macht der Liebe". Das wenig glückliche Manuskript, dessen Schwächen allzu oft kundig zutage liegen, findet im zweiten Teil eine Fortsetzung, zu deren Inszenierung ein Apparat verwendet wurde, der einer besseren Sache würdiger gewesen wäre. Das Probejahr des Vicomte Renée de Calée, der, im ersten Teil aus Verbrecherkreisen emporsteigend, der Privatsekretär des Bankiers Harald geworden ist, ist bald zu Ende. Vertrauensselig wird die ganze ehemalige Zunftgenossenschaft des Gentlemanverbrechers bei der Bank angestellt. Sie täuschen natürlich die Erwartungen, werden rückfällig, berauben die Stahltresors und entfliehen. Ihnen folgt James O'Hardy, der Detektiv, und es entspinnt sich eine Jagd, die in ihrer geschickten und neuen Aufmachung das einzig Sehenswerte an diesem Film ist.

„Das gestohlene Millionenrezept", der humorvolle Abenteuerfilm der Carl Wilhelm-Film Gem. b. H., blieb im Terra Theater im Motivhaus des großen Erfolges wegen auch noch in der laufenden Woche auf dem Spielplan.

„Tarzans Rache", die dritte Episode des amerikanischen Sensationsfilms „Tarzan", gelangte in der Schauburg zur Uraufführung.

Ein neuer Musikfilm.

Die Filmoper und die Filmoperette, auf die man einst sehr große Hoffnungen gesetzt hatte, sind doch nicht ganz so eingeschlagen, wie eigentlich zu erwarten war. Dabei muß eigentlich zugestanden werden, daß die Provinz, besonders die kleineren Städte, noch viel Gefallen und ehrliche Freude an diesen Film- und Musikkombinationen finden. Die Männer, die von den ersten Tagen dieser eigenartigen Kunstgattungen mit am Werke waren, ruhen nicht, um Verbesserungen zu schaffen, um neue Formen und Gebilde zu ersinnen, dem Wesen dieser Gattung die Daseinsberechtigung zu erkämpfen. Es scheint so, als ob eine solche neue Form gefunden ist, und zwar im „dramatischen Singspiel". Die Firma „Karl Otto Krause-Film" ist die Herstellerin und der Film hat den Titel „Der Spielmann". Eine Angelegenheit mit recht viel Sentimentalität, eine echte Marlittiade. Aber alles ist sehr geschickt gemacht. Im Hause des Freundes seines verstorbenen Vaters wird ein Junge erzogen. Aus ihm wird ein begabter und erfolgreicher Komponist, der bald im Strudel des Lebens die Tochter seines Wohltäters, der er ewige Liebe geschworen und die ein Zeichen seiner Liebe unter dem Herzen trägt, vergißt. Nach Jahren wüsten Lebens, unfähig zu arbeiten, vergessen und herunter-

gekommen, führt ihn das Schicksal in die Arme seiner Tochter. Er trinkt Gift aus einem wundersamen Ring, einem Schicksalsring, den ihm einst eine Tänzerin gab. Wie gesagt, recht rührselig, aber wirkungsvoll aufgebaut und ganz geeignet, die große Masse zu rühren. Einen erheblichen Anteil an der starken Wirkung haben die eingestreuten Gesänge, die ebenfalls ganz auf den volkstümlichen Ton gestimmt sind. Die Musik zwischen den einzelnen Gesangsnummern ist eigens zusammengestellt, sehr geschickt werden bekannte und weniger bekannte Musikstücke verwendet, und auch diese Zwischenmusik ist weit besser als die übliche. Die Aufnahmen sind wieder nach dem bewährten Beck'schen Patent gemacht. Der dirigierende Kapellmeister, dessen Bild sonst störte, fällt jetzt kaum mehr auf. Er ist geschickt stets an solche Stellen gesetzt, die fast in Dunkel gehüllt sind. An der gesanglichen Aufführung waren erfolgreich Siegfried Adler und Lotte Bartschat beteiligt. Dem Publikum gefiel der neue Film sehr gut, es beklatschte jede einzelne Gesangsnummer. Der Film läuft in den „Sport-Palast-Lichtspielen", und an der Darstellung sind beteiligt: Carola Toelle, Sadjah Gezza, Uschi Elleot und Paul Hansen.

Offener Brief.

Sehr geehrter Herr Polgar!

Ich kenne Sie leider nicht persönlich, ich habe aber schon manche hübsche Sache aus Ihrer Feder gelesen und deshalb war ich um so mehr erstaunt, Ihre Auslassungen über den Film im Berliner Tageblatt zu lesen.

Ich stehe nicht im Dienste einer Filmzeitung oder einer Filmfabrik, habe auch nicht eine Filmdiva zur Frau. Ich liebe den Film um seiner selbst willen und weil ich vermessen genug bin, zu glauben, auch ein klein wenig zu seinem Fortschritt beitragen zu können. Aber gerade aus diesem Grunde muß ich Ihnen auf Ihre Ausführungen antworten.

Sehen Sie, verehrter Herr Polgar, die Mängel, die Sie dem Film vorwerfen, die kennen wir alle selbst, vielleicht sogar noch besser. Wir sind schon hundertmal in die Arena getreten, um unseren Gegnern, also auch Ihnen, das zu sagen. Und wir müssen immer wieder laut und vernehmlich hinzufügen, daß wir unablässig bemüht sind, diese Mängel zu beseitigen. Auch wir wollen ja, und das von ganzem Herzen, daß der Film eine selbständige Kunst werde. Aber wie das Theater Jahrhunderte gebraucht hat, um seine höchsten Ziele zu erreichen, so können Sie doch vom Film nicht verlangen, daß er im Alter von fünfundzwanzig Jahren schon rein und schlackenlos dastehe. Ob nun diese höchste Kunstform des Films gerade in dem von Ihnen vorgeschlagenen Hundefilm „Die Welt aus des Dackels Perspektive" gipfelt; — das erlaube ich mir zu bezweifeln.

Aber Sie tun dem Film und den „Filmmachern" auch sonst noch Unrecht. Es ist nicht „hochmütiges Protzentum eines ungebildeten, lächerlichen Parvenus", wenn in manchen Filmen noch immer umständlich gezeigt wird, wie Herr A. hier sein Auto besteigt und dort wieder verläßt. Es ist weiter nichts, als das Streben eines ideenarmen Regisseurs, seinen Film durch solche Längen auf die nötige Aktzahl zu bringen. Blättern Sie einmal in alten Filmzeitungen und Sie werden zu Ihrer grenzenlosen Ueberraschung finden, daß wir selbst schon ungezählte Male gegen diesen Unsinn zu Felde gezogen sind.

Und dann schreiben Sie wörtlich:

„Sie (eine Wiese in einer Filmlandschaft) duftet aber auch besser als die natürliche, lebende Wiese, weil diese niemals so lieblich und so unvermischt Extract duften kann, wie meine blühende Kinowiese, die ist und doch nicht ist."

Lieber Herr Polgar, Sie kennen sicher die ganz reizende Satire Oskar Wildes „Bunbury". Ich möchte Ihnen daraus folgende Stelle zitieren:

Jack: Verstehst du auch immer alles, was du sagst, Algy?

Algy: Ja . . . wenn ich aufmerksam zuhöre!

Ich glaube, lieber Herr Polgar, Sie lesen sich Ihre Artikel nicht vor, bevor sie in Druck gehen.

Wenn Sie dann weiter von der Ausstattung eines Films sprechen und fragen, warum die „Filmmacher" nicht „die ganze Erde, Wald und Feld und Straße



und Menschenhaus" benutzen, sondern sich lieber „Städte aus Pappendeckel und Gebirge aus Papiermaché, Schöpfungen einer kläglichen Praterbudenimagination" bauen, so glaube ich, daß das denn doch nicht bloße Ahnungslosigkeit ist. Ob Sie, lieber Herr Polgar, mit dem letzten Ausdruck die Schöpfungen eines Pölzig meinen, weiß ich nicht. Aber ich möchte mir doch die Frage erlauben, ob Sie noch nie etwas davon gelesen haben, daß große Filmexpeditionen den ganzen Erdball zu Wasser und zu Lande bereisen, um gerade diese Pappendeckel-Welt durch den „Fundus der Natur" zu ersetzen. Sie sehen, verehrter Herr Kollege, daß Sie auch mit dieser Anregung reichlich spät kommen. Sie haben sicherlich auch noch keinen von all den vielen reizenden Naturfilmen gesehen, die uns das Leben kleiner und kleinster Tierwelt in anmutigster Weise schildern, wie es überhaupt nur dem Film möglich ist. Für Sie ist der Film eben nur ein „ekliger Brei aus Saccharin, Pomade, Kanthariden und elendem Deutsch, ein läppischer Hokuspokus." Das ist weiter nicht hübsch von Ihnen, Herr Polgar. Denn schließlich darf doch wohl auch der Film verlangen, daß derjenige der über ihn schreibt, auch etwas davon versteht. Wie man überhaupt nur das schreiben soll, was man versteht.

Ja, wenn Sie wenigstens einen konkreten Vorschlag bereit hätten, wie man all die verschiedenen Mängel, die dem Film heute noch anhaften, mit einem Schlage beseitigen kann. Davon zu sprechen, haben Sie leider vergessen. Stattdessen schimpfen Sie nur. Nennen einen Hamlet-Film einen frechen Kirchenraub und empfehlen den „Filmmachern", Filme aus der Optik eines Betrunkenen, eines Neurasthenikers, eines Dackels zu bringen.

Wie wäre es, lieber Herr Polgar, wenn Sie nach einer dieser drei von Ihnen genannten Möglichkeiten selbst einen Film schrieben? D. h. eigentlich nicht schreiben, sondern entstehen lassen. Denn in Ihrem Artikel heißt es ja: „Solange nicht aus der besonderen Wesenheit des Films das Filmwerk inspiriert wird, das heißt, solange nicht der Film selbst dichtet, sondern für ihn gedichtet oder vorhandene Literatur aus- und umgeschnitten wird, solange wird das Kinostück eine hoffnungslose Angelegenheit sein, der mit Kritik nachzugehen nicht der Mühe lohnt."

Der „Filmmacher" wird sich ja nun darunter herzlich wenig vorstellen können. Aber, wie ich schon sagte, machen Sie sich doch selbst einmal ans Werk, verehrter Herr Polgar, vielleicht entsteht Ihnen in einer glücklichen Stunde so ein sichselbstdichtendes Dackelfilmband.

Ich hoffe das im Namen aller derer, die den Film lieben und von ganzem Herzen seinen Fortschritt wünschen.

Ihr ergebener Ernst Gra...

⸻

Der Streik in der Berliner Filmindustrie.

Freitag, den 9. September.

Im Augenblick, in dem diese Zeilen niedergeschrieben werden, ist die Situation die folgende:

Die Arbeitnehmer hatten durch den „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" den Arbeitgebern das Ultimatum gestellt, bis Donnerstag, den 8. September, neue Vorschläge für die Tarifverhandlungen zu machen, widrigenfalls der Streik erklärt werden würde. Ohne nun die Frist innezuhalten, erklärte der „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" am Donnerstag früh bereits den Streik, der dann auch bei fast allen Firmen einsetzte. Das kaufmännische Personal allerdings schloß sich in der weit überwiegenden Mehrheit dem Streik nicht an. Am Mittwoch schon hatte in allen Betrieben eine Abstimmung stattgefunden, bei der 90 und mehr Prozent sich für den Streik aussprachen. Unterstützt wurde die Absicht, durch den Streik Aufbesserungen zu erzielen, durch die Tatsache, daß die Mayfilm-Gesellschaft die Forderungen der Arbeitnehmer bewilligte, und daß auch die Lubitschfilm-Gesellschaft arbeiten ließ. Inzwischen jedoch haben auch diese beiden Gesellschaften sich den Beschlüssen des „Arbeitgeberverbandes" angeschlossen, die dahin gehen, nicht früher in Verhandlungen mit den Arbeitnehmern einzutreten, als bis alle Arbeitnehmer die Arbeit wieder aufgenommen haben, und zwar bis zum Sonnabend, den 10. September früh. Der Arbeitgeberverband hat einstimmig beschlossen, allen Streikenden die schriftliche Mitteilung zukommen zu lassen, daß sie entlassen seien, falls die Arbeit bis Sonnabend früh nicht wieder aufgenommen wird. Die Zahl der Streikenden beläuft sich auf mehr als 6000. Die Fabrikations- und Verleihbetriebe ruhen vollkommen. Streikposten stehen vor den einzelnen Betrieben, die teilweise durch Schupo geschützt werden. Leider sind Ausschreitungen der Streikenden zu verzeichnen. Die Kinovorführer haben sich bisher dem Streik nicht angeschlossen, obgleich zwischen ihnen und dem „Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlin und Provinz Brandenburg" Lohndifferenzen bestehen. Die Arbeitnehmer beabsichtigen, falls der Arbeitgeberverband darauf bestehen sollte, nicht früher in Verhandlungen einzutreten als bis die Arbeit in vollem Umfange aufgenommen ist, das Reichsarbeitsministerium anzurufen.

Sonntag, den 11. September.

Die Lage ist unverändert. Die Arbeitgeber wollen nicht früher verhandeln, bevor nicht die Arbeit aufgenommen ist. In einer Reihe von Betrieben, so bei der „Ufa", „Union", „Meßter", „Decla-Bioscop" und anderen ist die Frist, innerhalb deren die Arbeitnehmer, der Aufforderung der Arbeitgeber gemäß, in die Betriebe zurückzukehren hatten, abgelaufen. Wer bis Sonnabend früh nicht zur Arbeit zurück-

gekehrt war, ist fristlos mit Wirkung vom 7. September auf Grund der Gewerbeordnung (§ 123, Ziffer 3) und des Handelsgesetzbuches (§ 72) wegen unbefugten Verlassens der Arbeit entlassen. Es ist übrigens festgestellt worden, daß der Streik durchaus kein allgemeiner ist, daß vielmehr die Arbeitnehmer zahlreicher Betriebe nach wie vor arbeitswillig und arbeitsfreudig sind und die Agitatoren des „Zentralverbandes" selbst aus den Betrieben gewiesen haben. Die Ausschreitungen häufen sich, die Streikleitung ermahnt die Arbeitnehmer, sich nicht hinreißen zu lassen. Verschiedene Nachrichten über die Arbeiterbewegung bei der Mayfilm-Gesellschaft sind irreführend. Die Arbeitnehmer der Gesellschaft streiken deshalb nicht, weil bereits im August, also vor Ausbruch des Streiks, ein Haustarif mit ihnen abgeschlossen worden ist, der von den Kontrahenten respektiert wird. Auch die Leitung der Mayfilm-Gesellschaft hält den in der Filmindustrie ausgebrochenen Streik für unberechtigt. Die Vorführer der Kinotheater haben ebenfalls für Montag den Streik wegen Lohndifferenzen proklamiert. Der Verein der „Lichtspieltheaterbesitzer Berlin und Provinz Brandenburg" beruft für Montag vormittag eine Versammlung ein, um endgültige Beschlüsse zu fassen.

Dienstag, den 13. September.

Die Lage ist weiter unverändert. Der „Arbeitgeberverband" lehnt, wie bisher, Verhandlungen ab, ehe nicht die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen ist. Wie wir erfahren, flaut in den Reihen der Arbeitnehmer die Lust, weiter zu streiken, ab. Selbst bei den Mitgliedern des „Zentralverbandes" werden viele Stimmen gegen den Streik laut. Die Ausschreitungen mehren sich, so daß die Hilfe der Schutzpolizei in Anspruch genommen werden mußte. Sobald die Arbeit aufgenommen wird, ist Aussicht auf Einigung vorhanden.



Berlin.

Entscheidungsveröffentlichungen der Prüfstellen Berlin und München. Auf Anregung der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" werden die Filmprüfstellen Berlin und München ihre gefällten Entscheidungen veröffentlichen. Die Veröffentlichungen erscheinen jeden Dienstag im „Reichsanzeiger".



...ss. **Micco-Film.** Der Film „Der Roman eines Dienstmädchens" ist am 7. September von der Filmoberprüfstelle zur öffentlichen Vorführung freigegeben worden. Die Beschwerde gegen die Zulassung wurde zurückgewiesen.



Bohnen-Film. Curt Courant, der Aufnahmeleiter des Rüng-Film-Konzerns, macht die Aufnahmen des zweiteiligen Filmwerkes „Deportiert" und nicht, wie irrtümlicherweise mitgeteilt wurde, Günther Krampf.



Althoff & Co. „Justizmord" ist der dänische Film betitelt, den die Firma für ganz Deutschland erworben hat. — — Die Außenaufnahmen zu dem Film „Das Mädchen aus dem Sumpf" sind beendet. — — — Der Artist Fritz Melas wurde für den großen Sensationsfilm „Söhne der Hölle" verpflichtet. — — Irma Marga spielt in dem Film „Die Halunken von Brooklyn", der zurzeit von der Firma in Hannover gedreht wird, die Hauptrolle.



Corona-Film. B. E. Lüthge und Hans Behrendt haben einen neuen fünfaktigen Großfilm „Die Insel der Verschollenen" vollendet, der von der Firma, die bekanntlich dem Terra-Konzern angehört, zur Verfilmung erworben wurde. Die Regie wird Urban Gad führen.



Der deutsche Passionsfilm. Nachdem die langwierigen Vorbereitungen zu dem deutschen Passionsfilm beendet sind, beginnt Dimitri Buchowetzki in diesen Tagen mit den Aufnahmen in Freiburg. Die Theaterdekorationen sind so gebaut, daß sie gleichzeitig als Filmkulissen Verwandlung finden können. Für die Hauptrollen sind keine Filmstars verpflichtet. Die Figur des Jesus wird von Adolf Faßnacht, die Figur des Judas von Georg Faßnacht, deren Familie bekanntlich schon seit 120 Jahren die Passionsspieler hervorgebracht hat, dargestellt.



Uebersee-Film. Für den Film „Eine Weiße unter Kannibalen" sind neben den deutschen Hauptdarstellern Mag Gehrts, Gerda Frey, Clementine Pleßner, Josef Peterhans, Willy Kaiser-Heyl, Walter v. Allwörden und Emil Albes noch der Italiener Huberto Guarracino Cinaste, die Französin Loli Duperex, der Chinese Nien Sön Ling und der Neger Antonio de Suza engagiert. Photographie: A. Brückner, Bauten: Alfr. Kolumbus, Regie: Afrikaforscher Hans Schomburgk.

Dea-Film. Unter dieser Firma hat Herr Albert Pommer, der bisherige Fabrikationsleiter der Decla-Bioscop ein eigenes Unternehmen ins Leben gerufen. In dieser Saison werden noch drei Sensationsspielfilme hergestellt. Die Filme erscheinen im Vertriebe des Terra-Verleih.



Regisseur Richard Loewenbein bittet darauf hinzuweisen, daß er der alleinige Regisseur des Deulig-Spielfilms „Der Leichenfischer" ist.



Maciste, der italienische Filmdarsteller, ist in letzter Stunde von seinem schwebenden Vertrage mit einem amerikanischen Großkonzern zurückgetreten; er wird noch in dieser Spielzeit unter der Direktion Jacob Karel, der bekanntlich auch Luziano Albertini nach Deutschland gebracht hat, in einer Serie von Großfilmen tätig sein.



Lehrfilme. Die Verwendung des Lehrfilms in Bildungsanstalten aller Art sowie im Vereins- und Vortragswesen nimmt einen immer größeren Umfang an. Oft hört man aus den Kreisen der Veranstalter von bildenden Filmvorstellungen die Klage, daß es an geeignetem Filmmaterial mangelt. Diese Kreise werden mit besonderer Freude die in diesen Tagen herausgekommene neue Preisliste der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft (Berlin SW 19, Krausenstraße 38/39) begrüßen, enthält sie doch ein außerordentlich reichhaltiges Material an Filmen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Neben Landwirtschaft, Industrie und Handel sind Naturwissenschaften, Mathematik, Erdkunde, Verkehrswesen, Volkswohlfahrt und Sport vertreten. Hier tut sich dem Schulmann eine reiche Fundgrube auf, die Anschauungsmaterial enthält für alle Altersstufen und für die verschiedensten Unterrichtszwecke. Hier findet der Leiter eines Jungendvereins eine Fülle von Stoffen, denen die heranwachsende Jugend mit lebhaftem Interesse begegnet. Hier finden alle, die den Film als das zeitgemäßeste und in seiner Art unübertreffliche Volksbildungsmittel benutzen wollen, soviel des Neuen, daß sie bei der Ausgestaltung ihrer Vortragsabende nicht in Verlegenheit kommen werden, wenn die Frage an sie herantritt, wie volksbildnerische Veranstaltungen für die Besucher möglichst anziehend und dabei belehrend gestaltet werden können. Bei der Fülle des Materials müssen wir es uns versagen, auf Einzelheiten einzugehen. Wer sich näher mit dem ganzen Material beschäftigen will, der lasse sich die neue Filmliste, die kostenlos abgegeben wird, von der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft zusenden.



— **Wilh. Feindt.** Der amerikanische Großfilm „Das Panzergeschoß" (Braß Bullet) hat die Reichszensur passiert und wird nunmehr in sechs Abteilungen mit zusammen 36 Akten erscheinen. Der Filmverlag Wilhelm Feindt engagierte für die Geschäftsführung seiner süddeutschen Filiale in Frankfurt a. M. neben dem bisherigen alleinigen Geschäftsführer, Herrn Siebert, noch Herrn Wilhelm Leipziger, der durch seine jahrelange Tätigkeit bei der Ufa und der Drehwa in München bei den süddeutschen Theaterbesitzern bestens bekannt und gelitten ist.



— **Cserépy-Film-G. m. b. H.** Die Aufnahmen zum zweiten Teil des Kabinettzyklus „Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars" unter der künstlerischen Leitung von Emmerich Hanus haben begonnen. In den Hauptrollen beschäftigt sind die Damen Lilly Alexandra, Lilly Flohr, Marie Louise Jürgens, Frau Ruß-Schillinger und Lilli Rodewaldt, ferner die Herren Bendiner, De Vogt, Heinich, Henckells und Heinrich Schroth.

— **Die Nivo-Film-Comp. G. m. b. H.** hat für ganz Deutschland, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Livland den großen Abenteurer- und Sensationsfilm „Die Huronen" (4 Episoden, 23 Akte) in den Hauptrollen Lilly Marischka mit ihrem Partner Herrn Hubert Marischka erworben.



— **Demos-Film.** Die künstlerischen Bauten zu dem neuen Großfilm „Infamie" werden von dem Architekten Gert Okoukowski ausgeführt. Erhard Siedel vom Theater am Bülowplatz spielt eine der Hauptrollen in demselben.



— **„Herzog Ferrantes Ende",** der Paul Wegener-Film der „E. F. A.", beginnt demnächst mit den Aufnahmen. Neben Wegener, der Verfasser, Regisseur und Hauptdarsteller zugleich ist, wirkt Lyda Salmonova in der weiblichen Hauptrolle mit. Die dekorative Ausstattung, die auf einen ganz besonderen Ton abgestimmt ist, wird durch Walter Reimann ausgeführt, der durch seine Ausstattung des Caligari-Films besonders bekannt geworden ist.



— **Hans Laskus und Emil Bing** wurden von der Demos-Filmgesellschaft als Hauptdarsteller für den neuen Großfilm „Infamie" verpflichtet.



— **„Der Schlittschuhläufer",** der jüngste, soeben im Verlag Josef Singer, Leipzig, erschienene Roman Paul Rosenhayns, wurde von der Karl Freund-Filmgesellschaft zur Verfilmung erworben.

Reichenberger Straße. 1. Oktober werden die **Luisen-Theater Lichtspiele** eröffnet.



Wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, wurde der Entwurf des Direktors der Berliner Hochschule für Architektur, Professor Hans Pölzig, für den Bau eines Salzburger Festspielhauses angenommen. Pölzig wurde aufgefordert, mit der praktischen Durchführung seiner Pläne, welche ein großes Festspielhaus in Gestalt eines riesigen Bienenkorbes und ein kleines Theater für Kammerlichtspiele vorsehen, zu beginnen.

Das Zirkusfest im „Stadion".

Fern Andra hat den keineswegs beneidenswerten Ruhm, Meister der Reklame zu sein. Wie sie und die um sie bisher für die Andra-filme und die Person der Künstlerin Reklame zu machen für gut hielten, löste mehr Widerwillen als Anerkennung aus. Es ließe sich über diesen zum Glück nicht typischen Fall eine Abhandlung schreiben, die sicherlich mehr Aufsehen machen und Anerkennung erregen würde, als die letzterschienene Veröffentlichung über Fern Andra, in der sie selbst über sich plauderte und die man wohl als die abstoßendste Reklame ansprechen darf, die je eine Künstlerin über sich selbst schrieb. Ganz abgesehen davon, daß dem Publikum Bären, ach was Bären, nein, eine ganze Menagerie aufgebunden wurde. Der Kundige lächelt zuerst, dann wendet er sich entrüstet ab. Das Publikum aber glaubt alles. — So steht man natürlich allen Veranstaltungen Fern Andras skeptisch gegenüber. So auch dem mit großem Trara angekündigten Zirkusfest. Zum ersten Male aber muß man sagen, daß die Erwartungen nicht eintrafen, daß die Befürchtungen umsonst waren, denn das Zirkusfest im „Stadion" am vergangenen Sonntag war eine außerordentlich geschickt inszenierte Reklame, und es wurde gehalten, was versprochen war. Sicherlich hat Fern Andra in Fritz Jakobsohn einen Manager gefunden, der sein Fach versteht und die Grenze zu wahren weiß. Wohl an 40 000 Menschen füllten den Riesenraum. In drei Manegen sah man Zirkusaufführungen. Das Ballett der Staatsoper tanzte in entzückenden Reigen die unvergänglichen Klänge „An der schönen blauen Donau", drei Fallschirmabstürze aus tausend Metern Höhe bekam man zu sehen und vieles andere noch. Der Clou aber war der Wettkampf zweier Quadrigen, deren eine mit feurigen Grauschimmeln Fern Andra selbst lenkte. Daß sie siegte, daß sie stürzte und auf einer Bahre fortgetragen wurde, war von der Verfasserin des Films, für den das Ganze inszeniert wurde, Ola Alsen, vorgeschrieben. Uebrigens soll das Manuskript ausgezeichnet sein und sowohl psychologisch als auch bezüglich der Sensationen nichts Alltägliches bringen. Die Proben, die man hier zu sehen bekam, deuten wohl darauf hin. Fern Andra wurde außerordentlich gefeiert, und dieses Mal darf auch der einstimmen, der sonst Fern Andras Reklamen nicht beistimmt.

konnte. Es war ein Volksfest, das auch dem Interesse des Films diente. Bitte: diese Anerkennung sei ausdrücklich gezollt, trotzdem Fern Andra es nicht für nötig hielt, die Berliner Redaktion des „Kinematograph" zu dem Fest einzuladen. Womit bewiesen ist, daß Lob und Tadel der Presse unabhängig von Sekt und ähnlichen leiblichen Genüssen bleibt. J. U.

Ahaus i. W. Der Inhaber der Schaumburg-Lichtspiele Asseln hat am 1. 8. 21 die Concordia-Lichtspiele übernommen.

Elbing i. Ostpr. Georgendamm 5 wurde die Lichtbildbühne eröffnet.

Essen. Otto Liebhardt, Kapellmeister, wurde für die Aufführungen des großen Lichtspieloratoriums „Christus" von der Direktion des Residenztheaters in Gelsenkirchen als Dirigent für die Zeit vom 3.—30. September verpflichtet.



gh **Frankfurt a. M.** Herr Joseph Endreß, bisheriger Besitzer der Rödelheimer Lichtspiele, hat sein Unternehmen verkauft. Der neue Inhaber ist Herr Willi Könemund.



Glatz i. Schles. J. W. Muskatewitz eröffnete die Glatzer Ring-Lichtspiele im Hotel „Schwarzer Bär".



Hanau. Zwischen den hiesigen Astoria-Lichtspielen und den „Astoria-Lichtspielen" in Gießen besteht, entgegen den Mitteilungen in der Fachpresse, keine Interessengemeinschaft. Herr Haberland ist alleiniger Inhaber.



Katzenellenbogen i. Hess.-Nassau. Neu eröffnet: Lichtspieltheater, Inhaber Herr Bernhardt.



Köln. Die Rheinische Film-Gesellschaft Köln-Düsseldorf hat den Reigen ihrer diesjährigen Produktion inzwischen mit einigen Filmen großen Kalibers eröffnet. Zunächst fanden die beiden zehnaktigen Filme „Die fliegenden Briganten I und II. Teil" und „Die Schatzkammer im See, I. und II. Teil" mit vollem Rechte eine begeisterte Aufnahme. Friedrich Zelnik überraschte nicht nur darstellerisch, sondern auch in der ganzen Film- und Regiebearbeitung in seinem ersten Großfilm „Der Sträfling von Cayenne". Zelnik hat es verstanden, durch sich ständig steigernde Leistungen sich einen achtunggebietenden Namen zu verschaffen. Dieser kluge Regisseur und Darsteller weiß immer aufs neue mit eigenen Ideen das Publikum zu fesseln. Lya Mara ist im Verlage der Rheinfilm mit zwei besonders guten Filmen schon vertreten. Die „Memoiren einer Filmschauspielerin" sind so aktuell, daß man dieses eigenartige Sujet nur begrüßen kann. Von einer anderen Seite zeigt sich Lya Mara in „Die Geschichte einer Millionenerbin". Beide Filme sind gekennzeichnet durch hervorragendes Spiel der Hauptdarstellerin, sowie durch eine allererstklassige Besetzung, und können wir nur konstatieren, daß unsere vorjährige Behauptung sich bewahrheitet hat, wonach Lya Mara auf dem besten Wege ist, der Liebling des gesamten Publikums zu werden. Wir werden über die weiteren Neuerscheinungen noch berichten. Den Olaf Fönss-Film „Die Ehrenschuld", dem die glänzendsten Kritiken vorauseilen, haben wir bisher noch nicht gesehen.



Krefeld. Josef Irmen, bisher Geschäftsführer des Hotel „Zum Rebstock" in Krefeld, hat sich der Film-, Kino- und Reklamebranche zugewandt. Er ist als Geschäftsführer der „Vereinigten Lichtspieltheater, Homberg-Rhein" und als Generalvertreter der Rheinischen Lichtspiel-Gesellschaft, Carl und Friedrich Fenster, Krefeld" tätig.



gh **Langen-Selbold.** Hier wurde ein Reisekinounternehmen errichtet, Besitzer Fritz Meininger, das gleichzeitig neben den üblichen Unterhaltungsfilmen auch Lehrfilme vorzuführen gedenkt.

Kl. **Leipzig.** Die früheren Variété-Lichtspiele (jetzt reines Variété) Apollotheater werden demnächst in ihren Spielplan wieder den Film aufnehmen, was das Leipziger Publikum begrüßen wird. Durch Umbau des Zuschauerraumes des Unternehmens (früher Volksbühne) ist das Theater anheimelnder und besser ausgestaltet worden. Das Apollotheater wird u. a. den großen Nobody-Film spielen. — Es geschehen tatsächlich selbst heute noch Zeichen und Wunder! Der Sportfilm „Das Wunder des Schneeschuhs" wird von den Alberthallen-Lichtspielen in Leipzig jetzt das drittemal gespielt, nachdem die Spielzeit bei den ersten Aufführungen bereits verschiedentlich verlängert worden ist. Dabei bringt das Unternehmen sonst nur Sensationsfilme. Ob das Publikum wirklich nur Sensationen verlangt? Nach den Erfahrungen mit dem Sportfilm erscheint es doch wohl erheblich zweifelhaft. — „Der gute Film" betitelt sich eine interessante Filmreihe mit Vorträgen, die vom Ortsausschuß zur Pflege des Lichtspielwesens und vom Reichsbund deutscher Technik in Leipzig Mitte September beginnt und an sechs aufeinanderfolgenden Sonntagen im „Universum" stattfindet. Gerade in Leipzig erfreut sich der Lehrfilm in Sonderveranstaltungen eines guten Zuspruchs, wie verschiedentlich gemachte gute Erfahrungen beweisen. Auch diese Filmvorführungen mit Vorträgen werden wieder Beifall finden, zumal sich bekannte Dozenten der Universität mit Vorträgen beteiligen. Unter den verschiedenen Themata seien erwähnt: Wunder der Sternenwelt — Spaziergänge eines Naturforschers — Der Werdegang des Eisens — Wie entsteht ein Buch — und schließlich „Der Film im Dienste der Wissenschaft".

München. gl.

Der so viel genannte und auch mehrfach schon besprochene Film „Tarzan unter den Affen", der erste Teil des großen „Tarzan"-Werkes (nach dem Roman von E. R. Burroughs) ist nun auch in München erschienen und im „Imperial-Theater" in einer Pressevorführung herausgebracht worden. Wir müssen bei diesem Film alle unsere bisherigen Erfahrungen, Anschauungen, Ueberzeugungen und auch Forderungen im Filmwesen über Bord werfen und ganz neue Voraussetzungen schaffen, um irgendwie ein Verhältnis zu dieser Darbietung zu schaffen. Mit anderen Worten: Um sich auf diesen Film einzustellen, müssen wir auf all das verzichten, was wir seit jeher erstreben, wofür wir kämpfen, und was wir als programmatische Forderung aufstellen. „Tarzan" ist etwas ganz Neues,

---

Dea-Film. Unter dieser Firma hat Herr Albert Pommer, der bisherige Fabrikationsleiter der Decla-Bioscop ein eigenes Unternehmen ins Leben gerufen. In dieser Saison werden noch drei Sensationsspielfilme hergestellt. Die Filme erscheinen im Vertriebe des Terra-Verleih.

Regisseur Richard Loewenbein bittet darauf hinzuweisen, daß er der alleinige Regisseur des Deulig-Spielfilms „Der Leichenfischer" ist.

Maciste, der italienische Filmdarsteller, ist in letzter Stunde von seinem schwebenden Vertrage mit einem amerikanischen Großkonzern zurückgetreten; er wird noch in dieser Spielzeit unter der Direktion Jacob Karel, der bekanntlich auch Luziano Albertini nach Deutschland gebracht hat, in einer Serie von Großfilmen tätig sein.

Lehrfilme. Die Verwendung des Lehrfilms in Bildungsanstalten aller Art sowie im Vereins- und Vortragswesen nimmt einen immer größeren Umfang an. Oft hört man aus den Kreisen der Veranstalter von bildenden Filmvorstellungen die Klage, daß es an geeignetem Filmmaterial mangelt. Diese Kreise werden mit besonderer Freude die in diesen Tagen herausgekommene neue Preisliste der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft (Berlin SW 19, Krausenstraße 38/39) begrüßen, enthält sie doch ein außerordentlich reichhaltiges Material an Filmen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Neben Landwirtschaft, Industrie und Handel sind Naturwissenschaften, Mathematik, Erdkunde, Verkehrswesen, Volkswohlfahrt und Sport vertreten. Hier tut sich dem Schulmann eine reiche Fundgrube auf. die Anschauungsmaterial enthält für alle Altersstufen und für die verschiedensten Unterrichtszwecke. Hier findet der Leiter eines Jungendvereins eine Fülle von Stoffen, denen die heranwachsende Jugend mit lebhaftem Interesse begegnet. Hier finden alle, die den Film als das zeitgemäßeste und in seiner Art unübertreffliche Volksbildungsmittel benutzen wollen, soviel des Neuen, daß sie bei der Ausgestaltung ihrer Vortragsabende nicht in Verlegenheit kommen werden, wenn die Frage an sie herantritt, wie volksbildnerische Veranstaltungen für die Besucher möglichst anziehend und dabei belehrend gestaltet werden können. Bei der Fülle des Materials müssen wir es uns versagen, auf Einzelheiten einzugehen. Wer sich näher mit dem ganzen Material beschäftigen will, der lasse sich die neue Filmliste, die kostenlos abgegeben wird, von der Deutschen Lichtbild-Gesellschaft zusenden.

— **Wilh. Feindt.** Der amerikanische Großfilm „Das Panzergeschoß" (Braß Bullet) hat die Reichszensur passiert und wird nunmehr in sechs Abteilungen mit zusammen 36 Akten erscheinen. Der Filmverlag Wilhelm Feindt engagierte für die Geschäftsführung seiner süddeutschen Filiale in Frankfurt a. M. neben dem bisherigen alleinigen Geschäftsführer, Herrn Siebert, noch Herrn Wilhelm Leipziger, der durch seine jahrelange Tätigkeit bei der Ufa und der Drehwa in München bei den süddeutschen Theaterbesitzern bestens bekannt und gelitten ist.

— **Cserépy-Film-G. m. b. H.** Die Aufnahmen zum zweiten Teil des Kabinettzyklus „Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars" unter der künstlerischen Leitung von Emmerich Hanus haben begonnen. In den Hauptrollen beschäftigt sind die Damen Lilly Alexandra, Lilly Flohr, Marie Louise Jürgens, Frau Ruß-Schillinger und Lilli Rodewaldt, ferner die Herren Bendiner, De Vogt, Heinich, Henckells und Heinrich Schroth.

— **Die Nivo-Film-Comp. G. m. b. H.** hat für ganz Deutschland, Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Livland den großen Abenteurer- und Sensationsfilm „Die Huronen" (4 Episoden, 23 Akte) in den Hauptrollen Lilly Marischka mit ihrem Partner Herrn Hubert Marischka erworben.

— **Demos-Film.** Die künstlerischen Bauten zu dem neuen Großfilm „Infamie" werden von dem Architekten Gert Okonkowski ausgeführt. Erhard Siedel vom Theater am Bülowplatz spielt eine der Hauptrollen in demselben.

— **„Herzog Ferrantes Ende"**, der Paul Wegener-Film der „E. F. A.", beginnt demnächst mit den Aufnahmen. Neben Wegener, der Verfasser, Regisseur und Hauptdarsteller zugleich ist, wirkt Lyda Salmonova in der weiblichen Hauptrolle mit. Die dekorative Ausstattung, die auf einen ganz besonderen Ton abgestimmt ist, wird durch Walter Reimann ausgeführt, der durch seine Ausstattung des Caligari-Films besonders bekannt geworden ist.

— **Hans Laskus und Emil Bing** wurden von der Demos-Filmgesellschaft als Hauptdarsteller für den neuen Großfilm „Infamie" verpflichtet.

— **„Der Schlittschuhläufer"**, der jüngste, soeben im Verlag Josef Singer, Leipzig, erschienene Roman Paul Rosenhayns, wurde von der Karl Freund-Filmgesellschaft zur Verfilmung erworben.

Reichenberger Straße. 1. Oktober werden die **Luisen-Theater-Lichtspiele** eröffnet.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt" meldet, wurde der Entwurf des Direktors der Berliner Hochschule für Architektur, Professor Hans Pölzig, für den Bau eines Salzburger Festspielhauses angenommen. Pölzig wurde aufgefordert, mit der praktischen Durchführung seiner Pläne, welche ein großes Festspielhaus in Gestalt eines riesigen Bienenkorbes und ein kleines Theater für Kammerlichtspiele vorsehen, zu beginnen.

Das Zirkusfest im „Stadion".

Fern Andra hat den keineswegs beneidenswerten Ruhm, Meisterin der Reklame zu sein. Wie sie und die um sie bisher für die Andrafilme und die Person der Künstlerin Reklame zu machen für gut hielten, löste mehr Widerwillen als Anerkennung aus. Es ließe sich über diesen zum Glück nicht typischen Fall eine Abhandlung schreiben, die sicherlich mehr Aufsehen machen und Anerkennung erregen würde, als die letzterschienene Veröffentlichung über Fern Andra, in der sie selbst über sich plauderte und die man wohl als die abstoßendste Reklame ansprechen darf, die je eine Künstlerin über sich selbst schrieb. Ganz abgesehen davon, daß dem Publikum Bären, ach was Bären, nein, eine ganze Menagerie aufgebunden wurde. Der Kundige lächelt zuerst, dann wendet er sich entrüstet ab, das Publikum aber glaubt alles. — So steht man natürlich allen Veranstaltungen Fern Andras skeptisch gegenüber. So auch dem mit großem Trara angekündigten Zirkusfest. Zum ersten Male aber muß man sagen, daß die Erwartungen nicht eintrafen, daß die Befürchtungen umsonst waren, denn das Zirkusfest im „Stadion" am vergangenen Sonntag war eine außerordentlich geschickt inszenierte Reklame, und es wurde gehalten, was versprochen war. Sicherlich hat Fern Andra in Fritz Jakobsohn einen Manager gefunden, der sein Fach versteht und die Grenze zu wahren weiß. Wohl an 40 000 Menschen füllten den Riesenraum. In drei Manegen sah man Zirkusaufführungen. Das Ballett der Staatsoper tanzte in entzückenden Reigen die unvergänglichen Klänge „An der schönen blauen Donau", drei Fallschirmabstürze aus tausend Metern Höhe bekam man zu sehen und vieles andere noch. Der Clou aber war der Wettkampf zweier Quadrigen, deren eine mit feurigen Grauschimmeln Fern Andra selbst lenkte. Daß sie siegte, daß sie stürzte und auf einer Bahre fortgetragen wurde, war von der Verfasserin des Films, für den das Ganze inszeniert wurde, Ola Alsen, vorgeschrieben. Uebrigens soll das Manuskript ausgezeichnet sein und sowohl psychologisch als auch bezüglich der Sensationen nichts Alltägliches bringen. Die Proben, die man hier zu sehen bekam, deuten wohl darauf hin. Fern Andra wurde außerordentlich gefeiert, und dieses Mal darf auch der mit einstimmen, der sonst Fern Andras Reklamen nicht beistimmen.

konnte. Es war ein Volksfest, das auch dem Interesse des Films diente. Bitte: diese Anerkennung sei ausdrücklich gezollt, trotzdem Fern Andra es nicht für nötig hielt, die Berliner Redaktion des „Kinematograph" zu dem Fest einzuladen. Womit bewiesen ist, daß Lob und Tadel der Presse unabhängig von Sekt und ähnlichen leiblichen Genüssen bleibt. J. U.

Ahaus i. W. Der Inhaber der Schauburg-Lichtspiele Asseln hat am 1. 8. 21 die Concordia-Lichtspiele übernommen.

Elbing i. Ostpr. Georgendamm 5 wurde die Lichtbildbühne eröffnet.

Essen. Otto Liebhardt, Kapellmeister, wurde für die Aufführungen des großen Lichtspieloratoriums „Christus" von der Direktion des Residenztheaters in Gelsenkirchen als Dirigent für die Zeit vom 3.—30. September verpflichtet.

gh **Frankfurt a. M.** Herr Joseph Endreß, bisheriger Besitzer der Rödelheimer Lichtspiele, hat sein Unternehmen verkauft. Der neue Inhaber ist Herr Willi Könemund.

Glatz i. Schles. J. W. Muskatewitz eröffnete die Glatzer Ring-Lichtspiele im Hotel „Schwarzer Bär".

Hanau. Zwischen den hiesigen Astoria-Lichtspielen und den „Astoria-Lichtspielen" in Gießen besteht, entgegen den Mitteilungen in der Fachpresse, keine Interessengemeinschaft. Herr Haberland ist alleiniger Inhaber.

Katzenellenbogen i. Hess.-Nassau. Neu eröffnet: Lichtspieltheater, Inhaber Herr Bernhardt.

Köln. Die Rheinische Film-Gesellschaft Köln-Düsseldorf hat den Reigen ihrer diesjährigen Produktion inzwischen mit einigen Filmen großen Kalibers eröffnet. Zunächst fanden die beiden zehnaktigen Filme „Die fliegenden Briganten I und II. Teil" und „Die Schatzkammer im See, I. und II. Teil" mit vollem Rechte eine begeisterte Aufnahme. Friedrich Zelnik überraschte nicht nur darstellerisch, sondern auch in der ganzen Film- und Regiebearbeitung in seinem ersten Großfilm „Der Sträfling von Cayenne". Zelnik hat es verstanden, durch sich ständig steigernde Leistungen sich einen achtunggebietenden Namen zu verschaffen. Dieser kluge Regisseur und Darsteller weiß immer aufs neue mit eigenen Ideen sein Publikum zu fesseln. Lya Mara ist im Verlage der Rheinfilm mit zwei besonders guten Filmen schon vertreten. Die „Memoiren einer Filmschauspielerin" sind so aktuell, daß man dieses eigenartige Sujet nur begrüßen kann. Von einer anderen Seite zeigt sich Lya Mara in „Die Geschichte einer Millionenerbin". Beide Filme sind gekennzeichnet durch hervorragendes Spiel der Hauptdarstellerin, sowie durch eine allererstklassige Besetzung, und können wir nur konstatieren, daß unsere vorjährige Behauptung sich bewahrheitet hat, wonach Lya Mara auf dem besten Wege ist, der Liebling bei dem gesamten Publikum zu werden. Wir werden über die weiteren Neuerscheinungen noch berichten. Den Olaf Fönss-Film „Die Ehrenschuld", dem die glänzendsten Kritiken vorauseilen, haben wir selbst noch nicht gesehen.

Krefeld. Josef Irmen, bisher Geschäftsführer des Hotel „Zum Rebstock" in Krefeld, hat sich der Film-, Kino- und Reklamebranche zugewandt. Er ist als Geschäftsführer der „Vereinigten Lichtspieltheater, Homberg-Rhein" und als Generalvertreter der „Rheinischen Lichtspiel-Gesellschaft, Carl und Friedrich Feuster, Krefeld" tätig.

gh **Langen-Selbold.** Hier wurde ein Reisekinounternehmen errichtet. Besitzer Fritz Meininger, das gleichzeitig, neben den üblichen Unterhaltungsfilmen auch Lehrfilme vorzuführen gedenkt.



Kl. **Leipzig.** Die früheren Variété-Lichtspiele (jetzt reines Variété) Apollotheater werden demnächst in ihren Spielplan wieder den Film aufnehmen, was das Leipziger Publikum begrüßen wird. Durch Umbau des Zuschauerraumes des Unternehmens (früher Volksbühne) ist das Theater anheimelnder und besser ausgestaltet worden. Das Apollotheater wird u. a. den großen Nobody-Film spielen. — Es geschehen tatsächlich selbst heute noch Zeichen und Wunder! Der Sportfilm „Das Wunder des Schneeschuhs" wird von den Alberthallen-Lichtspielen in Leipzig jetzt das drittemal gespielt, nachdem die Spielzeit bei den ersten Aufführungen bereits verschiedentlich verlängert worden ist. Dabei bringt das Unternehmen sonst nur Sensationsfilme. Ob das Publikum wirklich nur Sensationen verlangt? Nach den Erfahrungen mit dem Sportfilm erscheint es doch wohl erheblich zweifelhaft. — „Der gute Film" betitelt sich eine interessante Filmreihe mit Vorträgen, die vom Ortsausschuß zur Pflege des Lichtspielwesens und vom Reichsbund deutscher Technik in Leipzig Mitte September beginnt und an sechs aufeinanderfolgenden Sonntagen im „Universum" stattfindet. Gerade in Leipzig erfreut sich der Lehrfilm in Sonderveranstaltungen eines guten Zuspruchs, wie verschiedentlich gemachte gute Erfahrungen beweisen. Auch diese Filmvorführungen mit Vorträgen werden wieder Beifall finden, zumal sich bekannte Dozenten der Universität mit Vorträgen beteiligen. Unter den verschiedenen Themata seien erwähnt: Wunder der Sternenwelt — Spaziergänge eines Naturforschers — Der Werdegang des Eisens — Wie entsteht ein Buch — und schließlich „Der Film im Dienste der Wissenschaft".

München. gl.

Der so viel genannte und auch mehrfach schon besprochene Film „Tarzan unter den Affen", der erste Teil des großen „Tarzan"-Werkes (nach dem Roman von E. R. Burroughs) ist nun auch in München erschienen und im „Imperial-Theater" in einer Pressevorführung herausgebracht worden. Wir müssen bei diesem Film alle unsere bisherigen Erfahrungen, Anschauungen, Ueberzeugungen und auch Forderungen im Filmwesen über Bord werfen und ganz neue Voraussetzungen schaffen, um irgendwie ein Verhältnis zu dieser Darbietung zu schaffen. Mit anderen Worten: Um sich auf diesen Film einzustellen, müssen wir auf all das verzichten, was wir seit jeher erstreben, wofür wir kämpfen, und was wir als programmatische Forderung aufstellen. „Tarzan" ist etwas ganz Neues,

etwas ganz Anderes, jedenfalls aber etwas, das mit souveräner Selbstherrlichkeit sich über Wahrscheinlichkeit, Wahrhaftigkeit, Logik und sonst dergleichen bescheidene Merkmale moderner Anschauung hinwegsetzt. Das Schönste dabei ist aber, daß man dieses Manko gar nicht merkt und auch nicht empfindet, so lange der Film läuft; man wird sich der inneren Zusammenhanglosigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten erst bewußt, wenn man auf dem Heimwege ist, seine Zigarette raucht und das Gesehene wieder geistig zu verarbeiten versucht. Da stößt man auf einmal auf verschlossene Türen, da treten die merkwürdigen Zufälle um so greller hervor, und man — lächelt! Denn trotz alledem ist der Film ein Meisterwerk moderner Technik, ist in der Häufung der Geschehnisse ungemein spannend, romanhaft, interessant, und auch schön. Einzelne Szene sind einfach von erlesener Feinheit, da und dort blitzt etwas auf, das künstlreische Wirkungen erweckt! Elmo Lincoln hat wieder reichliche Gelegenheit, seine hochentwickelte Artistik ins beste Licht zu setzen; er erwürgt Löwen, spielt Fangball mit herkulischen Negern und entzückt den Sportsmann durch seinen so wundervoll ausgebildeten Körper, der nur aus gestrafften Sehnen, Nerven und Muskeln zu bestehen scheint, dabei von einer neidenswerten Geschmeidigkeit ist. Selbstverständlich gibt es in diesem Film auch einige Sensationen, die nicht „ohne" sind, und überdies eine ganze Reihe höchst sehenswerter Szenen. Von besonderem Reiz sind die Aufnahmen in der tropischen Landschaft und die Mitwirkung echter Affen. Alles in allem: ein Film, der ganz gewiß ein gutes Geschäft machen wird.

Die „Möve"-Film G. m. b. H. hat ein Lustspiel „Mariechens Heimkehr" herausgebracht, das nach mancherlei Richtung hin unser Interesse verdient. Vor allem tritt uns hier die liebreizende Pierette Olivette Thomas als Verfasserin und Hauptdarstellerin entgegen, und zeigt sich in diesen beiden Eigenschaften von der denkbar besten Seite. Die Idee des Lustspiels ist lieb, nett, grazil und von jener behäbigen Freundlichkeit, von jener schmunzelnden, liebenswürdigen Heiterkeit, daß man daran seine Freude haben muß. Es ist allerliebst, vornehm, distinguiert und wie eine zierliche Nippes, die gefällig ist und schön. Als Darstellerin entwickelt die kapriziöse Olivette Thomas Scharm und bestechende Laune, die sich sofort dem Zuseher mitteilt. Was aber dieses Lustspiel noch weiter auszeichnet, ist Ludwig Seels reife Künstlerschaft. Er hat es inszeniert, und er hat einige seiner zündenden Illustrationsscherze mit hinein verwoben, die dem Ganzen ein Neuartiges und Brillantes verleihen.

„Der heilige Haß", der große Monumentalfilm der „Bavaria" ist nun soweit zusammengestellt, daß er demnächst zur Vorführung gelangt. Mannfred Noa hat die Handlung dieses Films in ein höchst originelles Gewand gekleidet, die äußere Aufmachung ist eine Ueberraschung, zugleich aber auch eine Begründung und Erklärung für die verschiedenen Sensationen und sonstige abenteuerliche Vorkommnisse. Und das ist so gut und so geschmackvoll arrangiert, daß die „Bavaria" mit dieser Idee sicherlich auf viele zur Nachahmung einwirken wird. Inzwischen arbeitet Alfredo Wenter an seinem neuen Sensationsfilm, dessen Innenaufnahmen bereits fertiggestellt sind. Wenter ist mit seiner Künstlerschar in die Münchner Umgebung gezogen, die Freiaufnahmen fertigzustellen.

In einer der letzten Nummern des „Kinematograph" finden wir eine Antwort des Wirtschaftsverbandes auf einige Ausführungen des Münchner Korrespondenten. Wogegen entschiedene Verwahrung eingelegt wurde und nach wie vor eingelegt wird, ist die Tatsache, daß übereifrige Reporter interne Dinge aus der Filmbranche vor die breiteste Oeffentlichkeit zerren, sie hier in gehässiger Weise ausschroten und dadurch das allgemeine Publikum, das an solchen Vorgängen intra muros nicht das allergeringste Interesse hat, nur dazu bringen, diese Fälle zu verallgemeinern und sich über die Filmerei eine — eigene Meinung (!) zu bilden. Der Wirtschaftsverband darf derartiges nicht unterstützen! Wogegen wir uns ferner gewandt haben, ist das selbstherrliche Vorgehen des Wirtschaftsverbandes, sich als Aufsichts- und Bevormundungsbehörde aufzutun. Wir erblicken darin ein Ueberschreiten der Kompetenzen. In seiner Antwort hat der Wirtschaftsverband auch auf den von uns angezogenen Gründungsfall angespielt, bei dem von den Mitwirkenden Zuschüsse verlangt wurden, wir haben bis heute ein Ergebnis der Untersuchung in dieser Sache nicht erfahren. Was ist ferner mit jener Filmgründung, die unter pomphaftem Titel ins Leben gerufen wurde und für die ein Holländer aus der Umgebung Münchens das Geld hergegeben hat? Der Regisseur dieser Gesellschaft hat zu gleicher Zeit zwei Filme gedreht und soll den Holländer um fabelhafte Summen gebracht haben. Das Ende war eine Prügelei mit Ohrfeigen und eine Reihe von Klagen, die noch schweben. Weiß der Wirtschaftsverband etwas von dieser Sache? Hat er hier eingegriffen?

— Edelfilm-G. m. b. H. Die Produktion der G. m. b. H. sollen starke Kunstwerke werden. Aus der Masse der guten alten und neuen Weltliteratur will die Gesellschaft geeignete Romane und Novellen, ernsten und heiteren Inhalts, in den Film übertragen, und hat mit der Verfilmung der Novelle „Ein Fest auf Haderslevhuus" unseres Meisternovellisten Theodor Storm, den Anfang gemacht. Das Filmmanuskript stammt von dem bekannten Kunsthistoriker Professor Dr. von Bassermann-Jordan. Die künstlerische Oberleitung liegt in den Händen des seit Jahren als Bühnendarsteller und in letzter Zeit auch durch seine Filmschöpfungen bekannten Herrn August Weigert. Der Edelfilm G. m. b. H. ist als Abteilung B der „Hochlandfilm" angeschlossen, welcher unter denselben künstlerischen Prinzipien, wie oben angeführt, Filme hochalpinen Charakters, mit besonderer Betonung des landschaftlichen, auf den Markt bringt. — Als Leiter dieser Abteilung fungiert der in allen Sportkreisen bestens bekannte Herr Hanns Beck-Gaden.

— Christian Flüggen hat sein erstes Filmmanuskript „Ruine Rabenstein" der Münchner Manda Filmgesellschaft (Inh. Margarete Fiedler) übergeben. Die Aufnahmen beginnen Ende September.



Neustadt, Prov. Hannover. Kreisstadt-Lichtspiele. Kurt Kleber ist als Teilhaber aus dem Unternehmen ausgetreten.



gh **Offenbach a. M.** Das Lichtspieltheater Groß-Offenbach, Besitzer Adam Heinrich, hat seinem Spielplan Variétédarbietungen eingefügt, und zwar bringt es augenblicklich internationale Ringkämpfe.



gh **Pfungstadt.** Das Uniontheater hat seinen Besitzer gewechselt, der neue Besitzer ist Herr Trapp.



Saarbrücken. Wie wir bereits vor einigen Monaten mitteilen konnten, hat Herr Davidson, der Besitzer der U.-T.- und Kammerlichtspiele, ein großes Areal in der Dudweiler Straße erworben, um dort ein großes Lichtspielhaus zu erbauen. Nachdem die U.-T.-Lichtspiele am 1. August ihre Pforten geschlossen haben, und die Kammerlichtspiele neu bestuhlt und renoviert worden sind, und auch der Vorraum bedeutend vergrößert und mit einer wundervollen Effektbeleuchtung versehen wurde, ist mit dem Bau des neuen Lichtspielhauses nach Beendigung des Maurerstreiks begonnen worden. Der Rohbau, ein großangelegter Kuppelbau, wird in Eisenbeton von der Firma Dyckerhoff und Widmann ausgeführt. Die ausführende Firma sind die Architekten Brugger und Seifert in Saarbrücken. Der Rohbau soll vor Eintritt der Frostperiode unter Dach und Fach sein, so daß das Theater rechtzeitig zur nächsten Spielsaison eröffnet werden kann.



Schwerin i. M. Am Freitag, den 9. September, wurde unter regem Andrange des Publikums ein neues Werk der Mecklenburg-Schwerinschen Staatsfilmfabrik „Offak", „Das Souper um Mitternacht", aus der Taufe gehoben. Mit recht geteilten Gefühlen sah man der Ankündigung der Aufführung in den Schweriner Tageszeitungen entgegen. Nach den vorherigen, wenig erfreulichen Geburten „Das Geheimnis der Spielhölle von Sebastopol" und der Zwillinge „Die fliegenden Briganten", die sich leider nur als Siebenmonatskinder entpuppten, schon wieder ein „sensationeller Detektivfilm" läßt erneut dem Thema Spielraum, ob ein staatliches Filmunternehmen, das mit den Steuergroschen der Landeseinwohner gegründet wurde und unterhalten wird, damit seine Ueberschüsse dem „Mecklenburgischen Landestheater" zugute kommen, um dasselbe auf seiner alten künstlerischen Höhe zu erhalten, seine Hauptaufgabe lediglich in der Produktion mehr oder weniger minderwertiger Abenteurer- und Detektivfilme erblickt. Jedoch diese neueste „Offak"-Schöpfung, für die Horst Emscher pseudonym zeichnet, weicht von ihren umstrittenen (!!) Vorgängern in mancher Beziehung merklich ab. Abgesehen von dem kriminalistischen Vorwurf des Manuskriptes, das mit den ältesten Requisiten und Schikanen dieser Gattung arbeitet, wie Tapetentüren, Geheime Fahrstühle, Gaunerfallen mit sich versenkender Decke, aus dem Plafond herabsausende Speere, Spazierstock-Periskop (??), ist die reine Handlung für ein nicht zu anspruchsvolles Provinz-Publikum vielleicht interessant. So ist man Augenzeuge, wie dem Generaldirektor eines dollarikanischen Fabrikkonzerns, Dr. Hastings, auf Betreiben einer Konkurrenzgesellschaft eine Aktentasche mit chemischen Fabrikationsgeheimnissen entwendet wird. Der daraufhin zu Rate gezogene Meisterdetektiv Harry Wills jagt den Dieben ihre Beute auf abenteuerliche Weise ab. Einige Zeit später jedoch gelingt es diesen, sich wiederum in den Besitz der wichtigen Dokumente zu setzen. Doch bevor sie Nutzen daraus ziehen können, werden zwei von ihnen festgenommen, und der Dritte im Bunde büßt bei dem von ihm verschuldeten Brand der Fabrik sein Leben ein. An seiner Leiche gesteht Dr. Hastings Gattin, der die Diebe bekannt waren, daß der Tote ihr Bruder sei. — Da seinerzeit, als die Aufnahmen gekurbelt wurden, eine hiesige Baufirma mit Abbrucharbeiten bei einer der größten mecklenburgischen Brauereien beschäftigt war, war es, wie man sieht, ein glücklicher Schachzug von dem Regisseur, diese Gelegenheit zu Aufnahmezwecken zu benutzen. So entstanden ein paar bunte, diesen Film merklich belebende Bilder: die Besteigung eines hohen Fabrikschornsteins durch einen der „Lein-



Das Haus ohne Tür und Fenster



Nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou

wand"-Verbrecher, mit kurz darauf folgender Sprengung und ein veritabler Brand, der infolge seiner Echtheit mit zu den naturalistischsten zählt, die ich während meiner Rezensententätigkeit sah.

— Der Wert dieser Filmschöpfung beruht auf dem exakten Zusammenspiel namhafter Berliner Filmkünstler. Frau Sybill Morel-Gotthelft, mit bekannter Routine in der weiblichen Hauptrolle (Frau Dr. Hastings) und Hans Adalbert von Schlettow, welcher mit vornehmer Ueberlegenheit den Detektiv Harry Wills verkörpert; beide allen Ansprüchen ohne Einschränkung genügend. Die mehr oder weniger größeren Partien außerdem lagen in den Händen von Schweriner Bühnensternen, von denen Else Gerhart Voigt, Dr. Hans Winkelmann, Carl Brandt, Arno Hoß und Berthold Büche genannt zu werden verdienen. Mit Ausnahme des letzteren, dessen Mimik und Gesten manchmal durch eine theatralische Untermalung auffielen, für welches jedoch sein erstmaliges Auftreten im Film als Entschuldigung gelten mag. Die Regie führte als Gast — durch das geschäftliche Uebereinkommen der „Offak" mit der „Deulig" — Hans Werckmeister, ein in der gesamten Filmwelt Bekannter und Geachteter, der erst unlängst mit den Filmen „Algol" und „Föhn" von Hans Brennert und Friedel Köhne an die Oeffentlichkeit trat. Sorgfalt ist die Grundlage seiner Arbeit, die Wirkung eine angenehme Beigabe. Nicht zuletzt dürfte ihm auch das gute Gelingen bei den größtenteils „flimmerungewohnten" Schweriner Komparsen zu danken sein. — Die Bauten Siegfried Wroblewskys sind künstlerisch und geschmackvoll. — Bemerkenswert ist die ausgezeichnete Photographie Emil Schünemanns. — Im ganzen ein Werk, das, hauptsächlich in der Provinz, für die es ein Schlager ist, Anklang und Absatz finden wird. Paul Julius Haarfeld.

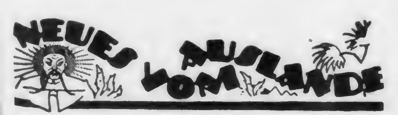


Uslar (Solling). Die Tivoli-Lichtspiele sind am 1. September von Alb. Rüdiger und Warnecke, wohnhaft in Uslar, käuflich erworben und wieder neu eröffnet worden.



gh **„In Licht und Luft"** betitelt sich ein 300 m langer Einakter, der im Auftrag der Wiesbadener Firma Lehr- und Kunstfilm, G. m. b. H. in Frankfurt a. M. hergestellt wurde. Die Zusammenstellung des Filmes ist ebenso geschickt und geschmackvoll, als die Photographie (Dr. Paul Wolff) klar und gut ist. Dem Beschauer werden zuerst einige Ausschnitte aus der dunklen, düsteren Frankfurter Altstadt vorgeführt und rachitische und skrofulöse Kinder in einigen besonders bejammernswerten Exemplaren auf der Filmwand festgehalten. Um so erfrischender (erfrischender im wahren Sinne des Wortes) wirken die nun folgenden, glücklich und geschmackvoll ausgewählten Bilder, die das Leben und Treiben in Frankfurter Licht- und Luftbädern, sowie in Wasserbädern in Hausen, Rödelheim und am Main illustrieren.

Zwickau-Marienthal. Casino-Lichtspiele-Besitzer ist W. Bruch.



Prag. „Školní Kinematografie", eine Zeitschrift zur Propagierung und Einführung des Lehrfilms in der Tschechoslowakei ist soeben in Prag erschienen.

Knut Hamsuns „Der Segen der Erde" verfilmt. Die zu Anfang dieses Jahres in Kristiania gegründete Filmgesellschaft Norröna-Film-Co., deren künstlerischer und kaufmännischer Leiter der bekannte Regisseur Gunnar Sommerfeldt ist, hat soeben die Aufnahmen zu ihrem ersten Großfilm „Der Segen der Erde" beendet. Die Regie führte Gunnar Sommerfeldt selbst, der auch den weltberühmten Roman des Nobelpreisträgers Knut Hamsun für den Film bearbeitet hat und die Rolle des Lehnsmannes Geißler spielt. Sämtliche Aufnahmen wurden in Nordnorwegen innerhalb des Polarkreises gemacht. In den Hauptrollen sind u. a. beschäftigt: die größte norwegische Darstellerin Ragna Wettergren, Theaterchef Rydland, Frau Karen Thalbitzer. Von dem Kapellmeister der Opera Comique in Kristiania, Leif Halvorsen, wurde für diesen Film eine besondere Begleitmusik komponiert. Die Uraufführung des Filmwerkes wird bereits in einigen Wochen in Kristiania stattfinden.

bf. **Frankreich.** Die Theaterbesitzer beklagen sich mit Recht über die ungleiche Behandlung, welche ihnen gegenüber kirchlichen, politischen und sonstigen Vereinen zuteil wird. Letztere dürfen Filmvorführungen gegen Erhebung von Eintrittsgeld steuerfrei veranstalten, während die Existenz der Kinos durch die Höhe der ihnen auferlegten Abgaben in Frage gestellt wird. Bei den Vorführungen der staatlich begönnerten Vereine wurde die Steuerfreiheit mit dem Hinweis begründet, daß es sich um Lehr- und Erziehungsfilme handele, deren Verbreitung mit allen Mitteln gefördert werden müsse. Die Praxis hat es jedoch erwiesen, daß ein großer Teil Spielfilme läuft, mit denen dem legitimen Kino eine nicht zu rechtfertigende Konkurrenz gemacht wird. Einen anderen Krebsschaden stellen die meisten Wanderkinos dar. Viele Gemeindevorsteher bezeugen diesen ein merkwürdiges Entgegenkommen, indem sie dort Filme dulden, die sie in den ortsansäßigen Theatern beanstanden würden und auch hinsichtlich anderer Vorschriften eine oft geradezu auffällige Weitherzigkeit an den Tag legen.

bf. **Spanien.** Die Tarifkommission empfiehlt der Regierung auf alle kinematographischen Maschinen und Apparate einen Einfuhrzoll von 18 Pesetas, auf entwickelte Filme von 21 Pesetas und auf unbelichtete Filme von 5 Pesetas pro Kilo zu legen. Die Annahme dieser Vorschläge nimmt noch einige Zeit in Anspruch, während welcher sich die Händler zurückhalten werden.

Die amerikanische Alleinherrschaft in Australien. Neuerdings wird von gewisser Seite eine lebhafte Propaganda für schrankenlose Ueberschwemmung Deutschlands mit amerikanischen und sonstigen Filmen in Szene gesetzt. Für den Inseratenteil der Fachpresse wäre es vielleicht, zumindest für die erste Zeit, gleichgültig, ob die angezeigten Filme deutscher oder ausländischer Herkunft sind. Anders verhält es sich mit dem Lichtspielgewerbe selbst. Nach den in anderen Ländern gemachten Erfahrungen steht zu befürchten, daß die Methoden der amerikanischen Vertrustung auch bei uns Einzug halten. Der verzweifelte Kampf, den die „unabhängigen" amerikanischen Lichtspielbesitzer gegen die Aufsaugung aller Theater durch die mächtigen Trusts führen müssen, gibt uns in dieser Beziehung lehrreiche Anhaltspunkte. Ebenso lehrreich ist für alle, die sehen w o l l e n , die augenblickliche Lage des Filmmarktes in Australien. Unter allen Kolonial-Briten ist der Australier einer der patriotischsten; er hängt mit wahrhaft rührender Liebe an seinem fernen

Mutterlande, das am entgegengesetzten Ende der Erdkugel liegt. England ist für ihn das Land der Sehnsucht, und er würde sicher unter allen Umständen britischen Filmen den Vorzug geben. Er bekommt sie aber gar nicht zu sehen. Warum? Weil die überwiegend amerikanische Australasian Films Ltd. den gesamten Verleih in Australien fast monopolisiert hat. Sie hält die Hand an der Kehle aller Theaterbesitzer in der Kolonie. Da sie mit der großen Mehrheit amerikanischer Fabrikanten feste Verträge hat, können unabhängige Theaterbesitzer, d. h. solche, die von dem mächtigen Trust noch nicht aufgekauft sind, ein Programm ohne Australasian Ltd. überhaupt nicht zusammenstellen. Die Gesellschaft geht sogar soweit, daß sie Theaterbesitzern, die einen nicht von ihr stammenden Film aufzuführen wagen, ihre Programme sperrt, so daß diese gezwungen sind zu schließen. Die Herren von der Australasian Ltd. beteuern zwar, daß sie auch britische Filme bringen würden, falls diese nicht gegenüber den amerikanischen minderwertig wären, in Wirklichkeit streben sie aber ein vollkommenes Monopol an und schließen nicht nur gute englische, sondern auch die wenigen australischen Filme aus. So ist z. B. ein entzückender Film australischer Produktion „The sentimental Bloke", der in England großen Erfolg hatte, im Ursprungslande überhaupt nicht gezeigt worden! Der erwähnte Trust steht einfach auf dem Standpunkte, daß er das Recht habe, das gesamte Programm eines jeden Theaters zu stellen, dem er überhaupt Filme liefert. Wenn er die Vorführung „unabhängiger" Filme überhaupt gestattet, so muß dies unter denselben Bedingungen geschehen, als ob er selbst diese geliefert hätte. Es verlautet, daß die Australasian 35% der Einnahmen dafür gefordert hat, daß sie die Vorführung eines unabhängigen Films gestattet. Neuerdings wird nun versucht, dieses Monopol zu durchbrechen. Zu diesem Zwecke hat sich in Perth, Westaustralien, die United Theatres and Films Ltd. mit einem Kapital von 250 000 Pfund gebildet, die hauptsächlich die Verbreitung englischer Filme in Australien und die Ausfuhr der australischen Erzeugung im Auslande zu ihrer Aufgabe machen will. Außerdem will die Gesellschaft selbst Filme in Australien herstellen. Sie hofft schon in Bälde ein zu 50% aus britisch-australischer Produktion bestehendes Programm bieten zu können. Die Frage des amerikanischen Filmmonopols ist übrigens auch im australischen Parlament zur Sprache gebracht worden, und ein Mitglied stellte einen Gesetzentwurf in Aussicht, wonach die Kinobesitzer verpflichtet würden, mindestens ein Viertel ihres Programms aus australischen Filmen zu bestreiten.

L. A. H.



Berlin. SW, Friedrichstraße 223. Ossi Oswalda-Film-G. m. b. H.

Berlin. Unter den Linden 17. Mitteleuropäische Film-Comp.

Berlin. Zimmerstraße 19. Alhambra - Müllerdtr. G. m. b. H.

Berlin. SW, Kochstraße 12. Promo-Film.

Berlin. Odysseus - Filmgesellschaft, Geschäftsführer Friedrich Fehér, Berlin-Charlottenburg, Kurfürstendamm 234.

Berlin. Christenburger Straße 36. Ernst Deutsch-Film-Konzern.

Berlin. B-Z-Film-Ges. m. b. H. Stammkapital 29 000 Mk. Geschäftsführer Regisseur Martin Beyer in Berlin.

Berlin. Ria Jende-Film-Gesellschaft m. b. H. Stammkapital 10 000 Mk. Geschäftsführer Kaufmann Wilhelm Boecker in Charlottenburg.

Freiburg i. Br. Süddeutsche Sportfilm-Verleih-G. m. b. H.

Karlsruhe i. Bd. Oberrheinische Lichtspiele für Schule und Volksbildung, G. m. b. H. Stammkapital 32 000 Mk. Geschäftsführer Major a. D. Walther Kilian, Karlsruhe, Kaufmann Alfred Lichterberger.

Karlsruhe. Badische Kino-Industrie Otto Kern. Einzelkaufmann Otto Friedrich Kern, Kaufmann, Durlach. Prokura: Robert Schnie[illegible] Techniker, Karlsruhe.

Kaiserslautern. „Flug-Film Reidenbach & Cie." Gesellschafter: Karl Heinz Reidenbach, Schriftsteller, Werner Rosewick-Braun, Schauspieler, Jeanette Korn, geb. Löwenstein.

Köln a. Rh. Friesenplatz 16. „Erda", Filmgesellschaft m. b. H.

München. Kaufinger Straße 18. Filmhaus Bavaria, G. m. b. H.

München 50, Thalkirchener Straße 131. Akt.-Ges. für Feinmechanik.



Freie Vereinigung aller Kino-Angestellten und Musiker Deutschlands E. V., Sitz Berlin. Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis: Paul Röhr, Berlin O 112, Boxhagener Straße 43.

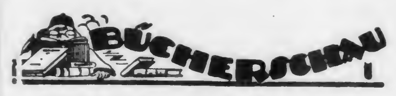
In der am 4. September stattgefundenen Versammlung wurden die Kollegen Fritz Otto (Trompeter und Schlagzeug), Theodor Pisiek (Trompeter und Flötist), Erich Schönher (Cellist und Klarinettist), Willi Schulz (Vorführer), Max Schernel (Vorführer), Wilh. Behrens (Pianist), Frau Berth. Noll (Pianistin), Franz Mocsari (Violinist), Franz Kalkowski (Kapellmeister) aufgenommen. Aus Breslau wurde Kollege Richard Kunk aufgenommen. Hans Jeschke trat als passives Mitglied bei. Der 1. Vorsitzende Kollege Röhr dankte den neuen sowie den anwesenden Mitgliedern für das rege Interesse und bat, weiterhin für die Interessen der Vereinigung sowie für die der Arbeitgeber (Theaterbesitzer und Direktoren) tätig zu sein, d. h. neue Mitglieder aller Kinoberufe zu werben, um den Ansprüchen der Arbeitgeber zu genügen. Auf Anregung der Mitglieder wurde dem 1. Vorsitzenden anheimgestellt, mit dem Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Gr.-Berlin und Provinz Brandenburg, betreffs Neugründung obengenannter Vereinigung und Vermittelung vom gesamten Kinopersonal, in Verbindung zu treten. Da gegen das dem (angestellten) alten Vorstand öffentlich bekanntgemachte Mißtrauensvotum vom 3. Juli kein Einspruch erhoben worden ist, bleibt dasselbe mit Recht bestehen. Auf Anregung des 1. Vorsitzenden wurden zur Eintragung in das Vereinsregister zur Ergänzung des Vorstandes als 2. Schriftführer Kollege Fritz Pötschke (Rezitator) und als 2. Kassierer Karl Kieker (Rezitator) einstimmig gewählt. Der Arbeitsnachweis wurde von seiten der Arbeitgeber stark in Anspruch genommen, so daß endlich eine Organisation für alle Kinoangestellten und Musiker vorhanden ist. Der Geschäftsstelle wurde das Telephon Alexander 1695 zur Verfügung gestellt. Es

wurde beschlossen, Benefizabende von Mitgliedern obiger Vereinigung zu unterstützen. Der 1. Vorsitzende legte noch einmal den Mitgliedern ans Herz, recht rege die Versammlungen (Vereinshaus Wildgrube, Landsberger Straße 82) zu besuchen und neue Kollegen einzuführen.



Epochale Neuheit in der Kinematographie.

Ein neuzeitliches, vollkommen automatisches Filmentwickelung und Kopierverfahren nach eigenen Patenten wird schon in Bälde durch den Filmfachmann Herrn Fritz Knevels auf den internationalen Markt gebracht. Das neue System sieht für alle Phasen der Bearbeitung eine selten einfache, anerkannt praktische und überraschend ökonomisch arbeitende Apparatur vor. Das vollendete System ist in der Praxis von ersten in- und ausländischen Fachleuten erprobt worden. Es ermöglicht schnellste, sauberste und erheblich verbilligte Produktion, die hinsichtlich Qualität die höchsten Ansprüche zuversichtlich erfüllt. Herr Knevels wird der Branche hierüber sowie mit Einzelheiten schon in der allernächsten Zeit aufwarten.



„Le Tout Cinéma". Der Verlag „Filma" in Paris bereitet die Ausgabe des „Tout Cinéma", ein illustriertes Welt-Jahrbuch der Kinematographie für 1922 vor. Dieses Werk, mit der größten Sorgfalt redigiert, wird in einer luxuriösen Ausstattung alle nützlichen Adressen der Branche von der ganzen Welt enthalten. Die Aufnahme dieser Adressen geschieht kostenlos. Es werden aufgenommen alle Fachleute, Künstler, Fabrikanten, Verleger, Direktoren, Lieferanten usw. Adressen und andere in Betracht kommende Texte bitte man umgehend zu adressieren: Editions Filma, 3 Boulevard des Capucines, Paris.



Die Decla-Bioscop-Bilanz. Die Bilanz über das Geschäftsjahr 1920/21 schließt mit einem Verlust von 25 966 276 Mk. ab.

Die erste Generalversammlung der „Terra-Film-Aktiengesellschaft". Die am 6. September stattgehabte erste Generalversammlung der Terra-Film-Aktiengesellschaft genehmigte einstimmig den Geschäftsbericht und erteilte dem Gesellschaftsvorstand Entlastung. Aus dem Geschäftsbericht sind die nachfolgenden Daten von allgemeinem Interesse. Die Gesellschaft weist für das erste Geschäftsjahr, das übrigens nur ungefähr neun Monate umfaßt, einen Reingewinn von 739 801,89 Mk. auf, woraus zur Verteilung gelangen: 10% Dividende auf 4 Millionen Mark alte Aktien und $2\frac{1}{2}$% Dividende auf 4 Millionen Mark junge Aktien (da letztere vom 1. 4. 1921 dividendenberechtigt sind). Der Umsatz der Aktiengesellschaft inkl. der ihr angeschlossenen Carl Wilhelm-Film-G. m. b. H. betrug — an Lizenzen allein — 9 412 423,— Mk., an Kopien und Reklamematerial 4 165 935,— Mk. Die Fabrikationsunkosten betragen für die Filme der Saison 1920/21 inkl. der Carl Wilhelm-Film-G. m. b. H. 5 580 419. Mark. Die Bruttoerträgnisse aus den Beteiligungen und der Herstellung von Filmen beziffern sich auf 3 732 040,86 Mk. Bei der Bilanz stehen Manuskripte, Musterkopien, Reklamematerialien, Fundus, Requisiten und Inventar mit je 1,— Mk. zu Buch, ebenso sämtliche Filmnegative, trotzdem sie in den Ueberseeländern noch nicht voll ausgenutzt sind. Die Terra-Film-Aktiengesellschaft übernahm von der Terra-Film-G. m. b. H. (früher Hella Moja-Film-G. m. b. H.) das von ihr betriebene Geschäft mit dem gesamten Inventar. Sie besitzt sämtliche Anteile der Terra-Haus-G. m. b. H., welcher das 2000 qm große Grundstück in der Kochstraße 73 gehört. Sie besitzt ferner sämtliche Anteile der Terra-Filmverleih-G. m. b. H., welche bereits im ersten Geschäftsjahre eine große Organisation in Deutschland und den Randstaaten (Baltikum) aufgebaut hat und eigene Niederlassungen in Breslau, Danzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Riga besitzt. Zur Pflege des polnischen Geschäfts sind in der letzten Zeit noch die Filialen in Posen, Lemberg und Warschau hinzugekommen. Die Fabrikation der Terra-Film-Aktiengesellschaft hat im Berichtsjahre sowohl im In- als auch im Auslande guten Absatz gefunden. Das Auslandsgeschäft erstreckt sich auf fast alle europäischen und zahlreiche Ueberseeländer. In Holland, Belgien, Frankreich, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay, Chile, Philippinen wurden in Verbindung mit großen Exporthäusern und bereits bestehenden Verleihfirmen eigene Verleihorganisationen errichtet. Der Terra-Konzern hat sich durch Anschluß einer Reihe von Fabrikationsgesellschaften erweitert, deren Filme im Vertrieb des Konzerns erscheinen, wie die Corona-Film-G. m. b. H., Hagenbeck-Film-G. m. b. H., Industrie-Film-G. m. b. H. (Sport-Abt.), Phönix-Film-G. m. b. H., Rita-Film-G. m. b. H. und Uebersee-Film-A.-G. Der Aufsichtsrat der Terra-Film-Aktiengesellschaft besteht aus den Herren: Ismar Goldstein, Rechtsanwalt, Berlin, Vorsitzender; Louis Hagen, Mitinhaber der Firma Wiener Levy & Co., Berlin, stellvertretender Vorsitzender; Arthur Drucker, Wien; E. S. Gompen, Amsterdam; Julius Hellmann, Direktor der Kolonialbank-Aktiengesellschaft, Berlin; Paul Herzberg, Großkaufmann, Köln a. Rh.; Dr. Josef Kupferberg, Berlin; Dr. Eduard Nelken, Direktor der Allgemeinen Depositenbank, Wien; Lothar Stark, Berlin, Alex Wolff, Berlin. Der erste Jahresbericht der Terra-Film-Aktiengesellschaft zeigt mit verblüffender Deutlichkeit, was emsige, sachverständige Arbeit und Dispositionsvermögen zu leisten imstande sind. Der Vorstand der Gesellschaft, die Herren Erich Morawsky und Dr. Max Glaß, sind aufrichtig zu ihrem Erfolge zu beglückwünschen.

Köln. Die Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H., Köln, Glockengasse 16 und 20, hat für die Wintersaison im Interesse ihrer Kundschaft einen verlängerten Bürodienst eingerichtet. Die Arbeitszeit der Kölner Zentrale ist nunmehr von $8\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. Die Düsseldorfer Niederlassung hat nach wie vor von morgens $8\frac{1}{2}$ bis ununterbrochen 7 Uhr abends geöffnet.

Totenglocke

Artur Mellini †. Kurz vor Redaktionsschluß geht uns die betrübende Nachricht zu, daß der bekannte Fachschriftsteller Artur Mellini in Berlin gestorben ist. Wir werden dem fleißigen Kollegen in nächster Nummer einen längeren Nachruf widmen.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädterstr. Nr. 1 Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10 678.

Uraufführung Mitte September Tauentzien-Palast

Das Rätsel der Sphinx

Schauspiel in 6 Akten von **Dr. WILLI WOLFF** und **ARTHUR SOMLAY**

Originalaufnahmen aus Afrika

Der größte Sensationsfilm des Jahres

Personen der Handlung:

Juanita di Conchitas	* * *
Dr. Percy Grey	Carl Günther
Professor Grey, Abteilungsdirektor am Britischen Museum	Albert Patry
Daisy Pattison, Dr. Greys Braut	Irmgard Bern
Dr. Edward Pattison	Curt Rottenburg
Baron Kollwitz	Carl Geppert
Marquis d'Yssé	Hermann Picha
Fürst Popoff	Carl Huszar
Don Martinez de la Blanca	Georg Baselt
Amru, ein Aegypter	Erich Kaiser-Titz
Mehemed, Besitzer einer Haschischhöhle	Max Kronert
Miss Peach	Maria Lux
Die Mumie des Königs Menes	Georg John
Der Empfangschef	Henry Bender

* * * **Ellen Richter**

Gesamtleitung: **Dr. Willi Wolff**

Regie: Adolf Gärtner

Photographie: Kunstmaler **Eugen Hamm**
Innenarchitektur: Dipl.-Ing. **Hans Dreier**

Das Rätsel der Sphinx

KLAR



Ellen Richter
in der Hauptrolle

Der große dreiteilig

Die Abenteuerin

von Dr. Willi Wolff u

In der Hauptrolle: E

I. Teil: Die Geliebte des Schah II. Teil: Marokkansc

Jeder Teil für sich abgeschlossen und abendfüllend

Der größte, bisher gezeigte Abenteuerfilm
Keine künstlichen Bauten, sondern Originalaufnahmen an Ort und Stelle
Aufregende Kämpfe mit Beduinen und Riffkabylen in Marokko

Zirka 10000 Mitwirkende!

Die großen Karneval- und Blumenschlachten von Monte-Carlo und Nizza
Die ersten in Paris von Deutschen aufgenommenen Szenen

Gesamtleitung: Dr. WILLI WOLFF R
Innenarchitektur: Dipl.-Ing. HANS DREIER Pl

Uraufführung: Mitte Oktobe U

ige Abenteurerfilm

von Monte-Carlo

ff und Arthur Somlay

: Ellen Richter

nsche Nächte III. Teil: Der Mordprozeß Stanley

Originalaufnahmen aus:

Italien:	Genua Nervi Rapollo	**Spanien:**	Madrid Barcelona Granada Sevilla San Sebastian Algeciras
Monaco:	Monte-Carlo		
Frz. Riviera:	Nizza	**England:**	Gibraltar
Frankreich:	Paris Bordeaux Tours Narbonne	**Afrika:**	Ceuta Tatuan Larache Alcazar-Kebir

le

!

za

F **Regie: ADOLF GÄRTNER**

ER Photographie: Kunstmaler EUGEN HAMM

e **U.T. KURFÜRSTENDAMM**

Ellen Richter



in

Die Geliebte des Schah

Marokkanische Nächte



mit Ellen Richter

Der Mordprozess Stanley



In der Hauptrolle:

Ellen Richter

Stellen-Angebote.

Zweiter Geschäftsführer!

Wir suchen möglichst per [illegible] tüchtigen Vorführer, der durchaus bewandert in allen elektr. Arbeiten und Anlagen sein muß, und der sich befähigt fühlt, als zweiter Geschäftsführer seinen Mann zu stehen. Derselbe braucht nicht vorzuführen, sondern soll die technische Leitung übernehmen und im Theater nach dem Rechten sehen. Herren, die schon [illegible] in der Branche sind u. mögl. Plakate schreiben können, wollen sich unter Angabe von Referenzen melden. Alter nicht unter 30 Jahren. **Vereinigte Theater-Gesellschaft m. b. H., Mülheim (Ruhr).** Telephon Nr. 63 39554

Duo

39553

Erstklassiger **Klavier- und Harmoniumspieler(in)** u. **Geiger**, guter Bilderbegleiter, für sofort, spätestens 1. Oktober, **gesucht.** Schöne Stadt mit herrlicher Umgebung. Dienstzeit wochentags ½6—½11 Uhr, Sonntags von 3 Uhr ab. Off. mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Kammerlichtspiele, Sonneberg i. Th.**

Tüchtiger, geprüfter 39543

Vorführer

möglichst gelernter Schlosser, firm im Reklamewesen, per bald **gesucht.** Offerten unter **Nr. 39 543** an den „Kinematograph" Düsseldorf.

Film-Reisenden

zur Mitnahme unserer Projektionskohlen gegen hohe Provision **gesucht.** Angebote unter **Nr. 4** an die Zweigstelle **Invalidendank, Neuß a. Rh.** 39544

II. Vorführer

39602

für Ernemann-Apparate, **gesucht.** Derselbe muß Sauggasmotor (eigene Lichtzentrale) bedienen können und mit sämtlichen einschlägigen Arbeiten vertraut sein. Angenehmes Dauerengagement. Eintritt **sofort.** Offerten mit Lohnforderung an **Union-Theater A.-G., M.-Gladbach.**

Aufnahme-Operateur

firm für Atelier und Naturaufnahmen für Dauerstellung per

sofort gesucht.

Offerten erbeten an die 39521*

Freiburger Filmfabrik G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Merzhauser Straße 100. Telephon 2493.

Wir suchen zum Eintritt auf 1. Oktober für Trio einen prima 39485

Pianisten

sowie einen prima

Harmoniumspieler

feinste, sinngemäße Illustration der Bilder Bedingung. **Central-Theater, Freiburg i. Baden,** Schiffstraße 9.

Stellen-Gesuche.

Allererste Kraft!

Erfolgreicher, anerkannter Dramaturg und Reklamefachmann mit originellen, zugkräftigen Ideen, französischen, englischen, spanischen und niederländischen Sprachkenntnissen, 31 J. alt, verheiratet, repräsentable Erscheinung, redegewandt und geschäftlich erfahren sucht für sofort od. später Anstellung bei Film-Fabrik od. großem Kino-Unternehmen. Gefl. Offert. erb. an

Theaterverlag HUBERT SAGET
Fernspr. Alster Nr. 5409 N 2 — **Hamburg 25** — Bürgerweide Nr. 14
39516



BELLACHINI

der geschickteste Zauberkünstler in Mitteleuropa, durch seine internationalen Gastspiele dem großen Publikum hinreichend bekannt, hat sich entschlossen, diesen Sommer Gastspiele (2 bis 7 Tage) im Kino zu geben. Die Leistungen sind imposant. 39042
Gelsenkirchen, Theresienstr. 4.

Filialleiter
oder
Disponenten-Posten

sucht erstklassiger Filmverleih-Fachmann. Suchender ist 10 Jahre lang erfolgreich in der Branche tätig, verfügt über gediegene kaufmännische Kenntnisse, **bilanzsicherer** Buchhalter, Maschinenschreiber, englische und holländische Sprachkenntnisse. **Ia. Referenzen, kautionsfähig.** Gefl. Angebote unter **Nr. 39524** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39524

Junger Mann, unverheiratet, 26 Jahre, in allen Fächern der Branche durchaus bewandert, in sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten, wie Filmabschlüsse, Reklame, Steuer, prima sauberes und gewissenhaftes Vorführen usw., firm, sucht Dauerstellung als

I. Operateur oder Geschäftsführer
nach Holland

Ia. Zeugnisse von ersten Lichtspielhäusern stehen zur Verfügung. Gefällige ausführliche Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 39376 an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39376

I. Operateur
Technischer Leiter

Elektromechaniker, mit allen Apparaten sowie Umformer, Gleich- oder Drehstrom, und mit eigener Licht-anlage, Gas-, Benzol-, Benzinmotor bestens vertraut, **sucht** in **nur erstem** Theater angenehme, dauernde Stellung. Offerten mit nur genauer Gehaltsangabe an **Erich Pohl, Remscheid,** Alleestr. 52. 39535

I. Vorführer

als **Geschäftsführer** tätig gewesen, wirklich gute Kraft, Elektriker und Mechaniker, mit allem, was zum Fach gehört, aufs beste vertraut, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse und langjährige Erfahrung, Stellung in gutem Unternehmen. Angebote mit Gehaltsangabe an **A. Gottschalk, Barmen-R.,** Berliner Str. 120. **Auch frei für Holland oder Schweiz.** 39532

Tüchtiger
Kino-Pianist

frei als Alleinspieler. Off. an **Pianist, Stettin,** Neuer Markt ..., ... Restaurant. 39...

Pianist

routiniert, mit großem Notenrepert., auch für Salonorch., **sofort oder später frei** als Alleinspieler, oder zu Kapelle. Off. mit Gage- u. Dienstangabe ... **Kriegl, Ilmenau,** Thüringer H... 39...

I. Operateur

staatlich geprüft, 12 Jahre im Fach, mit allen Apparaten, Stromarten, Umformern, Transform. und Gleichrichter bestens vertraut, an nur selbständiges Arbeiten gewöhnt, **sucht** Dauerstellung in besserem Theater, **gleich wo, sofort frei.** Ia. Zeugnisse und Refer. zur Verfügung. Offerten erbeten. **F. Schulz, Bochum i. W.,** Unterer Spitzberg 8a, bei Finnes. 39548

Junger Vorführer

gelernter Schlosser, polizeilich geprüft, ist mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht** für sofort oder später Stellung. Off. an **Walter Lorenz, Wernsdorf** bei Teuchern, Kr. Weissenfels. 39472

Vermischte Anzeigen

Suche zwecks Ankauf eines größeren Kinos ein Kapital v...

80 000 Mark

gegen 10 % Zinsen **von Selbstgeber** aufzunehmen. Rückzahl. nach Vereinbarung. Gefl. Angebote an **Bruno Höpfl,** Filmoperateur, **Passau,** Stadt. Lichtspielhaus. 39...

Erste Kraft

mit langj. Erfahrungen u. pr. Ref. **sucht zum 1. Okt.** oder später Stellung als **Abtl.-Leiter, 1. Laborant, Kopierer od. Entwickler.** Off. unter **Nr. 39555** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39555

Ia. Duett
(Klavier und Geige)

sofort frei. Klavierspieler spielt auch Harmonium. Eilofferten mit Gageangabe an **Duett Franke Schiffweiler a. d. Saar,** Michelstraße 19. 39569

Film-Vertretung

s. seriöser redegewandter Kaufmann, Sitz Köln, gegen Provision und Spesen. Garantie für erfolgreiche Abschlüsse. C. Hauck, Köln a. Rh., Hansaring 62 I. 39481

250 000 Mark

zur Errichtung eines erstklassig. Lichtspieltheaters und Cafés in Industrieort **gesucht.** Genügend Sicherheit vorhanden. Angeb. erbeten an **Franz Neubauer, Stendal,** Frommhagenstr. 7... 39474

Erstklassige Kino-Kapelle

3 Damen, 2 Herren (2 1. Violinen, Obligat Cello, Piano), **sucht** Dauerstellung. Seit längerer Zeit in größtem und vornehmstem Kino hier, tätig. Gute Pressenrteile vorhanden. Offerten mit Gehalts- und Dienstangabe erbittet Kapellmeister **Julius Mittag, Hof i. B.**, Altstadt 8 III. 39533

Vertrauenssache!

Tüchtiger Geschäftsführer, kaufm. durchaus firm. **Ia. Reklamezeichner und Ensemblepianist,** mit eigenem mod. Repert., repräs. Erschein., gute Umgangsformen, 28 Jahre alt, ledig, noch in ungekündigter Stellung, auf prima Referenzen und Zeugn. gestützt, **sucht** zwecks Verbesserung per sofort oder 1. Oktober Stellung als **Geschäftsführer, kaufm. Leiter, Ensemblepianist oder Alleinspieler** (Harmonium Neb.-Instr.) in gutgehendem Theater, ganz gleich welche Gegend. Angebote mit Gageangabe erbeten unter **Nr. 39528** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39528*

Solo-Pianist

39566

(Alleinspieler) klassisches und modernes Repertoire, [illegible] sachgem. Filmbegleitung, per 1. Oktober 1921 [illegible] Jahrelang im Fach. Letztes Engagement ein[illegible] Jahre. 14tag. Probespiel. 55 Mk. [illegible] pro Tag, freie Reise. Offerten vornehmer Theater erw. [illegible] Nr. 39566 an den „Kinematograph" Düsseldorf

Vermischte-Anzeigen

KINO

mit 4-Zimmer-Wohnung, Oberschlesien, über 400 Plätze gutes Geschäft, sämtl. Inventar Eigentum. 120 000 Mk. Bar Kasse. Näheres unter **Objekt 620 Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstr. 207. 39484

ACHTUNG! EILT! ACHTUNG!

Mein rentables 39495*

KINO

(2 Saalkinos ohne Konkurrenz) Nahe Berlins, verkaufe per 1. November für 55 Mille. Ueberschuß [illegible] August 4 Mille, jetzt steigend. Eigene Lichtmaschine, fast neuer Apparat Glaukar-Objektiv, Transformator usw. Bin zum Verkauf gezwungen, da ich anderswo ein größeres Restaurant übernehme. Reflekt., welche obige Summe zur Verfügung haben, wollen sich sofort melden unter Nr. 39495 an den „Kinematograph", Düsseldorf. Horcher zwecklos.

!! Achtung !!

Kino-Käufer

Verlangen Sie sofort Merkblatt u. Ratschläge kostenlos.

2 Kino

Stadt in Pommern, 16000 Einw., in einer Hand, konkurrenzlos, 400 Plätze. Große Wohnung im [illegible]. Preis 270 Mille gegen bar [illegible] 130 Mille [illegible]

Lichtspielhaus

[illegible]

Kino

[illegible] 350 [illegible] Mille [illegible]

Volkskino

[illegible]

Prachtkino

[illegible] Lage 700 [illegible] Objekt.

Kino-Theater

[illegible] 5000 Einwohner, 350 Plätze, Preis 90 Mille. [illegible]

2 Lichtspielhäuser

in Westfalen, 700 u. 1000 Plätze, 310 und 620 Mille. Sehr rentable Objekte.

Kino mit Restaurant

Stadt Westfalen, 15000 Einw., 400 Plätze, Schöne Wohnung, Grundstück. 350 Mille Anzahl. 200 Mille Große Existenz.

Konkurrenzlose Kinos

in Orten von [illegible]—16 000 Einw., Rheinland, Baden, Hessen, Bayern, Württbg., Schlesien, Sachsen usw. im Preise v. 30—200 Mille, teilweise auch m. Grundstück.

Näheres durch die mit dem Verkauf spez. beauftragte

Norddeutsche Kino-Agentur,

Hamburg, Bundesstr. 11. Telephon Merkur 7050. Telegr.-Adr. „Nordkino". 39514

Kino

39483

Westpr. konkurrenzlos 7000 Einwohner [illegible] Geschäft 80 000 Mk. Näheres unter **Objekt 619, Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstr. 207.

Wegen Krankheit **zu verkaufen** 39475

KINO

Stadt [illegible] 20 000 Einwohner, [illegible], besetztes Rheinland, konkurrenzlos, [illegible] moderne Einrichtung, 220 Klappstühle, Miete 4000 Mk. jährlich, vergrößerungsfähig. Preis 70 000 Mk. ohne Klavier, mit 50 000 Mk. Anzahlung. Eilangebote an **Mich. Seiller, Wiesbaden,** Kl[illegible]str. 31.

Wir suchen

KINOS

in allen Größen, auch mit Grundstück, **zu kaufen oder pachten.** Agenten erhalten bei Nachweis hohe Provision. **Handelshaus Lehrer, Schürmann & Co., Düsseldorf,** Kölner Straße 3

Auskunft erteilt für Essen: Herr Thüner, Essen, Rüttenscheider Straße 159. 39509

: ! Fachmännische Beratung ! !

Rentable Kinos

von den kleinsten bis zu den größten Objekten, **sofort verkäuflich.** Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche und des verfügbaren Kapitals Spezialangebote von **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf. **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauerstr. 9B. Tel. 41663.

Suche KINOS

in allen Größen, auch mit Grundstück, für se[illegible] entschlossene Kassakäufer und erbitte umgehend ausführliche Angebote! **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf. **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauer Straße 9 B. Tel. 41 663. 39369

Tüchtiger Fachmann sucht für sein erstklassiges Unternehmen 39477

35 Mille

gegen gute Sicherheit aus Privathand. Fabrikant oder Verleiher. Off. unter **Nr. 39477** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39477

Für ein neuzeitlich zu errichtendes erstklassiges 1000 Personen fassendes

Lichtspiel-Theater

im Mittelpunkt einer niederrhein. Industrie-Großstadt, am Bahnhof und Endpunkt vierer Straßenbahnlinien gelegen, wird ein 39546

Kapitalist

Gesellschaft oder Konzern mit größerm Kapital, **gesucht.**

Nur schnellentschlossene kapitalkräftige Interessenten — Schnüffler Papierkorb — wollen ausführliche Angebote unter **Nr. 39546** an den „Kinematograph", Düsseldorf richten.

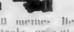
Teilhaber

gesucht!

mit zirka 50 000 Mk., für tätige Mitarbeit als Geschäftsführer in vorläufig zwei guten Lichtspielhäusern im westfälischen Industriegebiet. Nur Selbstangebote erbeten unter **„Mitchel" Nr. 39525** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39525



Eil-Offerten



Nachdem nunmehr der Anschluß meines Besitztums an die Elektr. Ueberlandzentrale erfolgt ist, beabsichtige ich in aller Kürze die Eröffnung der konzessionierten 39552

Rhenania-Lichtspiele

in Weissenthurm

Zu dem Zwecke benötige ich eine komplette Kino-Einrichtung, also alle zur Vorführung erforderlichen Maschinen inkl. 4×4 Meter großer Leinwand. Apparate müssen erstklassig sein, wenn auch gebraucht. Zu den vorhandenen 300 Saalstühlen sollen noch 100 Klappstühle für die besseren Plätze beschafft werden, auch hierüber bitte sofort Eilofferten, da alles soweit vorbereitet, daß längstens am 15. Oktober die Eröffnung stattfinden kann. Piano und Harmonium sind vorhanden. Saal hochmodern, faßt bis 500 Sitzplätze. Weißenthurm mit nächster Umgebung hat etwa 7000 Seelen, welche auf das Kino angewiesen sind. Eventl. steht Fachmann mit Kapital der Beitritt als Teilhaber offen. **Herm. Schumacher sen., Rhein-Hotel.** Fernruf: Amt Weißenthurm 136. Telegramm-Adresse: Rhenania-Lichtspiele.

Zu verkaufen!

1 Pathé englisch, deutsches Modell, Malteserkreuz in Gehäuse, mit Feuerschutztrommel, Auf- und Abwicklung garantiert flimmerfrei, ohne Fehler, ohne Reparatur, sofort in Gebr. zu nehmen, mit Lampenkasten, Triplexkondensor und Bogenlampe bis 60 Amp., nebst 2 Filmspulen und 60 Paar Kohlen. Preis 3000 Mk., bei Bestellung Hälfte Anzahlung. Anfragen an **Weber, Betzdorf a. d. Sieg,** Hellerstr. 4. 39511

Gelegenheitskauf!

Wir verkaufen, da überzählig: **1 Vorführungsapparat** (Ernemann oder Pathé, bestehend aus: 1 Mechanik, Blende und Objektiv, Lampenhaus mit Doppelkondensor, Bogenlampe, 1 Gleichstrom-Motor, 220 Volt, 1 Eisenbock mit verstellbarer Platte, ca. 10 Filmspulen und 1 Umroller. Die Sachen sind gebraucht, aber in tadellosem Zustande. Anfragen erb. an **Schauburg-Lichtspiele, Iserlohn.** 39512

Vollständige Kinoeinrichtung

best. a. ein. Ica-Theatermaschine m. vollst. Zubehör, Umformermaschine (Drehstrommotor 5 P. S. nebst Dynamo), Marmorschalttafel m. d. nötig. Meßinstr., Projektionsleinw. m. Zugvorricht. Alles n. wen. gesp. u. guterh. Spielfert. eingeb., m. Saal f. 350 Pers. in Stadt v. 11 000 Einw. Mitteldeutschl. **Sofort zu verkaufen. Preis 27 000 Mk.** Off. erb. unt. Nr. 39547 an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39547

KINO

39482

nachweisbar rentabel, in mittl. Stadt, nicht unter 8000 Einw., **sucht** schnell entschlossener Interessent **zu kaufen.** Ausführl. Angebote zu richten unt. **O. G. 8111** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Große Frankfurter Str. 101.

Kino

nicht unter 400 Plätzen

zu kaufen

evtl. Saal, wo solches eingerichtet werden kann, an Ort mit nicht weniger als ca. 40 000 Einwohnern zu mieten

gesucht.

Angebote mit Preis unter **Nr. 39486** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39486

Kino

in allen Größen und Preislagen, Provinz und Berlin, **verkauft** billigst **Kinowerner, Charlottenburg 4,** Kantstraße 38. Telephon: Steinplatz 3378. 39499

Zu mieten gesucht einen großen, massiven

Saal

für Kino, oder eingerichtetes **Kino zu pachten gesucht.** Bevorzugt Rheinl. u. Westfalen, in kleinerer Industriestadt. Saal nicht unter 400 Pers. Offerten mit genauer Angabe der dortigen Verhältn. an **J. Stupan, Frankfurt a. M.,** Hafenstr. 53. 39470

Wander-Kino

39440

mit neuem, wenig gelaufenem Apparat und sämtlichem Zubehör nebst Asbestkabine, komplette Lampe und gr. Teil eig. Filme, sofort spielbar, **zu verkaufen.** Angeb. erb. **Ernst Brinkmann, Alt-Seggebruch** b. Kirchhorsten, Schaumburg-Lippe.

1 Kino-Mechanismus

„Duske"

(ohne Objektiv) 150 Mk. **1 Bogenlampe** (4fach) mit Widerstand 160 Mk. **1 Ernemann-Objektiv,** 125 mm, 80 Mk. **1 Umwickler** 20 Mk. **1 Lampenhaus** 30 Mk. 6 Filmspulen à 2 Mk. Ganz oder getrennt **zu verkaufen** gegen Nachnahme. **Hans Frisch, Cassel,** Schlachthofstraße 12. 39541

Düsseldorfer Kinozentrale

Josef Züger & Cie., Kom.-Ges.

Düsseldorf

Bismarckstraße 85

Fernsprecher Nr. 572 Tel.-Adr.: Kinozüger

unterhält großes Lager

in Kino-Mechanismen

u. kompl. Einrichtungen

und gibt solche auch leihweise zu angemessenen Preisen ab.

39550

Ernemann-„Imperator"

ganz neu, ausnahmsweise unter Fabrikpreis **zu verkaufen.** Handelshaus **Lehrer, Schürmann & Co.,** Kommanditgesellschaft, Geschäftsleitung **Düsseldorf,** Kölner Str. 13. 39510

Gelegenheitskauf! 39488

Ernemann-Imperator

komplett, mit schwerem, verstellbarem Bock, Lampenhaus, Sechsschraubenlampe usw., fast neu, **verkauft Karl Huber,** Adr. Jauer **Berlin,** Liegnitzer Str. 30.

Harry Hill

Gelegenheitskauf. Sensationsschlager, tadellose Kopie, viel Reklame und Zensurkarten, für 500 Mk. **verkäuflich. Ostdeutscher Filmvertrieb, Stettin,** Grüne Schanze 5.

Gelegenheitskauf!

3 Schlager

Helga (neue Kopie), 4 Akte, ca. 1400 m Mk. 1500

Seine Karriere (neue Kopie), 3 Akte, ca. 1000 m . . . . „ 1100

Erste Liebe (wen. gel.), 4 Akte, ca. 1300 m „ 900

Reichl. Reklame, sowie 1 Filmumroller, 3 Filmspulen und diverse Kapseln 65 Mk. Versand franko gegen Nachnahme. **Mangra-Film, Eberswalde,** Eisenbahnstraße 83. 39476

Ica-Toska II

fabriksneu, kompl. mit Optik, regulierbarem Widerstand, prima Nickelinwickelung, 110 und 220 Volt, 20—60 Amp., ½ P. S.-Motor, mit dazu passendem Anlasser, Original-Ika-Umspuler, Leinwand, 2½ × 2½ mit Gestell, Verbindungskabel, Schlüssel, Oelkännchen, Filmkitt, Diapositive, Bogenlampe sechsfach verstellbar. Einrichtung vollkommen fabriksneu, zum äußerst günstigen Preis von **5000,— Mk. zu verkaufen. Kinophot, Frankfurt a. M.,** Kaiser-Wilhelm-Passage. Telegramme: Kinophot, Frankfurtmain. 39506



Verkaufe
umständehalber sofort:

1 **Projektionsapparat** Liesegang (Malteserkreuz in Oelbad, automat. Gehäuse automat. Feuerschutz
1 **Kinoobjektiv, Dia-Einricht. mit Objektiv**
1 **doppelwandiges Lampenhaus mit Doppelkondensor**
1 **verstellbarer eiserner Bock mit Motormontierung, Schaltbrett**
2 **große Feuerschutztrommeln**
1 **Motor** ¼ **P. S., 220 Volt, Wechselstrom (Kupfer)**
1 **Wechselstromlampe b. 80 A.**
1 **großer regulierbarer Nickelin-Widerstand mit Hebel** für Transformator od. Umformer
1 **kompl. Marmor-Schalttafel** m. Volt- u. Amperemeter, 8 Sicherungselemente, 6 Serienschalter, 2 Hebelschalter usw.
1 **eiserner Filmschrank mit 9 Spulen**
1 **Umroller**
1 **Leinewand 5 6 m ohne Naht**
1 **kompl. Aski-Anlage (Graß & Worff)** mit **extra gr. Reserve-Karbidbehälter,** sämtl. Ersatzteile, Transportkoffer
50 **Stück Sauerstoffpatronen**
80 **Stück Leuchtplättchen**
2 **Reserve - Drahtschläuche, je 2½ m usw.**

Obige Einrichtung nachweislich wenig gebraucht. Jedem Käufer erst zur Ansicht, **kein Nachnahmeversand,** zum **festen Preis von 12 300 Mk. Barzahlung.** Offerten an **Leopold Barthel, Güsten, Anhalt,** U. T.-Lichtspiele. 39489

Billige Filme!!!

in Perforation guterhalten und vollständig in Handlung.

1. **Die Glücksmäuse,** tolles Lustspiel, mit Curt Matull, 3 Akte, 700 m, nur 225 Mk.
2. **Der Konkneipant,** lustige Studentenstreiche, mit Else Eckersberg, 3 Akte, 1050 m, mit sehr viel Reklame, nur 350 Mk.
3. **Die beiden Zimmerherrn,** erstkl. Lustspiel, **fast neu,** 2 Akte, 550 m, nur 420 Mk.
4. **Die Löwenbraut,** Zirkusdr., 1 Akt, 440 m, nur 84 Mk.

Versand gegen Nachnahme. **W. Lambrecht, Oldenburg i. O.,** Peterstr. 30. 39526

Zu verkaufen!

1 komplette **Filmkopiermaschine** (System Pathé) 2000 Mark. **1 Orig.-Eclipse-Filmkopier-Mechanismus** 2550 Mk. Beide wie neu, tadellos funktionierend. **Carl Hoos, Gießen,** Asterweg 60. 39542*

81 Stück Klappstühle

für Theater, guterhalten **verkauft** preiswert **Kindel, Freiberg i. Sa.,** Borngasse 6. 39480

Gebrauchte Klappstühle

zu kaufen gesucht. Schles. Projektion - Gesellschaft, Breslau. 39501

Wechselstrom-Motor

220 Volt, tadellose Funktion, Spottpreis 550 Mk., **verkäuflich. E. Müllers Weltkinematograph, Bergen-Rügen.** 39558

KINO

Programme Schlager erst. Ranges
Apparate all. Systeme neu u. gebraucht (grosse Gelegenheitskäufe)
Bedarfsartikel aller Art
Kohlen für Gleich- u. Wechselstrom (Unter Fabrikpreis, da grosses Lager)
Klappstühle 36780
Motoren
Umformer u. Gleichrichter
Transformatoren etc.
bestehendste am besten durch

Monopol-Film-Vertrieb Hirdt
G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26, Tel. 1107.

Kohlenstifte

alle Dimensionen, da großes Lager noch zu günstigen Preisen. 39097

Ersatzteile

zu allen Apparaten ständig am Lager.
Büro für Kinematographie, Mainz.

Wer verleiht 39551

Kinderprogramme

auf längere Zeit? Gefl. Offerten erbeten an **Neckarsulmer Lichtspiele, Neckarsulm.**

Gelegenheitskauf!
7 Klemes 39529

Harmonium

Engl. Fabr., fast neu, schöner Ton, zusammenlegbar, gut geeignet für Reise, zum billigen Preis **1300 Mk.** Ein **Saalverdunkler** od. Anlasser, 5 P. S., neu, 440 V. od. 200 V., **400 Mk.** Ein **Ampèremeter,** fast neu, 100 Mk. Ein **Voltmeter,** fast neu, 150 Volt, 100 Mk. Ein **Wechselschalter** mit Marmorplatte, fast neu, **60 Amp.,** 80 Mk. Versand per Nachn. **Hans Schmitt, Trier,** Kaiserfelsstr. 6.

Einakter!

Tadellose Einakter, viele wie neu, für Kindervorstellungen usw. spottbillig abzugeben. **E. Müllers Weltkinematograph, Bergen-Rügen.** 39559

Projektionskohlen
nur beste Marken.
Conradty, Siemens, Plania oder Fabrikpreis!
Preisliste auf Wunsch.
Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Bundesstr. 11. 39527

Billette

dreifach numeriert, gut perforiert, sortiert, in allen Farben u. Plätzen, auch Jugendkarten vorrätig, in Büchern à 500 Stück à 3 Mk. **Apollo-Film-Verleih, Forst (Lausitz).** 37283

Billige Programme

Sehr gut zusammengestellte **Programme,** Detektiv-Sensationsschlager und Lustspiel, ca. 2800 m, gute Perforation, pro Tag 100 Mk. franko, franko inkl. Reklame. Sonntags- und Kinderprogramme billigst.
E. Müllers Weltkinematograph, Bergen-Rügen. 39556

Kinema- 15021

tographen, stets erstkl. Gelegenheitskäufe auf Lager!

Filme
aller erwünschter Arten, in sehr großer Auswahl.

Kondensatoren
und **Ersatzlinsen,** aus Ia. reinweißem, eisenfestem Hartglase; **lichtstärkste ff. Objektive** für alle Bildgrößen und Abstände. **elektrische Projektionslampen; Widerstände; Transformatoren a; Spezialkohlen,** besonders **solche für Wechsel-(Dreh-) Stromlicht;** feinste **Kalklichtlampen** für das hellste Licht **Reduzierventile; Gasdruckschlauch; ff. Proj.-Kalk;**

Sonnenlichtleuchtkörper
geben bei Kalk- oder Askilicht eine Lichtkraft von 4000 N. K.
Sonst eben alles und jedes, was zum Großbetrieb benötigt wird, liefert in bekannter, guter Weise Kinematographen und Filme,

A. Schimmel,
Berlin C. 2, Burgstr. 28. Reparaturen an Apparaten usw. werden schnellstens gefertigt.

Ersatzteile

für

Pathé III
Pathé „Stark"
Pathé „Engl."

in feinster Präzisionsarbeit ständig auf Lager.
Georg Kleicke, Berlin, Friedrichstraße 235 (II. Hof). 38765*

Billiger

Transformator

bis 50 Amp., 220 Volt, so gut wie neu, Kupfer, für den Preis von 750 Mk. abzugeben. Bei Bestellung ein Drittel Anzahlung, Rest Nachnahme. **E. Müllers Weltkinematograph, Bergen-Rügen.** 39557

Preiswert abzugeben

Lizenzen für Filme

im Monopol für Provinz Schlesien. Offerten unter **Nr. 39500** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39500

Wir tauschen Filme

jeder Art ohne gegenseitige Barvergütung. **Pharus-Filmvertrieb, Frankenstein i. Schl.,** Glatzer Vorstadt 11. 39493

Billige Kino-Artikel!

1 Buderus Kinoapparat mit best. opt. Achse, neuem Lampenhaus, eis. neuer Bock, gr. Schutztrommeln, 2100 Mk. **1 Ernem.-Projektor** mit eis. Bock 2200 Mk. **1 Paar neue Feuerschutztrom.** für 600 m, 250 Mk. **1** feines, neues **Kino-Lampenhaus,** groß, mit Verschluß, 350 Mk. **1 neuer Motor** $^{1}/_{12}$ P. S., 525 Mk. **1 Schiebeanlasser** 185 Mk., neu. **1 Iha-Filmreinigungsmaschine,** neu, 135 Mk. **1 Filmzähler** 200 Mk. **1 Kinomechanismus** (Schläger) mit Arme 700 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstraße 3. Tel. 16364. 39388

Silberwand-Tinktur „Reflex"

Durch einl. Bestreichen jed. bel. Wand m. dies. Tinktur erhält man eine brill. Silberglanzfläche. Enorm erhöhte Helligkeit der Bilder, gr. Stromersparnisse. Pr. pr. Büchse 38 Mk. **Adolf Deutsch Leipzig,** Dörrienstr. 3. 39441

Stühle

jeder Art, einfach, besser, für Säle, Entrees, Logen, Restaur. und Cafés, auch billige Kinoklappsitze, liefert direkt ab Fabrik **G. Winkler, Weinheim a. d. B.** 39384

Kompl. Reisekino

zu verkaufen. Mechanik Ernemann-Imperator, Aski-Licht Leinewand und Aluminiumwand mit Kasten, zugleich als Gestell eingerichtet, Halbwattlampe mit Halter und Leitung, zwei Abend- und Kinderprogramme, gute Filme, Reklame, Billetts und Reservelinse, alles neu, erst 3 Wochen in Betrieb komplett in Transportkisten, mit Wandergewerbe 1921 für Bez. Liegnitz, kompl. für 12 000 Mk. **sofort zu verkaufen.** Große Anzahl Aski-Patronen u. Leuchtkörper gratis. **Otto Schmidt, Berlin N 39,** Frankstraße 88, 4 Tr. 3950

Harry Hill-Schlager!

„Im 100-Kilometertempo" (Abenteuer, Detektiv) 1 Vor- und 4 Akte, etwa 1600 m, gut erhalten und vollständig in der Kopie, mit reichlicher Reklame zum Preise von 550 Mk. einschl. Kiste u. Nachn. oder Vorsendung **verkauft Ernst Gutzmann, Bad Wildungen.** 39...

Zu kaufen gesucht

2 Leinwände

ca. 5 7 m, möglichst nahtlos. Angebot mit billigster Preisangabe unter **Nr. 39530** an den „Kinematograph", Düsseldorf. ...

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Bett-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. **O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32.** 3432.

Spar-Umformer

(Fabr. Sirius) Gleichstr., 220 V. auf 50 V., 35 Amp., fast neu, mit Widerstand, Preis 5000 Mk. **zu verkaufen. E. Fuhrott, Dessau i. A.,** Steinstr. 25.

Besonders günstig!

Imperator-Apparat

bestehend aus:

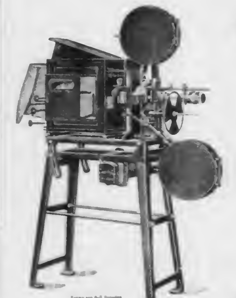
1. Mechanismus mit Karbel, Blende, Objektiv, automat. Feuerschutz.
2. Auf- u. Abwickelungsvorr.
3. 2 Feuerschutztrommeln mit Gazeeinsatz.
4. Gr., doppelwand. Lampenhaus mit Doppelkondensor.
5. Elektr. Bogenlampe bis 150 Ampère.
6. Motor 220 Volt, Gleichstrom, mit Anlasser.
7. **Eiserner Bock m. neigb. Platte**
8. **f zerlegb., 2 feste Filmspulen**
9. 1 Umroller. 3939

Die Einrichtung ist **ganz neu** und ein wirkl. Gelegenheitskauf. Preis 8800 Mk. **Georg Kleinke Berlin,** Friedrichstr. 235.

Strafporto

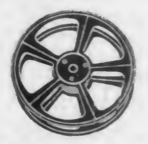
für unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen derartige Zusendungen zurückgehen.
Verlag des „Kinematograph".

Warum kann „Jupiter“ Kinoartikel so billig liefern?



Weil wir noch große Lagerbestände aus früherer Zeit haben und viele Artikel selbst fabrizieren.

Fordern Sie sofort Preise ein von



„Jupiter-Kunstlicht“ Kersten & Brasch
Frankfurt a. M., Braubachstraße 24.

3 4 2

Eugen Heinen

G. m. b. H.

Schließfach 44. **KÖLN** Eintrachtstr. 160.
Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen
Einrichtung kompletter Kinotheater
Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik
Import 36541 **Export**

Filmtausch

36491

ohne gegenseitige Barvergütung. **Verkauf** zugkraft. Dramen u. Lustspiele, sehr günstig. **Verleih** guter Sonntagsprogr. m. Rekl. zu extra bill. Sommerpr.

Film-Vertrieb Taunus, Oberursel b. Ffm.

Gelegenheitskäufe

in Kinoartikeln aller Art. Großes Lager in gebrauchten Kinoapparaten aller Systeme, gebrauchte Umformer, Gleichstrom und Drehstrom. Aggregate gekuppelt. Neue und gebrauchte Bestuhlungen spottbillig. Gebrauchte Aski-Einrichtung **Böhrs Kino- und Filmzentrale, Berlin SW 68,** Kochstr. 50/51 u. 55. Telephon: Zentrum 12 655 u. 449. 36985

Jeder Theaterbesitzer ist über unser Angebot erstaunt!

Krupp-Ernemann-Projektoren

die führende Theatermaschine!
Umformer, Objektive, **Kohlenstifte,** Bogenlampen, Spulen, Transformatoren, Widerstände, Motoren, Anlasser, Betriebs- und Reklamedia, Ersatzteile für alle Apparate. Kondensoren, Linsen, Filmkitt.

Verlangen Sie Angebot! **Lieferung sofort!**

Büro für Kinematographie, Mainz a. Rh.
Drahtanschrift: Kinobüro. • Fernruf: 4515. • Schließfach: 187.

38194

Schlesische Kino-Zentrale

Lehmann & Knetsch, Breslau, Neue Gasse 18
Fernsprecher Amt Ring 7604

Krupp-Ernemann

Nitzsche, Olag, Maler, Triumph, Pathé usw.

Sofort ab Lager zu Original-Fabrikpreisen lieferbar

Reise- und Schul-Apparate 31732
Fabrikation u. Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb

Großes Lager in Ersatzteilen
für alle Fabrikate :: Vertreter und Musterlager für Schlesien der Stuhlfabrik Otto & Zimmermann, Waldheim.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.



Am 12. September 1921 verschied nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, mein innigstgeliebter Mann, der

Redakteur Arthur Mellini

im besten Mannesalter von 45 Jahren.

Berlin **Emma Mellini**
geb. Herminghaus

Die Einäscherung findet am Sonnabend, 17. September, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtstr., statt.

39565

An Wohlfahrtsämter, Schulen, Kinobesitzer, Gewerkschaften, Vereine usw. wird der einzig dastehende med. Belehrungs- und Aufklärungsfilm aus dem med. Filmarchiv der Ufa, Berlin

„Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen"

zu billigsten Preisen **verliehen** (nicht unter drei Tage). Der Film wurde unter Mitwirkung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten bearbeitet und aufgenommen von Dr. med. C. Thomalla und Dr. med. M. Kaufmann. Tadellose Kopien. Merkhefte können zum Wiederverkauf in jeder Anzahl beigeliefert werden. Offerten erbeten an **Ewald Rohloff,** Filmverleih und Vorführung für Kultur- und Wohlfahrtspflege. **Bonn-Beuel,** Maarstraße 1. Fernsprecher: Bonn 2151. 39385



34440

2000 Klappstühle

neu und gebraucht, Ernemann-, Imperator-, Ica-Lloyd-Apparate **M. Kessler, Berlin,** Litauer Straße 3. 38662*



Kino-Apparat

39435

Theatermaschine, Modell „Biorama", m. Lampenhaus, verstellbarem Tisch, 2 Feuerschutztrommeln, 6 Filmspulen, Diaeinrichtung, 2 neue Kondensoren, 1 neue Meniskuslinse, 2 Objektive (neu), 12 Diapositive (neu), Umroller, 10 cm br., geschnitzter Rahmen, 2×3 m, f. Leinwand, 1 Bogenlampe, 5 mal verstellb., f. 100 Amp., gr. trichter, Grammophon, 1,20 m lang, f. 4500 Mk. **verkäuflich. Kokot, Peitz, N.-L.,** Hauptstr. 2.

Haben Sie Störungen an Ihrem Apparat

oder arbeitet derselbe nicht zu Ihrer Zufriedenheit, dann wenden Sie sich an 31823

Kellners Spezial-Kino-Haus

mit neuzeitlich eingerichteter

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf, Flügelstraße 25, Teleph. 3046

Aeltestes Geschäft am Platze.

Reparaturen werden unter Verwendung von nur Original-Ersatzteilen, schnell und preiswert, hergestellt.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei. 12306*

Drägerwerk A1, Lübeck

Achtung! **Achtung!**

Kinofachleute - Interessenten

Wir

befassen uns mit der Einrichtung neuer Kinos

Wir haben ständiges Lager neuer und gebrauchter

Apparate und Ersatzteile

Wir sind leistungsfähig

Wir suchen:

Passende Säle
Passende Grundstücke
Interessenten für
Kauf und Miete



Wir sind kulant

Wir bieten:

Gute Apparate
Günstigste Bedingungen
Beste Ersatzteile,
Beratung, Hilfe etc.

Agenten und Vermittler erhalten hohe Provisionen für Nachweis geeigneter Kunden, Plätze etc.

Wir liefern Originalwaren der Firmen **Rien & Beckmann** und **Rüttgerwerke,** Abtg. **Planlawerk, Berlin,** zu Original-Fabrik Preisen u. günstigsten Bedingungen

Handelshaus LEHRER, SCHÜRMANN & Co., Commanditgesellschaft

Geschäftsleitung DÜSSELDORF, Kölner Straße 13

Filiale Essen, R. THÜNER, Rüttenscheider Straße 159

Ausstellungsräume und Reparaturwerkstätten, Düsseldorf, Jakobistr. 34/36. Telegr.-Adr.: Leschüco, Düsseldorf

Fernruf No. 16627 3930/8

„Favorit“

D. R. P.

Neueste Projektions-Lampe

mit stumpfwinklig zueinander stehendem Kohlenpaar. 38924

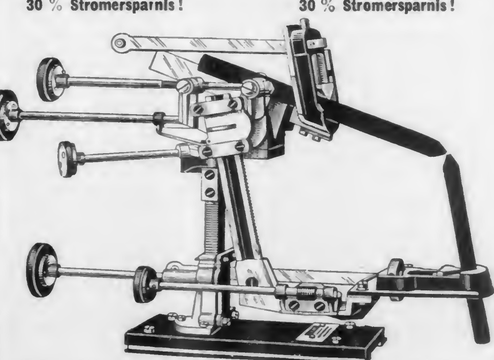
Zahnstangenbetrieb.

Obere Kohle bis vierhundert Millimeter Länge verwendbar.

Leichte Einstellung des Kohlenpaares mittels patentierter Neigevorrichtung.

Preiswert!

30 % Stromersparnis! **30 % Stromersparnis!**



10 bis 80 Ampère verwendbar für Gleich- und Wechselstrom.

Johannes Nitzsche, Leipzig (Karlshof)

Wegen Geschäftsaufgabe spottbillig zu verkaufen:

	Mk.
1 fester Vorschaltwiderstand mit Schutzklappe, bis 50 Amp., 110 Volt ...	80
1 Anlasser für Motor, leicht reparaturbedürft.	10
1 regulierb. Vorschaltwiderstand bis 220 Volt	250
1 vorzügl. erhalt. Vorführungsapparat, Bilder vollstand. flimmerfrei, Fabr. Bayer-Nürnberg	350
5 Tafeln Asbest, 100 × 100 4 mm stark, à Stück	15
1 fast neues Lampenhaus	180
100 ganz neue Filmspulen für 400 m geeign. à Stck.	15
1 Pathé-Aufrollarm	65
1 verstellbarer eiserner Projektionstisch	250
100 Paar Projektionskohlen für 25—30 Amp., à Paar	2
1 Manometer mit Füllmeter, Fabr. Träger ..	80
20 000 Billetts, à 1000 St.	6
20 000 Bogen blütenweißes Briefpapier, ganz neu, unbedruckt, feinstes, was es gibt, pro 1000 Bogen	80
10 000 Stück Geschäftscouvert, ganz neu, unbedruckt, pro 1000 Stück	35
1 doppelpoliges Sicherungselement	5
Sämtliche Aski-Ersatzteile zu ¼ des Fabrikpreises	
„Tellfestspiele", fast neue Kopie, ca. 250 m	200
„Chicos", Dr., ca. 400 m	150
Bei der Minensuchflottille in der Ostsee, ca. 500 m	200
Der Tod in den Bergen, ca. 600 m	220
Königin Luise, 3 Akte ...	200
Nie wieder gut zu machen, 5 Akte	300
1 kompl. Reisekino, alles vorhanden, was zum Betrieb erforderlich ..	2500
1 Ernemann-Apparat, kl. Modell, sehr gut erhalten	400
6 Stück Gummischläuche für Aski- od. Sauerstoffanlage, ... à Stück	5
1 Pyrodurit - Meniskuslinse 110 mm	100
2 Plankonvexlinsen, à St.	40
1 5fach verstellbare Projektionskohlenlampe ..	250
1 größere Anzahl Ersatzräder für Pathe-Apparat - Modell 3 ..... à Stück	5
50 Stück Leitz Briefordner wenig gebraucht, à St.	5
1 Ernemann - Objektiv 80 mm Brennw., f. neu	80
1 Objektiv 140 mm Brw.	80
1 Buschobjektiv, Modell Kino, 85 mm	80
1 Buschobjektiv, Mod. 5, 150 mm	80
100 Stück Stenogrammblocks, ... à Stück	3
1200 Blatt Kohlenpapier für Schreibmaschine, à 100 Blatt	38
5000 Büroklammern, à 1000	10
10 Stück ganz neue Patentstempelkissen, öffnet sich durch einen Druck von selbst, à St.	15
1 Schlagheftmaschine für Büro	45
100 Leitz Schnellhefter à Stück	2
5000 Bogen farb. Prospektpapier, 46 × 60 cm, vorzüglich geeignet für Programm, à 1000 Bogen	100

M. Weber, Sigmaringen, Leopoldstraße 20. 39515

Filme

Humor- zum totlachen, ergreifende **Dramen, Detektiv-, Trick-Natur-, wissenschaftliche,** Sportbilder, **technische und lehrreiche Filme** usw. usw. in großer Auswahl. Liste gegen 0,30 Mk. Porto franko. **A. Schimmel,** Kinematographen und Filme, **Berlin C 2,** Burgstr. 28. 39506*

Achtung! Theaterbesitzer!

Gelegenheitskauf!

Theatermaschine

Ernemann komplett (Imperator), Dia-Einrichtung, Antriebsmotor, Widerstand, fast neu, Preis

5600 Mk.

Apollo-Theater, Bayreuth

Karlsstraße 9. 39568

Plakate Postkarten Prospekte

in einfacher u. künstler. Ausführung

liefert die

Buchdruckerei Ed. Lintz

Düsseldorf, Wehrhahn 28 a.

Vollständ. Kino-Einrichtung

wegen Aufg. sofort **zu verkaufen.** 1 Drehstr.-Motor 3 P. S., 18/2 Amp. 1 Dynamo 75/80 V.-21/25 Amp. (beides Kupferwicklung, Friedensw.). 1 Anlasser, Motoreinschalt., 1 Transformator, Schalttafel, Marmor mit Sich., Ampèremet., Lampe, Einsch., Nebenschl., Regulator, feinst. Widerst., alles zusammen 8500 Mk. 1 Bauer-Vorführ.-App. mit Lampe u. Kasten, 1 eiserner Bock, 1 eis. Filmkiste, ca. 10 Spulen, Filmumwickler, 1 Antriebsmotor, 1 Projekt.-Leinw., 7000 Mk. 2 Ventilatoren, 1 Wechselstr., 1600 Mk. Alles vor kurzem noch in Gebrauch gewesen. **Astoria Lichtspiele, Wiesbaden 17.** 39487

Schreibmaschine

(Remington) gebraucht, doch sehr gut erhalten, Preis 650 Mk., **zu verkaufen. Ernst Gutzmann, Bad Wildungen.** 39522

Verkaufe:

1 großes **Lampenhaus** mit Asbest 200 Mk. **1 Wechselstrom-Motor,** 220 Volt, / P. S., fast neu, 350 Mk. **H. Krauß, Weiden i. Oberpf.,** Frauenrichterstr. 87[1],[22] 39561

Zensurkarte

gesucht von dem alten Film

„Der Golem"

der deutschen Bioscop-Gesellschaft. **A. Schimmel,** Kinematographen und Filme, **Berlin C 2,** Burgstr. 28. 39507

Gebrauchte Filme

Dramen, Lustspiele sowie großer Posten Einakter, Komödien, Dramen, Naturaufnahmen **verkauft** billigst **Werner, Charlottenburg 4,** Kantstr. 38. Verlangen Sie Filmliste. 39498

Billige Kinoartikel, Original-Fabrikware.

1. 2 St. **Malteserkreuzrollen, neu,** à Stück 40 Mk.
2. 3 St. Malteserkreuze, Ernemann, **neu,** à Stuck 40 Mk.
3. Ein schwerer Motor, 1/8 P.S., 110 V. Gleichstr., Fabrikat **Bergmann, ff. laufend,** Kupferwicklung, ff. erhalten, **Spottpreis 460 Mk.**
4. **Transformator** 120 V., 6 A., sek. 45, 15 A., Per. 50, Fabr. **Jupiter-Frankfurt,** heutig. Pr. **mind. 800 Mk.,** verkaufe für Spottpreis von **550 Mk.**
5. 4 St. Filmspulen, Ernem. u. Pathé, ff. erhalt., 70 Mk.
6. **Filmreinigungsmaschine, fast neu,** 50 Mk.
7. Eine rein weiße Meniskuslinse, 10½ cm Durchm., 50 Mk.
8. Ein **fast neues Steinheil-Tripiar-Anastigmat** 1:3,5 f = 50 mm, etwas ganz Hervorragendes, heut. Preis mindest. 1000 Mk., gebe selbes für **500 Mk.** ab.
9. Eine **Pathé-Frères-Fallkassette,** ff. erhalten, 50 Mk.
10. Großer Perolin-Luftdesinfektor, **ff. vernickelt,** Preis 60 Mk.
11. Pathé-Wasserküvette, ff. erhalten, Preis 60 Mk.
12. Ein ff. laufender Motor, 110 V. Gleichstr., offen gebaut, ca. 1/10 bis 1/16 P. S. stark, Anker und Kupferwickl., Pr. 160 M.
13. 2 Stück 600-m-Filmspulen kein Schund, à Stück 20 Mk.

Ferner folgende ff. erhaltene Einakter.

Mache darauf aufmerksam, daß alle Filme in ff. Zustand sind.

1. Wenn ich einmal d. Kaiser wäre, 200 m, sehr nettes Lustspiel mit dem kleinen Bubi, 150 Mk.
2. Lillys Vormund, amerik. Humor, 100 m, 50 Mk.
3. Das Heilmittel, amerikan. Humor, 80 m, 40 Mk.
4. Des Kaisers Doppelgänger, Komödie a. d. Zeit Napoleons, 300 m, ff. erhalten, 180 Mk.
5. Das Leben u. Treiben auf einem gr. Dampfer (der Film enthält aller Art Belustig. u. Spiele, darum ist selbiger sehr interessant), ff. erhalt., 200 m, 150 Mk.
6. Verwandlungen, toll. Hum., ff. erhalten, 100 m, 60 Mk.
7. Der Gelehrte, Hr., kinderfrei 200 m, ff. erhalt., 150 Mk..
8. Schnupfen, toller Humor, ff. erhalten, 50 m, 35 Mk.
9. Das wunderb. Haarelixier, toller Hum., 80 m, ff. 30 Mk.
10. Der erkannte Wilderer, Hr., 200 m, ff. erhalten, 100 Mk.
11. Metamorphosen des Schmetterlings, teilweise koloriert, ff. erhalten, 50 m, Preis 40 M.
12. Die Ehen der Vanla Scott, Drama in 4 Akten, Länge ca. 1000 m, m. gr. Plutus, ff. Handlung u. sehr gut erhalten, Spottpreis **500 Mk.**

Mache darauf aufmerksam, daß alles ff. ist und in Original-Pathé-Blech- od. Pappschachtel verpackt ist. Filme haben Titel und Schluß. Reelle Sache, ohne Risiko. Versand per Nachnahme e portofrei. **Steinbacher, München** Ober-Anger 46 III l. 39473

Film-Vertretern

bieten wir glänzenden Nebenverdienst durch Mitnahme eines Bedarfsartikels. **Erich Köhler & Co., Bln.-Halensee 60.** 39168



Was Sie suchen

finden Sie bei mir auf Lager zu bedeutend herabgesetzten Preisen. — Verlangen Sie Lagerliste über neue und gebrauchte

Kino-Apparate,
Widerstände u. Saalverdunkl.
Antriebsmotore u. Anlasser
Bogenlampen,
Kalklichteinrichtungen,
Umroller u. Filmspulen,
Objektive u. Kondensoren.

Großes Lager in Kohlenstiften. Siemens A und Plania.
Nahtlose Shirtingwände in allen Größen.
Aushangschilder mit auswechselb. Buchstaben.
Filmkitt, Glastinte, Kino-Ersatzteile aller Art.
Klappstühle 39504
Bühnenscheinwerfer.

Emil Fritz, Kino-Zentrale, Hamburg, Rathausstr. 13

Achtung!

Räumungsverkauf

wegen Aufgabe der Kinoartikel. **3 Mechanismen** Record, Pick und Kerkhoff, **4 Lampenkästen** mit Kaminaufsatz, teils [illegible] angerostet, zusammengest. [illegible] und Einzelteile für verstellbare Tische, neue Kreuze u. Druckrollen, zusammen für 5000 Mk. Die Gegenstände werden auch einzeln abgegeben. Neue [illegible] roller 90 Mk. **Apparatebaugesellschaft, Essen,** Spich[illegible]straße 7. [illegible]

Erstklassige Programme!



Compl. Passionsspiele
Pathé coloriert

Baer's Filmhaus
München, Schillerstraße 28
Tel. 52399, Telegr. Filmbaer 38679*



Nr. 762 Düsseldorf, 25. September 1921

Des weiteren verleihen wir für den Bezirk Rheinland und Westfalen 5 große Auslands-Sensations-Filme

1

Nina, die Detektivin

Detektiv-Abenteuer-Drama in 4 Akten.

2

Die Königin des [illegible]

Sittendrama in 4 Akten In der Hauptrolle Ruy Wismara

3

Wechselfälle des Schicksals

Filmtragödie in 4 Akten, von Carlo Chiavas
In der Hauptrolle Luci San Germano und Luigi Cimara.

4.

Zerstörte Hoffnung

Sittendrama in 4 Akten. - In der Hauptrolle San Germano.

5

Die [illegible]

Filmtragödie in 4 Akten.
In den Hauptrollen Germaine Andree, Garcy, Miss Jenny Kicks.

Wegen der überaus starken Anfragen werden wir auch hier nicht in der Lage sein, dieselben auf einmal zu berücksichtigen und bitten die Herren Theaterbesitzer, alles Weitere mit unseren Vertretern, welche bereis unterwegs sind, zu sprechen.

LUNA-FILM-VERLEIH, G.M.B.H.
FILIALE: DÜSSELDORF GRAF-ADOLF-STR. 37a TELEPHON NR. 12394

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 25. September 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14521. No. 762



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Brief aus Berlin.

Das Publikum und die Vorgänge in der Filmindustrie — Man liest wenig Schmeichelhaftes — Mißtrauen — Außenseiter untergraben den guten Ruf — Der Streik — Der unterlegene Zentralverband — Unerfüllbare Hoffnungen — Veröffentlichung der Zensurentscheidungen — Der Madrider Polizeipräsident — Die Moralpächter.

Wenn diese Zeilen in Druck gehen, dürfte die Decla-Bioscop-National-Affäre einer Klärung entgegengeführt sein. Ob diese so ausfallen wird, daß die Aktionäre schadlos gehalten sind, scheint zweifelhaft. Weniger zweifelhaft ist die Tatsache, daß immerhin Aussicht besteht für eine Interessengemeinschaft Decla-Bioscop-Ufa. Doch auch gegen diese Verbindung erheben sich gewichtige Stimmen. Daß die ganze Angelegenheit so berechtigtes Aufsehen erregt, zeigt, wie sehr das Publikum sich mit den Vorgängen in der deutschen Filmindustrie beschäftigt. Die Tageszeitungen befassen sich eingehend mit den Vorgängen und viel Schmeichelhaftes liest man nicht. Die Spekulationswut des Publikums, die ja im Augenblick so groß ist wie nie zuvor, ist auch an den Aktien der Filmindustrie nicht vorübergegangen. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum in seinen Beziehungen zur Filmindustrie keine Enttäuschungen erlebt, denn es wurde schon genügend stark auch vor der Decla-Enttäuschung gegen die Industrie gearbeitet. Wenn man allerdings die in den Tageszeitungen fast täglich erscheinenden Inserate liest, in denen Geld für Filmunternehmen gesucht wird, dann versteht man das Mißtrauen, das noch von verschiedenen Kreisen der Filmindustrie entgegengebracht wird. Um aus den zahlreichen Beispielen nur eins herauszunehmen:

> **Film**
> bietet Herren und Damen bei gleichzeitiger Anteilzeichnung die Möglichkeit, sich darstellerisch zu betätigen. Persönliche Vorstellung erwünscht von 9—1, 3—5 Uhr, bei teleph. Anmeldung evtl. später.

Und dann kommt ganz ungeniert eine vollkommen unbekannte Firma. Der Eingeweihte weiß natürlich, daß man mit einem solchen Anerbieten nichts zu tun haben darf, das große Publikum jedoch fällt auf solche Ankündigung herein. Ein Mittel, das Publikum zu schützen, gibt es nicht, es bleibt weiter nichts übrig, als, ohne zu ermüden, immer wieder und wieder darauf hinzuweisen, daß man sich an solchen Unternehmen nicht beteiligt und unermüdlich zu warnen. Diese Außenseiter sind es, die den guten Ruf zu untergraben vermögen. Gegen sie muß man sich mit allen Mitteln wehren.

Bis zum Augenblick hat sich in der Streiklage die Situation nur insofern geändert, als ein großer Teil der Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen hat, auch ohne daß eine Lohnaufbesserung erfolgt ist. Diese Arbeitnehmer stellen sich also offen in Gegensatz zum „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen", und es müßte also die Folge sein, daß entweder die Mitglieder, die gegen die Parole der Verbandsleitung die Arbeit aufgenommen haben, aus dem Verband austreten, oder aber der Verband müßte diese Mitglieder ausschließen. Da der Verband an Mitgliederschwund leidet, wird der letztere Fall kaum eintreten. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Streik in einigen wenigen Tagen erledigt sein wird, und bei den Arbeitgebern zeigt sich nach wie vor der Wille, sofort in Tarifverhandlungen einzutreten, sobald die Arbeit in vollstem Umfange aufgenommen ist. Zum drittenmal ist dann der Fall eingetreten, daß der Zentralverband unterlegen ist. Mit dieser Feststellung soll keineswegs darüber Freude Ausdruck gegeben sein, aber es muß den Mitgliedern des Zentralverbandes doch klar vor Augen geführt werden, daß sie stets falsch beraten waren, und daß sie weit besser gefahren wären, hätten sie Führer mit weniger radikalen Ansichten gehabt. Auf den Sympathiestreik der Vorführer in den Kinotheatern hatte der Zentralverband scheinbar große Hoffnungen gesetzt. Die Hoffnungen haben sich nicht erfüllt, denn zwischen den Theaterbesitzern und den Vorführern ist es insoweit zu Einigungen gekommen, als es jedem Theaterbesitzer freigestellt wurde, die Angelegenheit mit seinem Vorführer selbst zu regeln. Die radikalen Mitglieder des Zentralverbandes haben sich leider wieder hier und da zu Uebergriffen hinreißen lassen, die keineswegs dazu angetan sind, die Spannung zu lösen. Es ist zu Tätlichkeiten gekommen und nur dem Eingreifen der Schutzmannschaften und in einigen Fällen auch der Selbsthilfe ist es zu danken, daß es nicht zu wüsten Demolierungen gekommen ist. Aber es sei auch hier nochmals ausdrücklich festgestellt, daß die Leitung des Zentralverbandes dringend vor Ausschreitungen ihre Mitglieder gewarnt hat. Immerhin: Es wird nötig sein bei den sicherlich bevorstehenden Tarifverhandlungen auch von seiten der Arbeitgeber Entgegenkommen zu zeigen

denn es gibt in dem bisherigen Tarif einzelne Positionen, die der Aufbesserung bedürfen. Durch das Entgegenkommen werden die Arbeitgeber zweifellos viel dazu beitragen, den Hetzern den Boden zu entziehen.

Wir berichteten neulich schon, daß es der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" gelungen ist, eine Anregung in die Tat umgesetzt zu sehen. Das Reichsministerium des Innern hat nämlich angeordnet, daß die Entscheidungen der Filmoberprüfstelle und der Filmprüfstellen Berlin und München vom 1. Oktober 1921 ab allwöchentlich in den „amtlichen Veröffentlichungen" des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht werden. Die genannten Dienststellen sind angewiesen, sich bei den Veröffentlichungen eines amtlichen Musters zu bedienen, aus dem Titel, Ursprungsfirma, Antragsteller, Ursprungsland, Anzahl der Akte, Länge der Filme, Datum der Entscheidung, Prüfnummer, Zulassungen, a vor Jugendlichen, b nicht vor Jugendlichen, Ganzverbote, Teilverbote, Meterzahl der Ausschnitte, erneute Zulassungen nach vorhergegangenem Widerruf bzw. nach erfolgreicher Beschwerde gegen die Zulassung, sowie bei der Oberprüfstelle außerdem noch Aufrechterhaltung der Zulassung im Widerrufverfahren und Verbote im Widerrufverfahren zu erkennen sind. Es ist auch beabsichtigt, die seit Inkrafttreten des Lichtspielgesetzes bis zum Oktober 1921 ergangenen und noch ergehenden Entscheidungen zusammenzustellen und der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Ursprünglich hatte der Reichsminister des Innern durch einen Erlaß angeordnet, daß die Veröffentlichung der Zensurergebnisse im Wege des öffentlichen Aushangs in den Geschäftsräumen der Prüfstellen und der Oberprüfstelle erfolge. Dagegen hatte sich die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" gewendet mit der Begründung, daß eine Veröffentlichung im Wege des Aushangs dem zweifellos berechtigten Wunsche, die Ergebnisse der Filmprüfung für archivarische und statistische Zwecke zu erhalten, nicht Rechnung trage; denn eine Entnahme der Prüfungsergebnisse an den Aushangstellen erscheine kaum durchführbar. Früher habe bekanntlich das Polizeipräsidium Berlin der Fachpresse allwöchentlich eine Zusammenstellung der Zensurergebnisse übermittelt, ebensogut müsse jetzt auch in irgendeiner Form eine Veröffentlichung möglich sein. Daß das Reichsministerium des Innern diesem Wunsche der Industrie, dessen Berechtigung der Filmdezernent, Herr Geh. Regierungsrat von Jacobi, durchaus anerkannt hatte, nachgekommen ist, ist anzuerkennen und bedeutet einen außerordentlichen Vorteil. Es wird von nun an möglich sein, die Gründe näher kennenzulernen, die zu Verboten führen und an Hand dieser Veröffentlichungen wird es leichter möglich sein, wo es nötig ist, den Kampf gegen Verbote zu führen. Daß überhaupt Kämpfe noch vorkommen, ist bedauerlich, aber sie werden bleiben, solange wir eine Zensur haben. So manche der Entscheidungen erregt ja Kopfschütteln, und was auch sonst noch gegen Film und Kino unternommen wird, weist darauf hin, daß wir noch lange nicht die Hoffnung hegen können, die Zensur ganz schwinden zu sehen. Es gibt immer noch Elemente die es am liebsten sähen, daß Männlein und Weiblein getrennt den Vorführungen in den Kinotheatern beiwohnen und es sollte kein Wunder nehmen, wenn auch hier bei uns in Deutschland sich die mächtigen Herren zu dem Standpunkt des Polizeipräsidenten in Madrid bekennen würden, der die Moral in den Kinos als eine Gefahr für das Publikum ansieht. Dieser spanische Gewaltige hat nämlich angeordnet, daß in den Madrider Kinotheatern eine männliche und eine weibliche Abteilung eingerichtet werden soll. Natürlich hat diese Verordnung allgemeine Entrüstung hervorgerufen, so daß der spanische Polizeipräsident seine Verordnung dahin abänderte, daß zwei Fünftel der Plätze im Kino für Frauen u. Kinder reserviert werden müßten, die übrigen Plätze könnten zur Hälfte von Männern und Kindern benutzt werden und zur anderen Hälfte von erwachsenen Personen beiderlei Geschlechts. Diese Abteilung aber muß so reichlich mit roten Lampen versehen werden, daß jeder männliche Besucher, der in Liebeswallung seinen Arm um die neben ihm sitzende weibliche Begleitung zu legen wagt, leicht ertappt und dann unter Anklage gestellt werden kann. Und da sagt noch ein Mensch, daß wir in Deutschland unfrei sind. Der Madrider Polizeipräsident bekennt sich wenigstens offen zu seiner Ansicht, bei uns gibt es Leute, die privatim die schärfsten Astlochgucker sind, dann aber so tun, als ob sie die Moral gepachtet hätten und dafür sorgen müßten, daß nur ganz stubenreine Filme zur Vorführung gelangen. Man könnte unbändig lachen, wäre es nicht so unsagbar traurig.

Film und Wohnungsfrage.

Von Paul Eller.

Seit weit über einem Menschenalter bildet die Wohnungsfrage einen Gegenstand der Erörterung in der Oeffentlichkeit. Eine ganze Reihe von Organisationen sind im Laufe der Jahrzehnte entstanden, die eine Reform, eine Besserung auf dem Gebiet anstreben. Man denke an die Schreber- und Arbeitergarten-Bewegung, die um 1860 in Leipzig entstand und die sich heute über das ganze Reich erstreckt. Ihr eigentlicher Zweck ist: die Folgen von sanitären Mißständen im Wohnungswesen der Großstädte auszugleichen. Man denke ferner an die Baugenossenschaftsbewegung, die um 1870 einsetzte, an die Mietervereinsbewegung, die in den 70er Jahren ihren Anfang nahm, und die neuerdings fast allenthalben eine lebhafte Verstärkung erhielt, man denke an den Verein Reichswohnungsgesetz — gegründet 1898, — an die Bodenreformbewegung, an die Gartenstadtbewegung, die erste Gartenstadtgesellschaft wurde 1902 ins Leben gerufen, und an andere. Daneben haben die Kommunalverwaltungen, die Regierungen der Staaten und des Reiches der Frage eine lebhafte Aufmerksamkeit geschenkt und die Landesversicherungsanstalten haben besonders die auf den Kleinwohnungsbau gerichteten Bestrebungen materiell gefördert. Das alles geschah schon vor dem Krieg. Nach dem Krieg aber hat die Wohnungsfrage ein so ernstes Gesicht angenommen, wie sie es noch nie in Deutschland gezeigt hat.

Auf dem Gebiet könnte nun der Film viel Gutes schaffen, einmal dadurch, daß er die auf den Kleinwohnungsbau gerichteten Bestrebungen fördert, also besonders die Gartenstadtbewegung, die Siedlungs- und Baugenossenschaften und dann dadurch, daß er die Kunst, mit einfachen Mitteln eine Wohnung schön einzurichten, zum Allgemeingut der minderbemittelten Bevölkerung macht.

Die auf den Kleinwohnungsbau gerichteten Bestrebungen könnte man etwa so fördern: Man filmt einige Großstadtstraßen mit älteren und neueren Arbeiterwohnungen und einige Gartenstadtstraßen mit Kleinwohnungen, ferner enge, düstere Wohnungen in der Großstadt und helle,

luftige Wohnungen in der Gartenstadt. Man veranschaulicht im Film die gesundheitlichen Vorteile, die das Wohnen in der Gartenstadt vor dem Wohnen in der Großstadt voraus hat. Das wäre unter anderem dadurch möglich, daß man kleine Großstadtkinder und Gartenstadtkinder beim Spiele vorführt. Dann zeigte man auch die mannigfachen wirtschaftlichen Vorteile, die das Wohnen in der Gartenstadt bietet, etwa dadurch, daß das Wohnen in der Gartenstadt Obst-, Beerenobst- und Gemüsebau, Hühnerhaltung, Karnickelzucht, Schweinehaltung ermöglicht usw.

In Hinsicht auf die einfache und doch künstlerisch schöne Ausgestaltung der Wohnung könnte der Film durch Vorführung von Beispielen in hohem Grad zur Nachahmung anreizen und geschmackbildend wirken. Schon vor dem Krieg haben unter anderen Organisationen und Privaten auch die Mietervereine in der angedeuteten Richtung zu wirken gesucht, nämlich durch Veranstaltung von Wohnungsausstellungen. So hat schon 1907 der Leipziger Mieterverein eine Wohnungsausstellung veranstaltet, die vom Rat der Stadt und von der sächsischen Regierung tatkräftig gefördert worden ist. Die Hauptabteilung der Ausstellung waren: Wohnungsreform, Wohnungseinrichtungen, Hygiene, Einrichtung von Kranken- und Badezimmern, Beleuchtung und Heizung, Kücheneinrichtungen, Maschinen für Küche, Haus und Keller, Ladeneinrichtungen, und einiges andere. Die Ausstellung fand bald in Hamburg, Stuttgart und anderwärts Nachahmung.

Natürlich dürften die Filme nur unter Mitwirkung von genauen Kennern des weiten Gebietes der Wohnungsfrage hergestellt werden. Dilettantische Herstellung würde der Allgemeinheit nicht viel nützen. An genauen Kennern des Gebietes fehlt es nicht. Ein Blick in die Verzeichnisse der überaus umfangreichen Literatur über das Wohnungswesen und die Wohnungsfrage gäbe in dieser Beziehung die nötigen Fingerzeige.

Interessenten für die Filmvorführungen wären zunächst die Mitglieder der Mietervereine, der Baugenossenschaften, Siedlungsvereine, die Ortsgruppen der Bodenreformer, die zahlreichen Gewerkschaften und dann die großstädtische Bevölkerung überhaupt, besonders aber die Arbeiterbevölkerung. Von den genannten Organisationen würden sicher viele die Gelegenheit zur Vorführung von Filmen der angedeuteten Art gern ergreifen, denn das wäre für sie auch ein Mittel zur Gewinnung neuer Mitglieder. Die Filmfabrik, die die Filme herstellt, würde sich zum Zweck des Vertriebes nicht an Filmverleiher wenden, sondern unmittelbar an die Organisationen der Interessenten. Alle die genannten Vereinigungen haben Zentralorganisationen. Alle diese Zentralorganisationen verfügen über Verbands- und Vereinszeitschriften. In diesen könnten die Lokalvereine auf die Filme aufmerksam gemacht werden. Die Filmfabriken würden sich in einem Ort immer gleichzeitig an alle in Betracht kommenden Vereine wenden, diese für die Sache zu gewinnen suchen und ihnen das Weitere der Vorbereitung und Bekanntmachung der Vorführung überlassen. Die Kommunalverwaltungen, die Regierungen der Staaten und die Reichsregierung haben ein lebhaftes Interesse daran, daß auf dem Gebiet der Wohnungsfrage Abhilfe geschaffen wird. Eine Filmfabrik, die in der angedeuteten Richtung vorgeht, dürfte daher auch leicht die Förderung dieser Stellen finden.

Kinematographische Fernaufnahmen.

Von Hans Bourquin.

Wenn jemand im Gebirge etwa das muntere Spiel einer Gemsenmutter mit ihren zierlichen Kleinen beobachten will, oder wenn man den scheuen Steinbock kennenzulernen strebt, muß man Vorsicht und Mühe anwenden. Gewöhnlich geht es nicht ohne mehr oder weniger halsbrecherische Klettereien ab. Und dann muß man sich hüten, den Tieren zu nahe zu kommen. Denn wie der Wind entfliehen sie, wenn sie einen Menschen wittern. Da muß man denn seine Zuflucht zum Fernrohr nehmen. Günstigerweise pflegen sich jene Tiere gern ein Weilchen an derselben Stelle aufzuhalten. Hat man sie dann glücklich in das Blickfeld eines guten Fernrohres gebracht, so kann man sie wohl eine geraume Weile beobachten, und ihr graziöses Spiel bewundern.

Und wer Gemsen, Steinböcke und ähnliche furchtsame Tiere photographieren oder kinematographieren will, muß ebenfalls mit einer besonderen Apparatur aus der Ferne arbeiten. Er muß nämlich ein „Teleobjektiv“ anwenden, daß den Gegenstand unserer kleinen Studie bilden soll. In den Lehrbüchern findet man im allgemeinen häufig jene Methoden beschrieben, wie man mikroskopisch kleine

denn es gibt in dem bisherigen Tarif einzelne Positionen, die der Aufbesserung bedürfen. Durch das Entgegenkommen werden die Arbeitgeber zweifellos viel dazu beitragen, den Hetzern den Boden zu entziehen.

Wir berichteten neulich schon, daß es der „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" gelungen ist, eine Anregung in die Tat umgesetzt zu sehen. Das Reichsministerium des Innern hat nämlich angeordnet, daß die Entscheidungen der Filmoberprüfstelle und der Filmprüfstellen Berlin und München vom 1. Oktober 1921 ab allwöchentlich in den „amtlichen Veröffentlichungen" des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" veröffentlicht werden. Die genannten Dienststellen sind angewiesen, sich bei den Veröffentlichungen eines amtlichen Musters zu bedienen, aus dem Titel, Ursprungsfirma, Antragsteller, Ursprungsland, Anzahl der Akte, Länge der Filme, Datum der Entscheidung, Prüfnummer, Zulassungen, a vor Jugendlichen, b nicht vor Jugendlichen, Ganzverbote, Teilverbote, Meterzahl der Ausschnitte, erneute Zulassungen nach vorhergegangenem Widerruf bzw. nach erfolgreicher Beschwerde gegen die Zulassung, sowie bei der Oberprüfstelle außerdem noch Aufrechterhaltung der Zulassung im Widerrufverfahren und Verbote im Widerrufverfahren zu erkennen sind. Es ist auch beabsichtigt, die seit Inkrafttreten des Lichtspielgesetzes bis zum Oktober 1921 ergangenen und noch ergehenden Entscheidungen zusammenzustellen und der Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Ursprünglich hatte der Reichsminister des Innern durch einen Erlaß angeordnet, daß die Veröffentlichung der Zensurergebnisse im Wege des öffentlichen Aushangs in den Geschäftsräumen der Prüfstellen und der Oberprüfstelle erfolge. Dagegen hatte sich die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" gewendet mit der Begründung, daß eine Veröffentlichung im Wege des Aushangs dem zweifellos berechtigten Wunsche, die Ergebnisse der Filmprüfung für archivarische und statistische Zwecke zu erhalten, nicht Rechnung trage; denn eine Entnahme der Prüfungsergebnisse an den Aushangstellen erscheine kaum durchführbar. Früher habe bekanntlich das Polizeipräsidium Berlin der Fachpresse allwöchentlich eine Zusammenstellung der Zensurergebnisse übermittelt, ebensogut müsse jetzt auch in irgendeiner Form eine Veröffentlichung möglich sein. Daß das Reichsministerium des Innern diesem Wunsche der Industrie, dessen Berechtigung der Filmdezernent, Herr Geh. Regierungsrat von Jacobi, durchaus anerkannt hatte, nachgekommen ist, ist anzuerkennen und bedeutet einen außerordentlichen Vorteil. Es wird von nun an möglich sein, die Gründe näher kennenzulernen, die zu Verboten führen und an Hand dieser Veröffentlichungen wird es leichter möglich sein, wo es nötig ist, den Kampf gegen Verbote zu führen. Daß überhaupt Kämpfe noch vorkommen, ist bedauerlich, aber sie werden bleiben, solange wir eine Zensur haben. So manche der Entscheidungen erregt ja Kopfschütteln, und was auch sonst noch gegen Film und Kino unternommen wird, weist darauf hin, daß wir noch lange nicht die Hoffnung hegen können, die Zensur ganz schwinden zu sehen. Es gibt immer noch Elemente, die es am liebsten sähen, daß Männlein und Weiblein getrennt den Vorführungen in den Kinotheatern beiwohnen, und es sollte kein Wunder nehmen, wenn auch hier bei uns in Deutschland sich die mächtigen Herren zu dem Standpunkt des Polizeipräsidenten in Madrid bekennen würden, der die Moral in den Kinos als eine Gefahr für das Publikum ansieht. Dieser spanische Gewaltige hat nämlich angeordnet, daß in den Madrider Kinotheatern eine männliche und eine weibliche Abteilung eingerichtet werden soll. Natürlich hat diese Verordnung allgemeine Entrüstung hervorgerufen, so daß der spanische Polizeipräsident seine Verordnung dahin abänderte, daß zwei Fünftel der Plätze im Kino für Frauen u. Kinder reserviert werden müßten, die übrigen Plätze könnten zur Hälfte von Männern und Kindern benutzt werden und zur anderen Hälfte von erwachsenen Personen beiderlei Geschlechts. Diese Abteilung aber muß so reichlich mit roten Lampen versehen werden, daß jeder männliche Besucher, der in Liebeswallung seinen Arm um die neben ihm sitzende weibliche Begleitung zu legen wagt, leicht ertappt und dann unter Anklage gestellt werden kann. Und da sagt noch ein Mensch, daß wir in Deutschland unfrei sind. Der Madrider Polizeipräsident bekennt sich wenigstens offen zu seiner Ansicht, bei uns gibt es Leute, die privatim die schärfsten Astlochgucker sind, dann aber so tun, als ob sie die Moral gepachtet hätten und dafür sorgen müßten, daß nur ganz stubenreine Filme zur Vorführung gelangen. Man könnte unbändig lachen, wäre es nicht so unsagbar traurig.

Film und Wohnungsfrage.

Von Paul Eller.

Seit weit über einem Menschenalter bildet die Wohnungsfrage einen Gegenstand der Erörterung in der Oeffentlichkeit. Eine ganze Reihe von Organisationen sind im Laufe der Jahrzehnte entstanden, die eine Reform, eine Besserung auf dem Gebiet anstreben. Man denke an die Schreber- und Arbeitergarten-Bewegung, die um 1860 in Leipzig entstand und die sich heute über das ganze Reich erstreckt. Ihr eigentlicher Zweck ist: die Folgen von sanitären Mißständen im Wohnungswesen der Großstädte auszugleichen. Man denke ferner an die Baugenossenschaftsbewegung, die um 1870 einsetzte, an die Mietervereinsbewegung, die in den 70er Jahren ihren Anfang nahm, und die neuerdings fast allenthalben eine lebhafte Verstärkung erhielt, man denke an den Verein Reichswohnungsgesetz — gegründet 1898, — an die Bodenreformbewegung, an die Gartenstadtbewegung, die erste Gartenstadtgesellschaft wurde 1902 ins Leben gerufen, und an andere. Daneben haben die Kommunalverwaltungen, die Regierungen der Staaten und des Reichs der Frage eine lebhafte Aufmerksamkeit geschenkt und die Landesversicherungsanstalten haben besonders die auf den Kleinwohnungsbau gerichteten Bestrebungen materiell gefördert. Das alles geschah schon vor dem Krieg. Nach dem Krieg aber hat die Wohnungsfrage ein so ernstes Gesicht angenommen, wie sie es noch nie in Deutschland gezeigt hat.

Auf dem Gebiet könnte nun der Film viel Gutes schaffen, einmal dadurch, daß er die auf den Kleinwohnungsbau gerichteten Bestrebungen fördert, also besonders die Gartenstadtbewegung, die Siedlungs- und Baugenossenschaften und dann dadurch, daß er die Kunst, mit einfachen Mitteln eine Wohnung schön einzurichten, zum Allgemeingut der minderbemittelten Bevölkerung macht.

Die auf den Kleinwohnungsbau gerichteten Bestrebungen könnte man etwa so fördern: Man filmt einige Großstadtstraßen mit älteren und neueren Arbeiterwohnungen und einige Gartenstadtstraßen mit Kleinwohnungen, ferner enge, düstere Wohnungen in der Großstadt und helle

luftige Wohnungen in der Gartenstadt. Man veranschaulicht im Film die gesundheitlichen Vorteile, die das Wohnen in der Gartenstadt vor dem Wohnen in der Großstadt voraus hat. Das wäre unter anderem dadurch möglich, daß man kleine Großstadtkinder und Gartenstadtkinder beim Spiele vorführt. Dann zeigte man auch die mannigfachen wirtschaftlichen Vorteile, die das Wohnen in der Gartenstadt bietet, etwa dadurch, daß das Wohnen in der Gartenstadt Obst-, Beerenobst- und Gemüsebau, Hühnerhaltung, Karnickelzucht, Schweinehaltung ermöglicht usw.

In Hinsicht auf die einfache und doch künstlerisch schöne Ausgestaltung der Wohnung könnte der Film durch Vorführung von Beispielen in hohem Grad zur Nachahmung anreizen und geschmackbildend wirken. Schon vor dem Krieg haben unter anderen Organisationen und Privaten auch die Mietervereine in der angedeuteten Richtung zu wirken gesucht, nämlich durch Veranstaltung von Wohnungsausstellungen. So hat schon 1907 der Leipziger Mieterverein eine Wohnungsausstellung veranstaltet, die vom Rat der Stadt und von der sächsischen Regierung tatkräftig gefördert worden ist. Die Hauptabteilung der Ausstellung waren: Wohnungsreform, Wohnungseinrichtungen, Hygiene, Einrichtung von Kranken- und Badezimmern, Beleuchtung und Heizung, Kücheneinrichtungen, Maschinen für Küche, Haus und Keller, Ladeneinrichtungen, und einiges andere. Die Ausstellung fand bald in Hamburg, Stuttgart und anderwärts Nachahmung.

Natürlich dürften die Filme nur unter Mitwirkung von genauen Kennern des weiten Gebietes der Wohnungsfrage hergestellt werden. Dilettantische Herstellung würde der Allgemeinheit nicht viel nützen. An genauen Kennern des Gebietes fehlt es nicht. Ein Blick in die Verzeichnisse der überaus umfangreichen Literatur über das Wohnungswesen und die Wohnungsfrage gäbe in dieser Beziehung die nötigen Fingerzeige.

Interessenten für die Filmvorführungen wären zunächst die Mitglieder der Mietervereine, der Baugenossenschaften, Siedlungsvereine, die Ortsgruppen der Bodenreformer, die zahlreichen Gewerkschaften und dann die großstädtische Bevölkerung überhaupt, besonders aber die Arbeiterbevölkerung. Von den genannten Organisationen würden sicher viele die Gelegenheit zur Vorführung von Filmen der angedeuteten Art gern ergreifen, denn das wäre für sie auch ein Mittel zur Gewinnung neuer Mitglieder. Die Filmfabrik, die die Filme herstellt, würde sich zum Zweck des Vertriebes nicht an Filmverleiher wenden, sondern unmittelbar an die Organisationen der Interessenten. Alle die genannten Vereinigungen haben Zentralorganisationen. Alle diese Zentralorganisationen verfügen über Verbands- und Vereinszeitschriften. In diesen könnten die Lokalvereine auf die Filme aufmerksam gemacht werden. Die Filmfabriken würden sich in einem Ort immer gleichzeitig an alle in Betracht kommenden Vereine wenden, diese für die Sache zu gewinnen suchen und ihnen das Weitere der Vorbereitung und Bekanntmachung der Vorführung überlassen. Die Kommunalverwaltungen, die Regierungen der Staaten und die Reichsregierung haben ein lebhaftes Interesse daran, daß auf dem Gebiet der Wohnungsfrage Abhilfe geschaffen wird. Eine Filmfabrik, die in der angedeuteten Richtung vorgeht, dürfte daher auch leicht die Förderung dieser Stellen finden.

Kinematographische Fernaufnahmen.

Von Hans Bourquin.

Wenn jemand im Gebirge etwa das muntere Spiel einer Gemsenmutter mit ihren zierlichen Kleinen beobachten will, oder wenn man den scheuen Steinbock kennenzulernen strebt, muß man Vorsicht und Mühe anwenden. Gewöhnlich geht es nicht ohne mehr oder weniger halsbrecherische Klettereien ab. Und dann muß man sich hüten, den Tieren zu nahe zu kommen. Denn wie der Wind entfliehen sie, wenn sie einen Menschen wittern. Da muß man denn seine Zuflucht zum Fernrohr nehmen. Günstigerweise pflegen sich jene Tiere gern ein Weilchen an derselben Stelle aufzuhalten. Hat man sie dann glücklich in das Blickfeld eines guten Fernrohres gebracht, so kann man sie wohl eine geraume Weile beobachten, und ihr graziöses Spiel bewundern.

Und wer Gemsen, Steinböcke und ähnliche furchtsame Tiere photographieren oder kinematographieren will, muß ebenfalls mit einer besonderen Apparatur aus der Ferne arbeiten. Er muß nämlich ein „Teleobjektiv" anwenden, daß den Gegenstand unserer kleinen Studie bilden soll. In den Lehrbüchern findet man im allgemeinen häufig jene Methoden beschrieben, wie man mikroskopisch kleine

Objekte aufnimmt. Verhältnismäßig selten wird aber das Problem abgehandelt, wie man sich denn photographisch mit Gegenständen abfindet, die zwar nicht gerade mikroskopisch klein sind, die sich aber in solchem Abstande vom Aufnehmenden befinden, daß sie sehr „klein" erscheinen. Es ist darum vielleicht nicht uninteressant, die kinematographischen Fernaufnahmen ein wenig näher ins Auge zu fassen. Es wird hier auch mit einer Art „Fernrohr" gearbeitet. „Tele" heißt ja: „fern". Und der Name „Fernrohr" findet seine Berechtigung nicht nur in dem Zweck, etwas „Fernes" aufzunehmen, sondern auch in der eigentümlichen Form, welche die teleobjektivische Einrichtung aufweist, indem sie einem „Rohr" gleicht.

Machen wir uns nun zunächst klar, welche Bedeutung die Brennweite eines Aufnahmeobjektives für die Größe der erzielten Photographie hat. Bei einigermaßen fernen Gegenständen erscheint das Abbild bekanntlich in einer Ebene, welche durch den Brennpunkt gelegt ist. Wir denken uns folgende Situation. In der Mitte einer veranschaulichenden Zeichnung befindet sich eine einfache Konvexlinse, welche ein sammelndes Objektiv vertritt. Rechts von der Linse zeichnen wir einen senkrechten Strich, der die auffangende Fläche — von der Seite gesehen — darstellt. Dieser Strich muß also durch den Brennpunkt geführt sein. Links — in einiger Entfernung — nehmen wir den aufzunehmenden Gegenstand an, welcher die Form eines Baumes, oder eines ähnlichen Objektes haben mag.

Wenn wir uns nun klar machen wollen, wie sich der Gegenstand auf die Fläche rechts projiziert, so wenden wir eine einfache Zeichnung mit zwei geraden Linien an. Wir ziehen nämlich zuerst eine Gerade vom Wipfel des Baumes genau durch den Mittelpunkt der Linse bis an die auffangende Fläche, und dann eine Linie von der Wurzel des Baumes, wieder durch die Mitte des Objektives, bis an die Fläche rechts. Es werden dadurch auf der letzteren zwei Punkte markiert, und zwischen diesen erscheint das natürlich verkleinerte Bild des Baumes, der allerdings auf dem Kopfe steht. So erfahren wir genau, wie groß sich der Gegenstand abbildet. Man erkennt leicht, wobei es darauf ankommt. Die Linien, welche einander im Mittelpunkt der Linse überschneiden, bilden einen Winkel, und sie grätschen gewissermaßen auseinander, nachdem sie die Linse verlassen haben. Dabei werden sie sich bis zur Bildfläche zunächst um so mehr voneinander entfernt haben, je stärker sie auseinanderstreben, das heißt, je größer der Winkel ist, unter dem sie sich schneiden. Nehmen wir nun an, daß wir diesen Winkel nicht nach Wunsch ändern können. Dann gibt es noch eine andere Möglichkeit, ein Bild verhältnismäßig groß werden zu lassen. Wir wählen nämlich ein Objektiv mit großer Brennweite. Dann dürfen — und müssen — wir die auffangende Wand weiter nach rechts rücken, und die beiden Linien werden nun bis zur photographischen Fläche Gelegenheit haben, sich weiter voneinander zu entfernen, als dies auf eine kurze Entfernung möglich sein würde, und es entsteht auf diese Weise ein großes Bild.

Wenn wir nun eine Gemse oder dergleichen auf eine weite Entfernung kinematographisch aufnehmen, so wird der „Sehwinkel", unter welchem unser Apparat das Tier erblickt, gegeben sein, und er wird sehr klein ausfallen. Soll dennoch ein einigermaßen deutliches Bild entstehen, so muß das Objektiv eine große Brennweite erhalten, und wir bekommen dann eine fernrohrartige Vorrichtung.

Nun sind besonders langbrennweitige Objektive nicht ohne weiteres für den Kurbelmann vorhanden. Im Gegenteil beträgt die normale Brennweite bekanntlich fünf Zentimeter. Es würde nun sehr kostspielig sein, für die doch verhältnismäßig selten auftretenden Fernaufnahmen besondere Objektive zu bauen, da ja gute Objektive sehr teuer sind. Man behilft sich darum auf eine gewiß originelle Weise. Man benutzt nach wie vor ein kurzbrennweitiges Objektiv schaltet hinter dasselbe aber eine Konkavlinse.

In rohen Zügen kann man sich den Sinn dieser Einrichtung leicht klar machen. Das eigentliche Objektiv sammelt die Strahlen, welche es treffen. Das konkave Glas zerstreut sie dagegen. Man kann die Verhältnisse nun so bemessen, daß die sammelnde Kraft des Objektives teilweise aufgehoben, oder verringert wird, so daß sich senkrecht auftreffende Strahlen erst später in einem Punkte vereinigen, als es geschehen würde, wenn das Objektiv allein wirksam wäre. Das heißt aber nichts anderes als, durch solch eine Konkavlinse wird die Brennweite vergrößert. Die Kombination nennt man ein „Teleobjektiv". Ein solches besteht also aus einem sammelnden und einem zerstreuenden System, und braucht natürlich eine entsprechende Röhre.

Es ist z. B. möglich, mit einem Objektiv von 5 cm Brennweite ein Teleobjektiv herzustellen, dessen Brennweite 55 cm ausmacht. Die Bilder werden also dann elfmal so groß, als sie ausfallen würden, wenn man die Konkavlinse nicht anwendete.

Wir wollen nun das Teleobjektiv kurz noch etwas mathematischer betrachten. Bezeichnen wir die Brennweite des Objektivs mit f1, die — negative — Brennweite der Konkavlinse absolut mit f2 und den Abstand von Objektiv und Zusatzlinse mit d, so ist die Brennweite des Systems:

$$F = \frac{f1 \text{ mal } f2}{(d \quad f2) - f1}$$

Hier können die Größen natürlich verschiedene Werte haben; es müssen jedoch zwei Bedingungen immer erfüllt werden:

Erstens muß (d+f2) größer sein als f1. Wäre der Klammerausdruck nämlich kleiner als die Brennweite des eigentlichen Objektivs, so würden wir unter dem Bruchstriche durch die Abziehung eine negative Größe und damit eine negative Brennweite des ganzen Systems erhalten, was ungereimt sein würde.

Zweitens muß d kleiner sein als f1. Die Konkavlinse muß nämlich dem Objektiv so nahe liegen, daß sie ihren nützlichen Einfluß auf die aus dem Objektiv austretenden Strahlen ausüben kann, bevor sich ein Bild gestaltet hat. Beträgt die Brennweite des Objektivs 5 cm und befindet sich die zerstreuende Linse etwa in einem Abstande von 6 cm, so kommt das Bild mit kurzer Brennweite zustande, ehe die Konkavlinse in Tätigkeit tritt.

Zwei Beispiele mögen obige Formel erläutern. Es seien

f1	d	f2
5 cm	3 cm	4 cm
5 cm	3 cm	3 cm

Im ersteren Falle erhalten wir als Brennweite: 5 mal 4 durch (3+4—5) oder 10 cm.

Im zweiten 5 mal 3 durch (3+3—5) oder 15 cm.

Ist f1 gegeben, so werden wir jedenfalls d kurz wählen. Dann wird der Nenner des obigen Bruches klein, also der Wert des Bruches, die Brennweite F groß. Verwickelter liegen die Verhältnisse bei der Bestimmung von f2. Bei den Verhältnissen der beiden Beispiele hatte eine Verkleinerung — von 4 cm auf 3 cm — eine Vergrößerung der Brennweite zur Folge. Schließlich sei noch bemerkt, daß man Fernaufnahmen nur bei hellem Wetter und mit farbenempfindlichen Platten vornehmen soll, und daß man lichtstarke Objektive wählen muß.

Der Nervenschutz, die Kinoprojektion und die Intellektuellen.

Eine Entgegnung von Oskar Meßter.

Direktor Meßter schreibt uns aus seinem buen retiro Tegernsee:

„Der Artikel „Der Nervenschutz, die Kinoprojektion und die Intellektuellen" in Nr. 757 Ihrer gesch. Zeitschrift findet meine volle Anerkennung bis auf die Schlußfolgerung, nach welcher von Staats wegen ein Druck auf die Kinotheater ausgeübt werden soll. Meiner Meinung nach haben gerade die Kinotheater unter dem so umfangreichen „sanften Druck" von Staats wegen zur Genüge zu leiden.

Nach meiner Ueberzeugung muß das Publikum selbst zum guten Geschmack durch einwandfreie Vorführungen erzogen werden, und glaube ich, daß dies durch die Schaffung einer einwandfreien Filmmusik, welche dem Kino-Vorführer das Tempo für die Vorführungen vorschreibt, zu erreichen ist. Das große Publikum betrachtet jetzt in den Theatern, welche die mittleren und letzten Wochen spielen, die Musik mehr oder weniger als ein im Kino gewohntes Geräusch, während es daran gewöhnt werden sollte, zu erkennen, daß eine gute, passende Musik, die den Inhalt des Films musikalisch illustriert, jeder Kinovorführung einen höheren Wert verleiht und daß, umgekehrt, ein guter Film durch schlechte Begleitmusik an Wirkungskraft verliert. Nur ein Teil der Theater, welche die ersten Wochen spielen, führt die Filme mit einwandfreier Musikbegleitung vor. Das Publikum aller übrigen Theater, und somit der weitaus größte Prozentsatz des Kinopublikums, bekommt Filme zu sehen, deren Wert durch mangelhafte Begleitmusik herabgemindert wird.

Es liegt in dem Wesen des Films, daß er sich im allgemeinen nicht in den ersten Wochen, sondern gerade erst in späteren Wochen bezahlt macht. Es ist daher erstrebenswert, die Vorführungen für die letzten Wochen, d. h., die Vorführungen für die großen Massen zu verbessern und dadurch den Geschmack des großen Publikums zu veredeln.

Anzustreben ist daher eine dem Film angepaßte Musik, die sowohl in den ersten Wochen von den großen Kapellen, als auch später von kleineren Kapellen und zuletzt nur vom Klavier ausgeübt werden kann. Ferner ist anzustreben, daß die Musik mit dem Beginn des Films einsetzt und daß sie ihren Charakter im Moment des Umspringens der Handlung wechseln kann. Mit anderen Worten, es ist eine Synchronisierung zwischen Film und Musik anzustreben, ohne dadurch die Musik zu einer mechanisierten Musik herabzusetzen. Die Einrichtung muß vielmehr so beschaffen sein, daß die Musik das Tempo angibt und daß sich der Film danach richtet.

Die Bestrebung, den Film im Bild mit Zeichen (Taktstock oder dergleichen) zu versehen, mit der man seit vielen Jahren Erfahrungen gesammelt hat, hat gelehrt, daß nur gut eingespielte Musiker imstande sind, bei angestrengtester Aufmerksamkeit den Filmzeichen zu folgen. Die Vorführungen stellen an die Kapellen bzw. an deren Leiter die allergrößten Anforderungen, und hat es sich häufig in der Praxis als unmöglich erwiesen, andauernd eine Uebereinstimmung zwischen Film und Musik zu unterhalten.

Eine andere Methode, ein Notenband synchron mit dem Film laufen zu lassen, um hiernach den Kapellmeister dirigieren bzw. den Klavierspieler spielen zu lassen, hat sich in der Praxis ebenfalls nicht bewährt, weil nur verhältnismäßig sehr wenige Personen die hierzu nötige Fertigkeit besitzen.

Die dritte Methode, den Film mit mechanischen Instrumenten zu kuppeln (Hupfeld), mußte daran scheitern, daß die mechanischen Musikinstrumente keinen

vollwertigen Ersatz für ausübende Künstler bieten. Dazu kommt, daß die kleineren Theater, selbst in dem Falle, daß es gelingen sollte, die Leistungen eines mechanischen Musikspielapparates auf ein künstlerisches Niveau zu bringen, nicht in der Lage sind, sich so teuere Instrumente anzuschaffen. Solange es nicht gelingt, die Orchestrions oder dergl. so zu verbessern, daß die Musik auch von einem Concert- bezw. Kaffeehaus-Publikum anerkannt wird, wird man mechanische Musikspielapparate auch dem Kinopublikum nicht vorsetzen dürfen.

Eine Ausnahme in der Zahl der mechanischen Musikwerke bildet das Pianola bzw. Phonola. Dieses Instrument gestattet eine individuelle Betätigung. Seine Leistungen sind von den ersten musikalischen Autoritäten anerkannt. Klavierconcerte und Orchestervorführungen, bei denen derartige Instrumente gespielt wurden (Choralion-Gesellschaft, Berlin, Bellevuestraße und Hupfeld A.-G.), wurden seinerzeit mit anerkannten Erfolgen veranstaltet. Diese Instrumente sind geeignet, auch von den großen Kapellen der ersten Kinotheater benutzt zu werden und können hierüber sowie über die künstlerischen Wirkungen, die in Betracht kommenden Instrumentenfabriken die beste Auskunft geben. Dadurch, daß die Notenbänder während des Abrollens Zeichen zeigen, welche sowohl jeden Einsatz als auch das Tempo schon kurz vorher erkennen lassen, bevor das Phonola die betreffenden Noten spielt, ist es dem Phonolaspieler oder einem danebenstehenden Kapellmeister möglich, in korrekter Weise die Einsätze und den Takt für die übrigen Musiker anzugeben. — Aber auch für die kleinen Kinotheater bietet das Phonola den Vorteil, daß es selbst in dem Falle, daß es noch so schlecht gespielt wird eine bessere Musik gibt, als die eines schlechten Klavierspielers.

Der Phonolaspieler wird stets die zum Film passende Musik spielen, wobei er niemals falsche Töne erklingen lassen kann, fehlerhaft könnte er nur die Betonung oder das Tempo wiedergeben. Die betreffenden Instrumente besitzen aber sowohl für die Betonung Regulier-Einrichtungen, die selbst jede unmusikalische, einigermaßen intelligente Person sehr bald beherrschen wird, so daß sich auch diese Fehler in der Praxis nicht bemerkbar machen dürften.

Das Verfahren für die Benutzung derartiger Instrumente muß auch bei der **Aufnahme** Verwendung finden! Es muß gestatten, entweder zuerst die Musik und dann hernach den Film, oder zuerst den Film und dann die Musik in vollkommener Uebereinstimmung herzustellen. Bei der Wiedergabe gibt der Phonolaspieler das Tempo für die Musik und für den Film an, so daß die Schnelligkeit der Vorführung des Films nicht mehr in das Belieben des Vorführers gestellt ist.

Eine Verwertung würde vorteilhaft in der Weise geschehen, daß gute Spielfilme von den Fabriken an die Verleiher zusammen mit dazu passenden Phonolarollen geliefert werden. Die Phonolarollen enthalten Angaben über das zu wählende Tempo. Jeder Verleiher gibt dem Theaterbesitzer die Filmrolle zusammen mit der dazu passenden Phonola-Rolle.

An die Theater werden die Phonola-Vorsatz-Instrumente käuflich oder leihweise abgegeben.

Beschädigte Filme dürfen nicht durch Ausschneiden von Bildern gekürzt werden, da sonst eine Uebereinstimmung zwischen Bild und Musik ausgeschlossen ist. Die vorgeschlagenen Mittel, in einem solchen Falle das Tempo der Musik zu erhöhen und die Geschwindigkeit des Filmablaufes zu verlangsamen, rufen einen doppelten Fehler hervor.

Beim Reißen eines Films sind von den bereitzuhaltenden abgepaßten Ersatzstücken aus Schwarzfilm so viele Filmfelder einzusetzen, als Bilder herausgeschnitten wurden. Von Zeit zu Zeit sind stark beschädigte Filme, ebenso wie dies früher bei den Tonbildern üblich war, in der Fabrik zu reparieren.

Gegenüber den Werten, die in den Theatern bzw. in den Aufnahmen investiert sind, sind die Kosten für die Herstellung der Notenrollen nur als minimal zu bezeichnen.

Amerika (Export - Verleih).

Von Direktor G. Frank-Zeitler, München.

Seit vielen Monaten kann man beinahe wöchentlich in den verschiedensten Fachzeitungen Berichte über die amerikanische Filmindustrie lesen. Die letzte diesbezügliche Steuerverordnung in Amerika bildete sogar im Filmkurier eine tägliche Debatte. Im großen und ganzen sind alle Nachrichten für unsere Fabrikation keine verheißungsvollen Gedankengänge. Mit Rücksicht auf die Entwicklung der deutschen Industrie und auf die nahezu sechsfache Theaterzahl in Amerika gegenüber ca. 4000 Theater in Deutschland ist dies ganz besonders bedenklich. Trotzdem erwartet man hier mit großen Hoffnungen den Export nach Amerika, welcher eventuell noch in weiter Ferne steht. Man versuchte bereits mit Generalvertretern der amerikanischen Konzerne, mit allen Fachleuten, die nach dem Kriege sich in Amerika geschäftlich betätigten usw. persönliche Beziehungen zu erhalten, doch nur in wenigen Ausnahmefällen konnten aus den Ausführungen dieser Manager, ja selbst aus geschlossenen Verträgen, bedeutungsvolle Hoffnungen der allgemeinen Verkaufsmöglichkeit nach Amerika entnommen werden. Die von dort erwarteten

Finanzen für die internationale Produktion sind bis heute in nennenswerter Form ausgeblieben. Selbst die bisher von Amerika in Deutschland investierten Kapitalien in eigenen Produktionsgesellschaften sind von keiner zu großen Bedeutung. Direkt zu bedenken geben die kolossalen Widersprüche der einzelnen Berichterstatter für das erst zu schaffende klare Bild. Die Tatsache, daß die Verkäufe sich im richtigen Sinne des Wortes nur auf einzelne große Filme beschränken, ist ein Beweis der bewußten deutschen Konkurrenz für Amerika. Aus diesem Grunde will man wohl auch in der Zahl der guten deutschen Durchschnitts-Qualitäts-Produktion nicht nähertreten. Bei der eminenten Größe der jährlichen Filmproduktion in Deutschland kann natürlich ein sich in ganz engen Grenzen bewegendes Aussuchen von deutschen Filmen in keiner Form für die Fabrikation irgendwie ausschlaggebend sein. Die bisher erfolgten Zahlungen sind ohnedies direkt katastrophal im Gegensatz zu den erzielten Erfolgen der Filme in Amerika, nicht allein in künstlerischer Art, sondern vor allem in finanzieller Beziehung. Die in Deutschland bisher gezeigte amerikanische Produktion war für unsere Fabrikanten ein Beweis, daß unsere Durchschnittsqualität der Filme zweifellos auf gleicher Höhe mit der amerikanischen Fabrikation steht. Bezüglich der Ausstattungsfilme wurden die amerikanischen Leistungen bekanntlich längst übertroffen. Das schriftstellerische Wirken, die schauspielerischen Fähigkeiten u. die Entfaltung der manches Mal bewundernswerten Leistungen haben dies durch die letzten großen Erfolge deutscher Filme spez. auch in Amerika bestätigt. Es hat deshalb heute wenig Zweck, sich für oder gegen die Ansichten einzelner amerikanischer Industrieller auszusprechen, als uns selbst die Frage aufzuerlegen, wie schaffen wir den Weg der unumschränkten Ausnützungsmöglichkeit in Amerika. Die Valuta, welche zweifellos noch sehr lange Zeit sich in ähnlicher Höhe bewegen dürfte, muß den momentanen Boden der Gründung einer eigenen großzügigen Organisation des Verleihs deutscher Filme in Amerika schaffen. Nicht von amerikanischer Seite kann dies erwartet werden oder geschehen, sondern nur einzig und allein von deutscher Seite, da zweifellos die amerikanischen Trusts für immer ein Hauptinteresse an dem eigenen Kauf von Filmen haben. Im Höchstfalle könnte also nur an eine gewisse Interessengemeinschaft bezüglich des Organisationsapparates gemeinsamer Leitung und dergleichen mit amerikanischen Firmen gedacht werden, um anderseits dabei wieder die Zollangelegenheiten und eventuell Gegenpropaganda für Filme deutscher Herkunft in Amerika sinngemäß zu erfassen. Die Qualität unserer Produktion, die Energie unseres Schaffens, muß das Rückgrat des Gedankenganges bilden, während es dann eine Selbstverständlichkeit ist, daß in Kürze für den Ausbau der Idee große amerikanische Konzerne im letztgenannten Sinne zu haben sind. Selbst auf die Gefahr hin, daß vorerst der Branche fernstehende amerikanische Kapitalisten-Korporationen in Frage gezogen werden müßten, ist unbedingt dieser Weg zu finden. Für die deutsche Filmindustrie muß auch für Amerika, wie dies bereits in verschiedenen anderen Ländern gelungen ist, nur die eigene Verwertung in Frage kommen. Durch den bisherigen einzelnen Verkauf wurde nur das Beste unserer Werte von amerikanischer Seite an sich gerissen, sicherlich nur aus dem Grunde, um die Spitzen des Gedankens im richtigen Sinne des Wortes für Amerika zu unterbinden. Am gemeinschaftlichen Verleih deutscher Fabrikate in Amerika haben insgesamt alle Fabrikanten in Deutschland wohl sicherlich das Hauptinteresse. Der Zusammenschluß großzügig denkender deutscher Konkurrenten wird für dieselben in dieser Frage ohne Zweifel die ausschlaggebendste Grundlage für die weitere Produktion bilden.

Berliner Filmneuheiten.

Uraufführungen.

12. bis 17. September.

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 1.

„Die Geier-Wally". Sechs Akte nach dem gleichnamigen Roman von Wilhelmine von Hillern für den Film bearbeitet von E. A. Dupont. Regie: E. A. Dupont. Dekorative Ausstattung: Paul Leni. Photographie: Arpad Viragh und Karl Hasselmann. Fabrikat: Henny Porten Ufa-Film. (Ufa-Palast am Zoo.)

Der Film brachte einen vollen Erfolg. Trotz einiger Längen steigerte sich der Beifall von Akt zu Akt; immer häufiger wurden szenische und schauspielerische Leistungen dieses Films, ein „Roman aus den Bergen", durch laute Beifallsbezeugungen quittiert. Die Regie, die mehr Wert auf die bildhafte als die dramatische Gestaltung legte, bot eine Fülle volltöniger Gemälde, die unwillkürlich an Hodler oder Defregger erinnerten und die unvergleichlich schöne Bilder und malerische Situationen aus der Welt der Berge vor die Augen zauberten. Paul Lenis Blick und Verständnis für das Interieur und die Perspektive des Films verdienen ebenso wie die erstklassigen Photographien von Arpad Viragh volle Anerkennung. Ueber den Inhalt nur kurz folgendes: Um die Träger der Hauptrollen, die Geier-Wally, den Höchstbauer und den Bärenjoseph, rankt sich das uralte Problem des Lebens und des Films: der Kampf um die Liebe. Der Alte, ein typischer, dickköpfiger Bauernschädel, verbietet seiner Tochter an den Bärenjoseph auch nur zu denken. Die Geier-Wally ist aber die echte Tochter ihres Vaters und weiß, was sie will. Nur liegt die Sache für sie nicht so einfach, da der Bärenjoseph vorläufig noch mit einer anderen geht. Die Geier-Wally hat also einen doppelten Konflikt zu überwinden Es gelingt ihr schließlich. Dieses Gelingen und der Weg zum Sieg wurden durch Henny Portens Kunst in packendster Art und Weise zum Ausdruck gebracht. Die Künstlerin wirkte einfach, heiter und bieder, in den Temperamentsausbrüchen aber groß und doch wieder gesittet. Der Beifall, der ihr (die in einer Loge mit ihrem Gatten der Uraufführung beiwohnte) zuteil wurde, war groß und ehrlich. Das Publikum wollte nach jedem Aktschluß immer wieder die Geier-Wally sehen. Dieterle als Bärenjoseph, Diegelmann als Roferbauer, Albert Steinrück als unbeugsamer Höchstbauer schufen Charaktergestalten und boten vollwertige Leistungen. Gute Typen boten Eugen Klöpfer, Maria Einödshofer und Julius Brandt.

„Die Abenteuer der schönen Dorette". Ein Film aus galanter Zeit in fünf Akten, in Anlehnung an die Novelle „Madame Dorette und die Natur" von Rudolf Hans Bartsch. Regie: Otto Rippert. Photographie: Willi Hameister. Künstlerischer Beirat: Heinz Paul. Kostümentwürfe der Dorette: Ali Hubert. Fabrikat: Terra-Film-Aktiengesellschaft. (Terra-Theater, Hardenbergstraße.)

Um Hella Moja, die Trägerin der Hauptrolle, rankt sich eine Filmhandlung mit liebenswürdigen Bildern aus dem Rokoko, mit entzückenden Szenen aus der galanten Ze[it] der Reifröcke und Puderperücken; viel Liebe und peinlich[e] Sorgfalt ist aufgewendet worden, eine filmbildliche Re[-]konstruktion des Lebens und Treibens einer Epoche auf di[e] Leinwand zu zaubern, die in Rudolf Hans Bartsch ihre[n] nachempfindenden Dichter gefunden hat. Die Anmut de[r] Dichtung ist durch die Verfilmung nicht nur restlos gewahr[t] geblieben, sie hat durch die ungemein stimmungsvoll ein[-]geflochtenen landschaftlichen Motive, durch graziöse Kleinig[-]keiten, durch die prächtige Wiedergabe der Schäfer- un[d] Liebesspiele, durch eine vorzüglich gelungene Hirschjagd[-]darstellung an Eindringlichkeit und Anschaulichkeit ehe[r] gewonnen. Die überaus glücklich nachempfundenen Rokoko[-]Stimmungen geben der gefälligen Schöpfung einen so eigen[-]artigen Reiz, daß gegenüber diesem hervorstechenden Vor[-]zug des Films die verhältnismäßig ereignisarmen Vorgäng[e] in den Hintergrund treten. Hella Moja ist die hübsche[,] anmutige Dorette, der Mittelpunkt des Films, die ihre Roll[e] mit graziöser Wärme und sympathischer Liebenswürdigke[it] durchführt. Eine kaum weniger gute Leistung bietet Pau[l] Hartmann. Neben ihnen entledigen sich Arnold Czempi[n,] Emil Heyse, Rolf Gert und Margit Unger mit guter An[-]passung an den Geist und den Stil des Films ihrer Aufgaben.

„Der fliegende Koffer". Der erste Silhouetten[-]film in der Filmabteilung des Instituts für Kulturforschun[g] hergestellt. Schattenbilder geschnitten von Lotte Reiniger.

Mit dieser erstmalig gezeigten reizenden Neuheit, di[e] der Vorführung des Hella Moja-Films vorausging, ist das Problem des reinen Schattenbilderfilms, dessen Herstellung schon wiederholt nahegelegt wurde, in einer überraschend gelungenen Weise gelöst. Die mit verblüffender Leichtig[-]keit geschaffenen zarten Schattengebilde bringen in groteske[r] Lebendigkeit den Inhalt eines chinesischen Märchens au[f] die Leinwand. Der phantasievolle Schwarzbild-Einakter verrät in seiner eigenartigen Zusammenstellung die manuelle Schaffensgewandtheit einer empfindsamen Künstlerin.

„Der Sträfling von Cayenne". Sechs Akte von F. Carlsen nach dem Roman von Hugos. Regie: Leo Lasko. Photographie: Willi Goldberger. Fabrikat: Zelnik-Mara-Film, G. m. b. H. (Marmorhaus.)

Die Filmvorgänge geben Friedrich Zelnik Gelegenheit, in einer Rolle aufzutreten, die nach Art italienischer oder amerikanischer Filmhelden zurechtgemacht, nicht ohne Eindruck auf ein gewisses Publikum bleibt. Den entkommenden Sträfling führt ein günstiger Umstand in das Haus eines Menschenfreundes. Die gütige Aufnahme vergilt er durch Diebereien. Von Feldhütern aufgegriffen und zum Bestohlenen gebracht, erklärt dieser. dem ehemaligen Sträfling Uhr und Ring geschenkt zu haben. Ein Vertrauensverhältnis bringt die beiden dann näher. Unter dem Namen Tellier wird der frühere Sträfling bald Direktor und durch Testamentsklausel Eigentümer des reichen Besitzes. Sein Eintreten für ein schuldlos verfolgtes Mädchen hetzt ihm den Polizeigewaltigen des Ortes als Gegner an den Hals. Ein ehemaliger Mitsträfling verrät dem Kommissar den wahren Namen und die Vergangenheit des glücklichen Erben; die Verfolgung setzt ein, Tellier flieht, lernt auf der Flucht eine Amerikanerin kennen, der er sich offenbart, rettet Lucile, die Tochter des inzwischen verstorbenen, von

...ihn seinerzeit beschützten Mädchens aus einer gefährlichen Umgebung und wird nach mancherlei Erlebnissen und Abenteuern der Gatte der Amerikanerin. Den unlogischen, unwahrscheinlichen und sentimental zugestutzten Inhalt verbrämt die Regie durch einige Sensationen, die recht geschickt in die Handlung eingeflochten sind und ihr dadurch einige Spannung verleihen.

„Die eiserne Acht". Kriminalsensationsfilm in sechs Akten von Leo Heller. Regie: Emil Justitz. Fabrikat: Justitz-Film. (Uraufführung im Germania-Palast, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße.)

„Die eiserne Acht", die im Germania-Palast, der sich ein neues, sauberes, .. . istisches" Gewand zugelegt hat, zur Uraufführung gelangte, ist eine Fortsetzung des „Roten Plakates" und beginnt mit einer tollkühnen Flucht des zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt gewesenen Entfesselungskünstlers Storch. Er „dreht" mit seinen Komplizen, die ihn auf Anraten seiner Geliebten eigens zu diesem Zwecke befreit haben, sofort ein „neues schweres Ding", wird aber durch das elektrische Auge, einem Sicherungsapparat, der in dem ausgeraubten Geldschrank eingebaut war, erkannt und es beginnt nun die Jagd nach den Verbrechern, die sich nach Hamburg begeben, wo sie sich an die Verbrecherbank wenden. Nach Amerika können sie nicht, da alle Häfen gesperrt sind, so führen sie in dem Heim des Direktors dieser Verbrecherbank, die sich damit befaßt, die geraubten Gegenstände zu verwerten, ein vorzügliches Leben, bis die Eifersucht des Leiters dieser famosen Bank auf Storchs „Mitarbeiter" Delmont dieses Idyll stört. Storch und Delmont ermorden den Direktor und fliehen mit seiner Geliebten Marion wieder nach Berlin, wo sie eine Falschmünzerwerkstätte eröffnen. Kriminalkommissar Herder kommt schließlich auf ihre Spur. Marion wird verhaftet und Storch und Delmont sollen ebenfalls dingfest gemacht werden. Sie fliehen in ein Versteck im vierten Stock des Hauses, doch gerät dieses Asyl durch Unvorsichtigkeit in Brand, und während draußen am Korridor die Polizei sich Eingang zu verschaffen sucht, versucht Delmont sich durch Flucht mittels eines Seiles aus dem Fenster zu retten, wird aber dabei gefangen genommen und mit der gefürchteten „Eisernen Acht" gefesselt. Storch wird mit schweren Brandwunden aufgefunden und abtransportiert.

Die an aufregenden Zwischenfällen reiche Handlung gab Emil Justitz Gelegenheit zu einer Reihe packender Bilder. Die Fluchtszenen waren gut erdacht und das Spiel der Hauptdarsteller frei von Uebertreibungen. Auch die Landschaftsbilder waren durchweg einwandfrei und eindrucksvoll.

„Macistes 2. Abenteuer": Ein Kampf gegen List und Verderben. Großes italienisches Sensationsdrama in fünf Akten. (Richard Oswald-Lichtspiele.)

Der Fürst von Livenien liegt im Sterben und der intrigante Ministerpräsident, der kein Italiener sein müßte, wenn er nicht in sich das Zeug zu einem Machiavelli fühlen würde, versucht dessen dessen Tochter Maria Lätitia, die während einer Studienreise in Rom sich in den Zeitungsverleger Tito verliebt hat, mit Hilfe seines Komplizen Sergnis zu vernichten. Lätitia kann aber Maciste noch verständigen, der als Kohlentrimmer die Fahrt auf demselben Dampfer mitmacht und einen Anschlag auf die Prinzessin auf dem Schiff mit Unterstützung eines kleinen Negerjungen zu verhindern weiß. Tito hat inzwischen erfahren, das Lätitia die Tochter des Fürsten von Livonien ist und beschließt, ein Wiedersehen mit List herbeizuführen. Er dringt mit Hilfe seines starken Freundes Maciste in das Schloß ein, wird aber schließlich gefangen genommen. Maciste besteht unterdessen wieder eine Reihe von Kämpfen mit der Schloßwache, die er schließlich samt und sonders in den nicht allzu tiefen Schloßteich wirft. Seine Heldentaten nützen ihm aber wenig, denn dem Machiavelli im Kleinen gelingt es, von der Fürstin einen Ausweisungsbefehl zu erpressen (wieso und warum, ist nicht ganz klar) und Tito und Maciste müssen das Schloß verlassen, ohne Lätitia wiedergesehen zu haben. Um aber zartbesaitete Gemüter zu beruhigen, verkündet das Schlußtableau, daß in einem folgenden dritten Teil sich alles zum Guten wendet.

Die Sensationen bewegen sich in dem bei diesen Filmgattungen üblichen Fahrwasser. Der Kampf des Herkules Maciste mit den Matrosen läßt an Wahrscheinlichkeit zu wünschen übrig, ebenso wie der Transport der vier oder fünf Mann der Schloßwache auf einer Leiter, von der man nur den obersten Teil sieht, zu deutlich den mechanischen Transport dieser Leiter erkennen läßt. Darstellerisch bot der kleine Negerjunge Pipo eine gute Leistung, da er sehr gut und geschickt für den Humor sorgte.

Kurbelreife Neuerscheinungen.

Vorführungsbereite Filme.

Fertiggestellte Neuheiten finden an dieser Stelle eine kritische Besprechung zur Orientierung unserer Leser über Inhalt, Ausführung und Wirksamkeit. Berliner Berichterstatter für diese Rubrik: Ludwig Brauner, Charlottenburg, Kaiserin-Auguste-Allee 85. Telephon: Amt Wilhelm 7990.

„Söhne der Hölle". Detektivdrama in fünf Akten von Otto Katz. Regie: Rudi Bach. Photographie: Darius Holdt. Innenarchitektur: Fritz Seyffert. Fabrikat: Althoff & Co., Berlin SW 48.

Ein Verbrechertrio, das seinen Zirkusartistenberuf als Deckmantel für eine Reihe dunkler Taten benützt, gibt die Grundlage für diesen Detektivfilm. Die drei berauben zunächst die Atlantic-Bank. Deren Direktor James Rossum ruft den berühmten Detektiv Ferry Brown zu Hilfe, der auch bald die Spuren der Verbrecher entdeckt, die zum Zirkus führen. Der Bankier, der ein besonderer Pechvogel zu sein scheint, will sich von seiner Freundin trennen, und gibt ihr ein Kollier seiner Frau als Abfindung, da er nicht genügend Geld bei der Hand hat. Die Freundin wird des Diebstahls verdächtigt und verhaftet; sie beruft sich auf Rossum und seine Frau Mabel. Ellis Unschuld kommt zutage, doch beschließt sie sich zu rächen und sie sucht ihren alten Freund Bill, das Haupt des Verbrechertrios auf.

Mabel, die Frau des Bankiers, wird samt ihrem Kinde entführt. Auf einen Erpresserbrief hin begibt sich Detektiv Brown zur verabredeten Stelle, um Jack, das zweite Mitglied der Bande, festzunehmen: es setzt eine tolle Verfolgung ein, bei der Jack entkommt. Von Reue gequält, hat Ellis indes Mabel und ihrem Kinde zur Flucht verholfen. Der dritte Verbrecher Tom wird hierbei dingfest gemacht Ein Racheversuch an Ellis mißlingt. Brown will sie auf einem Schiff in Sicherheit bringen. Jack sprengt das Schiff in die Luft, doch können sich Brown und Ellis retten. Endlich gelingt es dem Detektiv die ganze Bande auszuforschen und nach hartem Kampf unschädlich zu machen. Er wird zwar verwundet, doch findet er in Ellis eine gute Pflegerin. Aus Dankbarkeit macht er sie zu seiner Privatsekretärin. Auch Rossum söhnt sich mit seiner Frau aus.

Harry Frank wußte den Detektiv geschickt und glaubhaft zu gestalten, und auch das Verbrechertrio. Alfred Scherzer (Bill), François Melas (Jack) und Willy Melas (Tom) stellten bei den volles Können erfordernden Rollen ihren Mann. Daisy Dear und Käte Richter als Trägerinnen der weiblichen Rollen fügten sich gut in den Rahmen ein.

Rudi Bachs Regie wußte Uebertreibungen zu vermeiden und das Unwahrscheinliche als glaubhaft erscheinen zu lassen. Die einzelnen Szenen gaben packend gestellte und technisch gut ausgeführte Bilder.

„T r i c k - T r a c k“, Flimoperette in sechs Akten von Carlo Emerich. Fabrikat: Musica-Film, G. m. b. H., Berlin W 15. (Pressevorführung in der Schauburg.)

Der Titel dieser Filmoperette wird dem Jugendelixier „Trick-Track“ entnommen, das von einem Gelehrten erfunden wurde und das die Möglichkeit bietet, nach Belieben Leute jung oder alt zu machen. Der wesentliche Inhalt der Handlung ist ein Traum, in dem der Erfinder des umwandelnden Elixiers alle Wirkungen seines Destillats an sich vorüberziehen sieht. Der gewählte Stoff gibt damit eine Reihe von Gelegenheiten teils humorvolle, teils drastische Situationen zu schaffen und Verwirrungen auszudenken die einem anspruchslosen Publikum viele erheiternde Momente bieten. An passenden Stellen sind Gesangs- und Tanzeinlagen eingefügt, die mit der Handlung auf der Leinwand tadellos übereinstimmen. Eine nette Musik begleitet das ganze, obwohl ein eigentlicher Schlager, der sich dem Ohre einprägen könnte, fehlt. Die Regie sorgte für eine saubere Ausstattung und vermochte durch eine hübsche Balletteinlage (ein Quellen-Nymphenballett) und einige andere Arrangements besondere Wirkungen zu erzielen

„N e m e s i s“. Großer italienischer Prunkfilm in sechs Akten. Nach dem bekannten Roman von Paul Boruget Hauptdarstellerin Soava Gallone. Fabrikat. Cito-Cinema Vertrieb. Creo-Film, G. m. b. H., Berlin SW.

Den Inhalt dieses tatsächlich prunkvollen italienischen Films bilden die Liebeleien der Fürstin de Roannez, deren prächtiges Heim den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens einer römischen Stadt bildet. Sie liebt einen jungen Offizier, der dem erhaltenen Befehl gemäß von ihr Abschied nehmen muß, um eine Mission in Afrika zu erfüllen Sie sucht ihn mit allen Mitteln an der Ausreise zu verhindern aber die Pflicht siegt bei dem Offizier über die Liebe Das Verhältnis ist nicht ohne Folgen geblieben, die Fürstin hat indes die kommende Mutterschaft dem Scheidenden verschwiegen. Um die verzweifelt Zurückgebliebene zu trösten wird ihr zur Aufheiterung als Gesellschafter ein Zwerg beschafft, der sich nach Kräften bemüht, seine Herrin aufzuheitern und sie ihr Unglück vergessen zu machen. Der Zwerg entbrennt in Liebe zu seiner Herrin, wird auf den heimgekehrten Offizier eifersüchtig und in seiner Seele entflammt ein großer Haß gegen den Bevorzugten. Da der Zwerg die angebetete Fürstin keinem andern gönnen mag sprengt er den Palast in die Luft, unter dessen Trümmern er sowohl wie die Fürstin den Tod finden. Betitelt ist der Film nach einer antiken Statue „Nemesis“, die schon zu ihrer Entstehungszeit nach alten Chroniken überall dort Unheil gestiftet hat, wo sie aufgestellt war. Die Fürstin de Roannez bewilligt — frei von Aberglauben — dem Altertumsforscher Pater Desmagerets die Mittel zur Auffindung der Statue die im Filme denn auch schon während der Ausgrabungsarbeiten mancherlei Unheil mit sich bringt. Im Hause der Fürstin schließlich aufgestellt, ist mit der Statue auch das Unheil bei ihr eingezogen. Die Handlung selbst bot der Regie unzählige Gelegenheiten, die prachtvollsten Bilder aus altitalienischen Städten und die herrlichsten Landschaften auf die Leinwand zu bannen, die mit glänzenden Innenarchitekturen abwechseln. Diese szenischen Eigenheiten und eine Reihe wundervoll gestellter Bilder machen den Film zu einer Sehenswürdigkeit, obwohl die eigentlichen Geschehnisse wenig nach unserem Geschmack gestaltet erscheinen. Die Pracht der szenischen Entfaltung wird durch eine hervorragend gute Photographie noch besonders gehoben. Die Hauptdarstellerin gefällt sich oder gefiel der Regie — sehr zum Schaden ihrer Persönlichkeit — in einem reichlichen Uebermaß von Großaufnahmen. Die übrigen Darsteller hatten gute Masken gewählt, bleiben aber im Spiel hinter den bei uns gewohnten Leistungen erheblich zurück

Bei „Jesus von Nazareth".

Von Vera Bern.

In Paris wurde einmal eine ausgezeichnete Revue gegeben. Die Wirkung des letzten Aktes gipfelte in dem Erscheinen der Gesandten aller Nationen, das vom Hofmarschall mit schmetterndem Organ beim Aufschlagen des Stabes verkündet wurde: Sir X of Y, Gesandter von Großbritannien, Conte Y de Z, Gesandter von Italien, Graf Soundso, Gesandter des Deutschen Reiches usw., eine stattliche Anzahl. Wirklich, es war imposant!

Ganz etwas Aehnliches spielte sich vorgestern in der Wirklichkeit ab. Nur daß nicht das Aufschlagen eines Marschallstabes die Ankunft eines jeden begleitete, sondern ein kräftiges Witzwort, mit dem sich der Betreffende selbst einführte — und daß nicht die Abgesandten von Völkern und Königen erschienen, sondern die Vertreter der öffentlichen Meinung, ihre Beherrscher — die Journalisten.

Sie kamen zum letzten Akt der Verfilmung der Freiburger Passionsspiele. Ich übernehme die Marschallfunktionen aus der Revue und verkünde: Emil Perlmann vom „Kinematograph", Düsseldorf, Dr. Fiedler vom „Film", Berlin, Dr. Wollenberg von der „Lichtbildbühne", Berlin, Ickes vom „Film-Courier", Berlin, Egon Jacobsohn von der „Filmhölle", gleichzeitig Vertreter des Ullstein-Verlages, Löwe vom „8-Uhr Abendblatt", Berlin, Alfred Rosenthal vom „Berliner Lokalanzeiger", Ernst Riemann-Georgi vom „Berliner Tageblatt", Karl de Vidal Hunt, früher „Hearst-Presse", jetzt bei der „Universal-Film", New York, der Komponist Waldemar Wendland, als Korrespondent verschiedener Schweizer Tageblätter, und ich.

Nein — die Passionsspiele werden nicht in Berlin verfilmt zwischen den spitzigen Kiefern märkischen Sandes, die Presse hatte sich auch nicht per Tram oder Auto zu irgendwelcher Berliner Atelieraufnahme fahren lassen. Die Presse hatte zunächst gemeinsam — allerdings in Berlin — und nur die Berliner Herren — diniert, und wurde dann per D-Zug, erster Klasse Schlafwagen, nach dem Schwarzwald entführt. Die Presse sollte hier in Freiburg einige Tage verleben, um Buchowetzkis „Clou-Taten" (wie er sie selbst ironisch bezeichnet), bei der Verfilmung der Passion zu bewundern. Die Schilderung des rein gesellschaftlichen und Vergnügungsteiles dieser außergewöhnlichen Journalistenfahrt möchte ich Herrn Emil Perlmann selbst überlassen, den persönlich kennenzulernen ich bei dieser Gelegenheit die große Freude hatte. Augenblicklich wird er wohl gerade den Zug besteigen, der ihn aus der alten Münsterstadt nach Düsseldorf zurückbringt, und wird im ratternden Zug bereits die ersten Eindrücke über den unvergleichlich schönen Schwarzwald zu Papier bringen. Die „Aufnahmen", d. h. die Schilderungen derselben blieben mir überlassen.

Die Eindrücke überstürzten sich. Es war gut, daß ich mein Notizheft immer bei der Hand hatte, um einige Stichworte einzutragen.

Was in meinem Notizheft steht? ... Ja — zum Beispiel: die Fahne als Klingelzeichen — Pontius Pilatus und der Pompadour — fünfzig Elektrische für drei Mark — Buchowetzki tranchiert — Christus Zwicker ab ... Kollege Jacobsohn, Sie haben recht, auch Notizen nützen nichts — und ich erinnere mich der Leute, die zehn Knoten in ihr Taschentuch knüpfen und nach einer Weile nicht mehr wissen, warum sie eigentlich geknotet haben.

Also: um einen festen Punkt aus dem Wirrwarr herauszugreifen, will ich über die Diva des Passionsfilms berichten. Und was für eine Diva ... Die ganz richtige .. wie sie im Tagebuch aller Regisseure steht. Verspricht pünktliches Erscheinen, denkt aber gar nicht daran, Wort zu halten. Stürzt durch ihre Launen und Narreteien ihre Arbeitgeber in in die hunderttausende gehende Unkosten und wird dann, wenn sie endlich doch geruht aufzutauchen, vorwurfslos und mit solchem Jubel begrüßt, daß sie ihre Diva-Manieren wohl nicht so bald ablegen wird. Die Fabrikanten sind eben ihr gegenüber völlig machtlos, auch die Gageerhöhung würde versagen, denn sie wirkt „ehrenamtlich" mit. Also ich beginne bei ihr — der wirklich „göttlichen" Diva — bei der Sonne.

In der fünften Morgenstunde bereits stehen Tausende, Männer, Frauen und Kinder, in der Freiburger Kaiserstraße und starren auf das Haus, wo der Passionsfilm-Verlag sein Heim aufgeschlagen hat. Nichts rührt sich an und im Gebäude, und die harrende Menge unter dem regengrauen, nebelschweren Himmel, verläuft sich ärgerlich murrend in alle Gäßchen. Aber ein ander Mal — so war es gestern — lichtet sich der strahlenverhüllende Nebel, und die Sonne bricht durch das Gewölk. Im gleichen Augenblick wird groß, breit und schwer eine gelb-rote Fahne am Hause aufgezogen, eine Fahne, die wortlos verkündet: „Heute wird ge-



filmt!" Ein vieltausendstimmiges befriedigtes „Ahh!" und die Freiburger Bürgerschaft, die Dilettanten-Komparserie dieses gewaltigen Films überfällt, einem Heuschreckenschwarme gleich, alle nur irgend erreichbaren, nach Richtung Waldsee, fahrenden Vehikel.

Ich habe an gleicher Stelle, in Nr. 755 des „Kinematograph" vom 7. August die „Filmstadt Jerusalem" bereits so genau geschildert, daß es sich in diesem Artikel erübrigt.

Die Arbeit beginnt. Die 200 m breite und 100 m tiefe Naturbühne fleckt sich bunt von den Abertausenden von weinroten, apfelsinenfarbenen, olivgrünen, himmelblauen Gewändern der Juden und Jüdinnen Jerusalems. „Jesus von Nazareth" soll dieser große deutsche Passionsfilm getauft werden, vielleicht auch „Der Galiläer" — es steht noch nicht fest. Die Hauptdarsteller sind: Jesus: Adolf Faßnacht; Judas: Gens Faßnacht; Maria: Eva Gühne; Magdalena: Elsa Dietler; Johannes: Heinrich Spennrath; Pilatus: Ernst Hellbach-Kühn; Kaiphas: Ludwig Stiehl; Dathan: Fritz Rüthling; Rabbi: Adolf Kuenzer; Nathanael: Ernst Hardt.

Auf einem Gerüstpodium steht Viragh, der vorzügliche Aufnahme-Operateur, neben ihm Willy Morree, Buchowetzkis Beirat, und neben ihm Buchowetzki selbst. Hut etwas zurückgesetzt, weiße Taschentuchecke aus der Brusttasche, linke Hand in der Hosentasche, Spazierstöckchen in der rechten — so steht er da. Zu seinen Füßen eine Volksversammlung von vor etwa 1900 Jahren. Gleichmütig, prüfend überblickt er das bunte Gewoge, forschend wie ein Rennbahnbesucher, der die Renner an sich vorbeidefilieren läßt, ehe er am Toto ein Vermögen einsetzt — und ein Filmregisseur setzt mehr ein, als ein Vermögen, wenn sein Coup: ein großer Film mißlingt. Ein Versagen gefährdet seine ganze Zukunft.

Buchowetzki ist gelassen. Ein Abschnitt aus dem Einzug Christi in Jerusalem soll aufgenommen werden. Der Regisseur hebt sein Stöckchen, weist, leise mit seinem Beirat sprechend, in die Menge, zeigt mit zierlichen Stößen seines Spazierstockes nach links, nach rechts, nach dem Hintergrunde, nach vorn — und die unbewegliche Masse zerteilt sich wie tranchiert, löst sich, formt sich.

Die Komparserie ist willig. Sie ist noch jung in ihrem Beruf, weiß noch nicht, daß sie als geschlossene Macht auch schrecken kann. Außerdem „komparsiert" man ja hier nicht nur aus Geldgründen, sondern auch aus Eitelkeit — um sich der Nachwelt zu überliefern. Denn im letzten Inserat des Passionsfilm-Verlages hieß es: „Noch 3000 Statisten gesucht. Wer will sich im Film sehen?"

Buchowetzki ist unzufrieden. Halblaute Bemerkungen wirft er seinem Beirat zu, und Morree donnert sie hinab in die Menge: „Sobald Christus erscheint . . . Aber, Fräulein da unten — zum Donnerwetter, nehmen Sie doch Ihren Zwicker von der Nase.!! Und Sie, Herr — runter mit der Brille!! Mehr nach rechts die vorderste Gruppe . . ." Und nun geht es Schlag auf Schlag: eine halblaute Bemerkung und ihre donnernde Wiedergabe, und das „auserwählte" Volk schreit, jubelt, winkt, singt Hosiannah und schreitet, Christus geleitend, über den sonnenversengten Rasen. Einmal und noch einmal und wieder und immer wieder — unermüdlich. Und die Operateure Viragh und Saalfrank kurbeln einmal und noch einmal, und die beiden „Gaumont-Franzosen" kurbeln das farbenprächtige, sonnenbestrahlte Bild mit blau-weiß-roter „Objektivität".

Die große Pilatus-Szene soll jetzt gedreht werden. Müdigkeit liegt in allen Gliedern. Und wieder donnert's: „Fräulein . . . ja, ja Sie, mit dem roten Haar — wollen Sie wohl ihren Pompadour wegtnen?!!!" Krampfhaft hält das junge Ding den Pompadour umschlossen. Liebesbriefe sind vielleicht darin — geheime Grüße. „Na, wird's bald?" Ein Miniaturrevolutiönchen bringt Unruhe in die Frauenwelt, doch der ominöse Pompadour wird im faltenreichen Gewand der jungen Jüdin verborgen — es kann weitergehen.

Aber nicht für uns. Buchowetzki bittet die Herren und Damen von der Presse — warum man von mir immer im pluralis majestatis spricht? — einstweilen frühstücken zu gehen. Es sei noch nicht so weit, er würde telephonieren. Doch als wir beim Frühstück sitzen, der hiesige Handelssyndikus Dr. Kaiser hatte sich eingefunden, um mit den Gastgebern, Herrn und Frau Einstein aus Berlin und Herrn Schwobthaler von der Expreß Films-Co. noch einiges zu besprechen, kommt Buchowetzki an, mit seiner bildhübschen, jungen Frau, erklärt mit liebenswürdiger Zerknirschtheit und leisem russischem Akzent: „Es tat mirr serr leid, daß es ohne Sie gedreht wurde, aber derr Sonne war grade so schön und die Hauptsach sind doch die gute Aufnahm, nicht wahr? Aberr am Nachmittag, ich verspreche Ihnen, wird es serr schön!" Bei der Tafel war er der ganz von Kunstbegeisterung erfüllte echte Russe, der seinem Respekt vor deutscher Kultur und großzügiger Willenskraft temperamentvollen Ausdruck gab.

Während dieser Zeit war Karneval in Freiburg. Die biederen Städter mögen es wohl geglaubt haben.

Zwanzig offene Lastautos und fünfzig elektrische Wagen fuhren die bunt kostümierten, geschmückten, perückierten Juden und Jüdinnen, die römischen goldstrotzenden Wachen und Soldaten in langem Zuge hintereinander vom Ostrande Freiburgs aus der Filmstadt Jerusalem, durch die alte Münsterstadt nach der Merzhauser Straße, wo das bis jetzt gewaltigste Bild des „Jesus von Nazareth" gefilmt werden sollte.

Ein 20 m hohes, zinnengekröntes, ungeheuer breites Tor wölbte sich über ein Bergtal. Die Architekten Ploch und Aey haben diesen gewaltigen Filmbau geschaffen. Am Berghang kleben flachdachige Judenhäuser, von Weinreben umsäumt, die Natur selbst als echtester Rahmen. Im Hintergrunde, ganz weit, auf gegenüberliegendem steinigem Berghang, weiden weißgekleidete Hirten ihre Ziegen. Das ganze Tal ist gefüllt von dichtgedrängten Juden, sie hocken vor ihren Häusern, kleben an den Fenstern, klettern bis hoch hinauf aufs Tor, durchwogen die breite Einzugsstraße, geeint durch den einen Gedanken der Erwartung des wundertätigen Messias.

Buchowetzki schont sein Organ nicht mehr. Er brüllt Befehle, die wie ein Flüstern nur an die Ohren der Fernsten dringen. Er rast die Straße hindurch, durch das Riesentor, gibt Christus-Faßnacht die letzten Winke, jagt zurück, springt auf das Gerüst, klettert auf die schnell bereitgestellte Leiter und „Los!!"

Christi Einzug in Jerusalem durch das große Tor und die Blindenheilung.

Nein, für witzige Bemerkungen ist nun kein Raum mehr. Der durch die vielen Wiederholungen und Verweisungen sich zu gigantischer Wirkung steigernde, endlich kurbelreife Einzug Christi, das Niederbrechen des Volkes in die Knie, während als einzig Stehender, vom Torbogen hochüberwölbt, Adolf Faßnacht segnend die Arme ausbreitet, als wolle er die Tausenden mit seiner Liebe umschließen, der Aufschrei des Blinden „Ich sehe!!!" und das in Verzückung aufschnellende und doch scheu zurückweichende erschütterte Volk.

Buchowetzki hat den alten Orient zur Auferstehung gebracht.

Seltsam wirkte die Aufnahme eines großen Ausstellungsphotos, das auf den Knien liegende, über 3000 Menschen umfassende Volk, in seiner Mitte der vor dem segnenden Christus liegende Blinde, alles in sekundenlanger Erstarrung, mahnte an ein Jahrhunderte zurückliegendes Geschehen, das irgendwo seine geheimnisvolle Aufbewahrung gefunden und nun, wie der Hülle plötzlich beraubt, sich in das Sonnenlicht des zwanzigsten Jahrhunderts gestellt findet.

Diese letzte Aufnahme verstärkte noch den Gedanken, daß die Schönheiten dieses Filmwerkes von monumentalster Größe durch die Trichrom-Aufnahmen ihre vollendete Wiedergabe finden können, falls Gaumont seine Farbenkinematographie in den letzten Jahren wirklich so vervollkommnet hat, wie man in der Auslandspresse liest.

Viraghsche Photographie, Morreesche Uebersicht und Tatkraft, die großzügige Propaganda des Passionsfilm-Verlages (Oskar Einstein, Robert Schwobthaler, Adolf und Georg Faßnacht), der Alt-Oberammergauer Text (seit 120 Jahren Eigentum der Familie Faßnacht), die Bauten von Ploch und Aey, die Darstellung durch erste Künstler, die Licht- und Lufteffekte der südlichsten deutschen Stadt, die Meisterregie eines Buchowetzki und nicht zum mindesten der günstige Eindruck, den wir Pressevertreter von dem künstlerischen Streben aller Beteiligten gewonnen haben, werden diesem deutschen Christus-Werk den konkurrenzumtobten Platz auf dem Welt-Filmmarkt sichern. Die Uraufführung soll in Berlin in der Philharmonie unter Orgelklängen stattfinden.

Da ich das Monumentalwerk noch vorher hier zu sehen bekomme, gleich nach Fertigstellung, werde ich diesen Zeilen einen genauen Bericht über die Wirkung folgen lassen.



Berlin.

ss. **Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands.** Die achte außerordentliche Generalversammlung findet am 28. und 29. September in München statt.



Das erste Großberliner Schulkino. In der Aula des Charlottenburger Schiller-Realgymnasiums ist ein Schulkino eröffnet worden. Die Leitung hat der Charlottenburger Verein für pädagogisches Filmwesen. Die Lehrfilme werden den Kindern kostenlos vorgeführt. An den Sonnabenden werden Vorführungen für Erwachsene veranstaltet, wobei Spielfilme zur Vorführung gelangen. Diese letzteren Veranstaltungen sind den Vereinsmitgliedern für geringe Eintrittspreise zugänglich.



Ein neues großes Lichtspieltheater. Direktor Rudolph, der frühere Inhaber der „Schauburg", hat im ehemaligen „Schwarzen Adler", Hauptstraße 144, ein neues großes Kino errichtet. Direktor Rudolph hat keine Kosten und Mühen gescheut, ein Lichtspieltheater schaffen zu lassen, das mit den schönsten Berliner Theatern konkurrieren kann und dem Geschmack des verwöhntesten Publikums Rechnung trägt. Das Theater wird mit der Filmoperette „Miß Venus" (Fabrikat der Notofilm-Gesellschaft) eröffnet. Das Buch zu dieser Filmoperette ist von Ludwig Czeruy und Georg Okonkowski verfaßt, zu welchem der bekannte Librettist Will Steinberg die Gesangstexte schrieb. Komponiert ist die Operette von den von der Filmoperette „Das Kußverbot" her bekannten Komponisten Hans Ailbout und Tilmar Springfeld.



Miccofilm. Die neuen Bureauräume befinden sich Markgrafenstraße 21, Ecke Zimmerstraße.



Terra-Film. Erika Glässner spielt in zwei dreiaktigen Lustspielen die Hauptrollen, und zwar in „Die Tänzerin auf dem Tugendpfad" und „Die preisgekrönte Spielratte". Manuskript und Regie: Willy Achsel.



Dea-Film. Der erste Film „Satansketten", ein Sensationsspielfilm in fünf Akten, ist von Rudolph Strauß und Dr. Ernst Bertini verfaßt. Die Aufnahmen, in denen neben Ressel Orla, Margarete Kupfer, Marga v. Kierska, Erich Kaiser-Titz und Alfred Haase mitwirken, haben bereits begonnen. Regie: Leo Lasko; Photographie: Kurt Lande; Architektur: Walter Röhrig und Robert Herlt. Der Film erscheint im Vertrieb des Terra-Filmverleih.

Althoff & Co. Die Atelieraufnahmen zu dem fünfaktigen Sensationsfilm „Die Halunken von Brooklyn" sind beendet. — Die Hauptrollen in dem Film „Söhne der Hölle", den Rudi Bach inszenierte, spielten Fritz Kampers und Ria Akorf.

Hegewald-Film. Die Vorarbeiten für den von Jane Beß verfaßten Film „Razzia" haben begonnen.

— **Oskar Einstein, G. m. b. H.,** verkaufte aus der Produktion der Universal Film Manufacturing Co., Neuyork, den Episodenfilm „Cyklone, die Amazone der kalifornischen Berge", in der Hauptrolle die beliebte Darstellerin Maria Walcamp, an die Firma Hanewacker und Scheeler, Berlin. Der Film erscheint in drei Abteilungen.

— **Eddie Polo** und **Kathleen Meyers** weilen zurzeit auf C a t a l i n a (Island) zwecks Aufnahme eines weiteren Episodenfilms. Frau Polo, die Gattin Eddie Polos, war kürzlich in Berlin, aber die Sehnsucht nach ihrem Manne treibt sie wieder nach Amerika zurück.

— **Eduard von Winterstein** wurde für den großen, dreiteiligen Monumental-Auslandsfilm der U f a , „Die Abenteuerin von Monte Carlo", für eine der männlichen Hauptrollen verpflichtet. Regie: Adolf Gärtner.

— **Merkur-Film-Verleih, G. m. b. H.,** hat sich von dem bekannten Maler Manfred Prager für ihre Universal-Sammelmappe ein sehr wirkungsvolles Plakat machen lassen, das bei den Theaterbesitzern große Anziehungskraft ausübt. Jedes Plakat gibt einen kurzen Inhalt jedes Films an.

— **Der Sprung vom Riesenrad.** Ein sensationelles Ereignis spielte sich in der Zeit vom 6., 7., 8. und 9. September d. J. im Wiener Prater ab. Tausende von Menschen standen in der Hauptallee, der Ausstellungsstraße und im Vergnügungspark des Wiener Prater, um die waghalsigen Sensationen, die Luciani Albertini unter der Regie von Joseph Delmont auf dem 70 m hohen Riesenrade ausführte, zu bewundern. Herr Albertini sprang u. a. von Waggon zu Waggon, während das Riesenrad in Bewegung war. Nur dann kann man sich von der Größe und Waghalsigkeit dieser Sensation eine Vorstellung machen, wenn erwähnt wird, daß die Höhendistanz von Waggon zu Waggon 6,50 m beträgt.

— **„Der Todesdiamant"** ist als erster Film der Detektiv- und Abenteuerserie des Herrn Otto Dederscheck, Berlin, Friedrichstr. 37, fertiggestellt und vorführungsbereit. Die Hauptrolle spielt Curt Hänsel und Oskar Guresch; Regie: Curt Hänsel; Photographie: Hellmuth Hermann.

— **Die Koop Film Co.** hat als Darsteller für ihren nächsten Film „Die im Schatten gehen" nach dem gleichnamigen Roman von Hedwig Herd, Johannes Riemann, Maria Zelenka, Rosa Valetti, Margarethe Kupfer, Ida Perry, Lili Duperex, Hermann Vallentin, Fred Immler, Lo Hardy, Dora Schlütter-Riemann engagiert.

— **Wilh. Feindt.** Der deutsche Großfilm „Die weiße Sklavin" ist nunmehr fertiggestellt und erscheint in vier in sich abgeschlossenen Abteilungen zu je sechs Akten, deren erste mit dem Titel „Zwei Eide" noch im Laufe des Monats September ihre Berliner Uraufführung erleben wird.

— **Karfiol-Film.** Lu Jürgens, Fritz Beckmann, Heinz Sarnow, Karl Etlinger spielen die Hauptrollen in den soeben fertiggestellten zwei Lustspielen „Eine vergnügte Hochzeitsreise" und „Vertauschte Paletots. Regie: William Karfiol; Photographie: Hch. Gartner.

— **Creo-Film.** Die Firma hat den großen italienischen Prunkfilm „Nemesis" nach dem bekannten Roman von Paul Bourget, mit der berühmten Darstellerin Soawa Gallone, für ganz Deutschland erworben.

— **Althoff & Co.** Das Berliner Stammhaus der Firma ist mit seinen acht Zweigstellen dem Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands, e. V., Sitz Berlin, beigetreten.

— **Ruth-Film.** Das Artistendrama „Der Ruf der sündigen Welt", das Ingo Dreff gedreht hat, ist vorführungsbereit. Das Manuskript stammt von Ingo Dreff. Hauptdarstellerin Liselott Bechtold vom Neuen Theater in Frankfurt a. M.

— **William Kahn** bereitet die Aufnahmen zu einem großen zirzensischen Filmwerk „Die vom Zirkus" vor.

— **Kurt Wolfram Kießlich** hat soeben unter der Regie von Georg Burghardt mit den Aufnahmen zu dem großen Monumental-Filmschwank „Die Frau ohne Namen" begonnen.

Düsseldorf. Der Jä-Scha-Filmvertrieb zeigte für Presse und Interessenten und all die anderen, die bei derartigen Veranstaltungen sich immer einfinden, in den Asta-Nielsen-Lichtspielen zwei neue Monopolfilme aus der Italienischen Ambrosio-Goldserie. Der fünfaktige Film „Der lebende Ballast", mit dem Zusatz „Sensationsdrama", zeichnet sich vor manchen anderen Filmen dieser Gattung vor allem durch die einheitlich logische Handlung aus, die eine Reihe sensationeller Wagnisse spannend verknüpft. Unter den Darstellern fällt besonders die knabenhafte Gestalt einer jungen, stark begabten Schauspielerin auf; auch ihr junger Partner spielt mit koketter Sicherheit. Die weibliche Hauptdarstellerin ist am besten in den Szenen, in denen sie — in jeder Beziehung — nicht durch Brokat gehemmt ist. Die Regie widmete sich liebevoll dem dramatischen Aufbau der Massenszenen und der Gestaltung der „Sensationen" sehr zum Vorteil der Gesamtwirkung. Fast des Guten zu viel schien es, daß nach diesem Film, der zugkräftiger Mittelpunkt eines guten Durchschnittsprogrammes sein kann, noch der zweite „Gelbe Männer" rollte. Der Charakter dieses Filmes von betonterem kriminellen Einschlag, hat besondere Färbung durch die Mitwirkung verschiedener Japaner, deren Gebahren dem europäischen Auge immer grotesk erscheint. Besonders reizvoll wird diese Nuance dadurch, daß den kleinen Söhnen der Sonne besonders schöne Exemplare der weißen Rasse gegenübergestellt werden. Neben diesem ästhetischen Genuß bietet der Film aber auch für Sensationshungrige ein gefundenes Futter, das sowohl in Europa wie in den Gefilden des wilden Westens wächst. Die Regie verstand, dies Mahl sehr hübsch garniert zu servieren. Beide Filme zeichnen sich durch klare, gute Bilder aus; die gezeigten Kopien waren tadellos. Anschließend daran veranstaltete der Jä-Scha-Vertrieb in den Räumen des Filmklubs einen „Empfangs-Mokka", der überaus gut besucht war. Man hatte für gute musikalische Unterhaltung gesorgt, ferner wirkten bekannte Kräfte des Stadttheaters mit und talentierte Mitglieder des Filmklubs boten gediegene musikalische Genüsse als Violinisten.

A n n e P e r l m a n n.

Frankfurt a. M. Der zweite Film der Albertini-Serie, der in einigen Tagen vorführungsbereit ist, hat eine Titeländerung erfahren. Der Titel lautet nicht „Die Würger", sondern „Die eiserne Faust".

G. H.

Hamborn. Am 16. d. M. eröffneten die Vereinigten Lichtspiele an der Weseler Straße nach erfolgtem vollständigem Neubau das Provinzial-Theater. In prachtvoll abgestuften Farben gehalten, bietet dieses wirklich gediegen ausgestattete Haus eine vornehme Stätte der Lichtspielkunst. Eine weit vorausschauende Geschäftsleitung hat wirklich an nichts, weder an Platz noch an Material gespart; ist doch allein das Portal mit seinem Zugang fast so groß, wie ein mittleres Theater. Einzig in seiner Art ist eine eingebaute Orgel, von der absolut nichts sichtbar ist, als innerhalb des Orchesters die Klaviatur am Sitze des Organisten. Es war ein Genuß, dem von Künstlerhänden vorgetragenen Orgelsolo zu lauschen. Westdeutschland ist um eine große Neuerung reicher geworden. Eröffnet wurde das Theater im Rahmen einer Festvorstellung durch eine zündende Ansprache des Herrn Bernstein, von der Rheinischen Filmgesellschaft Düsseldorf, worauf der Film „Der König der Manege" mit Lucinno Albertini als erste Darbietung vor den geladenen Gästen abrollte. Während ca. 800 Ehrengäste von einer rühmend zu erwähnenden Musik sich einlullen ließen, sauste der unermüdliche Herr Otto Rosenberg auf Flügeln des Benzins herum, um in einer weit entfernten Ecke Deutschlands die ungetreue Geier Wally herbeizuschaffen. Wie ihm dies noch in letzter Minute gelang, gehört nicht hierher, doch munkelt man von einer Rekordfahrt, wenigstens was die Kosten anbelangt. Ich hatte anschließend noch die Ehre, an einer festlich geschmückten Tafel ein glänzendes Bankett mitzumachen, bei welchem sich jedem Teilnehmer die große Seltenheit derartiger Einweihungen besonders bemerkbar machte. Ich wünsche mir jede Woche ein solches Bankett, pardon, eine solche Lichtspielweihe. — In dem durch die Vereinigten Lichtspiele neuerbauten Provinzialtheater, Weseler Str. 66 wird am 28. und 29. September das neue Lichtspielinstrument „Dulzanell" unter Erklärung des Kapellmeisters Dr. Hans Luedtke, Berlin, vorgeführt. Die Theaterbesitzer werden zu dieser Veranstaltung eingeladen. (Siehe Inserat.) A. B.



Hanau. Astoria-Lichtspiele. Unsere Mitteilung in Nr. 761 ist dahin zu berichtigen, daß Herr Herm. Walldorf alleiniger Inhaber obiger Lichtspiele ist.



Kiel. Hier entstand im Lichtspieltheater ein großes Feuer, wobei der ganze Vorführungsraum ausbrannte. Auch mehrere Filme fielen zum Opfer und das Treppenhaus und Dach wurden beschädigt.



Kreuznach. Da die Kinos im Sommer gegen die Konkurrenz anderer Veranstaltungen, die nur mit 10—20 Prozent Lustbarkeitssteuer belegt sind, schwer zu kämpfen haben, hat die Stadtverordnetenversammlung die Steuer für die Sommermonate von 40 auf 30 Prozent ermäßigt.



kl. **Leipzig.** „Die Sonne Asiens. (Uraufführung für Sachsen in den Alberthallen-Lichtspielen in Leipzig.) Von den unter gleichen oder ähnlichen Titeln existierenden Filmen sticht dieses Filmwerk vorteilhaft ab. Glücklich erscheint die Einteilung der im allgemeinen recht bewegten und weitverzweigten Handlung in fünf großen Episodenakten, die unter besonderen Titeln zusammengefaßt wurden. Obendrein haben die Verfasser (Dr. Röllinghof und Norbert Aki) eine gesch ckte dramatische Steigerung angestrebt, so daß das Interesse der Zuschauer kaum einmal erlahmen dürfte. Den Höhepunkt der Spannung erreicht neben dem zweiten Teile („Das chinesische Duell") der fünfte Teil: „Die Teufelsbrücke", der kulturgeschichtlich und völkerkundlich hochinteressante Dinge in denkbar bester und anschaulichster Form bringt. Das Grundmotiv ist der Rassenkampf zwischen Gelb und Weiß. Dr. Kuen-Li will seinen Stammesgenossen nicht durch rohe Kraft helfen, sondern sein Vaterland reich machen und durch Gold die Findringlinge aus dem Lande jagen. Unter vielen Mühsalen gelingt es ihm, Gold zu machen; er eilt heim, findet aber bereits den Kampf entbrannt. Die Liebe zur Tochter des Kommandanten der Fremdlinge läßt ihn eine Brücke schlagen zwischen den beiden Parteien. Der Regie gebührt hohes Lob und auch die Photographie Otto Kantureks verdient besonders lobende Erwähnung. In der Hauptrolle müht sich erfolgreich Henry Sze; gleich gute Leistungen boten Ireno Marga, Paul Otto und in einer Episodenrolle Colette Corder.

kl. Der Orient-Film, Linke & Co., stellte das zweiteilige Gesellschafts-, Sensations- und Sittendrama „Destiny" vor kurzem fertig; der Film ist jetzt vorführungsbereit. Regie: Edmund Linke; Darstellung in der Hauptsache Leipziger Bühnenkünstler.

kl. Die Leitung der Leipziger Filiale des Filmhauses Sago, A.-G., Breslau, ist ab 1. September dieses Jahres Herrn Moritz Ebel übertragen worden.

kl. Der vor kurzem in Leipzig neugegründete Juno-Film hat unter der Oberleitung von Hermann Grau verschiedene Karikaturtrickfilme fertiggestellt und beabsichtigt auch weiterhin auf diesem Gebiete tätig zu sein. In Vorbereitung befindet sich als neuester Trickfilm eine Schillersche Ballade.

kl. Eine weitere Kinoneugründung in Leipzig. Die neuerstandene Schloßkeller-Aktiengesellschaft erwarb das dicht an der inneren Stadt gelegene Schloßkellergrundstück, um hier in den vorderen Räumen ein großes Lichtspielhaus zu errichten. Mit dem Bau soll in den nächsten Tagen bereits begonnen werden. Die Eröffnung des Theaters ist für den ersten Weihnachtsfeiertag dieses Jahres vorgesehen. Es ist dies die vierte Kino-Neugründung in dem zweiten Halbjahre 1921, dem gegenüber nicht ein Abgang an Kinotheatern zu verzeichnen wäre.

München.

— Die Expedition der Münchener Lichtspielkunst-A.-G., die unter Führung des Chefregisseurs U. J. Krafft Aufnahmen für den dreiteiligen Großfilm der Emelka „Das Buch der Träume" von Karl Figdor herstellt, ist glücklich in Tripolis eingetroffen, wo sie umfangreiche Arbeiten zu erledigen hat.

— Franz Osten (Münchener Lichtspielkunst-A.-G. im Emelka-Konzern) arbeitet zurzeit im Süden an den Außenaufnahmen zu einem Film „Gottheit" von Ernst B. Fey. Dort finden auch die letzten Aufnahmen zu dem Film „Des Satans Taschentuch" von dem gleichen Verfasser statt. Der Großfilm „Der Verfluchte" von Ernst B. Fey, Regie: Franz Osten, ist vorführungsbereit. Die Photographie besorgte Franz Koch.

— „Das Kuckucksei", Lustspiel von Hans Forsten, wird zurzeit von der Münchener Lichtspielkunst-A.-G. unter der Regie von Fritz Klotzsch gedreht. Ein Lustspiel: „Der Photographensimmerl" von Franz Seitz, wurde von dem gleichen Regisseur in Szene gesetzt. In die Rollen teilten sich Toni Wittels, August Junker, Else Kiesel, Thea Gothen, Thea Berg, Ruth Denis, Richard Kontensky, Edmund Schimmer, Michel Braun. Photographie: Gustav Weiß.

— Die Bayerische Film-Gesellschaft m. b. H. Fett & Wiesel vollendete soeben ein großes siebenaktiges Drama:

„Der Schatten der Gaby Leed" von t. Heinz Boese. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Grete Hollmann, Manja Tzatschewa, Frieda Richard, Clementine Plessner, Otto Gebühr, Karl Falkenberg, Curt Vespermann, Carl Auen, Wilhelm Diegelmann, Ludwig Rex, sowie die Münchener Darsteller Arnold Marlé, Robert Martini, Josef Ringelnatz, Hans Lanser-Ludolf. Photographie: Mutz Greenbaum. Von großem Interesse ist, daß dieser Film in München im Atelier der Emelka in Geiselgasteig, auf dem Gelände der Emelka und in der Umgebung Münchens aufgenommen wurde. Die Außenbauten stammen von dem Münchener Architekten Willy Reiber. Der Film, welcher Ende Oktober zur öffentlichen Aufführung gelangen soll, wurde von Carl Boese inszeniert.

— Die Improfilm G. m. b. H. und der Frankoniafilmverleih, G. m. b. H. Nürnberg, haben sich zusammengeschlossen und hat der Frankoniaverleih bereits seinen Sitz in das Geschäftshaus der Improfilm, München, Montsalvatstr. 13, verlegt. Außer den bereits vorhandenen 35 Filmen wollen die Firmen jährlich 6 eigene Großfilme herstellen und mehrere fremde Filme erwerben. Die Firmen besitzen eigene Filialen in Spanien (Jby Alicantes), Skandinavien (Kristiania) und Amerika in Rochertes, Neuyork. Der Ausbau des Verleihs, welcher bisher nur Süddeutschland bediente, über sämtliche Monopolbezirke Deutschlands, ist bereits in Angriff genommen.

gh. **Offenbach a. M.** Die Palast-Lichtspiele, Besitzer J. Rutmann, spielen vor täglich ausverkauften Hause den ersten deutschen Albertini-Film „Der König der Manege". Die Aufführung ist für die Offenbacher noch insofern beachtenswert, als der Affe „Kapitän Jack II, der in dem Film eine der Hauptrollen trägt, persönlich anwesend ist und sich den Besuchern von der Bühne herab in drolliger Weise vorstellt. — Herr Adam Henrich, der Besitzer des Lichtspieltheaters „Groß-Offenbach", hat das Haus, in dem sich das Theater befindet, käuflich erworben.

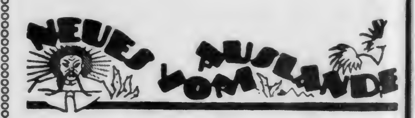


Senftenberg i. d. L. Hier wurde das neue Michaelsche Lichtspieltheater eröffnet.

Waldenburg i. Schles. In der Freiburger Straße wird demnächst das Lichtspiel-Variété Schauburg eröffnet.



Zöblitz i. Erzgeb. Frau Helene Sonntag eröffnete im hiesigen Taskeller ein Lichtbildtheater.



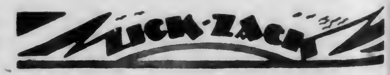
Zürich. Lichtspielgenossenschaft Zürich [illegible] (Tageslichtkino). Zweck des Unternehmens ist der Ankauf, Verkauf und Verleih von Tageslicht-Kinos und Projektionsapparaten, Filmen und Diapositiven, sowie Veranstaltungen von Kinovorführungen und Vorträgen. Der Vorstand besteht aus: Carl Lauert, Ingenieur, von Einsiedlern, in Ibach-Schweiz. Geschäftslokal: Stampfenbachstraße 17, Zürich 1.

bf. **Rußland.** Den mit dem Ankauf von Filmen in Amerika [illegible] Jahre 1918 beauftragten Agenten Roberto Cibrario hat das Schicksal erreicht. Die Sowjetregierung schickte ihn mit 800 000 Dollar nach den Vereinigten Staaten. Er legte das Geld auch in Filmen an, jedoch nicht für Rußland, sondern für sich selbst. Er wurde [illegible] haber an verschiedenen Unternehmungen und scheint sich auch in dieser Position die weiße Weste nicht rein gehalten zu haben. Er wurde vor kurzem verhaftet und das offenbar nicht auf russischen Antrag, sondern auf Veranlassung amerikanischer Geschädigter.

bf. **Südafrika.** Der Stadtrat von Bloemfontein trug sich mit der Absicht, den Kinobetrieb in eigene Regie zu nehmen und die Vorführung von Filmen zu unterbinden, in denen Europäer in einem sie bei den Eingeborenen verächtlich machenden Licht erscheinen. Die dort ansässige Bioscop Comp. hat sich erboten, nur in dieser Hinsicht vollkommen einwandfreie Filme zur Vorführung zu bringen und die Hälfte ihrer Reineinnahme der Stadt zu überweisen. [illegible] in der viel kleineren Stadt Paris dem Gemeindesäckel bei einem Abkommen gleicher Art 3000 Pfd. Sterling jährlich zufließen, [illegible] auch die Bloemfonteiner Stadtväter ein verständnisvolles Einsehen und überlassen es der Bioscop Co. für die Unterhaltung der Bevölkerung zu sorgen.

bf. **Brasilien.** Zur Zentenarfeier der brasilianischen Unabhängigkeitserklärung wird im kommenden Herbst in Rio de Janeiro eine Weltausstellung stattfinden. Für eine Beteiligung der Filmindustrie werden umfangreiche Vorkehrungen getroffen.

bf. **Australien.** Die Lichtspieltheaterbesitzer haben dem Parlament eine Denkschrift unterbreitet, in welcher der in Aussicht genommene Zoll auf die Einfuhr ausländischer Filme zum Schutz der heimischen Industrie bekämpft wird. Sie weisen nach, daß fünf große Theater wöchentlich 60 000 Fuß Film benötigen, während die australischen Filmfabrikanten im Monat nur 5000 Fuß Film im Höchstfall produzieren. Der vermittelnde Antrag eines Parlamentsmitgliedes, den Theaterbesitzern die Verpflichtung aufzuerlegen, innerhalb eines Jahres wenigstens 25% einheimischen Films in jedem Programm zu bringen, sei praktisch undurchführbar, weil die australische Produktion eine sehr unregelmäßige und auf lange Zeit hinaus zu bescheidener Natur sei, um mit ihr in einem solchen Umfang rechnen zu können. — Die englischen Filme finden trotz kräftiger Unterstützung der Tagespresse nicht den im Mutterland erhofften Anklang. Die italienischen dagegen gewinnen auf Kosten der amerikanischen zusehends Terrain.



Augsburg. Die Stadt plant den Umbau des alten Theaters zu einem neuen Kino.



Berlin. SW. Zimmerstraße 79/80. Deleg Film Vertriebs-Ges. m. b. H.

Breslau. Kosmos-Film Vertrieb Erwin Hirschberg.

Dresden. Artis Gesellschaft für Lichtbilderfabrikation, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. August 1921 abgeschlossen und am 23. August 1921 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Bildstreifen, deren Vertrieb und Verleih. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann John Banari Kirsch genannt Hans Kalden und der Fabrikant Fritz Karl Steglich, beide in Dresden.

Kaiserslautern (Pfalz.) Flug-Film Reidenbach & Cie.

Kamen. Kamener Lichtspiele, Rudzick & Lander. Gesellschafter Kinobesitzer Gustav Rudzick und Wilhelm Lander.



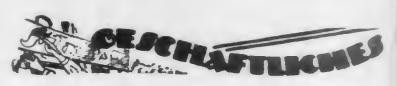
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz, e. V.

Sitz: Karlsruhe, Waldstr. 37.

Gegründet 1910. Tel. Nr. 5111. Tel.-Adr.: Kasper Karlsruhe Waldstr. I. Vorsitzender: Otto A. Kasper, Karlsruhe, Waldstr. 37; II. Vorsitzender: A. Verrier, Kolosseum, Mannheim; Kassierer: Gebr. Bayer, Heidelberg; Schriftführer: S. Mansbacher, Karlsruhe; Ehrenmitglied: C. Gabriel, München; Vorstandsmitglieder: W. Rosenburg, Palastlichtspiele, Konstanz; A. Weyand, Union-Lichtspiele, Ludwigshafen a. Rh.; Beratender Rechtsanwalt: Dr. Kullmann, Karlsruhe, Kaiserstraße. Journalistischer Beirat: Redakteur Hch. Gebhardt, Karlsruhe; Redakteur W. Fluhrer, Landtagsgebäude, Karlsruhe.

Einladung zu der am Donnerstag, den 13. Oktober 1921, nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr, in Mannheim im Café Karl Theodor, O. 6. 2, am Union-Theater, stattfindenden Mitgliederversammlung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. Eingänge. 2. Aussprachen über die Tagungen in Dresden am [illegible] und 6. Juli. Aussprache über die Tagungen in Stuttgart am 1. und 2. August, und eventuell 3. Kassenbericht. Erhöhung des Mitgliederbeitrages. Referent der Kassierer. 4. Einladung durch die Zweiggruppe Süddeutschlands des Zentralverbandes der Filmverleiher Deutschlands zur Teilnahme an deren außerordentlicher Generalversammlung, anfangs Oktober in München. Von Punkt 4 der Tagesordnung sind ebenfalls die Herren Verleiher freundlichst eingeladen. Sodann gemeinsame Aussprache und gemütliches Beisammensein. Mit kollegialer Hochachtung grüßen

Albert Verrier. Otto A. Kasper.



Frankfurt a. M. Die Firma Jupiter-Kunstlicht, Kressen & Bresch, Braubachstr. 24/26, hat am 15. September 1921 die von Herrn M. Fritz unter der Firma „Projektion“ betriebene Kinogeschäft, Kaiserstraße 68 (Eingang Moselstraße), aufgekauft und führt es als Filiale unter der Firma Kino-Spezialhaus „Jupiter“ weiter. Durch diese Filiale ist den Kinobesitzern Gelegenheit gegeben, in nächster Nähe des Bahnhofs ihren Bedarf in kompletten Kinoapparaten und sämtlichen Zubehörteilen zu decken.

Totenglocke

Arthur Mellini †

Am Sonnabend, den 17. September, wurde eingeäschert, was an Arthur Mellini sterblich war. Fünf Tage vorher erlöste ihn der Tod von einem Leiden, das ihm der Krieg gebracht hatte. Bis in die letzte Zeit hat der nimmermüde Mann gearbeitet, gearbeitet wie sein ganzes Leben hindurch mit Liebe zum Beruf, in Treue zu sich. Mellini war aus dem Artistenstand hervorgegangen, für den er alles mitbrachte, was notwendig war: Zähigkeit, Gewandtheit, unermüdlichen Fleiß und den scharfen Blick für das Kommende. So konnte ihm, dem Vielgewandten, nicht entgehen, welche Zukunft in der Neuerfindung des Kinematographen lag. Mellini gehört zu den Pionieren der Kinematographie, für die er seit Erscheinen in Wort und Schrift mit der ihm eigenen Begeisterung eintrat. Und als er dann in seiner Eigenschaft als Chefredakteur der „Lichtbild-Bühne“ Vorkämpfer und Bahnbrecher wurde, da schuf er sich den Ruhm und die Anerkennung, die seinen Namen in der Geschichte der Kinematographie unvergänglich gemacht haben. Auch als Mensch werden alle, die ihm je näher zu treten Gelegenheit hatten, seiner immer gedenken, hatte er für jeden doch Zeit und Ratschläge, und mit seinem goldigen Humor hat er so manchem über die Schwere und Nöte der Zeit hinweggeholfen. Das Andenken an Mellini, der auch ein stets hilfsbereiter Kollege war, wird lange über sein Grab hinaus währen und es wird seiner Gattin Trost in ihrem tiefen Schmerz sein.

J. U.



JOSEPH

das unübertroffene, größte, biblische Filmwerk, hervorragend in Photographie u. Handlung (Herstellerin: Armenia-Film, Mailand), ist vorführungsbereit u. erscheint demnächst

in Deutschland

Uebertrifft durch seine ergreifende, dramatische Handlung und durch stimmungsvolle Bilder aus dem alten Aegypten, zur Zeit der Hochkultur unter den Pharaonen, klassische Bauten und gewaltige Massenszenen alle bisher gezeigten MONUMENTAL-FILME und wird in Kürze das

Tagesgespräch

Allein-Vertrieb für Deutschland:

Geographische Gesellschaft E. V. Düsseldorf

Abteilung Film-Verleih



Wir sind die Männer des Tages!

Durch günstige Abschlüsse sind wir in der Lage, zu den denkbar besten Bedingungen eine groß. Anzahl Kinotheater einzurichten.

Einigkeit macht stark!

Aus diesem Grunde vereinigen wir unsere Theater mit anderen zu einem geschlossenen Ganzen, d. h. zu einem Konzern.

Getrennt marschieren, vereint schlagen!

Das ist unsere Parole, welche uns veranlaßt, auch alle diejenigen kleinen Theater, welche mit irgendwelchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, an unser Unternehmen anzuschließen, und in jeder Weise zu entlasten.

Anfragen sind zu richten an unsere Geschäftsleitung:

Düsseldorf, Kölner Straße 13

Offerten: Mittwochs u. Sonnabends von 10—12½ vorm.
Sprechzeit täglich von 9–1 vorm. und 3–7 nachm.

Mit geringer Anzahlung! Mit kulanter Abzahlung!

Fachleuten, welche gerne eine eigene gute Existenz haben wollen, helfen wir, indem wir ihnen Gelegenheit geben, mit geringer Anzahlung ein Theater von uns zu übernehmen und zu kulantesten Bedingungen zu amortisieren. Wir haben auch ständiges Lager von Apparaten und Ersatzteilen. Wir leisten technische Hilfe. Apparate auf Abzahlung. Unsere Techniker kommen kostenlos zu jedem Theaterbesitzer gegen Vergütung der Spesen ohne Verpflichtung zu Kauf oder Reparatur.

Telegramm-Anfragen: „Leschüco“ Düsseldorf

Franz Holzhausen jun.

LEIPZIG, Pfaffendorfer Str. 20

Abteilung I

Kinoapparate aller Systeme.

Zubehörteile aller Art.

Elektr. u. opt. Instrumente.

Aufstellen u. Montage von Apparaten u. Umformern. Installation von Licht- u. Kraftleitungen.

Abteilung II

Film-Vertrieb u. -Export nach allen Ländern.

Beste Erfolge.

Referenzen.



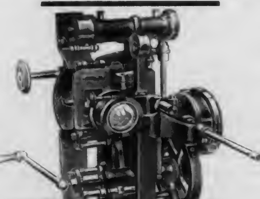
39615



sind es, denen der „Bauer" Stahlprojektor M 5 seine führende Stellung verdankt:

Sinnreiche **Konstruktion** *trotz einfachster Bedienung in höchster Vollendung und Stabilität, hierdurch unerreichte Leistungsfähigkeit und Lebensdauer, die garantiert ist infolge der hohen* **Qualität** *bei feinster Präzisionsarbeit unter Verwendung des besten Materials.*

Durch den äusserst niedrigen **Preis** *im Verein mit den übrigen Vorzügen wird der*



„Bauer"

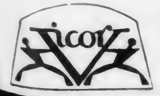
Stahlprojektor M 5

unentbehrlich für jeden Theaterbesitzer.

Man verlange Referenzen.

Eugen Bauer, Stuttgart 15

Telegr.-Adr.: Kinobauer. **Gartenstrasse 21.** *Telegr.-Adr.: Kinobauer.*



Das Haus ohne Tür und Fenster

Nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou



Wir erwarben den Film

CHRISTUS

(Herstellungs-Firma: **Cines**)

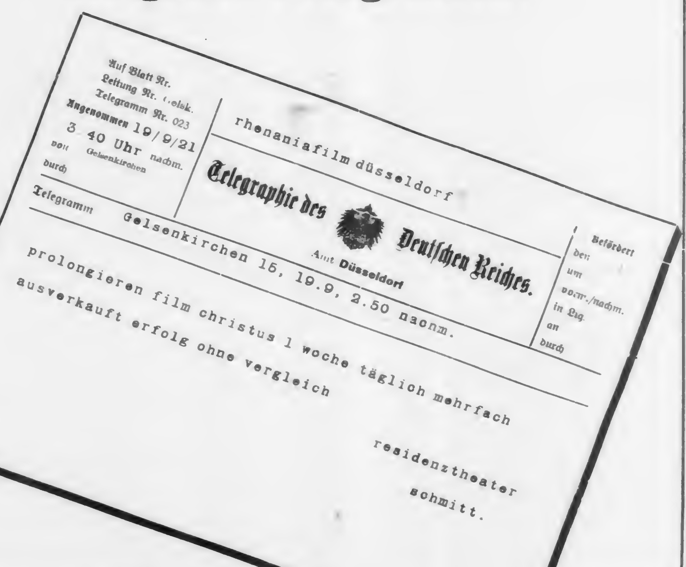
für

Norddeutschland
Berlin-Osten
Mitteldeutschland/Schlesien
Süddeutschland



Lichtbild-Gesellschaft
Straßburger & Co.
Berlin, Hamburg, Leipzig, München

Original-Telegramm!


Auf Blatt Nr.
Leitung Nr. Gelsk.
Telegramm Nr. 023
Angenommen 19/9/21
3 40 Uhr nachm.
von Gelsenkirchen
durch

rhenaniafilm düsseldorf

Telegraphie des Deutschen Reiches.
Amt Düsseldorf

Befördert
den
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm Gelsenkirchen 15, 19.9, 2.50 nachm.

prolongieren film christus 1 woche täglich mehrfach ausverkauft erfolg ohne vergleich

residenztheater
schmitt.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger, zuverlässiger 39589

Vorführer

(Elektriker) im Besitze des staatlichen Prüfungsscheines, zum 1. Oktober für unsere Filiale Gera oder Koburg in Dauerstellung **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsforderung erbittet **Thür. Lichtspiel-Gesellschaft H. Bräutigam & Co., Eisenach.**

Aufnahme-Operateur

firm für Atelier und Naturaufnahmen für Dauerstellung per

sofort gesucht.

Offerten erbeten an die 39521*

Freiburger Filmfabrik G. m. b. H.
Freiburg i. Br.
Merzhauser Straße 100. — Telephon 2493.

Für sofort ein zuverläss. durchaus gewissenhafter

Vorführer gesucht

welcher mit Ernemann-Imper. und Gleichrichter vertraut ist. Nur wirklich gute Kräfte, die an prompte und saubere Arbeit gewöhnt sind, wollen schriftliche Offerten mit Gageangabe und Zeugnisabschriften an **Thalia-Theater, Ahlen i. Westf.** richten. 39626

Erstklassiger 39642

CELLIST

für sofort **gesucht.** Nur Herren für schweres Repertoire wollen Eilofferten einreichen mit Gehaltsforderung an **Palast-Lichtspiele, Karlsruhe i. B.**

Für sofort

Ia. Geiger und Pianist

mit großem Notenrepertoire **gesucht. Negele, Straubing.** 39601

Stellen-Gesuche.

Vertrauenssache!

Tüchtiger Geschäftsführer, kaufm. durchaus firm, **Ia. Reklamezeichner und Ensemblepianist,** mit eigenem mod. Repert., repres. Erschein., gute Umgangsformen, 28 Jahre alt, ledig, noch in ungekündigter Stellung, auf prima Referenzen und Zeugn. gestützt, **sucht** zwecks Verbesserung per sofort oder 1. Oktober Stellung als **Geschäftsführer, kaufm. Leiter, Ensemblepianist oder Alleinspieler**

(Harmonium Neb.-Instr.) in gutgehendem Theater, ganz gleich welche Gegend. Angebote mit Gageangabe erbeten unter **Nr. 39528** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39528*

Operateur

geprüft, tüchtig und gewissenhaft, ledig, 23 Jahre, vertraut mit Umformer, Ernemann-Apparat, auch mit anderen Apparaten und kleinen Reparaturen, sucht für 15. Oktober oder später angenehme Dauer-Stellung, auch für Holland oder Schweiz.

Angebote mit Gehaltsangaben unter E. D. an die Annoncen-Expedition Schalenbach, Barmen (Rhld.), Linienstr. 1.

39653

Erfahrener Vorführer

mit Umformer und Apparaten bestens vertraut, gewissenhafte, saubere Vorführung, mit Ia. Zeugnissen, **sucht** sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau,** Neustädter Damm 24. 39655

1. Vorführer

auch als **Geschäftsführer** tätig gewesen, mehrere Jahre im Ausland, im Reklamemalen bestens bewandert, 12 Jahre im Fach, polizeilich geprüft, mit allen Apparaten, Stromarten und allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut, Garantie für fehlerfreies Vorführen, war in den größten Theatern Berlins tätig, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, Dauerstellung in gutem Unternehmen, für sofort oder später. Gefl. Off. erb. unter **Nr. 39 640** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Welche Film-gesellschaft

stellt jüngeren Photographen tüchtigen Gehilfen für alles, zum 1. oder 15. Oktober ein? Offert. unter **Nr. 39663** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39663

Perfekter

Vorführer

29 Jahre, geprüft, Elektr., mit langjähr. Tätigkeit, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** bald Stellung. Zuschriften mit Gehaltsangabe und Spielzeit sind zu richten an **Friedrich Lemster, Frankenthal, Pfalz,** Gr. Laugasse 7. 39660

Kino-Pianist

39661

Alleinspieler

erstklass. Bilderbegleiter, Klavier und Harmonium zusammen, ganz genau dem Bild angepaßte Begleitung. Phantasie- und Blattspieler.

Frei 1. Oktober!

E. Schreiber, Fulda, Langebrücke 4.

Seriöser Kaufmann gesetzten Alters, materiell unabh., **sucht**

Film-Vertretung

zu mäßigen Bedingungen zu **übernehmen.** Näheres zu erfrag. unter **Nr. 39664** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39664

Vermischte Anzeigen

Lichtspielhaus
Württ. Fabrikstadt, 7000 Einw., konkurrenzlos. Grundst. mit moderner 5-Zimmerwohn. in gr. angepflanztem Garten. Reingewinn jetzt in 3 Tagen 800 Mk. Preis für das ganze Objekt 270 Mille, Anzahl. 170 Mille. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Telegr.-Adr.: „Nordagent". Tel.: Merkur 7050. 39573

1. Operateur

geprüft, Fachmann in allen vork. Arbeiten, 10 Jahre im Fach, 26 Jahre, verh., Gehalt nach Tarif, **sucht** Stellung für sofort. Off. mit Gehaltsangabe an **Fritz Leimenstoll, Köln-Nippes,** Neußer Str. 291. 39627

Tüchtiger, junger, zuverlässiger

Vorführer

22 Jahre alt, gelernter Elektriker, staatlich geprüft. Mit versc[illegible] Apparatsystemen, Umformer oder Transfor[illegible]h, ob Gleich- oder Wechselstrom, [illegible]h vorkommenden Reparaturen [illegible]chtbewußt; war bisher in g[illegible] **sucht** per sofort oder spät[illegible] mittleren bzw. größeren Thea[illegible] Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. O[illegible]les Gehalts und der Spielzeit erbe[illegible] **Paul Ernst,** per Adr.: Otto Ernst, Ka[illegible]**erbeck** bei Klotze, Kreis Gardelegen. 39598

Dorführer

39599

[illegible] Elektriker) lange Jahre im Fach, sehr sauber arbeitend, vertraut mit sämtlichen Apparaten, richte auch jede elektrische Anlage neu ein, **sucht** sofort Stellung. Prüfungs- und gute Stellungszeugnisse vorhanden. [illegible] erb. **Ernst Schache, Uelzen (Hann.),** Gartenstr. 20.

Pianist und Harmoniumspieler

Blatt und Phantasie), geht wieder **als Alleinspieler** zum Kino zurück. Selbiger ist fein musikalisch gebildet und kann die denkbar größten Erfolge aufweisen, so daß eine **erstklassige Künstlermusik** gewährleistet ist. **Ersetze vollständig eine ganze Kapelle.** Interessenten, die auf eine tüchtige, zuverlässige und äußerst gewissenhafte Kraft reflektieren, wollen ihre Adressen unter **Nr. 39 610,** mit Beifügung der Gehaltsangabe, an den „Kinematograph", Düsseldorf, richten.

Jüngerer 39662

Photograph

(23), tüchtiger Gehilfe f. alles, z. Zt. in einem Harzkurort als Freilichtoperateur tätig, **sucht** Stellung in der Filmindustrie zum 1. oder 15. Oktober. Offerten unter **Nr. 39 662** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Vermischte-Anzeigen

Suche sofort

KINO

eventuell mit Grundstück **zu kaufen** und bitte höflichst um ausführliche Angebote. Offerten erbeten unter **Nr. 39 369** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Rentable Kino-Theater

in allen Gegenden, auch mit Grundstücken, in jeder Preislage, werden für Kassakäufer sofort gesucht.

Norddeutsche Kino-Agentur,
Hamburg 13, Bundesstr. 11 39572
Telephon: Merkur 7050. Telegramm-Adresse: „Nordagent"
Rückporto erbeten.

Kino

in allen Größen und Preislagen, Provinz und Berlin, **verkauft** billigst **Kinowerner, Charlottenburg 4,** Kantstraße 38, Telephon Steinplatz 1378. 39499

Kino-Käufer

verlangen Sie vor Ankauf: **Ratschläge und Merkblatt** kostenlos durch **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. 39575

Reisekino

kompl. z. Vorf., mit Motor und Anlasser, Bogenl., 3fach verstb., 2 Feuerschutztr., 2 Filmsp., Diaeinricht., Lampenh. u. Bock usw., pr. Mechanism., Friedensware, Messing, kompl. 2500 Mk. per Nachn. **H. Krause, Bad Kösen.** 39620

Zu verpachten!

Kino

350 Plätze, eigene Lichtanlage, konkurrenzlos, in einem Vorort (16000 Einw.) von groß. Stadt b. Berlin. Zur Uebern. sind 30 Mille nötig. Das ganze Grundstück kann auch erworben werden. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Tel.: Merkur **7050.** Telegr.-Adresse: „Nordagent". 39574

Reise-Kino-Einrichtung

Ica-Toska, m. **tadell. betriebsfäh.** Maschine, mit mehrakt. Filmen, zum Spottpreis von 3500 Mk. **verkäuflich. C. Haas, Darmstadt,** Liebigstr. 24. 39645

NB. Die Maschine hat verstellbaren Eisenbock.

In rheinischer Großstadt, besetztes Gebiet, ist großer 39590

Theatersaal

beste Lage der Stadt, ca. 1500 Personen fassend an Nachmittagen für Kinovorführungen (auch belehrende und wissenschaftliche Filme) **zu vermieten.** Große Verdienstmöglichkeit, da konkurrenzlos. Offerten zu richten unter **Nr. 39590** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

KINO

konkurrenzlos in Stadt von 13000 Einwohnern, Industrieort (Sachs.), sehr flott gehend, sofort für 105000 Mk. zu verkaufen. Nur Kassakäufer erhalten nähere Auskunft u. Nr. 39652 an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39652

KINO

in mittlerer Stadt, nicht unter 8000 Einw., **sucht** schnell entschlossener Interessent **zu kaufen oder zu pachten.** Auch Ort mit Haus, welches sich für Kino leicht durch **kleinen** Umbau einrichten läßt. Ausführl. Angebote zu richten unter **Nr. 39 650** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39650

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

Günstige Kapitalanlage

Zur Ablösung bzw. Auszahlung des Mitinhabers, welcher auswandert, suchen wir für unser erstklassiges

Lichtspielhaus

das auf das modernste eingerichtet, mit vollständig neuen Maschinen und Apparaten arbeitet und 400 Sitz- und ca. 200 Stehplätze umfaßt, per 1. Oktober anderweitige Kapitalbeteiligung in Höhe von 75 Mille, evtl. kommt tätige Beteiligung in Frage, und kann in diesem Falle eine vierräumige Wohnung übernommen werden. Eilofferten von nur wirklich kapitalkräftigen Interessenten erbeten an **Rudolf Schulze, Essen,** Rüttenscheider Straße 57 II. 39622



KINOS

39611

größere Objekte, auch kleinere, mit und ohne Grundstück, benötige ständig für sofortige Kassakäufer in allen Provinzen. Ausführliche Offerten an die **Erste Süddeutsche Kino-Agentur, Leo Mentzen, Hanau a. M.,** Nuß-Allee 2. Tel. 575. In Rheinland u. Westfalen suche einige große Objekte möglichst mit Grundstück.

KINO

650 Sitzpl., erstkl. Einricht., 2 Ernem. mit allem Zubeh., ohne Konk., mass. sol. Geb. mit Wirtschaft, Zigaretten- und Schokoladeverkauf, in Kreisstadt mit industriereich. Umgebung gelegen, wegen Ueberarbeitung des Besitz. mit Anzahlung, nicht unter 100 Mille **zu verkaufen.** Im Gesch. **Glückauf, Jugenheim a. d. Bergstr.,** Sandmühlestraße 15. 39602

2 Saal-Kinos 2

in Fabrik- und Kreisstadt an der holl. Grenze, mit zusammen ca. 10 000 Einwohnern, **rentable Geschäfte für verheirateten Fachmann,** sofort an nur kurz entschlossene Käufer und nur gegen bar **zu verkaufen.** Die Geschäfte sind konkurrenzlos, komplett eingerichtet, je 4—500 Sitzplätze, hauptsächlich Sonntagsgeschäft, Gleichstrom, auch einzeln verkäuflich. Eilangebote an **J. A. Erdhütter, Münster i. W.,** Salzstr. 52. NB. Besichtig. jederzeit nach Voranmeldung. 39608

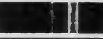
KINO

von 300 Sitzplätzen aufwärts, in Ort von nicht unter 10 000 Einw. **sofort zu kaufen gesucht.** Bevorzugt Rheinl., Westf., Lippe oder westl. Hannover. Angebote mit Angabe des Kaufpreises und der Anzahlung unter **Nr. 39591** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39591

Achtung! **Achtung!**

Wer verleiht 30-40 Mill.

zum Neubau eines Kinos? **Quakenbrücker Lichtspiele,** W. Fehrlage, **Quakenbrück, Hannover.** 39594*



Fachmännische Beratung!

Rentable Kinos

Rheinland
ohne Konkurrenz, 10 000 Einw. 400 Plätze, 180 Mille evtl. Beteilig. mit 100 Mille.

Rheinland
ohne Konkurrenz, 10 000 Einw., 350 Plätze mit Wirtschaft und Tanzsaal, 180 Mille, evtl. Beteiligung mit 200 Mille.

Mitteldeutschland
Industriegebiet, 1 Konk., 32 000 Einw., Grundstück zur Errichtung eines Kinos mit 650 Plätzen, Restaur., Café u. Hotel, 300 Mille.

Mitteldeutschland
Industriegebiet, ohne Konkurrenz, 500 Einw., 480 Plätze, Restaur. u. Café, Vereine, mit Grundstück, 485 Mille oder Beteiligung mit 100 Mille.

Sachsen
1 kl. Konkurrenz, 15 000 Einw., 450 Plätze, mit Grundstück, Restaur. und Café, 425 Mille, 190 Mille Anzahlung.

Hannover
ohne Konkurrenz, 6000 Einw., 350 Plätze, kann auf 500 vergröß. werden, 50 Mille.

Bayern
ohne Konkurr., 300 Plätze, erstkl. Geschäft, 75 Mille.

Sachsen 39669
1 kl. Konkurr., 600 Plätze, mit Tanzbetrieb, Restaur., Vereins- u. Fremdenzimm., Variété, 900 Mille bei nur 100—150 Mille Anzahlung.

2 Saal-Kinos
bei Leipzig, 20 und 21 Mille

Näheres durch

Alfred Franz

Techn. Büro, sämtl. Kinobedarf, **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauer Straße 9B. Teleph. 41663.

Ein für **ein Kino und Café,** bzw. für beide Erwerbszweige zusammen, geeignetes **großes** 39578

Geschäftsgrundstück

modern gebaut, in einer **lebhaften Industriestadt** Mitteldeutschlands, **preiswert zu verkaufen.** Gefl. Angebote unter **J. O. 5916** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**

Reise-Kino

komplett, bestehend aus: 1 Pestalozzi-Maschine, kompl. mit zwei Objektiven, 1 Vorführungskabine 2×2 m zerlegbar, mit verschließb. Tür; 1 Silberwand $3\frac{1}{2} \times 4\frac{1}{2}$; 1 Aski-Lichtanlage kompl. mit Lampe, für 20 Std. Brennstoff, und Transportkoffer, verschließbar. Alles nur einige Male gebraucht. 1 Einakt. Ein schurkischer Burgvogt; 1 Zweiakter: Das Wunderkind, und verschiedene andere Zubehör sofort im ganzen oder einzeln **zu verkaufen.** Anfragen an **Alfred Großmann, Bolkenhain i. Schl.,** Kramstastr. 19. 39592

Ich suche (für sofort oder später) **zu kaufen**

Kino

über 400 Sitzplätze, evtl. kleineres, welches vergrößerungsfähig ist, in Rheinland oder Westfalen gelegen. Stadt mindestens 40 000 Einw., gute Lage. Größeres Kapital zur Verfügung. Für Vermittlung zahle hohe Provision. Offerten erbeten unter **Nr. 39619** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 39619

Eilt! Eilt!

Pachte oder **kaufe** als **Fachmann** sofort ein existenzfähiges **Kino,** möglichst ohne Konkurrenz, nicht unter 300 Sitzplätzen. Unbedingt ausführliche Offerten erbittet **Fr. Ott, Halle a. d. S.,** Krukenbergstr. 8. 39641

! ! Fachmännische Beratung ! !

Rentable Kinos

von den kleinsten bis zu den größten Objekten, **sofort verkäuflich.** Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche und des verfügbaren Kapitals Spezialangebote von **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauerstr. 9B. Tel. 41663.

Suche KINOS

in allen Größen, auch mit Grundstück, für schnell entschlossene Kassakäufer und erbitte umgehend ausführliche Angebote! **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf, **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauer Straße 9 B. Tel. 41 663. 39369

Kino-Angebote

der



Kino-Zentrale Brockhausen





Fernsprecher: **Zentrum 10765** und **Königstadt 6016**

Streng reelle Firma! Größtes und verbreitetstes Unternehmen in ganz Deutschland. Fachmännische Leitung, daher nur rentable und solide Theater. Vertretungen in allen Gegenden. Objekte in jeder Preislage und Größe wie nachstehend:

Plätze	Gegend	Einwohnerz.	Bemerkungen	Preis	Anzahlung	Wohnung	Anfragen unt. Objekt
200	**Ruhrgebiet**	150 000	4 Theat. am Platze, 100 000 Reingewinn	150 000,—	130 000,—	evtl.	615
300	**Westfalen**	15 000	mit Variétékonzession	160 000,—	Barzahlung	möbliert	594
350	„	40 000	mit Grundstück	380 000,—	200 000,—	3 Zimmerw.	Ali
700	„	30 000	**konkurrenzlos**	350 000,—	300 000,—	evtl.	614
200	**Prov. Brandenburg**	20 000	hochrentabel	100 000,—	nach Vereinbarung	evtl.	Markt
300	„	10 000	**konkurrenzlos**	135 000,—	Auszahlung	bestimmt	617
500	„	30 000	„	300 000,—	275 000,—	sof. beziehbar	S & B.
200	**Berlin**	—	Arbeitergegend	55 000,—	Auszahlung	—	Bara
300	„	—	Verkehrsgegend	130 000,—	„	—	Maro
400	„	—	ältestes Geschäft	125 000,—	„	—	Seme
600	„	—	Vorort	350 000,—	„	—	Uka
250	**Schlesien**	80 000	beste Lage	90 000,—	80 000,—	evtl.	616
420	„	40 000	prima Geschäft	120 000,—	Auszahlung	4 Zimmerw. sofort frei	620
420	**Norddeutschl.**	20 000	prima Geschäft	225 000,—	150 000,—	evtl.	605
450	„	6—7000	konkurrenzlos	100 000,—	Auszahlung	evtl.	Growe
200	**Westpreußen**	7 000	„	80 000,—	n. Vereinbar.	evtl.	619
200	**Sachsen**	Großstadt	4—5 Mille Reingew.	65 000,—	40 000,—	evtl.	602
350	„	5 000	**konkurrenzlos**	37 000,—	Auszahlung	evtl.	Sasa
700	„	13 000	2 Theater zusammen konkurrenzlos	165 000,—	Auszahlung	evtl.	622
150	**Hannover**	20 000	4 Mille Reingewinn	55 000,—	„	evtl.	608
300	„	4 000	für Photograph geeign. konkurrenzlos	25 000,—	„	3 Zimmerw. sofort frei	C A
350	„	5 000	**konkurrenzlos**	55 000,—	40 000,—	evtl.	623
300	**Bayern**	7 000	„	70 000,—	50 000,—	sofort frei	L. W.
300	„	7 0000	„	105 000,—	Auszahlung	evtl.	Alfü
350	**Süddeutschl.**	Großstadt	hoher Geingewinn prima Geschäft	260 000,—	„	evtl.	585
250	„	40 000	prima Geschäft	175 000,—	„	ja	Hali

Billig! Billig!

Wegen **Räumung** des **Lagers verkaufen** wir folgende

Filme

Nr.	Titel	Art	Länge	Preis
1	Des Nächsten Gut	Dr.	ca. 90 m	Mk. 40
2	Der schneidige Kavalier	H.	„ 200 m	„ 60
3	Volkstrachten in Tirol	N.	„ 70 m	„ 25
4	Streik	H.	„ 75 m	„ 25
5	Ein Kinoscherz	Trick	„ 70 m	„ 30
6	Die Violinistin	Dr.	„ 130 m	„ 39
7	Der kleine Bettler	Dr.	„ 200 m	„ 50
8	Verhängnisvolle Erwartung	Dr.	„ 60 m	„ 15
9	Das verwunschene Schloß	Märch.	„ 70 m	„ 20
10	Albert in Noten	H.	„ 225 m	„ 30
11	Julius auf der Fliegenjagd	H.	„ 60 m	„ 30
12	Teutolini lernt tanzen	H.	„ 150 m	„ 60
13	Eine Alpenfahrt	N.	„ 100 m	„ 30
14	Heinrich der Fliegentöter	H.	„ 100 m	„ 50
15	Kapitän Grogg im Ballon	Trick	„ 100 m	„ 50
16	Waisen der Ansiedlung	Ind.-Dr.	„ 200 m	„ 30
17	Wie mans macht ist's falsch	H.	„ 120 m	„ 48
18	Die Hausbereinigerin	H.	„ 100 m	„ 40
19	Das Pensionsschweinchen	H.	„ 250 m	„ 110
20	Moderne Reitkunst	N.	„ 90 m	„ 35
21	Das Auto als Heiratsverm.	H.	„ 200 m	„ 70
22	Rennsport	N.	„ 120 m	„ 48
23	Wenn zwei dasselbe tun	H.	„ 180 m	„ 50
24	Gefährliche Kinderkrankh.	H.	„ 200 m	„ 60
25	Paulig als Verwandlungsk.	H.	„ 200 m	„ 60
26	Ritter Blaubart	Märch.	„ 150 m	„ 80
27	Die goldene Kette	Märch.	„ 220 m	„ 115
28	Der zerbrochene Spiegel	H.	„ 200 m	„ 70
29	Die Bürgschaft v. Schiller	Dr.	„ 150 m	„ 80
30	Faule Eier	H.	„ 75 m	„ 24
31	Eilige Hochzeit	H.	„ 100 m	„ 35
32	Schmidt geht auf den Maskenball	H.	„ 80 m	„ 20
33	Das Kind als Retter in d. Not	Dr.	„ 130 m	„ 60
34	Lehmann und die Frauen	H.	„ 100 m	„ 30
35	Max Linders Weltreise	H.	„ 180 m	„ 70
36	Wie Piefke ins Gefängnis kam	H.	„ 180 m	„ 70
37	Ein Duell mitten in der Luft	H.	„ 230 m	„ 90
38	Der Geizhals	Dr.	160 m	„ 30
	Lustspiele:			
39	Wem gehört das Hemd	2 Akte	ca. 450 m	Mk. 500
40	O Himmel meine Alte	1 „		„ 175
41	Gesucht ein Mann, der ein Mann ist	4 „		„ 860
42	Die Hand	3 „		„ 450
43	Die Testamentsklause	3 „		„ 500
44	Die kinderlose Witwe	2 „		„ 200
45/48	4 Rolf Lindau-Schulz-Lustspiele je	2 „	à	„ 500
49/51	3 Elly Berry-Lustspiele je	2 u. 3	à	„ 400
52/53	2 Dorit Weixler-Lustsp. je	3 „	à	„ 600
	Nr. 39—53 mit viel Reklame und Zensurkarten			
53a	Paul und Pauline	3 Akte		Mk. 400
	Dramen:			
54	Ketten der Vergangenheit, Krim.-Film mit Mia May und Lotte Neumann		ca. 1200 m	Mk. 950
55	Das Ende der Tänzerin Alma Bona, Detektivschauspiel	4 Akte	„ 1500 m	„ 1500
56	Menschen, die den Weg verloren, Eva Speyer, Erich Tietz	4 „	„ 1200 m	„ 500
57	Das Gewissen des Anderen, mit Bruno Kastner, Kriminalfilm	4 „	„ 1600 m	„ 1600
58	Das Lied der Sehnsucht, Nordischer Film		„ 900 m	„ 600
	Nr. 54—58 mit Reklame und Zensurkarte.			
59	Auf dem Geisterhof	4 Akte	ca. 1100 m	Mk. 550
60	Zügelloses Blut, Detekt.-Dr.	5 „	„ 1300 m	„ 650
61	Die Harvardfreunde, D.-Dr.	4 „	„ 1200 m	„ 600

Die Filme Nr. 1—38 eignen sich für Kinder. Die Filme Nr. 39—61 sind durchweg gut brauchbar und eignen sich als Beiprogramm. Vorhandene Reklame usw. wird gratis mitgeliefert. Erfüllungsort ist Breslau. Versand unter Nachnahme zuzüglich Porto usw. Kosten. Bei Bestellung genügt Nummerangabe. **Ostdeutscher Film-Vertrieb, Breslau,** Gartenstr. 19. Telegr.-Adresse: Ostfilmer Breslau. 39582

Ica-„Furor"-

Theatermaschine, komplett . . . . Mk. 3800,—
Transformator mit Anschlußkabel und Stecker, Kupfer, fabrikneu, 110 V. 60 A. „ 1700,—
Schalttafel für Wechselstr., Marmor 500 × 1100, Amp.- u. Voltmeter 60/70, mit Sicherungselem. und Schalttafeln . . . „ 850,—
Regulierwiderstand, Nikolin 0—75 Amp., massive Bauart . . . . „ 900,—
International-Mechanismus nach modern. System umgearbeitet, mit Auf- und Abwickelarm, ganz Messing und Stahl . . „ 350,—
zu verkaufen. Eilanfragen an **W. Bunse, Düsseldorf,** Kronprinzenstr. 57. Telephon 2475. 39603

4000 Meter Einakter, Mk. 2250

Tadellos erhalten. Anfang, Ende und Titel. Drama, Humor von 70—350 m. **Tausche** auch Natur-, Wissensch., Märchen-Filme, Passionsspiel usw., nur prima Ware. **Dörsch, Nürnberg,** Waldhof 8. 39604

Zur gefl. Beachtung!

Durch die eingetretene Zollgrenze am Rhein vermuten die meisten Kunden, daß wir Sie nicht mehr wie seither bedienen könnten.

Wir erklären nun hiermit, daß wir unsere sämtlichen Lieferungen:

Apparate, Kohlenstifte, Ersatzteile, Kondensoren, Linsen, Filme usw. ferner auch die an uns gesandten Reparaturen auf schnellstem Wege wie seither zu den normalen Preisen

ohne Zollaufschlag

liefern, und bitten, das uns bis jetzt geschenkte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen.

Büro für Kinematographie
Mainz am Rhein
Fernr.: **4515.** Drahtanschrift: **Kinobüro.** Postfach: **157.**

39581

Projektionskohlen

Conradty, Siemens, Plania. Nur die besten Marken.

200 mm lang	Mk.		160 mm lang Mk.
14 × 10	3,05	pro Paar	2,90
16 × 12	3,75	„ „	3,55
18 × 13	4,65	„ „	4,30
20 × 14	5,55	„ „	5,10
22 × 16	6,75	„ „	6,10
24 × 18	8,40	„ „	7,40

Versand unter Nachn. Porto, Verpackung extra. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstraße 11. Tel. Merkur 7050. Telegr.-Adr. „Nordagent". 39600*

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr. Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32. 3432*

Sehr wichtig!

Sämtliche für die Fa. „Projektion", M. Frye, bestimmte Anfragen und Bestellungen in Kinoartikeln wollen Sie nur noch richten an

„Jupiter"
Kino-Spezialhaus, Frankfurt a. Main,
Kaiserstr. 68, direkt am Bahnhof. 39636*

Lustspielschlager

Amor — Venus — Postlagernd, 3 Akte m. Lia Ley, 900 m 300 M. Die tolle Komtesse, 3 Akte, 1000 m, 350 Mk. Reklame unberechnet. Versand per Nachn. Filme sind erstkl. erhalten u. vollständig. **Wasners Lichtspiele, Hundsfeld,** Kreis Oels. 39585

Kino-Einrichtung

kompl., guterhalten, betriebsfertig (Friedensware), Kupferwickl., 114 Sitzpl., sofort gegen Kasse preiswert **zu verkaufen. S. Richter, Halle a. d. S.,** Triftstr. 22. 39579

„Kinotechnik" W. Schubert

Ingenieur
Berlin S 42, Prinzessinnenstraße 10

Günstigste Einkaufsquelle für Kino-Apparate, sowie sämtl. Kino-Zubehör

Ständig Gelegenheitskäufe, neu und gebraucht

Fabrikation von Ersatzteilen
Werkstatt für Reparaturen

Neuheit! Zahntrommeln mit auswechselbaren Zahnkränzen Neuheit!

PATENT SCHUBERT.

Einmalige Anschaffung. Sofortiges Auswechseln der abgenützten Zähne. Absolute Filmschonung. Fordern Sie Prospekt! 38647*

VERTRETER GESUCHT!

Preisabschlag

erfolgt nicht, sondern fast täglich erhöhen sich auch die Preise in der Kinobranche.

Trotzdem

sind wir in der Lage, zu den alten Preisen und zwar äußerst vorteilhaft zu liefern.

Projektions-Lampen

„Extra Stark“	6 fach verstellb. in stabiler Ausführung, für Stromst. bis	80 Amp.	**550 Mk.**
„Universal“	„ „ „ „ „ „ „ „	100 „	**700 Mk.**
„Badenia“	„ „ „ „ „ „ „ „	100 „	**1000 Mk.**
			per Stück

Widerstände

in allen Spannungen besonders vorteilhaft.

Verlangen Sie heute noch Sonderangebot!

Wiederverkäufer werden mit dem handelsüblichen Rabatt beliefert.

Badische Kino-Industrie, Otto Kern,

Fabrik elektrotechnischer Apparate und Kinematographen.

Fernsprecher: 2514 — **Karlsruhe i. Baden** — Telegr.-Adr.: Südprojekt

---

Kaufen Sie Kino-Einrichtungen oder Zubehörteile nur im Spezial-Geschäft!

Vollständige KINO - Einrichtungen

Krupp-Ernemann-Stahl-Projektor „Imperator“

die führende Theatermaschine 34607

Krupp-Ernemann-Ersatzteile stets am Lager!

Reparaturen

Objektive — Umformer — Quecksilberdampf-Gleichrichter Kohlen — Motoren — Anlasser — Bogenlampen — Widerstände Transformatoren — Spulen



Klappstühle

Wilh. Maess, Dortmund

Gegründet 1885 — **Abteilung f. Kino-Projektion Westenhellweg Nr. 83** — Fernruf 4495

Ständiges Musterlager: Modernes Theatergestühl d. Fabr. Otto & Zimmermann, Waldheim i. Sa.

Sie staunen über die scharfen Bilder bei Ihrer Konkurrenz

sollten wissen, daß diese schon ein **„Orbi“-Objektiv** in Gebrauch hat, welches den Bildern eine wunderbare Brillanz und Plastik verleiht. Die Marke „Orbi“ ist seit **10 Jahren** gesetzl. geschützt und **erprobt. Jedes Objektiv trägt die Marke, man hüte sich vor Nachahmungen.** Anerkennungen seitens der Lichtspielhäuser liegen vor. **Wechseln Sie Ihr altes Objektiv aus, welches in Zahlung genommen wird. Emil Fritz, Hamburg,** Rathausstr. 13. 36623*

Projektionskohlen
nur beste Marken.
Conradty, Siemens, Planie unter Fabrikpreis!
Preisliste auf Wunsch.
Nordd. Kino-Agentur, Hamburg, Hamburgerstr. 11 [illegible]

Billige Kino-Artikel!

Buderus Kinoapparat mit fest. Achse, neuem Lampenhaus, neuer Bock, gr. Schutztrommeln. 2100 Mk. **1 Ernem.-Projektor** mit eis. Bock 2200 Mk. **1 Paar neue Feuerschutztrom.** 600 m. 250 Mk. 1 feine **Kino-Lampenhaus,** groß. Verschluß, 350 Mk. **1 neuer** [illegible] 1/13 P. S., 525 Mk. **Schiebeanlasser** 185 Mk., neu. **Ika-Filmreinigungsmaschine,** 135 Mk. **1 Filmzähler** [illegible] Mk. **1 Kinomechanismus** ([illegible]schläger) mit Arme 700 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstraße 3. Tel. 16364. 39388

Elektr. automatische Vorhangaufzüge

(neue Konstruktion)

Neuzahnen u. Neuanfertigung von Trommeln

Reparaturen

aller Apparate, Motoren und Zubehörteile

Hervorragende Arbeit, schnellste Lieferung und billigste Preise.

Hallische Präzisionswerkstätten

Schramm & Schubert, Halle a. d. S., Goethestr. 16. Telephon 5489. 37423*

Billets

mit

fortlaufender

Numerierung in Buch-, Block- und Rollenform (Rollenbillets für **Birokskassen** genau passend) liefert preiswert

Billetfabrik W. Haubold
Eschwege 23

[illegible]



[illegible]

An unsere Leser

richten wir zur Herbeiführung einer glatten Abwicklung unserer Geschäfte die Bitte um gefällige Beachtung des Nachstehenden:

Anzeigen ohne Ausnahme sind bei Aufgabe zu bezahlen, wenn nicht eine anders lautende Vereinbarung besteht.

Angeboten auf Anzeigen mit Deckadresse, die wir weitersenden sollen, muss das entsprechende Porto beigefügt sein. Man kann vernünftigerweise nicht verlangen, dass wir dieses tragen sollen.

Beschwerden über nicht erhaltene Nummern wolle man zunächst bei der ausliefernden Postanstalt anbringen; nutzt mündliche Beschwerde nichts, so wiederhole man dieselbe schriftlich.

Mittwoch nachmittag beginnen wir mit dem Druck des „Kinematograph". Wer Wert auf hübschen zweckentsprechenden Satz seiner Anzeigen legt, sende seinen Auftrag so zeitig ein, dass dem Setzer die nötige Zeit für gute Arbeit, und im Falle eine Verbesserung derselben erforderlich, auch für diese bleibt. **„Gut Ding will Weile haben"!**

Verlag des Kinematograph.



Büro für Kinematographie, Mainz a. R.

Drahtanschrift: „Kinobüro" **Fernruf: 4515** **Postfach: Nr. 187**

liefert zu Original-Fabrikpreisen:
Krupp-Ernemann, Ica, Bauer-Einrichtungen; ferner Umformer, Transformtoren, Optik, Kohlenstifte, Ersatzteile, Lichtbilder, Motor- u. Dynamobursten.

Fordern Sie Angebot! Lieferung sofort!

3.616

Zur gefl. Beachtung! Der Versand unserer Waren erfolgt **zollfrei** zu Original-Fabrikpreisen.

Merkur-Klappsitz, Gotha

Schlichtenstraße 44 39577

Größte Klappsitz-Fabrikation Thüringens.

Kinositze von **Mk. 28,00** ab aufwärts! **Logensitze,** mit u. ohne Polsterung! Geschmackv. Muster zu konkurrenzl. Preisen.

GENERALVERTRETUNG FÜR SCHLESIEN: „Heimlicht Schlesien" BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 147.

Germinal

gute Kopie wird **zu leihen gesucht.** Offerten erbeten an **Emil Knothe, Bürgel i. Thür.,** Kirchplatz 2. 39651

Besonders günstig!

Imperator-Apparat

bestehend aus

1. Mechanismus mit Kurbel, Blende, Objektiv, automat. Feuerschutz.
2. Auf- u. Abwickelungsvorr.
3. 2 Feuerschutztrommeln mit Gazeeinsatz.
4. Gr., doppelwand. Lampenhaus mit Doppelkondensor.
5. Elektr. Bogenlampe bis 150 Ampère.
6. Motor 220 Volt, Gleichstrom, mit Anlasser.
7. Eiserner Bock m. neigb. Platte
8. 1 zerlegb., 2 feste Filmspulen
9. 1 Umroller. 3939

Die Einrichtung ist **ganz neu** und ein wirkl. Gelegenheitskauf. Preis 8800 Mk. **Georg Kleinke, Berlin,** Friedrichstr. 235.

Unleserlich

geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht. Wir bitten besonders Zahlen, Orte u. Namen recht deutlich zu schreiben.

Achtung! Achtung!

Wegen Raummangel stoßen wir ab: 39583

1 **Original-Pathé-Apparat** mit Feuerschutztrommeln, Bogenlampe, Objektiven für stehende und lebende Lichtbilder, Eisenstativ, Lampenhaus mit Kondensor, gebraucht .... Mk. 2800.—

1 **Gewe-Apparat** mit gleichem Zubehör, gebraucht .... „ 3400.—

1 **Ernemann-Gaggenau-Apparat,** durchrepariert, mit gleichem Zubehör .... „ 4800.—

1 **Maltheserkreuz-Apparat** mit gleichem Zubehör, jedoch ohne Feuerschutz., neu „ 2500.—

Rheinische Filmgesellschaft m. b. H. Abteilung: Kinobedarf

Köln, Glockengasse 16

Achtung! 39584 **Achtung!**

Wander-Kinos!

Um zu räumen, **verkaufen** wir weit unter Einkaufspreis, zu jedem annehmbaren Preis, große **Sensationsschlager, Lustspiele, Einakter.** Besichtigung erwünscht. **Hirschberg, Breslau,** Hohenzollernstr. 52.

Guterhaltenes 39670

Salon-Grammophon

mit Platten, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit näheren Angaben unter **A. Z. 1000** an den „Kinematograph", erbeten.

Berufs-Aufnahme-Apparat „Privost"

Preis 7500 Mk., **verkauft Spindehütte, Cassel-R.,** Wolfsanger-straße 116. 39617

Zu kaufen gesucht gebraucht. kompletter

Ernemann-„Imperator"

und transportable Vorführungskabine, Leinwand, Umformer und Widerstand, auch Bauer 5. Angebote mit Preis an **Fritz Budesheim, Griesheim b. Darmstadt.** 39576

Billige Kino-Artikel!

Original-Fabrikware ff.

1. 2 Stück 600-m-Feuerschutztrommeln, ff. erhalten, 190 M.
2. Sauerstofflampe, [illegible] verstellbar, 80 Mk.
3. Großer, massiver, schwerer Kartonhalter [illegible] Mess. 100 Mk. 39665
4. Filmreinigungsmaschine, fast neu, 50 Mk.
5. 2 Stück Malteserkreuzrollen, à Stück 40 Mk.
6. Transformator, 120 V., 6 A., sek. 45, 15 A., Per. 50, Fabr. Jupiter, Frankfurt, heutiger Preis minimal 800 Mk., verkaufe für 550 Mk.
7. Ein fast neues Steinheil-Triplar Anastigmat 1:3,5 f. 50 mm, etwas ganz Hervorragendes, heutiger Preis mindestens 1000 Mk., gebe für 500 Mk. ab.
8. 2 Stück 600-m-Filmspulen, ff. erhalten, à Stück 20 Mk.
9. Eine rein weiße, neue Musikbühne, 10 [illegible] cm Durchm., 50 Mk.

Achtung! Filmverleiher!

Verkaufe folgende Schluß- u. Anfangstitel, direkt **fabrikneu:**
21 m 1-Akter, Ende d. 1. A. 13 m
17 m 2-Akter, Ende d. 2. A. 17 m
17 m 3-Akter, Ende d. 3. A. 20 m
22 m 4-Akter, Ende d. 4. A. 20 m
12 m 5-Akter, für das laufende Meter ist d. Preis 2,50 Mk.

Ferner folgende 1-Akter, ff. erhalten

1. Anne Marie, Drama, 250 m, 140 Mk.
2. Die elektrischen Schuhe, toll. Pathé-Humor, 80 m, 50 Mk.
3. Rabattmarkensucht, toller Pathé-Humor, 140 m, 80 Mk.
4. Zwei Seelen, ein Gedanke, Gaumont-Drama, 100 m, 50 Mk.
5. Im Liebeskampf, Gaumont-Drama, 200 m, 100 Mk.
6. Seine geschiedene Frau, Gaumont-Drama, 140 m, 70 Mk.
7. Baby duelliert sich, Humor, 80 m, 40 Mk.

Sämtliche Filme Anfangstitel und Schluß. **Versand per Nachnahme.** Porto frei. Reelle Sache.

Steinbacher, München, Ober-Anger 46 III, l.

Achtung!

Kaufe gebrauchte gute

Kino-Apparate

Bitte genaue Offerten mit äußersten Preisen. **E. Müller's Weltkinematograph, Bergen a. Rügen.** 39625

Original
Quecksilber-Gleichrichter

Unerreicht
in Haltbarkeit und Stromersparnis
Seit 15 Jahren
als bequemster Umformer
im Gebrauch bei Hunderten
von Theatern

Westinghouse Cooper Hewitt
G. m. b. H.
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 131/132
Quecksilberlampen für Titeldruck!
38 3?*

Auch Sie erhalten
gratis und franko
meinen neuesten
Herbst-Katalog
über moderne neue und wenig getragene
Herren-Kleidung
Für Nichtzusagendes Betrag zurück, daher kein Risiko.

In Neu:

Herren-Anzüge .... von Mk. **295.**— an	Frackanzüge ...... von Mk. **900.**— an
Cutaways mit Westen von Mk **425.**— an	Smoking Anzüge ... von Mk. **800.** an
Ulster, Schlüpfer ... von Mk. **325.** — an	Gehrock-Anzüge ... von Mk. **850.**— an
Gummi-Mäntel ..... von Mk. **325.**— an	Streifen-Hosen ..... von Mk. **75.**— an

Getragene Kavalierkleider wie Smoking-, Frack-, Gehrock- und Sakko-Anzüge sehr preiswert wieder am Lager.
Katalog-Versand über getragene Kleider noch nicht möglich.

L. SPIELMANN, Abt. I MÜNCHEN K
Versandhaus für Herren- u. Knabenkleidung ◉ **Gartnerplatz 1.**
39603

Eugen Heinen
G. m. b. H.
Schließfach 44. **KÖLN** Eintrachtstr. 160.
Elektrische Licht-, Kraft- und Fernmeldeanlagen
Einrichtung kompletter Kinotheater
Bedarfsartikel für Elektro- und Kinotechnik
Import 36541 **Export**

Das neue Siegelverfahren, D. R. P. a.
Siegelt ohne Feuer!
Flüssiger Kaltsiegellack in der Tube. **Jeder Brandherd ist hierdurch ausgeschlossen.** Von der deutschen Reichspost zugelassen zum Versiegeln von **Geld- und Wertbriefen, wie Wert- und Auslandspaketen.** Probetube 4.— Mk. gegen Zahlung auf Postscheck: Berlin 40420. **Erich Kähler & Co., Berlin-Halensee.** 39600*

Zu kaufen gesucht kompletter gebrauchter
Theater-Apparat
Ernemann, Bauer, Ica, am liebsten, wenn meine komplette Toska-Maschine (Ica) in Zahlung genommen wird. Maschine muß garantiert betriebsfähig und gut erhalten sein. Möchte mir die Maschine ansehen und lege Wert auf nicht zu weite Entfernung des Verkäufers. Offerten mit Preisangabe erbeten an **F. Meininghaus, Idstein i. Taunus,** Löwen-Lichtspiele. 39633

Gelegenheitskauf!
2 Stück Peck- & Kerkhoff-Apparate, mit Auf- und Abwickelvorrichtung, einer oberen und einer unteren Schutztrommel, in sehr gutem Zustande, **zu verkaufen.** Ferner ein **Umformer,** auf gem. Grundplatte, wie neu, Fabrikat Conz, Hamburg, Motor 120/180 Volt Wechselstrom, 3 P. S., gekuppelt, mit Dynamo, 30 Amp., 65 Volt, Anlasser, Nebenschlußregulator usw., preiswert zu verkaufen. 39580
Kammerlichtspiele, Wanne i. Westf.

Ersatzteile
für
Pathé III
Pathé „Stark"
Pathé „Engl."
in feinster Präzisionsarbeit ständig auf Lager.
Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235 (II. Hof). 38765*

Filmtausch
38494*
ohne gegenseitige Barvergütung. **Verkauf** zugkräft. Dramen u. Lustspiele, sehr günstig. **Verleih** guter Sonntagsprogr. m. Rekl. zu extra bill. Sommerpr.
Film-Vertrieb Taunus, Oberursel b. Ffm.

140 gebrauchte
Klapp-stühle
feine Ausführung, sehr gut erhalten, äußerst preiswert abzugeben. Muster stehen zur Verfügung. **L. U. Tiebe, München,** Kaufingerstr. 29. 39593

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!
Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene kompl. Projektionseinrichtung
Pathé „Englisch"
bestehend aus: Mechanismus mit Auf- und Abwickelvorrichtung; 2 Feuerschutztrommeln 600 m; Die Einrichtung mit Objektiv; Lampenhaus mit Kondensor; Projektionslampe 6fach verstellbar; Projektionstisch Original Pathé; Motor 110 Volt, Wechselstr.; Anlasser; Umroller; 4 Filmspulen, 1 Filmspule zerlegb.; 1 Abspulplatte; 1 Umformer mit Grundplatte, Wechselstrom, 120 Volt, mit Schleifringanker 7,5 P. S., 1460 Umdrehungen, 50 Perioden, Dynamo 60 Volt, 65 Amp., Anlasser, Nebenschlußregulator, 1 Schalttafel mit Volt und Ampèremeter, Lampensicherung, Umformersicherung, Hebelschalter 3pol., Lampenhebelschalter, Sicherung für Apparat, Motor mit Schalter; 1 Bogenlampenwiderstand 65 Volt 60 Amp. Preis komplett 18 000 Mk. **Badische Kino-Industrie, Otto Kern, Karlsruhe, Baden.** Telephon 2514. Telegr.-Adresse: Südprojekt. 39612

Technisches Kino-Büro, Köln, Blaubach 8
Gelegenheitskäufe!
Ernem. Imperator, neuestes Mod., kompl., neu 9000 Mk.
Ernem. Aufnahme- u. Wiedergabeapp., kompl. 6000 „
Aski-Lichteinrichtung, kompl., gebr., nur .. 1500 „
Pathé Stark, Orig. franz. Mod., gebr., kompl. 3500 „
39624

Erstklassige, zugkräftige 39648
Detektiv- oder Wildwestschlager
mit Erstmonopol für Rheinland und Westfalen, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **Nr. 39 648** an den „Kinematograph", Düsseldorf.



BERLIN S·W·68
FRIEDRICH-STR·46



Wir verkauften

nachweislich in den letzten Monaten nach dem Auslande

117 FILME

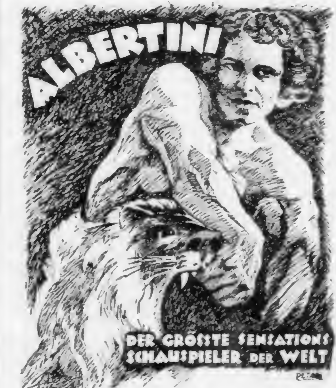
u. a.

Dr. Caligari, Pest in Florenz, Schloß Vogelöd, Störtebeker, Cherchez la femme, etc.

Wir haben ständig Anfragen großer ausländischer Häuser und nehmen noch erstklassige Filmwerke in Vertrieb.

Gefl. Angebote stets erbeten.

SCHIE



Luciano Albertini

Der König der Manege



MONOPOL FÜR RHEINLAND UND WESTFALEN

S. Isenberg Film-Verleih Emil Wolff **Düsseldorf** Ludwig-Loewe-Haus

Telegramm-Adresse: „FILMWOLFF" :-: Fernsprech-Anschluß Nr. 5729